Stadt Leverkusen

Berichtsrahmen NACHHALTIGE Kommune

Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Leverkusen 2025

nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK)
im Kontext der Agenda 2030

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Leverkusen
Fachbereich Mobilität und Klimaschutz
Hauptstraße 105
51373 Leverkusen

Kontakt:
Fachbereich Mobilität und Klimaschutz
Hauptstraße 105
51373 Leverkusen

Umsetzung und Beratung:
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
www.lag21.de
info@lag21.de

Gefördert durch das:
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Realisiert im Rahmen des Projekts „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“

Bereitstellung der Basis-Layout-Vorlage und der Icons des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommunen:
Rat für Nachhaltige Entwicklung
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
www.nachhaltigkeitsrat.de

Stand: 2025

INHALT

Einführung 4
Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune 8
EINLEITUNG 8
STEUERUNGSKRITERIEN 9
RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION 12
STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER 14
MONITORING UND EVALUATION 17
KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT 18
ORGANISATION UND PERSONAL 22
BESCHAFFUNG UND VERGABE 25
HAUSHALT UND FINANZEN 26
DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG 28
HANDLUNGSFELDER 31
KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG 32
KREISLAUFWIRTSCHAFT 47
BIODIVERSITÄTS- UND UMWELTSCHUTZ 53
NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG 62
WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE 68
NACHHALTIGE MOBILITÄT 73
SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT 83
BILDUNG UND KULTUR 101
GESUNDHEIT 115
GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN 129
GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT 135
Ausblick 144

Vorwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie halten den ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Leverkusen in Händen – und damit ein ganz wichtiges Instrument der Entwicklung dieser Stadt zur „Global Nachhaltigen Kommune“ - ein Ziel, das sich die Stadt Leverkusen 2021 gesetzt hat. Zum ersten Mal wird auf den folgenden Seiten systematisch dargestellt, welche Projekte in Leverkusen bereits auf diesem Weg angestoßen, verwirklicht und fortgeschrieben wurden.

Um es vorweg zu nehmen: Es sind sehr viele.

Die Darstellung reicht von der kommunalen Wärmeplanung, Investitionen in eine widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Mobilität, über Bildung und Wohnen bis zur Förderung des Ehrenamts, der Integration und einer wirkungsorientierten Steuerung der Leverkusener Seniorenarbeit.

Denn Nachhaltigkeitsprojekte greifen ineinander und erreichte Ziele verstärken sich in ihrer Wirkung.

Leverkusen gehört mit diesem Nachhaltigkeitsbericht zu den ersten 50 Kommunen bundesweit, die einen solchen Leistungsnachweis erbringen. In seiner Methodik stellt er eine interkommunale Vergleichbarkeit sicher - d. h. jede Kommune berichtet einheitlich zu verpflichtenden Aspekten und Indikatoren oder begründet, weshalb zu den gefragten Inhalten (noch) keine konkreten Aussagen getroffen werden können.

Innerhalb der Stadtverwaltung Leverkusen hat die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte den kollegialen Austausch innerhalb der Stadtverwaltung und mit den Eigenbetrieben und Beteiligungsunternehmen verstärkt.

Eine gute Voraussetzung, um gemeinsam weiter an den aufeinander abgestimmten Zielen zu arbeiten.

Dieser Bericht gibt auch den Entscheidungsträgern vor Ort eine gute Übersicht, wo noch Handlungsbedarf besteht. Er ist ein zentrales Steuerungselement: Fortschritte können überprüft, Handlungsbedarf identifiziert und der Weg dahin gegebenenfalls neu justiert werden.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an diesem Bericht mitgewirkt haben und danke ihnen für ihr Engagement, das die jeweiligen Projekte vorantreibt.

Ich bin sicher, dieser Bericht wird Leverkusen eine wichtige Orientierungshilfe auf dem Weg zur „Global nachhaltigen Kommune“ sein. Er macht sichtbar, dass dieses Ziel das Verwaltungshandeln bereits in vielen Bereichen wie ein roter Faden durchläuft und – fast noch wichtiger – dass wir auf kommunaler Ebene viele Einflussmöglichkeiten auf globale Probleme haben. Erst recht, wenn immer mehr Kommunen bundesweit dabei an einem Strang ziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Hebbel
Oberbürgermeister

Einführung

KONTEXT DIESES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein zentrales Instrument des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements, um den Status Quo einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort zu analysieren. Dieser Bericht stellt den aktuellen Stand im Jahr 2025 bezüglich Nachhaltigkeit in der Stadt Leverkusen dar und beleuchtet dabei sowohl zentrale Nachhaltigkeitsaktivitäten (qualitative Berichtsinhalte) als auch ausgewählte Indikatoren bzw. Kennzahlen (quantitative Berichtsinhalte).

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen des Projekts „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ (PKN NRW) erarbeitet. Im Rahmen des Projekts begleitete die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) nordrhein-westfälische Kommunen bei der Entwicklung zentraler Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements (Nachhaltigkeitsstrategien, -berichte und -haushalte). Das Projekt wurde gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. In zwei Projektphasen (2023 - 2024 sowie 2025 - 2026) wurden insgesamt 20 Nachhaltigkeitsstrategien, 10 Nachhaltigkeitsberichte und 7 Nachhaltigkeitshaushalte erarbeitet. Dabei schloss die LAG 21 NRW an den von ihr mitentwickelten Standards zu diesen Instrumenten aus dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ (GNK NRW), dem „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune“ (BNK) sowie dem „Kommunalen Nachhaltigkeitshaushalt NRW“ (KNH NRW) an.

Ein übergeordneter Bezugspunkt des Berichts ist die Agenda 2030, die von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 beschlossen wurde, um eine weltweite Transformation in Richtung Nachhaltigkeit anzustoßen. Diese enthält 17 global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs, siehe Abbildung 1). Als universeller Bezugsrahmen ist die Agenda 2030 auch für Deutschland auf Ebene des Bundes, der Länder und der Kommunen handlungsleitend. Kommunen kommt bei der Umsetzung der SDGs eine zentrale Rolle zu, da sich auf der lokalen Umsetzungsebene vor Ort die Zielerreichung eines Großteils der insgesamt 169 Unterziele der Agenda 2030 entscheidet.

Abbildung 1: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

DER BERICHTSRAHMEN NACHHALTIGE KOMMUNE (BNK)

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist konform mit dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK), der im Jahr 2024 in einer aktualisierten Version (BNK 2.0) vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) veröffentlicht wurde. Der BNK wurde erstmals im Jahr 2021 vor dem Hintergrund eines bis dahin fehlenden Berichtsstandards in der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung publiziert. Er wurde im Rahmen eines „Multi-Stakeholder-Dialogs“ mit Vertreter*innen aus kommunalen Spitzenverbänden, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entwickelt (die Grundlage hierfür bildete der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, der sich als Instrument zur Darlegung unternehmerischer Nachhaltigkeitsleistungen etabliert hat). Im Rahmen einer dreijährigen Pilotierungsphase wurde der Berichtsrahmen daraufhin in der kommunalen Praxisanwendung erprobt. Auf der Grundlage der Erfahrungen hat der RNE im Jahr 2024 einen umfassenden Weiterentwicklungsprozess durchgeführt - in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), der Bertelsmann Stiftung und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sowie mit Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände, der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21 NRW) und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt).

Der BNK soll Kommunen dabei unterstützen, den Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung vor Ort mess- und damit steuerbar zu machen sowie Nachhaltigkeit ressortübergreifend im kommunalen Verwaltungshandeln zu verankern. Der Berichtsrahmen definiert inhaltliche Anforderungen an einen kommunalen Nachhaltigkeitsbericht, ermöglicht jedoch grundsätzlich eine flexible Strukturierung der Inhalte. Er kann sowohl als umfassende Bestandsaufnahme als auch als Monitoring- und Evaluationsinstrument dienen und ist für Kommunen aller Größenklassen geeignet. Die Berichterstattung wird grundsätzlich als dynamischer Prozess verstanden und folgt einem „Comply-or-explain-Prinzip“ - d. h. Kommunen berichten einheitlich zu verpflichtenden Aspekten und Indikatoren („comply“) oder begründen, weshalb zu den gefragten Inhalten (noch) keine konkreten Aussagen getroffen werden können („explain“). So wird die Transparenz und Glaubwürdigkeit der Berichte erhöht und Kommunen können unabhängig vom aktuellen Stand vor Ort mit der Berichterstattung beginnen. Die Vergleichbarkeit der Berichte durch die einheitlich berichteten Inhalte ermöglicht einen interkommunalen Dialog und fördert das gegenseitige Lernen zwischen den Kommunen.

Der BNK setzt sich in seiner Standardstruktur aus acht Steuerungskriterien und elf Handlungsfeldern zusammen (siehe Abbildung 2). Während die Steuerungskriterien die strategische und strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit sowie Querschnittsthemen umfassen, adressieren die Handlungsfelder spezifische Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Dabei wird eine Anschlussfähigkeit zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen gewährleistet, indem entsprechende Bezüge dargestellt werden. Die Steuerungskriterien und Handlungsfelder gliedern sich in insgesamt 62 inhaltliche Berichtsaspekte, die im Sinne einer Checkliste aufzeigen, welche Informationen standardisiert offengelegt werden sollen. Die Aspekte umfassen sowohl qualitative als auch quantitative Berichtsinhalte. Die im BNK aufgeführten Indikatoren setzen sich aus einem vorgegebenen Set mit 19 Kernindikatoren sowie 41 Indikatoren-Empfehlungen zusammen, die sich jeweils aus den „SDG-Indikatoren für Kommunen“ speisen. Im Rahmen des Projekts „SDG-Indikatoren für Kommunen“ der Bertelsmann-Stiftung und Partnern werden für alle deutschen Kommunen mit mindestens 5.000 Einwohner*innen Daten bereitgestellt, die aus zentralen Quellen flächendeckend verfügbar sind.

Insbesondere Bereiche mit mangelnder Datenverfügbarkeit können in den Nachhaltigkeitsberichten mit von der Kommune selbstgewählten Indikatoren ergänzt werden, um so den kommunenspezifischen Kontext zu berücksichtigen. Die Daten werden dann von der Kommune selbst bereitgestellt.

Mittlerweile haben bereits rund 50 deutsche Kommunen einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem BNK erarbeitet. So konnte ein Beitrag zur sukzessiven Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie übergeordnet zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen auf kommunaler Ebene geleistet werden.

Steuerungskriterien

1. Rahmenbedingungen der Transformation
2. Strategie, Ziele und Handlungsfelder
3. Monitoring und Evaluation
4. Kommunikation, Beteiligung und Zusammenarbeit
5. Organisation und Personal
6. Beschaffung und Vergabe
7. Haushalt und Finanzen
8. Digitalisierung, Innovation und Forschung

Handlungsfelder

9. Klimaschutz- und Klimaanpassung
10. Kreislaufwirtschaft
11. Biodiversität- und Umweltschutz
12. Nachhaltige Flächen- und Raumentwicklung
13. Wohnen und nachhaltige Quartiere
14. Nachhaltige Mobilität
15. Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft
16. Bildung und Kultur
17. Gesundheit
18. Gute Arbeit und nachhaltiges Wirtschaften
19. Globale Zusammenarbeit und Eine Welt

Abbildung 2: Standardstruktur des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK) / © Rat für Nachhaltige Entwicklung

PROZESS ZUR ERARBEITUNG DES BERICHTS

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsberichte im Projekt „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ wurden in den Kommunen Arbeitsgremien gebildet und eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt, um die Informationen zu den vielfältigen Berichtsinhalten zu sammeln. Der Prozess in der jeweiligen Kommune umfasste zunächst die Bildung eines verwaltungsinternen Kernteams, das sich aus Vertreter*innen aller relevanten Fachbereiche bzw. Ämter - wie z. B. Umwelt, Planung, Verkehr, Soziales, Gesundheit, Finanzen, Internationales und Wirtschaft - zusammensetzte. Dieses Vorgehen ermöglichte es, klassische Verwaltungsstrukturen zu überwinden und abteilungsübergreifende Informationen zusammenzutragen. Angesichts der thematischen Breite und Verflechtung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ist diese „horizontale Integration“ von entscheidender Bedeutung. Das Kernteam wurde von ein bis zwei Koordinator*innen aus der Kommunalverwaltung gesteuert, welche die Organisation des Prozesses vor Ort übernahmen.

Mit Hilfe der Bereitstellung vielfältiger Informationen wurde eine systematische Bestandsaufnahme vorgenommen, die qualitative und quantitative Bestandteile umfasste. Die Kernteammitglieder übernahmen dabei eine Multiplikator*innenfunktion und konsultierten nach Bedarf weitere Verwaltungsmitarbeitende sowie Eigen- und Beteiligungsunternehmen. Im Rahmen der qualitativen Analyse wurden alle Kernaktivitäten in der Kommune, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, zusammengetragen. Dies umfasste handlungsleitende Strategien und Konzepte, zentrale Zielsetzungen, Maßnahmen, Projekte, Daueraufgaben und Programme, aktuelle politische Beschlüsse sowie Kooperationen, Netzwerke und Organisationsstrukturen. Darüber hinaus wurden zentrale Ergebnisse, Wirkungen und Zielerreichungen in den verschiedenen Themenbereichen beleuchtet. Ergänzt wurde die Sammlung durch einen begleitenden Fragebogen, der durch die Koordinator*innen ausgefüllt wurde und die benötigten Informationen für die Steuerungskriterien lieferte. Im Rahmen der quantitativen Analyse wurden zum einen die Daten zum bestehenden SDG-Indikatoren-Set für die Kommune ausgewertet. Zum anderen wurden kommunenspezifische, zusätzliche Indikatoren ausgewählt und analysiert. Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme erstellte die LAG 21 NRW zunächst einen Berichtsentwurf. Dieser wurde mit dem Kernteam diskutiert, auf Lücken geprüft und ergänzt. Im weiteren Verlauf wurde der Entwurf mit Bildmaterial ergänzt und redaktionell überarbeitet. Abschließend erfolgte eine finale Prüfung und Abstimmung des Nachhaltigkeitsberichts in der Kommune.

STRUKTUR DES BERICHTS

Die Darstellung der Inhalte in diesem Bericht folgt der BNK-Standardstruktur mit acht Steuerungskriterien und elf Handlungsfeldern. Im Sinne des „Comply-or-explain-Prinzips“ wird dabei zu allen 62 BNK-Aspekten berichtet. Zu Beginn jedes Aspektes wird zunächst im einem allgemeinen Einleitungstext der Kontext erläutert. Anschließend werden pro Aspekt die zentralen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadt Leverkusen vorgestellt. Die gesammelten Aktivitäten werden im Text zur besseren Orientierung jeweils hervorgehoben. Abschließend erfolgt die Analyse von Indikatoren. Dabei werden alle 19 Kernindikatoren des BNK sowie alle Indikatoren-Empfehlungen, zu denen Daten für Leverkusen vorliegen, berücksichtigt (SDG-Indikatoren). Ergänzt werden diese mit Indikatoren, welche von der Stadt selbst ausgewählt wurden. Alle Aktivitäten und Indikatoren werden zu Beginn eines Kapitels in einer tabellarischen Übersicht zusammenfassend dargestellt. Insgesamt werden zu den Berichtsinhalten außerdem die Kernbezüge zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen aufgeführt, um die Berichterstattung in den Kontext der Agenda 2030 einzubetten.

Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune

EINLEITUNG

Die Umsetzung der Leverkusener Nachhaltigkeitsstrategie in den letzten Jahren war durch eine Reihe bedeutender Meilensteine und Erfolge geprägt, die verschiedene gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Bereiche umfassen. Ein zentraler Schritt war die Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements, das als strategische Grundlage für die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen dient. Zudem wurde die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei einzelnen Warengruppen in der öffentlichen Beschaffung verstärkt, was einen wichtigen Beitrag zu verantwortungsbewusstem Konsum und fairen Lieferketten leistet. Auch bei der Neuansiedlung von Gewerbeunternehmen wird Nachhaltigkeit inzwischen als zentrales Kriterium herangezogen, was langfristig zu einer ökologisch verträglicheren Stadtentwicklung beiträgt.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung politischer und gesellschaftlicher Teilhabe. So wurde die Anzahl ehrenamtlich aktiver Bürger*innen gesteigert und die Vernetzung ehrenamtlicher Akteur*innen gezielt vorangetrieben. Unterstützt wird dieses Engagement unter anderem durch die Möglichkeit, die Ehrenamtskarte NRW zu erwerben, die als Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement dient. In Bezug auf Integration wird das städtische Integrationskonzept kontinuierlich weiterentwickelt. Im Rahmen des Programms „Kommunales Integrationsmanagement“ besteht eine enge Zusammenarbeit mit Trägern der freien Wohlfahrtspflege. Ein wichtiger Meilenstein war zudem die Einrichtung des Service-Points Integration im Jahr 2022, der als zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen mit Migrationshintergrund dient und individuelle Beratung anbietet.

Auch im Bildungsbereich wurden bedeutende Fortschritte erzielt. Die Etablierung einer Koordinationsstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie die Gründung des BNE-Netzwerks schufen eine strukturierte Plattform zur Förderung nachhaltiger Bildungsangebote. Die Anzahl außerschulischer Angebote im Bereich BNE wurde deutlich gesteigert, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu erleichtern.

Darüber hinaus ist Leverkusen als zertifizierte Fairtrade-Stadt aktiv und beteiligt sich mit vielfältigen Angeboten an den Fairen Wochen.

Des Weiteren wurden zahlreiche Förderprogramme umgesetzt, die die Stadt Leverkusen als „Global Nachhaltige Kommune“ stärken – etwa für Photovoltaikanlagen, Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung, Nachhaltigkeit im Sport sowie nachhaltige Projekte an Schulen. Letztgenannte Förderprogramme unterstützen Bürger*innen sowie Institutionen bei der Umsetzung eigener Nachhaltigkeitsinitiativen.

Die Stadt setzt auf weitere integrierte Strategien, um zentrale Herausforderungen wie den Klimawandel, den demographischen Wandel und die Energiewende aktiv anzugehen. Dazu zählen unter anderem die Kommunale Wärmeplanung, Projekte zur Entsiegelung und zum Hochwasserschutz. Durch gezielte Investitionen in eine widerstandsfähige Infrastruktur, wie etwa durch Deichbau, Rückhalteflächen und die Reduktion versiegelter Flächen, wird gleichzeitig die Anpassungsfähigkeit an Starkregenereignisse und Hochwasser verbessert.

STEUERUNGSKRITERIEN

ÜBERSICHT DER ASPEKTE

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION
1.1 Besonderheiten der Kommune
1.2 Transformationshebel und Herausforderungen

2 STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER
2.1 Nachhaltigkeitsstrategie
2.2 Nachhaltigkeitsziele und zentrale Handlungsfelder
2.3 Strategische Einbindung kommunaler Unternehmen

3 MONITORING UND EVALUATION
3.1 Berichterstattung, Monitoring und Evaluation
3.2 Nachhaltigkeitscheck

4 KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT
4.1 Nachhaltigkeitskommunikation
4.2 Dialog und Beteiligung
4.3 Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft
4.4 Förderung von Engagement für Nachhaltigkeit

5 ORGANISATION UND PERSONAL
5.1 Arbeitsstrukturen für Nachhaltigkeit
5.2 Personal und Personalentwicklung für Nachhaltigkeit
5.3 Regeln und Prozesse der Verwaltung

6 BESCHAFFUNG UND VERGABE
6.1 Nachhaltigkeit in der Beschaffung und Auftragsvergabe
6.2 Korruptionsprävention und -bekämpfung

7 HAUSHALT UND FINANZEN
7.1 Nachhaltigkeit im Haushalt
7.2 Nachhaltige Finanzierungsinstrumente

8 DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG
8.1 Digitalisierung und Nachhaltigkeit
8.2 Nachhaltigkeitsinnovationen in der Verwaltung
8.3 Forschung für Nachhaltigkeit

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

STRATEGISCHE UND STRUKTURELLE VERANKERUNG VON NACHHALTIGKEIT[1]	• Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Leverkusen • Einbindung kommunaler Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele • Monitoring nachhaltigkeitsbezogener Entwicklungen, u.a. durch das Planungstool Schedura • Nachhaltigkeitscheck bei Verwaltungsvorhaben in der Entwurfs- und Planungsphase • Verankerung des Themas „Global Nachhaltige Kommune“ im Dezernat für Bürger, Umwelt und Soziales • Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements • Verwaltungsinternes Kernteam Nachhaltigkeit • BNE-Koordinatorin im Dezernat IV – Bildung, Jugend und Sport • Forum ZAK („ZukunftsAufgabe Klimaresilientes Leverkusen“) • Werkstudent*in im Bereich BNE • Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende (z. B. bzgl. Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Biodiversität) • Beispiele zur Integration von Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln: Grünsatzung als Handlungsleitfaden für die Verwaltung; Klimacheck in der Bauleitplanung
KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT	• Veranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit • Umweltbörse der Stadt Leverkusen • Begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Nachhaltigkeitsbereich • Relaunch der städtischen Internetseite • Öffentlichkeitsarbeit von verschiedenen Akteur*innen der Nachhaltigkeit • Multiplikator*innenfunktion der Wirtschaftsförderung Leverkusen • Beteiligungsprozess im Rahmen von „Leverkusen 2040+“ • Beteiligungsprozess im Rahmen von Global Nachhaltige Kommune • Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Leverkusen • Öffentlichkeitsbeteiligung zur Erarbeitung der Grünsatzung • Vergabe der Ehrenamtskarte • Verleihung des Leverkusen-Talers **INDIKATOR DER STADT LEVERKUSEN** • Beteiligung an Kommunalwahlen

[1] Unter der Überschrift „Strategische und strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit“ werden an dieser Stelle die gesammelten Nachhaltigkeitsaktivitäten zu den Steuerungskriterien 1, 2, 3 und 5 zusammenfassend aufgeführt.

6 **BESCHAFFUNG UND VERGABE**	• Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Warengruppen der öffentlichen Beschaffung
7 **HAUSHALT UND FINANZEN**	*Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen zu diesem Handlungsfeld erfasst werden.* **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Finanzmittelsaldo • Liquiditätskredite • Steuereinnahmen
8 **DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG**	• 3D-Stadtmodell Leverkusen für klimabezogene Fragestellungen • Digitaler Mängelmelder • Pilotprojekt neue Arbeitswelten • Projektgruppe Moderne Verwaltung • Forschungsvorhaben mit der Technischen Hochschule Köln • Kooperation mit der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe • Teilnahme am Forschungsprojekt „Integriertes Verwaltungshandeln in der Stadtentwicklung“ **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Breitbandversorgung - private Haushalte

STEUERUNGSKRITERIUM

1 RAHMENBEDINGUNGEN DER TRANSFORMATION

1.1 BESONDERHEITEN DER KOMMUNE

Städte, Gemeinden und Landkreise zeichnen sich durch unterschiedliche Strukturmerkmale und Besonderheiten aus. Dies umfasst z. B. sozio-ökonomische oder geographische Faktoren, wie die Besiedlungsdichte, die Verkehrsanbindung oder die Ausprägung des demographischen Wandels. Diese Faktoren können einen starken Einfluss auf die verschiedenen Themenfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung haben.

Die Stadt Leverkusen zeichnet sich durch ein facettenreiches Strukturprofil aus, das maßgeblich auf die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen einwirkt. Die Stadt ist eine dicht besiedelte Kommune mit einer hervorragenden Verkehrsanbindung, wodurch ein reger Austausch und Mobilität in der Region gewährleistet wird. Gleichzeitig ist Leverkusen als bedeutender Wirtschaftsstandort und Chemiestadt etabliert, was sowohl wirtschaftliche Potenziale als auch spezifische umwelttechnische Herausforderungen mit sich bringt. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist das Thema Entsiegelung, das in Leverkusen insbesondere durch den hohen Flächennutzungsdruck erschwert wird. In einer dicht bebauten und wirtschaftlich intensiv genutzten Stadt stehen nur begrenzt Flächen für Umnutzungen oder Rückbauprozesse zur Verfügung. Die Konkurrenz zwischen Wohnen, Gewerbe, Verkehr und Freiraumentwicklung stellt eine zentrale Herausforderung für die nachhaltige Flächenentwicklung dar. Darüber hinaus greift die industrielle Prägung der Stadt, insbesondere durch den Chempark, über die Vorgaben des sogenannten Seveso-Konzepts in die Stadtgestaltung ein. Insgesamt zeigt sich, dass die sozioökonomischen und geographischen Faktoren in Kombination mit der industriellen Prägung der Stadt ein komplexes Umfeld schaffen, in dem nachhaltige Entwicklung strategisch geplant und zielgerichtet umgesetzt werden muss.

1.2 TRANSFORMATIONSHEBEL UND HERAUSFORDERUNGEN

Um eine nachhaltige Kommunalentwicklung voranzubringen, können verschiedene Transformationshebel, also spezifische Chancen mit besonderem Wirkungspotenzial für die Transformation in der Kommune, genutzt werden. Dies betrifft z. B. Querschnittsbereiche - wie Steuerungsstrukturen, Digitalisierung oder Finanzen. Gleichzeitig können sich daraus auch spezielle Herausforderungen für die künftige Entwicklung der Kommune ergeben.

In Leverkusen bestehen mehrere zentrale Transformationshebel, die ein besonderes Wirkungspotential für eine nachhaltige Entwicklung entfalten können. Durch den Aufbau einer fachübergreifenden Steuerungsgruppe, dem Kernteam Nachhaltigkeit, und der Verteilung von Zuständigkeiten der Themenfelder des Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune ist das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltung verankert.

Ergänzt wird dies durch den regelmäßigen Austausch mit den politischen Vertretungen, etwa im Rahmen des Forums ZAK (ZukunftsAufgabe Klimaresilientes Leverkusen, siehe hierzu auch Aspekt 5.1). Diese Strukturen tragen dazu bei, Nachhaltigkeit strategisch und organisatorisch fest in Leverkusen zu etablieren.

Ein weiterer zentraler Hebel ist die Digitalisierung. Sie eröffnet vielfältige Chancen, um Verwaltungsprozesse - insbesondere bürgernahe Kommunikation und Beteiligung - effizienter zu gestalten. So lassen sich durch digitale Tools Verwaltungsangebote, wie der Bürgerservice, effektiver verwalten. Zudem ermöglicht die Digitalisierung datenbasierte Analysen und Ableitungen von Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Darüber hinaus wird durch den Aufbau und die Etablierung eines strukturierten Fördermittelmanagements die Grundlage geschaffen, gezielt Mittel für nachhaltige Projekte einzuwerben und diese umzusetzen.

Die Kooperation und der Austausch mit Nachbarkommunen bieten die Chance, Synergien zu nutzen, voneinander zu lernen und gemeinsame Lösungen für regionale Projekte zu entwickeln. Ebenso zielführend ist die enge Einbindung der Wirtschaftsförderung in Leverkusen, um nachhaltige Entwicklung auch im lokalen Wirtschaftsraum zu verankern.

Alle Potenziale bringen jedoch auch Herausforderungen mit sich. Eine der zentralen Hürden ist die angespannte Haushaltslage. Investitionen in nachhaltige Entwicklung erfordern oft finanzielle Vorleistungen, die ohne gesicherte Haushaltmittel schwer umzusetzen sind. Diese strukturellen Rahmenbedingungen erschweren es, Nachhaltigkeit strategisch und dauerhaft im kommunalen Handeln zu verankern.

STEUERUNGSKRITERIUM

2 STRATEGIE, ZIELE UND HANDLUNGSFELDER

2.1 NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Die Erarbeitung einer integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie ist ein zentraler Baustein des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Eine Nachhaltigkeitsstrategie dient als übergeordnete Dachstrategie und stellt im Rahmen eines Handlungsprogramms (inkl. Leitbildern, Zielen und Maßnahmen) die anvisierte Entwicklung in verschiedenen Handlungsfeldern dar.

Global denken, lokal nachhaltig handeln - dieses Ziel hat sich die Stadt Leverkusen als „Global Nachhaltige Kommune“ gesetzt. Die Stadt hat in einem breiten Beteiligungsprozess von 2019 bis 2021 eine integrierte ***Nachhaltigkeitsstrategie*** im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in NRW“ (GNK NRW) entwickelt. Unter der Projektverantwortung der Stadtverwaltung wurde gemeinsam mit einer breit aufgestellten Steuerungsgruppe mit Vertreter*innen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft die Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Per Ratsbeschluss Ende 2021 wurde die Strategie politisch beschlossen. Im Ergebnis ist so ein partizipativ erarbeitetes und auf einem breiten Konsens verabschiedetes Handlungsprogramm entstanden, welches Leitlinien, strategische Ziele, operative Ziele und Maßnahmen enthält.

Die Stadt Leverkusen verfolgt im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie übergeordnete mittel- und langfristige Zielsetzungen, die darauf ausgerichtet sind, Leverkusen als „Global Nachhaltige Kommune“ zu etablieren. Dies bedeutet, dass das Nachhaltigkeitsverständnis der Stadt alle drei Dimensionen – Umwelt, Wirtschaft und Soziales – integrativ betrachtet. Die Strategie sieht vor, ökologische Herausforderungen, wie den Klimaschutz und den Erhalt natürlicher Ressourcen, mit wirtschaftlicher Innovationskraft und sozialer Teilhabe zu verbinden. So sollen beispielsweise Maßnahmen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks, die Förderung erneuerbarer Energien und der Ausbau nachhaltiger Mobilitätskonzepte Hand in Hand gehen mit der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement. Dieser ganzheitliche Ansatz, der sowohl lokale Gegebenheiten als auch globale Entwicklungen in den Blick nimmt, bildet die Grundlage für zahlreiche konkrete Initiativen, die Leverkusen langfristig zukunftsorientiert aufstellen. Die Strategie zielt somit darauf ab, nicht nur kurzfristige Verbesserungen zu erzielen, sondern nachhaltige Strukturen zu schaffen, die den Herausforderungen von morgen gewachsen sind.

Neben der Nachhaltigkeitsstrategie, dessen Maßnahmen in alle Bereiche der Verwaltung greifen, bestehen zahlreiche weitere sektorale Konzepte und Strategien. Diese unterstützen gezielt die Umsetzung einzelner Bereiche der Nachhaltigkeit und finden sich in den entsprechenden Aspekt des vorliegenden Berichts wieder.

2.2 NACHHALTIGKEITSZIELE UND ZENTRALE HANDLUNGSFELDER

Um fokussiert auf eine nachhaltige Entwicklung hinwirken zu können, ist die Festlegung von priorisierten Handlungsfelder hilfreich. Bei der Aufstellung von mittel- und langfristigen Zielen in den verschiedenen Handlungsfeldern bieten Zielsetzungen auf übergeordneten Ebenen (z. B. in Nachhaltigkeitsstrategien des Landes, des Bundes oder in globalen Rahmenwerken wie der Agenda 2030) einen gemeinsamen Bezugsrahmen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Leverkusen orientiert sich an einer Reihe übergeordneter Strategien, Zielsetzungen und Standards, die auf Landes-, Bundes- und globaler Ebene verankert sind. Insbesondere bildet die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung einen zentralen Bezugsrahmen, der sämtliche Dimensionen – ökologisch, ökonomisch und sozial – miteinander verknüpft. Ergänzend dazu fließen nationale Vorgaben, wie die Klimaschutzprogramme und Umweltstrategien der Bundesregierung, in die strategische Planung ein. Diese übergeordneten Standards dienen als Handlungsleitfaden und ermöglichen es der Stadt, ihre lokalen Maßnahmen im Einklang mit globalen und nationalen Nachhaltigkeitsbestrebungen auszurichten. So wird sichergestellt, dass Leverkusen nicht nur seine eigenen Ziele verfolgt, sondern auch einen Beitrag zu den international festgelegten Zielen leistet und als Global Nachhaltige Kommune agiert.

Bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden folgende Themenfelder bzw. Schwerpunktthemen von der Stadt Leverkusen herausgearbeitet: Nachhaltige Verwaltung, Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft, Globale Verantwortung und Eine Welt, Klimaschutz und Energie sowie Wohnen und Nachhaltige Quartiere.

2.3 STRATEGISCHE EINBINDUNG KOMMUNALER UNTERNEHMEN

Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen einer Kommune übernehmen wichtige Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge (z. B. in den Bereichen Wasser- und Energieversorgung oder Abfallbeseitigung). Vor diesem Hintergrund ist die strategische Einbindung der kommunalen Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen von zentraler Bedeutung. Die Kommune kann dabei in Unternehmen einen Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte der Leistungserbringung haben.

Kommunale Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen der Stadt Leverkusen leisten einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Stadt und werden entsprechend in diesem Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt.

- Die Technischen Betriebe Leverkusen (TBL) übernehmen zentrale Aufgaben im Bereich Hochwasserschutz und Regenwassermanagement. Diese Maßnahmen stärken die Klimaanpassung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Resilienz der Stadt gegenüber der Klimawandelfolgen.
- Die AVEA wirkt durch ihre Aktivitäten im Bereich Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung an der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen mit. Durch ressourcenschonende Prozesse werden Umweltbelastungen reduziert und regionale Stoffkreisläufe unterstützt.
- Die Energieversorgung Leverkusen GmbH (EVL) ist als ein wichtiger Akteur eng in die Kommunale Wärmeplanung der Stadt eingebunden und bringt Daten und Expertise bezüglich

der lokalen Energieerzeugung und -versorgung ein. Die Erkenntnisse aus der Kommunalen Wärmeplanung und aus der Transformationsplanung der EVL werden stetig miteinander verschränkt, damit ein umfassendes Bild der zukünftigen Wärmeversorgung in Leverkusen entsteht.

- Die Wirtschaftsförderung Leverkusen (WfL) engagiert sich insbesondere mit dem Projekt der Nachhaltigkeitspioniere. Hierdurch wird das Thema Nachhaltigkeit bei lokalen Unternehmen systematisch verankert.

- Die Wupsi gestaltet den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zukunftsfähig und umweltverträglich mit. Maßnahmen zur Elektrifizierung der Flotte und zur Verbesserung des Angebots leisten einen direkten Beitrag zu nachhaltiger Mobilität.

Grundsätzlich sind die nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten der Kommune und ihrer Unternehmen aufeinander abgestimmt. Übergreifende Querschnittsthemen werden im kontinuierlichen fachlichen Austausch bearbeitet, sodass verschiedene Handlungsfelder miteinander verknüpft und Potenziale für integrierte Lösungen genutzt werden können.

Die Kommune nimmt Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte der Leistungserbringung kommunal verbundener Unternehmen insbesondere durch einen regelmäßigen, strukturierten Austausch zwischen Politik, Verwaltung und Eigenbetriebe. In diesem Rahmen werden strategische Ziele, wie Klimaschutz- oder Nachhaltigkeitsstrategien besprochen und in deren operative Planung eingebracht.

STEUERUNGSKRITERIUM

3 MONITORING UND EVALUATION

3.1 BERICHTERSTATTUNG, MONITORING UND EVALUATION

Mit Hilfe eines Nachhaltigkeitsmonitorings können Informationen (z. B. Prozessfortschritte oder Kennzahlen) über die nachhaltige Entwicklung einer Kommune erhoben und in der internen Planung und Kontrolle sowie für politische Entscheidungen genutzt werden. Wenn gesetzte Ziele nicht erreicht wurden, können so entsprechende Schritte eingeleitet werden. Eine übergeordnete Evaluation von Strategie, Monitoring und Berichterstattung ermöglicht die adäquate Weiterentwicklung der Instrumente.

In der Stadt Leverkusen findet ein ***Monitoring nachhaltigkeitsbezogener Entwicklungen*** statt, allerdings nicht in einem systematisch institutionalisierten Rahmen. Informationen zu Prozessfortschritten, Maßnahmenumsetzungen oder relevanten Kennzahlen werden vor allem im Rahmen von Vorträgen und Mitteilungen in den zuständigen Fachausschüssen sowie über Veröffentlichungen in Amtsblättern weitergegeben. Zudem erfolgen Beschlusskontrollen, die eine Rückkopplung zwischen Planung und Umsetzung ermöglichen.

Des Weiteren nutzt die Stadt Leverkusen gezielt das digitale ***Planungstool Schedura*** zur Umsetzung und Steuerung ihrer Nachhaltigkeitsziele. Im Rahmen der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie dient Schedura als Instrument zur Fortschrittskontrolle und internen Koordination.

3.2 NACHHALTIGKEITSCHECK

Nachhaltigkeitschecks bzw. Nachhaltigkeitsprüfungen werden für die Bewertung von kommunalen Vorhaben mit Blick auf Nachhaltigkeit genutzt. So können mögliche Auswirkungen von Vorhaben in der Entwurfs- oder Planungsphase (z. B. im Rahmen von Beschlussvorlagen) eingeschätzt und Nachhaltigkeit systematisch in Verwaltungs- und Politikabläufe integriert werden.

In Leverkusen bestehen ***Instrumente zur Einschätzung der Nachhaltigkeit kommunaler Vorhaben bereits in der Entwurfs- und Planungsphase***. Bei politischen Beschlussvorlagen wird standardmäßig die Klimarelevanz und Nachhaltigkeit abgefragt. Über ein „Ankreuzfeld“ kann angegeben werden, ob das Vorhaben Auswirkungen auf den Klimaschutz und/ oder die Nachhaltigkeit hat. Dies schafft Transparenz und unterstützt eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den klimabezogenen Aspekten eines Projekts.

STEUERUNGSKRITERIUM

4 KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND ZUSAMMENARBEIT

4.1 NACHHALTIGKEITSKOMMUNIKATION

Im Rahmen der Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen können verschiedene Zielgruppen zu den kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten, -plänen und -fortschritten informiert und für nachhaltiges Denken und Handeln sensibilisiert werden. Dabei können unterschiedliche Kommunikationskanäle und -formate genutzt und Methoden der Erfolgskontrolle eingesetzt werden.

In Leverkusen werden zahlreiche ***Veranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit*** durchgeführt, die einen offenen Raum für Information, Austausch und Vernetzung schaffen. Ziel ist es, unterschiedliche Zielgruppen, wie Bürger*innen und lokale Initiativen, aktiv in den kommunalen Nachhaltigkeitsprozess einzubinden und komplexe Themen wie Klimaschutz, Klimaanpassung, Ressourcenschonung, soziale Gerechtigkeit oder gesellschaftliche Teilhabe auf anschauliche und praxisnahe Weise zu vermitteln.

Zu den Nachhaltigkeitsveranstaltungen zählen unter anderem der Kostümrausch, bei dem durch Second-Hand-Karnevalskostüme das Bewusstsein für Wiederverwertung und Ressourcenschonung gestärkt wird, sowie das Europafest, das neben kultureller Vielfalt auch Themen wie soziale Gerechtigkeit und Integration aufgreift. Der Leverkusener Gesundheitstag fördert nachhaltige Lebensstile durch Aufklärung über gesunde Ernährung, Bewegung und allgemeine Gesundheit. Auch der Tag der Inklusion setzt Impulse für gesellschaftliche Teilhabe und soziale Nachhaltigkeit.

Eine weitere Möglichkeit der Nachhaltigkeitskommunikation im direkten Austausch mit Bürger*innen, Unternehmen und lokalen Initiativen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung, stellt die jährliche ***Umweltbörse*** dar. Über vielfältige Kommunikationsformate wie Infostände, Mitmachaktionen werden Klimaschutz und Klimaanpassung alltagsnah vermittelt.

Ergänzend zur Veranstaltung werden Inhalte über ***begleitende Öffentlichkeitsarbeit***, wie etwa durch Pressearbeit, Social Media und städtische Informationskanäle, verbreitet. Die Umweltbörse ist damit nicht nur ein einzelnes Event, sondern ein Baustein einer breiter angelegten Kommunikationsstrategie, die auf Sichtbarkeit, Beteiligung und Wirkung setzt.

Mit dem ***Relaunch der städtischen Internetseite*** der Stadt Leverkusen wurde eine Plattform eingerichtet, die fortschreibend die Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen darstellt. Dabei wird

zum einen die Strategie zur Global Nachhaltigen Kommune abgebildet, zum anderen werden die Nachhaltigkeitsziele konkreten Projekten zugeordnet. Die Kommunikation von Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit wird außerdem durch verschiedene Social Media-Kanäle gestützt, wie über den Instagram-Kanal der Stadt Leverkusen mit rund 7.100 Followern und dem städtischen Facebook-Kanal mit über 14.400 Followern.

Des Weiteren wird die Nachhaltigkeitskommunikation durch die ***Öffentlichkeitsarbeit von verschiedenen Akteur*innen*** gefördert, die Nachhaltigkeit im Sinne der Leverkusener Nachhaltigkeitsstrategie befördern. Dies umfasst unter anderem die Wirtschaftsförderung Leverkusen (WfL), die Sparkasse Leverkusen, die Energieversorgung Leverkusen (EVL), das NaturGut Ophoven sowie diverse Schulen, Vereine, Gemeinden, Verbraucherzentrale, Jugend-Kunstgruppen als auch Jugendhäuser.

Hervorzuheben ist in der Nachhaltigkeitskommunikation der Stadt Leverkusen die ***Multiplikator*innenfunktion der WfL***, welche ausgewiesener Partner in der Umsetzung der Leverkusener Nachhaltigkeitsstrategie ist. Leverkusen als Industriestadt und Chemiestandort legt einen klaren Fokus auf die nachhaltige Wirtschaft. Durch die Multiplikatorarbeit der WfL wird die Standortentwicklung und die Vermarktung des Standorts in der analogen und digitalen Kommunikation, auf Messen oder in Gesprächen, mit ansässigen und potenziellen Unternehmen gestärkt. Die Förderung dieser Inhalte werden unter dem Aspekt der Nachhaltigkeitsziele der Stadt Leverkusen gesehen.

4.2 DIALOG UND BETEILIGUNG

Partizipation ist ein zentrales Leitprinzip nachhaltiger Entwicklung. Kommunen sind entsprechend dazu angehalten, den Dialog mit gesellschaftlichen Akteursgruppen zu Nachhaltigkeitsthemen aktiv zu gestalten und die Ergebnisse aus der Beteiligung in die Umsetzung von Maßnahmen bzw. in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie einfließen zu lassen.

Die Stadt Leverkusen verfolgt einen aktiven und vielschichtigen Dialogansatz, um gesellschaftliche Akteur*innen in Nachhaltigkeitsthemen einzubeziehen. Dies geschieht über verschiedene Beteiligungsformate und Kommunikationswege, die sowohl zielgruppenspezifisch als auch themenorientiert gestaltet sind.

Ein zentrales ***Beteiligungsformat*** ist ***„Leverkusen 2040+“,*** das als strategischer Beteiligungsprozess konzipiert wurde. Hier haben Bürger*innen, zivilgesellschaftliche Initiativen sowie Vertreter*innen aus der Wirtschaft die Möglichkeit, ihre Perspektiven zu zentralen Zukunftsfragen einzubringen (siehe hierzu auch Aspekt 12.1). Die Ergebnisse aus diesen Formaten fließen direkt in die strategische Ausrichtung der kommunalen Nachhaltigkeitsarbeit ein, unter anderem durch die Berücksichtigung in Arbeitsgruppen und Maßnahmenplänen.

Darüber hinaus zeigt die Etablierung des ***Prozesses „Global Nachhaltige Kommune (GNK)“*** Präsenz auf vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen, um mit der Bürgerschaft in Kontakt zu treten und Themen der globalen Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene greifbar zu machen. Durch diese Präsenz wird nicht nur Transparenz geschaffen, sondern auch ein kontinuierlicher Austausch mit der Bürgerschaft gefördert.

Beteiligung an Kommunalwahlen

Jahr	2009	2014	2020
Prozent	48,00	46,20	48,50

Verhältnis der abgegebenen Stimmen zur Zahl der Wahlberechtigten in Prozent. Berechnung: Wähler*innen/Wahlberechtigte*100 bei der Wahl des Stadtrats in Leverkusen
(Quelle: Stadt Leverkusen, Sachgebiet Wahlen im Fachbereich Bürger und Integration; Statistikstelle)

Kommunen spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene. Durch die Teilnahme an Kommunalwahlen haben Bürger*innen direkten Einfluss auf politische Entscheidungen, die auch die nachhaltige Ausrichtung ihrer Stadt betreffen. In Leverkusen lag die Wahlbeteiligung bei den Stadtratswahlen zwischen 2009 und 2020 zwischen 46,2 Prozent (2014) und 48,5 Prozent (2020). Damit hat weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten ihr Stimmrecht genutzt, ein Hinweis auf bestehende Herausforderungen in der politischen Teilhabe auf kommunaler Ebene.

4.3 ZUSAMMENARBEIT MIT AKTEUR*INNEN AUS WIRTSCHAFT UND ZIVILGESELLSCHAFT

Nachhaltigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und erfordert die Vernetzung und Kooperation relevanter Akteursgruppen vor Ort. Die Zusammenarbeit mit und Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, lokaler Wirtschaft sowie entsprechenden Initiativen und Projekten ist daher von zentraler Bedeutung.

Neben den übergeordneten Konzepten der Beteiligung der Stadt Leverkusen wird ebenfalls gezielt die Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft bei bestimmten Projekten gestärkt. Hier ist ein wichtiger Baustein die ***Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Leverkusen***. Ein Beispiel dafür ist der Workshop „Werde Pionier – entdecke die nachhaltige Zukunft Deines Unternehmens“, der sich an kleine und mittlere Unternehmen richtet, mit dem Ziel ihre Betriebe nachhaltig und zukunftsorientiert auszurichten.

Darüber hinaus fand am 29. Oktober 2025 der erste ***Nachhaltigkeitsstammtisch*** für Unternehmen statt. Die Veranstaltung wurde von der Wirtschaftsförderung Leverkusen in Kooperation mit der wupsi GmbH, der Sparkasse Leverkusen und dem Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Leverkusen organisiert. Die Auftaktveranstaltung am 29. Oktober 2025 im Probierwerk Opladen markierte den Start eines neuen Netzwerkformats für Unternehmen und Institutionen mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen. Ziel des Formats ist es, einen strukturierten Rahmen für den fachlichen Austausch zu schaffen, praxisbezogenes Wissen zu teilen und Synergien und Kooperationspotenziale entlang ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien zu identifizieren. Die nächste Veranstaltung findet am 24. Februar 2026 statt. Eine Fortführung des Formats ist vorgesehen.

Ebenfalls fand im Rahmen der ***Entwicklung der Grünsatzung*** im Herbst des Jahres 2023 eine umfangreiche Öffentlichkeitsbeteiligung in Leverkusen statt. Mit diesem Ratsbeschluss wurde die Stadtverwaltung beauftragt, ein öffentliches Beteiligungsverfahren zur Grünsatzung zu entwickeln. Zu diesem Zweck wurden ein Gestaltungshandbuch und ein Erklärvideo erstellt, damit die Bürger*innen die Ziele und Inhalte der Grünsatzung nachvollziehen können. Der Beteiligungsprozess wurde sowohl in gedruckter Form als auch online beworben. Die Teilnehmer*innen reichten ihre Stellungnahmen ebenfalls in diesen Formaten ein. Die abgegebenen Stellungnahmen wurden gesammelt und analysiert, und nach weiteren Diskussionen mit verschiedenen Fachbereichen beeinflussten sie mehrere Aspekte der Umformulierung des Grünsatzungstextes (siehe hierzu auch Aspekt 5.3).

Auch weitere Projekte, die in diesem Nachhaltigkeitsbericht vorstellt werden, werden in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft umgesetzt. Ein Beispiel ist diesbezüglich die Kommunale Wärmeplanung (KWP), die in Aspekt 9.1 vorgestellt wird. Hierbei handelt es sich um ein,

vielschichtiges und komplexes Projekt, das eine umfassende Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sowie die Beteiligung der Zivilgesellschaft zur Folge hat. Diese Strukturen werden fortgeführt und verstetigt, da es sich um einen wiederkehrenden Prozess handelt (Fortschreibung der KWP mindestens alle 5 Jahre).

4.4 FÖRDERUNG VON ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT

Ehrenamtliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Nachhaltigkeit sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stärkung demokratischer Werte. Kommunen können bürgerschaftliches Engagement gezielt fördern und z. B. entsprechende Netzwerke, lokale Engagement-Bündnisse oder Freiwilligenagenturen unterstützen.

Vor dem Hintergrund der großen Bedeutung des Ehrenamts für eine nachhaltige Entwicklung setzt sich die Stadt Leverkusen aktiv für dessen Förderung ein. Durch gezielte Maßnahmen konnte die Zahl der engagierten Bürger*innen in den letzten Jahren erhöht und die Vernetzung zwischen ehrenamtlich Tätigen deutlich gestärkt werden. Ein wichtiger Baustein dieser Anerkennung ist die Möglichkeit, die ***Ehrenamtskarte NRW*** zu erhalten. Mit der Ehrenamtskarte erhalten Menschen, die sich freiwillig gemeinnützig engagieren, Preisnachlässe und Vergünstigungen in verschiedenen Geschäften, Einrichtungen und Dienstleistungen in Nordrhein-Westfalen.

Die Stadt Leverkusen verleiht außerdem seit dem Jahr 2001 den ***„Leverkusen-Taler“***. Dieser dient als weitere Form der Wertschätzung für Bürger*innen der Stadt, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren. Leverkusen-Taler werden an jene Bürger*innen vergeben, dessen ehrenamtliches Engagement bisher noch keine offizielle Ehrung erfahren hat. Alle Bürger*innen der Stadt Leverkusen können Vorschlage für die Vergabe des Talers einreichen, wobei hier bestimmte Kriterien in Betracht gezogen werden müssen.

STEUERUNGSKRITERIUM

5 ORGANISATION UND PERSONAL

5.1 ARBEITSSTRUKTUREN FÜR NACHHALTIGKEIT

In Kommunen bestehen jeweils unterschiedliche Gremien - wie Ausschüsse, Beiräte oder Steuerungskreise - die für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten besonders relevant sind. Auch die Ausgestaltung der Arbeitsstrukturen für Nachhaltigkeit in der Verwaltung (mit Blick auf die Leitung und operative Umsetzung) unterscheidet sich von Kommune zu Kommune.

In Leverkusen sind zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie beziehungsweise von Nachhaltigkeitsthemen verschiedene Gremien und Strukturen etabliert, die eine enge Verzahnung zwischen Verwaltung, Politik und der lokalen Zivilgesellschaft gewährleisten. Das Thema ***„Global Nachhaltige Kommune (GNK)“*** ist dabei im ***Dezernat für Bürger, Umwelt und Soziales*** verankert. Zur operativen Steuerung dieses Themenfeldes koordiniert das ***Nachhaltigkeitsmanagement*** die Maßnahmen, die in der gesamten Verwaltung umgesetzt werden. Zusätzlich wurde ein ***verwaltungsinternes Kernteam Nachhaltigkeit*** gegründet, das aus 20 Mitgliedern unterschiedlicher Fachbereiche besteht, um die Strategie fortlaufend zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Ergänzend zu diesen internen Strukturen wurde ein ***Beirat Nachhaltigkeit*** ins Leben gerufen. Dieses Gremium, bestehend aus Vertreter*innen der Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, liefert wichtige Impulse und Informationen, die für die Weiterentwicklung und Vernetzung der nachhaltigkeitsbezogenen Initiativen der Stadt essenziell sind. Der Beirat traf sich Mitte 2023 erstmals, er tagt einmal im Jahr. Zentrale Aufgabe des Beirates ist es, die Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Handlungsempfehlungen weiter voranzubringen.

Neben diesen zentralen Strukturen wird auch der Bereich „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ als integraler Teil von GNK behandelt. Dieser Bereich ist im Dezernat IV – Bildung, Jugend und Sport im Fachbereich Schulen verankert und wird durch eine ***BNE-Koordinatorin*** geleitet, die für die Koordination des BNE-Netzwerkes sowie für die inhaltliche Ausrichtung und Umsetzung entsprechender Bildungsangebote verantwortlich ist.

Eine weitere zentrale Struktur, die die Umsetzung intern besonders prägt, ist das im Jahr 2022 gegründete ***Forum ZAK („ZukunftsAufgabe Klimaresilientes Leverkusen“)***, das als dauerhaftes, interdisziplinäres Arbeits- und Austauschformat eingerichtet wurde. Es dient der Koordination, Weiterentwicklung und fachlichen Diskussion nachhaltigkeitsbezogener Maßnahmen, insbesondere im Bereich Klimaanpassung (bspw. Hochwasser-/Starkregenschutz, Entsiegelung, Begrünung, Hitzeschutz und Stadtentwicklung). Das Forum ZAK verbindet politische Entscheidungsprozesse mit Fachexpert*innen und Wissenschaft. Es ist damit eine zentrale Schnittstelle zwischen strategischer Steuerung und operativer Umsetzung von Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene. Ergänzt wird diese Struktur durch die Fachausschüsse, die als politische Gremien für die Beratung und Beschlussfassung nachhaltigkeitsrelevanter Themen zuständig sind. Grundlage für die Einrichtung des Forums ist ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 2021 (Vorlage 2021/0659).

5.2 PERSONAL UND PERSONALENTWICKLUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Um Nachhaltigkeit in der Kommunalverwaltung zu verankern und zu steuern, braucht es entsprechende Personalkonzepte und -ressourcen. Auch die Schulung bzw. Weiterbildung von Mitarbeitenden und Führungskräften sowie die Einbettung von Nachhaltigkeit in die Personalentwicklung sind wichtige Aufgaben in dieser Hinsicht.

Von Oktober 2022 bis März 2025 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Leverkusen durch das Nachhaltigkeitsmanagement, bestehend aus einer Vollzeitstelle (angesiedelt im Dezernat für Bürger, Umwelt und Soziales), koordiniert. Bis März 2024 wurde das Nachhaltigkeitsmanagement durch eine Sachbearbeitung (Vollzeitstelle) unterstützt. Diese Stelle konnte nach einem Stellenwechsel der zuständigen Sachbearbeiterin aufgrund der Haushaltssituation nicht wieder ausgeschrieben werden.

Das Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) wird ebenso durch eine Vollzeitstelle besetzt. Diese wird durch eine ***Werkstudent*in*** unterstützt. Das Thema BNE ist im Kommunalen Bildungsbüro im Dezernat IV Bildung, Jugend und Sport verankert.

Außerdem ermöglicht die Stadt Leverkusen externe ***Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende*** durch Institutionen, bei denen sie Mitglied ist, um die Kompetenzen der Mitarbeitenden im Bereich nachhaltiges Handeln zu erweitern. Beispiele sind Fortbildungen zu den Themen Umsetzung von Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Erhalt von Biodiversität im Stadtgebiet. Durch konkrete Wissensvermittlung in verschiedenen Handlungsfeldern (wie Baumerhalt, kommunale Grünflächenpflege, Innovationen zum Thema Bewässerung unter der Verwendung von Regenwasser, klimaresiliente Pflanzungen sowie Klimabäume und urbane Baumquartiere) werden die Mitarbeitenden auf den neuestens Stand der Forschung gebracht und können somit Erlerntes aktiv zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in Leverkusen einbringen.

5.3 REGELN UND PROZESSE DER VERWALTUNG

Nachhaltigkeit als multidimensionale Herausforderung ist eine Querschnittsaufgabe in der Kommunalverwaltung, die möglichst ganzheitlich im administrativen Alltag berücksichtigt werden muss. Hierauf ausgerichtete Regeln und Prozesse können dabei helfen, Nachhaltigkeit im Verwaltungshandeln zu integrieren.

In der Stadt Leverkusen werden in den verschiedenen Bereichen der Verwaltung Regeln als auch Prozesse etabliert, um eine nachhaltige Entwicklung zielgerichtet zu fördern. Als ein Beispiel kann hier die ***Grünsatzung*** angeführt werden. Die vorliegende Satzung ist ein Grüngestaltungskanon, der für eine adäquate und ausreichende Begrünung und Bepflanzung von Freiflächen und bebauten Flächen in der Stadt Leverkusen sorgen wird. Hauptziel ist es, das Stadtbild Leverkusens zu verbessern, was auch den städtischen Ökosystemen zugutekommt und zur Klimaanpassung beiträgt. Die Entwicklung der Grünsatzung begann mit dem Arbeitsauftrag des Stadtrates. In einer späteren Phase beschloss der Stadtrat ein Beteiligungsverfahren der Öffentlichkeit (siehe hierzu Aspekt 4.2) für die weitere Entwicklung der Grünsatzung. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wurde der Grünsatzungstext mit Hilfe eines bezahlten externen Rechtsberaters umformuliert. Aufgrund der Haushaltssituation der Stadt Leverkusen wurde die Grünsatzung in der vorgesehenen Form jedoch nicht weitergeführt. Gleichwohl wurden ihre inhaltlichen Ansätze nicht verworfen: In Zusammenarbeit mit der TH Köln im Rahmen des Projekts „Co-Site“ (Handlungsfeld 9.4) wurden die Inhalte überarbeitet, als Handlungsempfehlungen weiterentwickelt und auf der städtischen Homepage veröffentlicht.

Ein weiteres Beispiel ist der ***Klimacheck im Rahmen der Bauleitplanung***. Die Checkliste setzt an entscheidenden Maßnahmenvorschlägen des Klimaschutzkonzepts, des Klimaanpassungskonzepts und

des Konzepts Global Nachhaltige Kommune an, um für die im Wirkungskreis des Dezernats für Planen und Bauen liegenden Aufgabenbereiche verbindliche Regelungsinhalte zu schaffen. Konkret sollen sämtliche Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung frühzeitig in Planungsprozesse eingebracht werden. Aufgrund der Langfristigkeit insbesondere planerischer und baulicher Maßnahmen nimmt die Bedeutung des Planungsbereichs für eine nachhaltige Stadtentwicklung eine übergeordnete Rolle ein (siehe hierzu Aspekt 9.2).

STEUERUNGSKRITERIUM

6 BESCHAFFUNG UND VERGABE

6.1 NACHHALTIGKEIT IN DER BESCHAFFUNG UND AUFTRAGSVERGABE

Im Rahmen der Beschaffung und bei der Vergabe von Aufträgen besitzen Kommunen ein großes Potenzial zur Einflussnahme, um den Anteil nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen zu erhöhen. Indem Sozial- und Umweltstandards berücksichtigt werden, können Kommunen eine Vorbildfunktion mit Blick auf einen verantwortungsvollen Konsum einnehmen.

Die Stadt Leverkusen berücksichtigt bereits ***Nachhaltigkeitskriterien bei einzelnen Warengruppen der öffentlichen Beschaffung***. Dadurch geht die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran, indem so ein wichtiger Beitrag zu verantwortungsbewusstem Konsum und fairen Lieferketten geleistet wird. Ziel ist es, in Zukunft die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei allen Warengruppen der öffentlichen Beschaffung einzuführen. Gleichzeitig sollen ressourcenschonende, regionale und faire Produkte bei der Beschaffung bevorzugt werden.

6.2 KORRUPTIONSPRÄVENTION UND -BEKÄMPFUNG

Die Verankerung von Korruptionsprävention und -bekämpfung in Kommunalverwaltungen ist insbesondere mit Blick auf die Beschaffung und Auftragsvergabe relevant. Denn es sind in erster Linie die Tätigkeiten korruptionsgefährdet, in denen Entscheidungen getroffen werden, die für Dritte relevant sind.

Hinweis: Mit der Erfüllung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich Korruptionsprävention und -bekämpfung stellt die Stadt Leverkusen sicher, dass dieser Aspekt bei der Stadtverwaltung berücksichtigt wird. Darüber hinaus konnten im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts keine weiteren spezifischen Aktivitäten erfasst werden.

STEUERUNGSKRITERIUM

7 HAUSHALT UND FINANZEN

7.1 NACHHALTIGKEIT IM HAUSHALT

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen im Haushalt ist ein zentrales Instrument des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Nachhaltigkeit soll dabei sektorübergreifend in die Standardverfahren integriert werden, um nicht als Zusatz, sondern als Grundprinzip für das kommunale Kerngeschäft verstanden zu werden. Im Rahmen der Haushaltsplanung kann eine hinreichende Zuteilung von Personal- und Finanzressourcen gewährleistet und eine wirkungsorientierte Nachhaltigkeitssteuerung erfolgen. Die Sicherstellung der mittel- und langfristigen finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommune ist dabei eine Grundvoraussetzung.

Hinweis: Die Stadt Leverkusen hat bisher keine spezifischen Maßnahmen zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen im Haushalt umgesetzt. Basierend auf der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Leverkusen und den darin enthaltenen Zielen kann dies zukünftig ein wichtiger Schritt im kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt sein.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Finanzmittelsaldo

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Euro	-240,00	54,00	-36,00	-168,00	-723,00

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Haushaltsüberschuss/-defizit aus Primärsaldo, Finanzsaldo, Investitionssaldo pro Person (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Finanzmittelsaldo gibt Aufschluss über die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Kommune, mit der die ökonomischen, sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen vor Ort autonom gestaltet werden können. Er bildet das Ergebnis der Finanzrechnung des kommunalen Handelns im Kernhaushalt ab. Besondere Finanzierungsvorgänge wie z.B. Schuldenaufnahme und Tilgung, Gewährung oder Rückfluss von Darlehen, Entnahmen oder Zuführung aus/zu Rücklagen fließen in diesen Saldo allerdings nicht mit ein. Daher können auch keine Aussagen zum Haushaltsausgleich getroffen werden. In der Stadt Leverkusen schwankt der Finanzmittelsaldo im Zeitverlauf und weist mit zuletzt (2023) -723,00 Euro pro Person ein deutliches Defizit auf. Seit 2019 liegt der Finanzmittelsaldo der Stadt Leverkusen unter dem Bundesdurchschnitt, welcher im Jahr 2023 nur bei -45,00 Euro pro Person liegt.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Liquiditätskredite

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Euro	1.786,00	1.581,00	1.229,00	1.579,00	2.631,00

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Liquiditäts- / Kassenkredite im Kernhaushalt pro Person (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Kurzfristige Liquiditätskredite, oder auch Kassenkredite im Kernhaushalt, weisen auf Finanzierungsengpässe der Kommunen hin, die durch eine Überziehung der Konten („Überziehungskredite“) überbrückt werden. Hohe und langfristige Liquiditätskredite deuten auf eine grundlegende Schieflage in der Haushaltstruktur einer Kommunen hin, welche im Sinne der Generationengerechtigkeit problematisch ist. Die Stadt Leverkusen nimmt zur Finanzierung laufender Ausgaben seit dem Jahr 2019 kontinuierlich mehr Liquiditäts- bzw. Kassenkredite in Anspruch. Die Entwicklung liegt im gesamten Zeitverlauf über dem Durchschnitt für Kommunen in Deutschland. Diese Entwicklung zeigen auch andere Städte in NRW mit ähnlicher Einwohnendenzahl. Durchschnittlich sind Kommunen in Deutschland im Jahr 2023 auf Kassenkredite in Höhe von 404,00 Euro pro Person angewiesen.

Steuereinnahmen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Euro	1.119,00	1.206,00	1.552,00	1.735,00	2.059,00

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Steuereinnahmen pro Person (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Steuerkraft bestimmt maßgeblich den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune und gibt Auskunft über ihre Wirtschaftsstärke bzw. Strukturschwäche. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Steuereinnahmen keine weiteren Einnahmen, wie z. B. aus Gebühren, Abgaben, Investitionszuweisungen von Bund und Ländern sowie allgemeine Schlüsselzuweisungen im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichssysteme berücksichtigen. In der Stadt Leverkusen ist im Zeitverlauf eine positive Entwicklung der Steuereinnahmen pro Person zu verzeichnen. So ist die Einnahmekraft deutlich von 1.119,00 Euro pro Person im Jahr 2015 auf 2.059,00 Euro pro Person im Jahr 2023 angestiegen. Auf Bundesebene sind für das Jahr 2022 und 2023 keine Daten verfügbar, der Landesdurchschnitt der Steuereinnahmen in Nordrhein-Westfalen liegt im Jahr 2023 bei 1.611,00 Euro pro Person.

7.2 NACHHALTIGE FINANZIERUNGSINSTRUMENTE

Kommunen können über die Nutzung nachhaltiger Finanzierungsinstrumente (wie z. B. Green Bonds, also Anleihen, die in nachhaltige Projekte investieren) einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Auch die Nachhaltigkeitsorientierung bei Finanzanlagen der Kommune (z. B. in Bezug auf Pensionsrückstellungen), beispielsweise über Ausschlusskriterien, trägt zur sozial-ökologischen Transformation bei.

Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten mit Blick auf die Nutzung nachhaltiger Finanzierungsinstrumente bzw. die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Finanzanlagen keine konkreten Aktivitäten erfasst werden.

STEUERUNGSKRITERIUM

8 DIGITALISIERUNG, INNOVATION UND FORSCHUNG

8.1 DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die fortschreitende Digitalisierung bietet vielfältige Chancen und gleichzeitig das Potential für negative Wirkungen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung, z. B. mit Blick auf die Förderung von Energieeffizienz und Ressourcenschutz. Kommunen stehen dabei vor der Herausforderung, die Digitalisierung strategisch und am Gemeinwohl ausgerichtet zu gestalten.

Die Stadt Leverkusen nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung, um Nachhaltigkeit in der Stadt weiter voranzubringen. So beauftragte die Stadt bereits im Jahr 2015 die Erstellung eines ***3D-Stadtmodells Leverkusen***, um dieses für klimabezogene Themen zu verwenden. In den letzten Jahren wurden neue 3D-Geobasisdaten (Schrägluftbilder und 3D-Mesh) eingepflegt und fortgeführt. Diese Daten stehen auch den Bürgern*innen kostenfrei zur Verfügung. Mit weiteren Fachdatenanbindungen in das 3D-Stadtmodell versucht die Stadt Leverkusen „Urbane Digitale Fachzwillinge“ umzusetzen. Momentan laufen Pilotprojekte in verschiedenen Bereichen (Bau- und Planungsvorhaben, Stadtklima und Versiegelung sowie Wirtschaftsförderung). In Bezug auf das Thema Stadtklima wird derzeit die Nutzung der eigenen beschaffenen Daten angestrebt. Dafür haben die Firmen Virtual City Systems und die Firma Geonet ein Pilotprojekt umgesetzt.

Der ***digitale Mängelmelder*** der Stadt Leverkusen ermöglicht es den Einwohner*innen, Schäden oder Störungen in der öffentlichen Infrastruktur unkompliziert zu melden. Dazu zählen beispielsweise wilder Müll, defekte Ampeln oder Schlaglöcher. Durch dieses einfache Mitwirkungsangebot werden die Bürger*innen aktiv in die Stadtgestaltung eingebunden, was zur Verbesserung der Lebensqualität beiträgt. Die Meldungen werden fortlaufend erfasst, um auf Probleme schnell reagieren zu können und das Stadtbild nachhaltig zu erhalten

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Breitbandversorgung - private Haushalte

Jahr	2015	2017	2020	2021	2022
Prozent	k.A.	87,4	96,6	97,0	98,4

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der Haushalte mit einer Breitbandversorgung (≥ 100 Mbit/s)
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die flächendeckende Breitbandversorgung privater Haushalte hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug, da der Zugang zu Informationen und elektronischen Diensten (z. B. e-Medizin, e-Government) oder das Arbeiten im „mobile office“ private Haushalte durch zeitliche und monetäre Einsparungen entlasten kann. Die digitale Zugangsmöglichkeit zu vielfältigen Bildungs- und Informationsangeboten trägt zudem zu Generationengerechtigkeit bei. Dabei gilt Glasfaser als zukunftsfähigste Technologie, die im Vergleich zu Kupfernetzen auch energiesparender ist, bei deutlich höheren Datendurchsätzen. Für diesen Indikator stehen lediglich Daten für die Jahre 2017, 2020, 2021 und 2022 zur Verfügung. Im Jahr 2022 liegt der Anteil der Haushalte mit einer Breitbandversorgung (≥ 100 Mbit/s) in der Stadt Leverkusen bei 98,4 Prozent und befindet sich damit auf einem hohen Niveau - deutschlandweit liegt der Anteil bei 90,2 Prozent (2022).

8.2 NACHHALTIGKEITSINNOVATIONEN IN DER VERWALTUNG

Technologische und soziale Innovationen können ein entscheidender Faktor für eine nachhaltige Entwicklung sein. Die Erarbeitung und Umsetzung von innovativen Nachhaltigkeitslösungen - beispielsweise durch die Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung - kann entsprechend helfen, Nachhaltigkeit in der kommunalen Verwaltung zu implementieren.

Das im „Aspekt 8.1 Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ bereits vorgestellte 3D-Stadtmodell Leverkusen ist ein Beispiel für die Umsetzung von innovativen Maßnahmen, welche die Nachhaltigkeit bei der Stadt Leverkusen fördern.

Darüber hinaus markiert der Umzug des Fachbereiches Soziales den Start eines ***Pilotprojekts***, das ***neue Arbeitswelten*** in der gesamten Stadtverwaltung etablieren soll. Für den gesamten Fachbereich wird es erstmals eine Desk-Sharing-Regelung geben, die bereits bei der Kapazitätsplanung berücksichtigt wurde. Die Büros im neuen Gebäude wurden daher einheitlich gestaltet und in Front- und Backoffice-Bereiche unterteilt. Die Kundenbetreuung wird im Erdgeschoss zentralisiert und neu organisiert.

Der Umzug wurde im Vorfeld mit der ***Projektgruppe Moderne Verwaltung*** umfassend geplant und auch auf die Verbesserungsvorschläge der Kolleginnen und Kollegen eingegangen, um ein optimales Arbeitsumfeld zu schaffen. Aus dem Pilotprojekt lassen sich wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Umzugs- und Unterbringungsprozesse gewinnen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf einen effizienten Ressourceneinsatz und eine nachhaltige Nutzung der Büroflächen gelegt. Für den Fachbereich Soziales bedeutet dies, dass keine großen baulichen Veränderungen erforderlich sind – lediglich das Erdgeschoss für die Kundenbetreuung musste an die Anforderungen angepasst werden.

8.3 FORSCHUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Forschung für Nachhaltigkeit zielt auf die Generierung von Wissen ab, das zur praktischen Lösung gesellschaftlicher Problemlagen beiträgt. Kommunen können den Hebel Forschung vor Ort nutzen und sich beispielsweise an Forschungsprojekten zur Stärkung von technologischen und sozialen Innovationen für Nachhaltigkeit beteiligen.

Forschung für Nachhaltigkeit wird insbesondere durch die Zusammenarbeit mit jenen Einrichtungen gefördert, die als Orte des Wissens und der Bildung Innovationstreiber sind. Mit der Unterzeichnung des ***„Letter of Intent“ zwischen der Stadt Leverkusen und der Technischen Hochschule Köln*** im Jahr 2021 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Akteuren beschlossen. Durch die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Technischen Hochschule Köln (TH Köln), können die Studierenden als auch wissenschaftliche Mitarbeitende an städtischen Projekten teilnehmen und erhalten Zugang zu Praktikumsplätzen und Traineeships. Dadurch wird der Austausch von Wissen zwischen den Akteuren gefördert. Die Stadtverwaltung erfährt von der TH Köln Unterstützung bei wichtigen Themen der Nachhaltigkeit, wie z. B. Stadtentwicklung, Mobilität, Infrastrukturmanagement oder Hochwasserschutz. Als ein Beispiel dieser Kooperation kann das Co-Site-Projekt angefügt werden (siehe hierzu Aspekt 9.4).

Die Stadt Leverkusen arbeitet außerdem in ***Kooperation mit der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe*** (TH-OWL) zusammen, um die Grünflächen in der Stadt langfristig zu erhalten. Mit

dem Projektstart im Jahr 2024 erarbeiteten die Studierenden im Modul Grünflächenmanagement einen Pflegeplan für die städtischen Grünflächen. Während die Stadt Leverkusen so in der Instandhaltung der Grünflächen unterstützt wird, können sich die Studierenden an realweltlichen Bedingungen der Grünflächenpflege erproben und somit ihren Wissensschatz erweitern.

Des Weiteren beteiligt sich die Stadt Leverkusen am ***Forschungsprojekt „Integriertes Verwaltungshandeln in der Stadtentwicklung" des Bundesverbands Wohnen und Stadtentwicklung*** (VHW). Die Zusammenarbeit begann mit einer Online-Umfrage, die bundesweit im Auftrag des VHW im Jahr 2023 vom Büro „planzwei" durchgeführt wurde. Danach wurden mehrere Städte als Fallstudien ausgewählt. Leverkusen war eine davon. Die vorliegende Studie setzt hier an. Sie befasst sich mit dem Ansatz der integrierten Stadtentwicklung im Kontext aktueller Transformationsaufgaben und leuchtet aus, wie sich im kommunalen Verwaltungsalltag die ressortübergreifende Zusammenarbeit darstellt. Die Untersuchung geht der Frage nach, inwiefern die in Kommunalverwaltungen vorzufindenden Strukturen und Ansätze für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit einen geeigneten Rahmen bieten, um anstehende Transformationsaufgaben erfolgreich bewerkstelligen zu können. Hierzu wurden von den Projektpartnerinnen des VHW einige Interviews mit der Stabstelle für nachhaltige Stadtentwicklung, dem Fachbereich für Mobilität und Klimaschutz und der Dezernentin für Planen und Bauen geführt. Darauf aufbauend fand in Berlin ein gemeinsamer Workshop mit den übrigen an diesem Projekt beteiligten Städten statt.

HANDLUNGSFELDER

ÜBERSICHT DER ASPEKTE

9 KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG
9.1 Strategischer Klimaschutz und erneuerbare Energien
9.2 Klimaschutz in der räumlichen Planung
9.3 Klimaschutz in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen
9.4 Strategische Klimaanpassung
9.5 Klimaanpassung in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen

10 KREISLAUFWIRTSCHAFT
10.1 Strategische Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Abfallwirtschaft
10.2 Kreislaufwirtschaft in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen

11 BIODIVERSITÄT- UND UMWELTSCHUTZ
11.1 Erhalt der Artenvielfalt
11.2 Erhalt und Wiederherstellung der Ökosysteme
11.3 Umweltschutz

12 NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG
12.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung
12.2 Grünflächen und öffentliche Räume
12.3 Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
12.4 Nachhaltige Regionalentwicklung

13 WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE
13.1 Zugang zu Wohnraum
13.2 Vermeidung von Segregation
13.3 Nachhaltige Quartiere
13.4 Nachhaltige Grundversorgung

14 NACHHALTIGE MOBILITÄT
14.1 Konzeptionelle Sicherstellung nachhaltiger und sicherer Mobilität
14.2 Nachhaltige Mobilität und Modal Split
14.3 Nachhaltige Mobilität in Verwaltung und kommunalen Einrichtungen

15 SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT
15.1 Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen
15.2 Geschlechtergerechtigkeit
15.3 Familien- und kinderfreundliche Strukturen
15.4 Teilhabe älterer Menschen
15.5 Migration und Diversität
15.6 Umweltgerechtigkeit
15.7 Zugang zu Verwaltungsleistungen

16 BILDUNG UND KULTUR
16.1 Zugang zu Bildung
16.2 Bildung und Kultur für nachhaltige Entwicklung
16.3 Kulturförderung

17 GESUNDHEIT
17.1 Zugang zu Gesundheitsversorgung
17.2 Pflege und Betreuung
17.3 Gesundheitsförderung

18 GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN
18.1 Nachhaltige Wirtschaft und Innovation
18.2 Gründungsförderung
18.3 Integration in den Arbeitsmarkt
18.4 Beschäftigungsförderung in Verwaltung und kommunalen Einrichtungen

19 GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT
19.1 Lokale Kooperationen für globale Gerechtigkeit
19.2 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

HANDLUNGSFELD

9 KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

9.1 **STRATEGISCHER KLIMASCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN**	• Gründung des Fachbereichs Mobilität und Klimaschutz • Einrichtung zusätzlicher dezernatsübergreifender Stellen mit Klima- und Nachhaltigkeitsbezug • Schaffung fachbereichsübergreifender Vernetzungsstrukturen • Integriertes Klimaschutzkonzept • Ratsbeschluss „Klimaneutrale Energieversorgung“ • Ratsbeschluss „Klimaneutrales Leverkusen“ • Kommunale Wärmeplanung • Förderprogramm „Neuerrichtung von Photovoltaikanlagen“ • Teilnahme am European Energy Award (eea) • Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung **BNK-KERNINDIKATOR** • Strom aus erneuerbaren Quellen **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Treibhausgasemissionen - Private Haushalte • Treibhausgasemissionen - Gewerbe, Handel, Dienstleistungen • Treibhausgasemissionen - Kommunale Einrichtungen/Flotte • Treibhausgasemissionen - Verkehr • Treibhausgasemissionen - Industrie und verarbeitendes Gewerbe
9.2 **KLIMASCHUTZ IN DER RÄUMLICHEN PLANUNG**	• Klimacheck in der Bauleitplanung • Ratsbeschluss „Nutzung erneuerbarer Energien“ **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Ladesäuleninfrastruktur • Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie
9.3 **KLIMASCHUTZ IN DER VERWALTUNG UND IN**	• Anpassung des Maschinenparks **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Photovoltaik auf städtischen Gebäuden • Fernwärme in städtischen Gebäuden

KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	• Installierte Wärmepumpenleistung in städtischen Gebäuden • Energetische Sanierungen städtischer Gebäude
9.4 STRATEGISCHE KLIMAANPASSUNG	• Klimaanpassungskonzept • Erstellung von Stadtklimaprojektionen • Stadtweite Klimaanalyse • Teilnahme am European Climate Adaptation Award (eca) • Förderprogramm „Entsieglung, Dach- und Fassadenbegrünung“ • Co-Site-Projekt • Machbarkeitsstudie „Grünes Hochwasserrückhalte-becken“ am ehemaligen Pintsch-Öl-Gelände (vormals: Machbarkeitsstudie Hochwasserschutz Wiembach) • Prüfung von Entsieglungspotentialen und Versickerungsmaßnahmen • Kooperationen und Mitgliedschaften im Bereich der Klimaanpassung • Mitgliedschaft beim HochwasserKompetenzCentrum e.V. (HKC) • Überflutungsvorsorge an Agger und Wupper • Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Behörden, Bildungseinrichtungen und Institutionen
9.5 KLIMAANPASSUNG IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN	• Hitzeschutz auf städtischen Schulhöfen, KiTa Außenflächen und Kinderspielplätzen • Förderung der Verwendung von Versickerungsmulden als Hitzeschutz und Überflutungsvorsorge bei Bauvorhaben

9.1 STRATEGISCHER KLIMASCHUTZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Zentrale Bausteine für das Ziel der Minderung von Treibhausgasemissionen sind die Förderung von erneuerbaren Energien und die Senkung des Energieverbrauchs bzw. Erhöhung der Energieeffizienz.

In der Stadt Leverkusen werden die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung, erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit als Querschnittsthemen des Verwaltungshandelns strukturell und strategisch gedacht und stets weiterentwickelt. Mit der ***Gründung des Fachbereichs Mobilität und Klimaschutz*** im Jahr 2021 wurden die Themen fest im Organigramm der Stadtverwaltung verankert. Der Fachbereich Mobilität und Klimaschutz hat die Aufgabe, die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Mobilitäts-, Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept zu koordinieren sowie die Verstetigung von Klimathemen im Verwaltungshandeln zu fördern.

Durch die ***Einrichtung dezernatsübergreifender Stellen mit Klima- und Nachhaltigkeitsbezug*** im Jahr 2021 wurde die strukturelle Verankerung der Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit in der Stadtverwaltung zusätzlich sichergestellt. Durch die Strukturen ist es möglich, diesen Themenfeldern als Querschnittsthemen zu begegnen - die Stellen nehmen eine wichtige Rolle in der operativen Koordination der Themen ein. Somit wird die Stadt Leverkusen der Komplexität der Behandlung der Themenfelder gerecht. Die zügige Umsetzung von Transformationsprozessen hin zu mehr Klimaschutz, Klimaanpassung sowie Nachhaltigkeit kann nur geschehen, wenn die gesamte Stadtverwaltung an ihnen arbeitet.

Mit der Einrichtung dieser festen Instanzen wurden zudem neue ***fachbereichsübergreifende Vernetzungsstrukturen*** geschaffen, um den Austausch der Stadtverwaltung und die Integration der Themen Klimaschutz und Klimaanpassung zu ermöglichen. Weiterhin fördert die Einrichtung des Forums „ZukunftsAufgabe klimaresilientes Leverkusen“ (Forum ZAK) die Kommunikation von Klimathemen in die Stadtverwaltung und Politik (siehe unter Aspekt 5.1).

Neben diesen Aktivitäten, um Klimaschutz in der Stadt Leverkusen strukturell zu verankern, bestehen außerdem verschiedene Konzepte mit einer Vielzahl von Maßnahmen, um Klimaschutz strategisch zu verfolgen und durch ein breites Spektrum an Maßnahmen umzusetzen. Im Herbst 2017 beschloss der Rat der Stadt Leverkusen die Umsetzung des ***integrierten Klimaschutzkonzeptes***. Mit dem integrierten Klimaschutzkonzept legt sich die Stadt auf eine strategische Grundlage für die Energie- und Klimapolitik in den nächsten fünf bis zehn Jahren fest. Dazu wurden Szenarien für Energie- und CO_2-Einsparungen bis zum Jahr 2050 abgeleitet. Aufbauend auf diesen Szenarien wurden qualitative und quantitative Ziele für die Stadt Leverkusen definiert. Als Ziele werden unter anderem die Reduktion des Endenergiebedarfes um 20 % bis 2030 und 50 % bis 2050 sowie die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 40 % bis 2030 genannt. Das Klimaschutzkonzept wurde zusammen mit einer Vielzahl von lokalen Akteur*innen aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, gesellschaftlichen Gruppen und

weiteren Expert*innen erarbeitet. Es enthält insgesamt 22 Maßnahmen in fünf verschiedenen Handlungsfeldern: Vorbildfunktion Stadtverwaltung, Klimaschutz in der Wirtschaft, Klimafreundliche Mobilität, Klimagerechte Stadtentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit. Für die Vorbereitung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept wurde 2018 befristet für drei Jahre eine Stelle bei der Stadt Leverkusen eingerichtet, die durch die Nationale Klimaschutz Initiative gefördert wurde. Daran anknüpfend erhielt die Stadt eine Anschlussförderung für weitere zwei Jahre. Im Rahmen der Anschlussförderung wurden die begonnenen Maßnahmen des Erstvorhabens fortgeführt und weitere Projekte umgesetzt. Die Klimaschutzarbeit in der Stadt Leverkusen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Baustein entwickelt, damit sich die Kommune in eine zukunftsfähige, nachhaltige und emissionsärmere Richtung entwickelt. Da Entwicklungen, wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine oder der sich verschärfende Klimawandel stetig neue Herausforderungen mit sich bringen, erfolgte die Verstetigung des kommunalen Klimaschutzmanagements im Fachbereich Mobilität und Klimaschutz.

Mit dem ***Ratsbeschluss „Klimaneutrale Energieversorgung in Leverkusen“*** Ende des Jahres 2021 wurde festgelegt, dass die Verwaltung und die Energieversorgung Leverkusen (EVL) einen Prozess zu einer beschleunigten klimaneutralen Energieversorgung in Leverkusen einleiten, um bis zum Jahr 2033 die klimaneutrale Energieversorgung in Leverkusen sicherzustellen. Mit dem ***Ratsbeschluss „Klimaneutrales Leverkusen“*** vom September 2022 wurde zusätzlich die Anpassung der Klimaschutzziele der Stadt an das Pariser Klimaabkommen sowie die strukturelle Umsetzung des Antrags zur klimaneutralen Energieversorgung beschlossen. Zur Erreichung des Leitziels Klimaneutralität sind erhebliche Energie- und Ressourceneinsparungen in allen Sektoren erforderlich. Oberste Priorität hat dabei die schnelle und konsequente Reduzierung von CO_2-Emissionen. Die Stadt Leverkusen hat bereits umfassende und zielgerichtete Maßnahmen zur Minderung von Treibhausgasemissionen umgesetzt, die in das Klimaschutzkonzept und in den „European Energy Award“ eingebettet waren. Mit dem Ziel der Klimaneutralität wird die Stadt Leverkusen ihrer kommunalen Verantwortung gerecht und leistet ihren Beitrag zu den übergeordneten Zielsetzungen auf Landes-, Bundes-, EU- und internationaler Ebene. Die Schaffung von neuen Strukturen bzw. die Weiterentwicklung bestehender Strukturen zahlt auf diverse Aufgaben bzw. Projekte ein. Beispiele sind der Ausbau Erneuerbarer Energien auf dem Stadtgebiet und die Kommunale Wärmeplanung.

Ende 2023 beauftragte der Rat der Stadt Leverkusen die Stadtverwaltung, unter Beteiligung der städtischen Tochtergesellschaften EVL und AVEA (Abfallentsorgung der Stadt Leverkusen), mit der Erstellung einer ***Kommunalen Wärmeplanung*** (KWP). Bei der KWP handelt es sich um eine neue Aufgabe der Kommunen, die seit Anfang des Jahres 2024 auf Bundes- sowie seit Ende des Jahres 2024 auf Landesebene NRW verpflichtend ist. Ziel ist es, auf Grundlage der lokalen Gegebenheiten einen Weg zu ermitteln, wie Schritt für Schritt die Wärmeversorgung auf die Nutzung von erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme umgestellt werden kann. Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung erfolgt durch den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, die einen Großteil der CO_2-

Emissionen verursachen. Darüber hinaus trägt die KWP zur Planungssicherheit für Investitionsentscheidungen bei. Insgesamt stellt ist sie ein wesentlicher Baustein, um das Bundesklimaschutzgesetz zu erfüllen.

Im Jahr 2023 wurde außerdem erstmalig ein Förderprogramm zur Neuerrichtung von Photovoltaikanlagen vom Rat der Stadt Leverkusen beschlossen. Ziel des Förderprogramms war es, die Anzahl der Photovoltaikanlagen im Stadtgebiet zu erhöhen. Damit wurde die Erreichung der Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien, die im Klimaschutzkonzept (Vorlage 2017/1748) und mit dem übergeordneten Leitziel „Klimaneutrales Leverkusen“ festgelegt wurden, unterstützt. Gefördert wurde die Neuinstallation von Photovoltaikanlagen auf privaten und gewerblichen Dächern sowie an Balkonen („Steckersolar-Geräte“). Im Jahr 2023 standen 100.000 Euro Haushaltsmittel zur Verfügung. Im Jahr 2024 waren es 200.000 Euro. Aufgrund der am 02.08.2024 erlassenen haushaltswirtschaftlichen Sperre wurde die ursprünglich für den Herbst geplante Antragsöffnung nicht durchgeführt. Das Förderprogramm war sehr erfolgreich. Innerhalb von zwei Tagen sind 650 Förderanträge eingegangen, sodass die Möglichzeit zur Antragstellung kurzfristig wieder geschlossen wurde. Insgesamt wurden 439 Zuschüsse in Höhe von 267.230 Euro ausgezahlt. Etwa zwei Drittel der Zuschüsse wurden für Photovoltaikanlagen auf Dächern und Fassaden ausgezahlt, ein Drittel wurde für „Steckersolar-Geräte“ aufgewendet. Insgesamt haben die geförderten Photovoltaikanlagen eine Leistung von ca. 2.500 Kilowatt Peak. Somit konnte die Zahl der Photovoltaikanlagen im Stadtgebiet erhöht werden und die Nachfrage nach der Förderung ist nach wie vor groß. Die städtischen Fördermittel sind ein bedeutender Anreiz für Hauseigentümer*innen sowie Mieter*innen in „Steckersolar-Geräte“ zu investieren und so einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz zu leisten. Aufgrund der Haushaltslage wurde der Ratsbeschluss zum Förderprogramm aufgehoben und kann nicht fortgeführt werden. Die Neuauflage des Förderprogramms ist abhängig von der städtischen Haushaltslage, da es sich um eine freiwillige kommunale Leistung handelt.

Von 2010 bis 2021 nahm die Stadt Leverkusen zudem an dem ***European Energy Award (eea)*** teil. Der eea ist ein internationales Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsinstrument, das auf europäischer Ebene entwickelt und umgesetzt wird. Ziel ist es, die Qualität der Energieerzeugung und -nutzung in Kommunen bewerten zu können, regelmäßig zu überprüfen und Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz zielgerichtet zu erschließen. In den Jahren 2012 und 2016 erhielt die Stadt Leverkusen die Silber-Auszeichnung des eea aufgrund ihrer Erfolge im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz. Für das andauernde Engagement und den Umfang der umgesetzten Maßnahmen wurde die Stadt im Oktober 2021 als „Europäische Energie- und Klimakommune“ ausgezeichnet und erhielt die eea Gold-Auszeichnung. Mit der Unterstützung eines externen eea-Beraters wurde ein umsetzungsorientierter Prozess aufgesetzt und Maßnahmen erfolgreich durchgeführt, um einen Beitrag zu einer zukunftsverträglichen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten.

Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld werden durch eine regelmäßige und zielgruppenorientierte ***Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung*** kommuniziert. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit dient der Sensibilisierung von Bürger*innen und Akteur*innen für diese Themen. Angestrebt werden eine Steigerung der Motivation von Bürger*innen zur Mitwirkung am Klimaschutz- und Klimaanpassungsprozess in der Stadt Leverkusen sowie eine Multiplikationswirkung in der Stadtgesellschaft. Zudem haben die Bürger*innen stets die Möglichkeit, sich über aktuelle Informationen aus dem Bereich Klima auf der städtischen Website zu informieren. Dort stehen die verschiedenen Inhalte bürgerfreundlich aufbereitet zur Verfügung und werden laufend aktualisiert. Durch etablierte Veranstaltungs- und Bildungsformate in der Stadt Leverkusen können Schwerpunkte gesetzt und Inhalte erfolgreich in die Bürgerschaft transportiert werden.

Strom aus erneuerbaren Quellen

Jahr	2011	2015	2019	2021	2023
kW	0,0	0,01	0,07	0,10	0,20

BNK-Kernindikator
Installierte Nettonennleistung erneuerbaren Stroms aus Biomasse, solarer Strahlungsenergie, Wasser und Wind in Kilowatt pro Person
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Eine nachhaltige Energiewirtschaft setzt insbesondere auf erneuerbare Energieträger, die nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen. Der Indikator gibt Auskunft über den produzierten Strom je Einwohner*in aus erneuerbaren Quellen wie Biomasse, solarer Strahlungsenergie, Wasser und Wind. In der Stadt Leverkusen ist die installierte Nettonennleistung erneuerbaren Stroms im betrachteten Zeitverlauf insgesamt kontinuierlich angestiegen, befindet sich aber mit zuletzt (2023) 0,20 Kilowattstunden je Einwohner*in auf niedrigem Niveau. Im gleichen Jahr sind es im bundesdeutschen Vergleich 1,74 Kilowattstunden je Einwohner*in. Es ist zu berücksichtigen, dass die Flächenverfügbarkeit im Stadtgebiet Leverkusen stark eingeschränkt ist. Bislang konnten keine geeigneten Flächen für größere Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, wie etwa Windenergieanlagen oder Freiflächen-Photovoltaikanlagen, identifiziert werden. Die Verwaltung befindet sich hierzu weiterhin in Abstimmung und Flächenprüfung, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Energieversorgung Leverkusen (EVL).

Treibhausgasemissionen - Private Haushalte

Jahr	2012	2016	2019
tCO_2eq	3,34	2,67	2,03

Indikator der Stadt Leverkusen
Treibhausgasemissionen privater Haushalte pro Kopf, in Tonnen CO_2-Äquivalente (CO_2eq) je Einwohner*in und Jahr
(Quelle: Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Leverkusen)

Die Emissionen privater Haushalte sind ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Klimabilanz. Sie umfassen insbesondere den Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser und Strom. Um die Klimawirkung verschiedener Treibhausgase vergleichbar zu machen, werden sie in CO_2-Äquivalente (CO_2eq) umgerechnet. In Leverkusen sind die pro-Kopf-Emissionen der privaten Haushalte zwischen 2012 und 2019 gesunken, von 3,34 auf 2,03 Tonnen CO_2eq je Einwohner*in. Damit zeigt sich ein klarer Trend zur Emissionsminderung in diesem Sektor. Während private Haushalte 2012 und 2016 noch den größten Anteil an den gesamten Treibhausgasemissionen der Stadt hatten, wurden sie 2019 erstmals vom Verkehrssektor überholt. Dennoch bleiben sie ein bedeutender Hebel für den kommunalen Klimaschutz. Der Endenergieverbrauch nach Energieträgern zeigt, dass primär fossile Energieträger für die Wärmeversorgung eingesetzt werden. Zukünftig sollen durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Wärmequellen (z. B. Wärmepumpen, Fernwärme), energetische Gebäudesanierungen, moderne Anlagentechnik und klimafreundlichen Neubau weitere Emissionsminderungen erzielt werden. Ein bewusster Umgang mit Energie durch die Bürger*innen z. B. beim Konsum von Waren und Dienstleistungen bleibt ein zentraler Beitrag, der durch zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung adressiert werden kann.

Treibhausgasemissionen - Gewerbe, Handel, Dienstleistungen

Jahr	2012	2016	2019
tCO_2eq	0,54	0,46	0,48

Indikator der Stadt Leverkusen
Treibhausgasemissionen im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und „Sonstiges“, in Tonnen CO_2-Äquivalente je Einwohner*in
(Quelle: Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Leverkusen)

Zu den besonders relevanten Treibhausgasen zählen Kohlenstoffdioxid (CO_2), Methan (CH_4), Distickstoffmonoxid/Lachgas (N2O) und Fluorkohlenwasserstoffe (FCKWs). Um die Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase zu vereinheitlichen, werden diese in CO_2-Äquivalente (CO_2eq) umgerechnet. Der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) verzeichnet seit 2012 einen stetigen Rückgang der pro-Kopf CO_2-eq-Emissionen. Insgesamt bildet der Sektor GHD einen eher geringeren Anteil der Sektoren an den Treibhausgas-Emissionen in Leverkusen. Im Jahr 2019 ist der Sektor GHD mit einem Anteil von acht Prozent der zweitkleinste von fünf Sektoren. Zur weiteren Minderung der Emissionen tragen u. a. energetische Sanierungen, klimaschonende Neubauten sowie optimierte Anlagentechnik in Nichtwohngebäuden bei. Zusätzlich wird in der Produktion verstärkt auf erneuerbare und CO_2-freie Energiequellen umgestellt (Dekarbonisierung).

Treibhausgasemissionen - Kommunale Einrichtungen/Flotte

Jahr	2012	2016	2019
tCO_2eq	0,06	0,12	0,1

Indikator der Stadt Leverkusen
Treibhausgasemissionen kommunaler Einrichtungen pro Kopf, inklusive städtischer Flotte, in Tonnen CO_2-Äquivalente je Einwohner*in
(Quelle: Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Leverkusen)

Zwischen 2012 und 2016 stiegen die Treibhausgasmissionen Kommunale Einrichtungen und Flotte zunächst an, gingen bis 2019 jedoch leicht zurück. Im Jahr 2019 entfielen 46 % des Energieverbrauchs auf Erdgas, 32 % auf Fernwärme und 18 % auf Strom. Die kommunale Fahrzeugflotte verursachte 4 % der Emissionen und ist seit 2019 erstmals in der Bilanz enthalten. Die Stadt Leverkusen strebt eine systematische Dekarbonisierung des Fuhrparks an. Zur weiteren Emissionsminderung setzt das städtische Energiemanagement der Gebäudewirtschaft u. a. auf energetische Sanierungen, den Ausbau erneuerbarer Energien, energieeffiziente Standards im Neubau sowie kontinuierliches Energiecontrolling. Kommunale Einrichtungen nehmen dabei eine wichtige Vorbildfunktion für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein. Hinweis: Lediglich das Bilanzjahr 2019 inkludiert die städtische Flotte, da in der Bilanz zuvor keine Daten für den städtischen Fuhrpark vorlagen. Das Zentrale Fuhrparkmanagement befindet sich seit 2022 im Fachbereich 31 mit dem strategischen Ziel, diesen umfassend zu elektrifizieren.

Treibhausgasemissionen - Verkehr

Jahr	2012	2016	2019
tCO_2eq	2,57	2,55	2,27

Indikator der Stadt Leverkusen
Treibhausgasemissionen des motorisierten Verkehrs im Binnen-, Quell- und Zielverkehr in Tonnen CO_2-Äquivalente pro Einwohner*in
(Quelle: Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Leverkusen)

Die Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor sind zwischen 2012 und 2019 in Leverkusen pro Kopf von 2,57 auf 2,27 Tonnen CO_2-Äquivalente gesunken. Trotz dieses Rückgangs ist der Verkehr im Jahr 2019 der größte Verursacher von Emissionen unter allen Sektoren in der Stadt. Die Mobilitätswende ist daher ein zentrales Ziel der Stadt Leverkusen. Bürger*innen und Unternehmen sollen verstärkt klimafreundliche Verkehrsmittel wie Bus, Bahn oder Fahrrad nutzen. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Stadt, gemeinsam mit dem kommunalen Nahverkehrsunternehmen wupsi, auf den Ausbau und die Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs. Dazu zählen u. a. die Erweiterung des Schnellbusnetzes, eine Verbesserung des Angebots im städtischen und regionalen Busverkehr sowie der verstärkte Einsatz emissionsfreier Fahrzeuge. So verfügt der wupsi-Fuhrpark mittlerweile über 56 Elektrobusse.

Treibhausgasemissionen - Industrie und verarbeitendes Gewerbe

Jahr	2012	2016	2019
tCO_2eq	2,16	2,18	1,11

Indikator der Stadt Leverkusen
Treibhausgasemissionen der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes in Tonnen CO_2-Äquivalente pro Einwohner*in
(Quelle: Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Leverkusen)

Der Sektor Industrie und verarbeitendes Gewerbe verzeichnet von 2012 bis 2019 einen deutlichen Rückgang der Emissionen auf 1,11 t CO_2-eq je Einwohner*in (2019). Zur weiteren Emissionsreduktion wird der Umstieg auf nachhaltige Energieträger und neue Energieversorgungskonzepte angestrebt. Ein zentraler Baustein ist die zukünftige Versorgung der Industrieunternehmen mit grünem Wasserstoff. Die Stadt Leverkusen wird durch eine Hochdruck-Pipeline an das nationale Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen, wodurch unter anderem der Chempark angebunden wird. Weitere Potenziale liegen in der besseren Nutzung industrieller Abwärme sowie der Effizienzsteigerung bei Material- und Ressourceneinsatz. Diese Aspekte werden im Rahmen der Kommunalen Wärmeplanung aktuell untersucht. Es ist anzumerken, dass die Treibhausgasemissionen aus der energieintensiven Industrie, welche am europäischen Emissionshandel teilnehmen, in der Bilanzierung keine Berücksichtigung finden. Grund hierfür ist, dass sie über den EU-Emissionshandel bilanziert werden und eine Doppelbilanzierung vermieden werden soll. Die Emissionen aus EU-ETS-Anlagen summierten sich im Jahr 2019 auf 968.356 tCO_2e. Unter Einbezug dieser Größe würden sich die Pro-Kopf-Emissionen der Stadt Leverkusen in etwa verdoppeln.

9.2 KLIMASCHUTZ IN DER RÄUMLICHEN PLANUNG

Die Ausgestaltung der Raum- und Siedlungsstruktur kann signifikant zur Minderung von Treibhausgasemissionen beitragen. Die Einbettung von Aspekten des Klimaschutzes (wie z. B. Energieinfrastruktur) in die räumliche Planung und Entwicklung erfolgt beispielsweise im Rahmen des Flächennutzungsplans, der Bauleitplanung oder der städtebaulichen Verträge.

Die Bauleitplanung fungiert als ein wesentliches Instrument, um einen Rahmen für die Implementierung von Klimaschutzmaßnahmen in der städtebaulichen Entwicklung zu schaffen. Daher wurde im Jahr 2023 die Einführung eines ***Klimacheck in der Bauleitplanung*** für die Stadt Leverkusen beschlossen. Durch den Klimacheck werden Aspekte des Klimaschutzes in der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung integriert, wodurch eine Hilfestellung zur klimasensiblen Stadtentwicklung angeboten wird. Der Klimacheck ist in mehrere Phasen aufgeteilt. In der ersten Phase, der vorbereitenden Bauleitplanung, werden die örtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich Klimaschutz und Klimaanpassung analysiert und identifiziert. Dabei wird die Lage des Baugebiets, lokalklimatische Gegebenheiten, (Wärme-) Versorgungspotenziale, Energieversorgungspotenziale als auch die (umweltverträgliche) verkehrliche Erreichbarkeit von sozialer Infrastruktur, Dienstleistungen und Versorgungseinrichtungen betrachtet. In der zweiten Phase werden dann die generellen Handlungsmöglichkeiten und die Konformität mit übergeordneten strategischen Leitlinien des Bauvorhabens untersucht. In der darauffolgenden dritten Phase werden die Aspekte Energieeffizienz, Klimaschutz und Klimaanpassung genauer betrachtet, um Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen und diese in den Planungsprozess miteinzubringen. Hier wird die nachhaltige Bauweise des Projekts, wie beispielsweise eine Bebauung nach dem Hitzeaktionsplan, untersucht. Auch finden die Einbindung grüner Infrastruktur sowie Aspekte der wassersensiblen Stadtentwicklung Betrachtung, insbesondere in Bezug zum Überflutungsschutz. In der vierten Phase werden die dann zuvor vereinbarten Gegenstände des Bebauungsplans in Planungsrecht überführt. Es werden mögliche Lösungswege für zuvor bewertete Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung aufgezeigt. In der letzten fünften Phase des Klimachecks werden die ortsspezifischen und zielorientierten Aspekte der nachhaltigen Stadtentwicklung in dem jeweiligen Bauvorhaben vertraglich abgesichert. Durch den Klimacheck

bekommt die Klimavorsorge insgesamt eine gesteigerte Bedeutung in der Bauleitplanung. So entsteht eine Übersicht über die wesentlichen Kriterien, die bei Bauvorhaben im Sinne des Klimaschutzes beachtet werden sollten. Innerhalb der Verwaltung werden die Inhalte der jeweiligen Prüfung durch den Fachbereich Stadtplanung in den jeweiligen Phasen dokumentiert. Der Klimacheck wird überarbeitet.

Die Stadt Leverkusen integriert in der räumlichen Planung der Stadt außerdem Schritte zur Stärkung der Nutzung von erneuerbaren Energien, um den Klimaschutz in Leverkusen voranzubringen. Mit dem ***Ratsbeschluss zur „Nutzung erneuerbarer Energien“*** (Vorlage 2023/2351) im August des Jahres 2023 sollten mögliche Standorte zur Errichtung von erneuerbare Energien Anlagen im Stadtgebiet ermittelt werden. Durch eine systematische Prüfung möglicher Standorte durch Verwaltung und EVL werden sowohl die in der Beschlussvorlage genannten Flächen sowie weitere mögliche Standorte für erneuerbare Energien-Anlagen geprüft. Faktoren, die bei der Ermittlung von Flächen für erneuerbaren Energien zu berücksichtigen sind, sind unter anderem die Flächenverfügbarkeit, die -Vielzahl der Nutzungsansprüche (beispielsweise in Bezug auf Wohnraum, Mobilität, Grünflächen und Infrastruktur) sowie der Natur- und Artenschutz. Diese Faktoren stellen sich als besondere Herausforderungen bei der Standortsuche für erneuerbaren Energien in Leverkusen heraus.

Ladesäuleninfrastruktur

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	0,01	0,05	0,16	0,31	0,75

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anzahl der öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladepunkte ab 3,7 kW pro 1.000 Einwohnende
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Für die Erreichung der Klimaziele ist die Elektrifizierung, insbesondere des Straßenverkehrs, unerlässlich. Für den Ausbau der Elektromobilität bedarf es daher einer verbraucher*innenfreundlichen und verlässlichen Ladeinfrastruktur. Der Indikator gibt Auskunft über die Anzahl der öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladepunkte ab 3,7 kW pro 1.000 Einwohnende. Die Ladesäuleninfrastruktur in Leverkusen ist im Zeitverlauf ausgebaut worden. Im Jahr 2023 stehen 0,75 Normal- und Schnellladepunkte pro 1.000 Einwohnende zur Verfügung. Diese Entwicklung liegt jedoch noch unter der bundesdeutschen Entwicklung (2023: 1,46 Normal- und Schnellladepunkte pro 1.000 Einwohnende).

Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie

Jahr	2015	2017	2019	2021	2022	2023
Prozent	13,6	25,9	34,7	41,6	63,2	42,4

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil neu errichteter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie an allen Neuerrichtungen pro Jahr
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Einsatz erneuerbarer Heizenergie im Gebäudesektor kann erheblich dazu beitragen die CO_2-Emissionen zu reduzieren. Darüber hinaus hat der Einsatz erneuerbarer Heizenergie positive ökonomische Effekte auf die energetischen Fixkosten (z. B. geringere Anlagekosten oder Wegfall der CO_2-Bepreisung) in den privaten Haushalten. Im Jahr 2023 liegt der Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie in der Stadt Leverkusen bei 42,4 Prozent - die Zahlen sind von Schwankungen geprägt. Insgesamt ist jedoch ein sukzessiver Anstieg zu verzeichnen, der im Jahr 2022 einen Höchststand von 63,2 Prozent erreicht. Der bundesdeutsche Durchschnitt ist seit dem Jahr 2016 kontinuierlich angestiegen und liegt im Jahr 2023 mit 69,0 Prozent etwas höher als der Ausbaustand in Leverkusen.

9.3 KLIMASCHUTZ IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN

Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Klimaschutzziele der Kommune zu erreichen (z. B. mit Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Gebäudebestand bzw. der Strom- und Wärmeversorgung). Damit nimmt die Verwaltung eine Vorbildfunktion gegenüber der Stadtgesellschaft ein.

Die Stadtverwaltung der Stadt Leverkusen setzt sich aktiv für mehr Klimaschutz in ihren Einrichtungen ein. Ein Beispiel ist die Umstellung des städtischen Fuhrparks, welche in Aspekt 14.3 vorgestellt wird. Ein weiteres Beispiel ist die graduelle ***Anpassung des Maschinenparks*** des Fachbereichs Stadtgrün hin zu emissionsärmeren und energieeffizienten Maschinen und Werkzeugen seit dem Jahr 2023. Dies geschieht durch die Umstellung des überwiegenden Teils der Kleinmaschinen und -geräte auf Akkubetrieb. Schätzungsweise werden inzwischen zweidrittel des Bestandes an Heckenscheren, Laubbläsern, Kettensägen, Scheren sowie weitere Geräte mit Akku betrieben. Dieser Trend soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Photovoltaik auf städtischen Gebäuden

Jahr	2023	2024	2025
kWp	109,57	213,53	450,06

Indikator der Stadt Leverkusen
Installierte Spitzenleistung von Photovoltaikanlagen auf städtischen Gebäudedächern in Kilowattpeak
(Quelle: Stadt Leverkusen, Daten des Fachbereichs 65)

Die installierte Spitzenleistung der Photovoltaikanlagen auf den Dächern städtischer Gebäude trägt dazu bei, den Strombedarf aus dem öffentlichen Netz zu reduzieren. Dadurch sinken sowohl die Treibhausgasemissionen als auch die Stromkosten der Stadt. Seit 2017 hat der Fachbereich Gebäudewirtschaft die installierte Leistung von zunächst 8 kWp kontinuierlich ausgebaut. Bis 2025 soll die Leistung auf rund 450 kWp steigen. In den letzten Jahren hat sich die installierte Leistung nahezu jährlich verdoppelt, ein positiver Trend, der den Klimaschutzzielen entspricht und zur Senkung der Energiekosten beiträgt. Der Ausbau der Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden soll auch in Zukunft weiter vorangetrieben werden.

Fernwärme in städtischen Gebäuden

Jahr	1995	2010	2025
Messtellen	26	30	42
Leistung in Megawatt (MW)	17	19	21

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Messstellen und installierte Leistung der Fernwärmeversorgung in städtischen Gebäuden
(Quelle: Stadt Leverkusen, Daten des Fachbereichs 65)

Fernwärme bezeichnet die Versorgung von Gebäuden mit Wärme, die aus der Abwärme anderer Prozesse gewonnen wird. In Leverkusen existieren drei Nah- und Fernwärmenetze der Energieversorgung Leverkusen (EVL) mit einer Gesamtlänge von etwa 120 Kilometern. Der überwiegende Teil der Fernwärme stammt aus dem lokalen Müllheizkraftwerk der AVEA, das von zwei zusätzlichen Heizkraftwerken unterstützt wird. Bereits seit 1987 werden städtische Liegenschaften auf diese Weise beheizt. Fernwärme ist eine zukunftsfähige und nachhaltige Wärmeversorgung, die dazu beiträgt, fossile Brennstoffe zu ersetzen und Emissionen zu senken. Der Ausbau von Fernwärmenetzen ist komplex und mit hohen Investitionskosten verbunden. Aufgrund der Einführung des Gebäudeenergiegesetzes wird Fernwärme als eine wichtige Option der Heizungsanforderungen erachtet. Im Zusammenhang der Kommunalen Wärmeplanung wird erarbeitet, welche Gebiete für eine Fern- oder Nahwärmeversorgung in Leverkusen grundsätzlich in Frage kämen. Die Ergebnisse liefern erste Anhaltspunkte, in welchen Gebieten in eine vertiefte Wärmenetzplanung eingestiegen werden kann. Die EVL wird für ausgewählte Gebiete im Rahmen von BEW-Machbarkeitsstudien eine vertiefte Netzplanung erstellen und dabei bewerten, ob eine Umsetzung tatsächlich sinnvoll und wirtschaftlich darstellbar ist. Bereits heute werden mehr als 30 städtische Gebäude über Fernwärme versorgt. Durch einen potenziellen Netzausbau in Leverkusen können zukünftig noch mehr Liegenschaften klimafreundlich beheizt werden.

Wärmepumpenleistung

Jahr	2015	2020	2025
kW	0	30	209

Indikator der Stadt Leverkusen
Installierte Wärmepumpenleistung in städtischen Gebäuden in Kilowatt
(Quelle: Stadt Leverkusen, Daten des Fachbereichs 65)

Wärmepumpen ermöglichen eine klimafreundliche Wärmeversorgung, da sie Gebäude ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe beheizen und teilweise auch kühlen. In Leverkusen kommen derzeit Luft-Wasser- und Sole-Wasser-Wärmepumpen zum Einsatz. Diese nutzen Umweltwärme effizient und tragen zur Reduktion von Treibhausgasen und Energiekosten bei. Seit 2019 sind städtische Liegenschaften sukzessive mit Wärmepumpen ausgestattet worden, zunächst testweise mit zwei Anlagen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde der Ausbau fortgesetzt. Bis 2025 ist die installierte Leistung auf 209 kW gestiegen, verteilt auf sieben Liegenschaften. In den kommenden Jahren soll die Leistung an verbauten Wärmepumpen weiter gesteigert und dabei vielfältige regenerative Wärmequellen genutzt werden.

Energetische Sanierungen städtischer Gebäude

Jahr	2022	2023	2024
Anzahl	10	10	9

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl städtischer Liegenschaften mit energetischer Sanierung pro Jahr
(Quelle: Stadt Leverkusen, Daten des Fachbereichs 65)

Die energetische Sanierung von Gebäuden, etwa durch bessere Dämmung oder umfassende Komplettsanierungen, trägt wesentlich zur Reduktion von Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen und Energiekosten bei. Da Gebäude für über ein Drittel der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich sind, ist die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden ein wichtiger Hebel zur Erreichung der Klimaziele. Die Stadt Leverkusen hat in den letzten Jahren ebenfalls die energetischen Sanierungen ihrer Liegenschaften verstärkt. In den Jahren 2022 bis 2024 wurden jährlich etwa zehn städtische Liegenschaften saniert. Dabei ist zu beobachten, dass zwar die Anzahl sanierter Gebäude relativ konstant blieb, jedoch die investierten Mittel und das sanierte Raumvolumen deutlich zugenommen haben. Auf Grundlage aktueller Ratsbeschlüsse zur Steigerung der Energieeffizienz ist davon auszugehen, dass dieser Trend auch künftig fortgesetzt wird.

9.4 STRATEGISCHE KLIMAANPASSUNG

Die Auswirkungen des Klimawandels sind in deutschen Kommunen vermehrt spürbar. Beispiele sind Extremwetterereignisse wie vermehrte Hitzetage, Trockenperioden, Starkregen und Hochwasser. Mit einer weiteren Zunahme dieser Ereignisse ist in Zukunft zu rechnen. Vor diesem Hintergrund ist eine strategische Klimaanpassung und die entsprechende Einbettung in die räumliche Planung von zentraler Bedeutung.

In der Stadt Leverkusen werden verschiedene Schritte verfolgt, um die Stadt auf die Auswirkungen des Klimawandels vorausschauend vorzubereiten. Mit der Veröffentlichung des ***Klimaanpassungskonzepts*** wurde ein wichtiger Meilenstein für die strategische Ausrichtung der Klimaanpassung in Leverkusen gelegt. Das Klimaanpassungskonzept ist 2020 vom Stadtrat beschlossen worden. In insgesamt sechs verschiedenen Handlungsfeldern werden Maßnahmenempfehlungen zu Stärkung der Klimaresilienz Leverkusens aufgeführt. Diese Handlungsfelder umfassen den Biodiversitäts-, Natur- und Artenschutz, Grün- und Freiflächen, menschliche Gesundheit und soziale Infrastruktur, Bauen und Wohnen sowie Stadtentwicklung und kommunale Planung. Die Umsetzung des Klimaanpassungsprozesses wird durch das Klimaschutzmanagement im Fachbereich Mobilität und Klimaschutz als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung koordiniert (siehe Aspekt 9.1).

Im Jahr 2020 startete ein Projekt zur ***Erstellung von Stadtklimaprojektionen*** für Leverkusen. Die Stadtklimaprojektionen wurden durch den Deutschen Wetterdienst mit dem Computermodell MUKLIMO_3 erstellt. Die Klimasimulationen vergleichen die Anzahl der Hitzekenntagen (Sommertage, heiße Tage und Tropennächte) in den Zeitspannen von 2031 bis 2060 und 2071 bis 2100 mit dem

Vergleichszeitraum von 1971 bis 2000. Die veröffentlichten Endergebnisse der Simulation im Jahr 2024 zeigen, dass die Anzahl der Hitzekenntage in Leverkusen ansteigen wird, sofern keine verstärkten Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen ergriffen werden. Die Analyse der zu erwartenden Hitzebetroffenheit auf dem Stadtgebiet dient als Grundlage für die weitere Planung und strategische Ausrichtung der Hitzeanpassung. Zudem finden die Ergebnisse in der Klima-Kommunikation - wie unter anderem im Hitzeaktionsplan oder in Bildungsprojekten (beispielsweise Blue Marble Health oder Erwachsenenbildung an der Volkshochschule) - Verwendung.

Mit der im Jahr 2025 fertiggestellten ***stadtweiten Klimaanalyse*** liegt eine hochaufgelöste Analyse des Leverkusener Stadtklimas nach heutigem Stand der Technik vor. Im Fokus standen dabei insbesondere der städtische Kaltlufthaushalt sowie die kleinräumige sommerliche thermische Belastungssituation der Stadtbevölkerung sowohl am Tag als auch in der Nacht. Primäres Anwendungsfeld der Klimaanalyse ist die Bereitstellung von hochwertigem Abwägungsmaterial für Planungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der Bauleitplanung. Über dieses klassische Anwendungsfeld hinaus können die Ergebnisse der Klimaanalyse aber auch in weiteren formellen und informellen Planungen der Stadt zur Anwendung kommen.

Von 2020 bis 2024 nahm die Stadt Leverkusen im Zuge der Verabschiedung eines Ratsbeschlusses am ***European Climate Adaptation Award (eca)*** teil. Der eca ist ein vom Land Nordrhein-Westfalen unterstütztes Förderprogramm für Kommunen zur Unterstützung bei der Arbeit zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und stellt ein Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für Kommunen dar. Dabei orientiert sich der Prozess an dem Managementzyklus „Analysieren-Planen-Durchführen-Prüfen“ und definiert die Klimawirkungs- und Ist-Analyse, das „Klimaanpassungspolitische Aktivitätenprogramm“, die Projektumsetzung sowie deren Überprüfung, Zertifizierung und Auszeichnung als die wesentlichen Prozessschritte. Ziel der Teilnahme Leverkusens am eca-Prozess war die Verstetigung des Querschnittsthemas Klimaanpassung im Handeln der Stadtverwaltung und städtischen Tochtergesellschaften. Zur Umsetzung der Teilnahme am eca-Prozess wurde das fachübergreifende Klima-Team gegründet, welches aus Vertreter*innen der Fachbereiche und städtischen Tochtergesellschaften mit Klimaanpassungsbezug besteht. Die im Prozess aufgebauten Strukturen wurden nach Beendigung der Teilnahme am eca weitergeführt.

Durch das ***Förderprogramm „Entsieglung, Dach- und Fassadenbegrünung“***, welches mit einem Ratsbeschluss im Herbst 2023 beschlossen wurde und anschließend in Kraft getreten ist, wurden gezielt Klimaanpassungsmaßnahmen für die Zivilgesellschaft und Wirtschaft gefördert. Ziel war es, Bürger*innen, Unternehmen und Vereine für Klimaanpassungsmaßnahmen zu sensibilisieren und finanzielle Anreize zur Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen (wie Dach- und Fassadenbegrünung und Entsiegelung von Höfen und Schottergärten) auf privaten oder gewerblichen Grundstücken zu schaffen. Im Jahr 2023 standen erstmals 100.000 Euro als freiwillige Maßnahme für das Förderprogramm im Haushalt zur Verfügung. Das Förderprogramm wird aufgrund der im August 2024 ausgerufenen kommunalen Haushaltssperre nicht weiter fortgeführt. Das Programm war in seiner Laufzeit jedoch ein Erfolg. Im Rahmen des Förderprogramms wurden circa 2.100 Quadratmeter Dachfläche begrünt und Flächen entsiegelt.

Im Rahmen des ***Co-Site-Projekts***, welches Anfang 2023 startete, arbeitet die Stadt Leverkusen mit der Technischen Hochschule Köln (siehe Aspekt 8.3) zusammen, um gemeinsam Anpassungsstrategien an den Klimawandel zu erstellen und Unterstützung bei der Planung kritischer und grün-blauer Infrastrukturen zu erhalten. Ebenfalls sollen partizipativ gestaltete Transferprozesse durch die Etablierung eines Reallabors ermöglicht und die Vernetzung zwischen Akteur*innen dieses Bereichs gestärkt werden. Speziell beteiligt sich die Stadt Leverkusen an der Kooperation zur Forschung an innovativen, urbanen Baumquartieren und am Wissenstransfer für das „Reallabor Baum“ sowie der Planung von grün-blauer Infrastruktur. Neben der bloßen Unterstützung in der Erstellung von Strategien und Planungen, ist ein wesentliches Ziel des Projekts, die Partizipation von Bürger*innen der Stadt Leverkusen an diesen Themen und somit auch die Akzeptanz von Klimaanpassungsmaßnahmen zu steigern. Das Projekt ist bis Ende 2027 angesetzt und wird durch die Förderlinie Innovative Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Im Jahr 2022 beschloss der Rat der Stadt Leverkusen die Erstellung *einer* ***„Machbarkeitsstudie Hochwasserschutz am Wiembach“*** (Vorlage 2022/1711), welche in einer Sondersitzung des Forums ZAK hinsichtlich des Untersuchungsraums inhaltlich zur Machbarkeiststudie „Grünes Hochwasserrückhaltebecken am ehemaligen Pintsch-Öl-Gelände“ konkretisiert wurde. Der Wiembach wurde nach europäischer Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie als Risikogewässer eingestuft. Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes haben die Technischen Betriebe der Stadt Leverkusen (TBL) im Sommer 2021 daher die Studie „Hochwasserschutz am Wiembach“ ausgearbeitet und in den politischen Gremien vorgestellt. Die Studie sah eine Gewässeraufweitung im Bereich der Wiembachallee vor, jedoch wären hiermit zahlreiche Baumfällungen verbunden gewesen. Daher wurde diese Maßnahme von den politischen Vertreter*innen abgelehnt. Kurz darauf fand im Juli 2021 ein Starkregenereignis mit einhergehender Überflutung und hohen Sachschäden an der (kritischen-) Infrastruktur in Leverkusen statt. Nach diesem Ereignis wurde ein Hochwasserschutz am Wiembach unter Berücksichtigung des Einzugsgebietes (von der Quelle bis zur Mündung) gefordert. Darauffolgend wurde die Machbarkeitsstudie "Grünes Hochwasserrückhaltebecken am ehemaligen Pintsch-Öl-Gelände" im Januar 2024 beauftragt. Die Ergebnisse wurden im Herbst des gleichen Jahres den umweltpolitischen Sprechern in einer Sitzung des Forums ZAK vorgestellt. Die Machbarkeitsstudie zeigt auf, dass die Bachaufweitung an der Wiembachallee alternativlos ist. Im Februar 2025 wurde der Rat der Stadt Leverkusen über die Ergebnisse in Kenntnis gesetzt (Vorlage 2024/3164).

Im Rahmen der Klimaanpassung ist eine dauerhafte Aufgabe der Stadtverwaltung die ***Prüfung von Entsieglungspotentialen und Versickerungsmaßnahmen***. Basierend auf den Empfehlungen des Klimaanpassungskonzeptes, welches Begrünungs- und großflächige Entsiegelungsmaßnahmen im Stadtgebiet empfiehlt, wurde der fachbereichsübergreifende Arbeitskreis Entsiegelung gegründet. Inhalt des Arbeitskreises ist die systematische Prüfung von Entsiegelungspotentialen auf dem Stadtgebiet und Initiierung einer Klimawandel angepassten Umgestaltung der Entsiegelungsflächen. Dadurch soll ebenfalls die Klimaresilienz der Stadt Leverkusen gestärkt werden.

Neben diesen gezielten Maßnahmen zur Klimaanpassung in Leverkusen ist die Stadtverwaltung zudem Mitglied in verschiedenen Netzwerken, um den Wissenstransfer in diesem Themenfeld zu stärken. So pflegt die Stadt Leverkusen verschiedenste ***Kooperationen und Mitgliedschaften im Bereich der Klimaanpassung***. Sie ist Mitglied bei Partnern als auch Vereinen auf lokaler und bundesweiter Ebene und nimmt an externen Erfahrungsaustauschen oder Kooperationsrunden mit Bezug zu relevanten Themen der Klimaanpassung teil. Eine Teilnahme an externen Erfahrungsaustauschen und Kooperationsrunden mit verschiedenen Partnern oder Vereinen besteht in verschiedenen Kontexten (Klimawandelforum der Region Köln/Bonn e.V., Aqualon e.V., Erfahrungsaustausch des European Climate Adaptation Award, :metabolon, Kommunen für biologische Vielfalt (siehe Aspekt 11.2),

Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN) (siehe Aspekt 12.4), Klima- und Umweltausschuss des Städtetages und HochwasserKompetenzCentrum e.V. (HKC)). Ziel der Mitgliedschaften und Kooperationen ist die Vernetzung mit lokalen und bundesweiten Partnern zur zielgerichteten Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen durch Wissenstransfer und Lernen von Best-Practice Beispielen, die frühzeitige Information über potenzielle Hürden und das Initiieren von interkommunalen Projekten und Maßnahmen.

Die Wissensvermittlung und Bildung der Bevölkerung zu den steigenden Risiken durch den Klimawandel ist eine fortlaufende Aufgabe der Stadt Leverkusen. Mit der ***Mitgliedschaft beim HochwasserKompetenzCentrum e.V. (HKC)*** seit März 2023, werden Bürger*innen der Stadt Leverkusen bei Veranstaltungen über die Eigenvorsorge beim Überflutungsschutz und den Gefahren bei Hochwasser und Starkregen informiert. Zusätzlich finden Informationsveranstaltungen zu Starkregenereignissen für die Zivilgesellschaft (in Form von digitalen Infoveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Wupperverband und Berichterstattung in politischen Gremien) statt. Durch die Mitgliedschaft kann das Hochwasser-Infomobil einmal jährlich kostenfrei gebucht werden, wodurch die Sensibilisierung gegenüber Hochwasserrisiken und entsprechende Vorsorgemaßnahmen gestärkt werden kann. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leverkusen wird zudem ein Kurs für Bürger*innen zum Thema Klimawandel und Klimaschutz angeboten, wodurch ebenfalls eine Sensibilisierung erfolgt. Zusätzlich wird die Netzwerkbildung sowie die regionale und überregionale Kooperation im Hochwasser- und Starkregenschutz gestärkt.

Im Jahr 2022 beschloss der Rat der Stadt Leverkusen eine ***Überflutungsvorsorge an Agger und Wupper*** abzuschließen (Vorlage 2022/1850). Es ist vorrangig Aufgabe der Kreise, kreisfreien Städte und der Wasserverbände, gemeinsam mit der Unterstützung der Städte und Gemeinden, potenzielle Risiken für die Bevölkerung zu minimieren. Daher arbeitet die Stadt Leverkusen mit dem Oberbergischen Kreis, dem Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Rheinisch-Bergischen-Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis, der Stadt Remscheid, der Stadt Solingen und der Stadt Wuppertal sowie dem Agger- und Wupperverband zusammen, um Handlungsansätze zur Risikominimierung von regionalen und lokalen Starkregen- und Hochwasserereignissen zu erarbeiten und somit die Bürger*innen der Stadt Leverkusen vor den Auswirkungen solcher Extremereignisse zu schützen.

Die Stadt Leverkusen arbeitet darüber hinaus mit ***regionalen als auch nationalen Behörden, Bildungseinrichtungen und Institutionen*** zusammen, um den fachlichen Austausch zu Klimawandelfolgen bzw. zum Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels zu fördern. Die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen oder Projekten mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung besteht unter anderem mit dem Landesamt für Natur Umwelt und Klima NRW (LANUK.NRW), dem Deutschen Wetterdienst (DWD; Stadtklimaprojektionen), dem Wupperverband, dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und der Technischen Hochschule Köln (Co-Site Projekt). Die Zusammenarbeit bietet eine Erweiterung des Klimaanpassungsnetzwerkes, Zugang zu wissenschaftlichen Betrachtungen und fördert das Lernen von Best-Practice Beispielen auf regionaler oder nationaler Ebene.

9.5 KLIMAANPASSUNG IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Auch die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können ihren Beitrag leisten, um die Kommune an die negativen Folgen des Klimawandels anzupassen. Eine Stärkung der Klimaresilienz kann beispielsweise im Rahmen der Hitzevorsorge oder Starkregenvorsorge erreicht werden.

Auch die kommunalen Einrichtungen der Stadt Leverkusen werden gezielt auf negative Folgen des Klimawandels vorbereitet. So wurde im Jahr 2021 ein Förderantrag „Coole Schulhöfe für Nordrhein-Westfalen“ bewilligt und umgesetzt, um den ***Hitzeschutz auf städtischen Schulhöfen, KiTa-Außenflächen und Kinderspielplätzen*** voranzubringen. Denn der Schutz vor UV-Strahlung gewinnt durch die Klimakrise eine noch größere Bedeutung: Die Klimawirkungs- und Risikoanalyse der Bundesregierung attestierte 2021 der Klimawirkung "UV-bedingte Gesundheitsschäden" ein hohes gesundheitliches Klimarisiko. Deshalb sorgt die Stadt Leverkusen zum Teil mit Hilfe des Förderprogramms „Coole Schulhöfe für Nordrhein-Westfalen“ durch Verschattung, Entsiegelung und Baumpflanzungen für mehr Hitze- und UV-Schutz auf städtischen Schulhöfen, KiTa-Außenflächen und Kinderspielplätzen. Gerade der Schatten unter Bäumen wirkt in Hitzesommern besonders angenehm, da er auch durch seine Verdunstungswirkung kühlend wirkt. Bei KiTas und Grundschulen sind aber nicht nur Faktoren wie Trockenheitsresistenz und Hitzeverträglichkeit ausschlaggebend für die Baumauswahl, sondern auch der Spielwert im Hinblick auf naturnahes Spiel (zum Beispiel mit essbaren Gehölzen). Bereits umgesetzte Projekte umfassen die Schulhofumgestaltung der Lise-Meitner-Schule und der Grundschule Herderstraße. Weitere Anpassungsmaßnahmen sind für die Musikschule Leverkusen bereits in Planung. Leverkusen hat sich aktuell mit zwei weiteren Schulen für das Folgeförderprogramm „Coole Schulhöfe für Nordrhein-Westfalen 2“ (Ausführungszeitraum bis Ende 2027) beworben.

Versickerungsmulden wirken dem städtischen Hitzeinseleffekt entgegen und leisten zusätzlich einen Beitrag zur Überflutungsvorsorge, weshalb die Stadt Leverkusen die ***Verwendung von Versickerungsmulden in ihren Bauvorhaben*** gezielt fördert. Denn durch diese wird Verdunstung maximiert, das Regenwasser pflanzenverfügbar gemacht und durch Versickerung an Ort und Stelle ans Grundwasser abgegeben. An der Theodor-Heuss-Realschule ist seit 2021 ein großer grüner Platz mit drei neuen Bäumen und einer abgesenkten Rasenfläche entstanden, um das Regenwasser der umgebenden Pflasterflächen aufzunehmen und vor Ort zu versickern. Die genannten Pflasterflächen wurden mit einem sogenannten Klimapflaster ausgestattet. Es besitzt etwas erweiterte Fugen zur Versickerung und ist dreischichtig aufgebaut: Die Sichtfläche als Katalysatorschicht reflektiert Wärmeeinstrahlung, reduziert Lärmemissionen und neutralisiert Luftschadstoffe. Inzwischen wird bei fast allen Projekten der Stadt Leverkusen das Regenwasser versickert und nicht in den Kanal eingeleitet, solange die Versickerung genehmigungsfähig ist. Je nach Platzbedarf wird ober- oder unterirdisch versickert.

HANDLUNGSFELD

10 KREISLAUFWIRTSCHAFT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

10.1 **STRATEGISCHE KREISLAUFWIRTSCHAFT**	• Mehrwegangebotspflicht **BNK-KERNINDIKATOR** • Abfallmenge
10.2 **KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN**	• Leitfäden zum nachhaltigen Bauen • Neubau der KiTa Hardenbergstraße
10.3 **NACHHALTIGE ABFALLWIRTSCHAFT**	• Projekt „Sauberes Leverkusen“ • Reinigungsaktion „WIR für unsere Stadt“ • Einführung der freiwilligen Biotonne **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Beteiligung Reinigungsaktion „WIR für unsere Stadt“ • Bioabfallmenge • Anschlussquote freiwillige Biotonne

10.1 STRATEGISCHE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die Förderung einer strategischen Kreislaufwirtschaft ist ein zentrales Transformationsfeld einer nachhaltigen Entwicklung. Dabei soll sich der Umgang mit Roh- und Werkstoffen durch eine zirkuläre Wertschöpfung auszeichnen, die auf geschlossene Kreisläufe setzt und den Lebenszyklus von Produkten und die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigt.

In der Stadt Leverkusen wird die Förderung von Strukturen der Kreislaufwirtschaft in verschiedenen Bereichen vorangetrieben. Mit der Einführung der ***Mehrwegangebotspflicht***, die seit dem Anfang des Jahres 2023 besteht, müssen Speisen und Getränke von Betrieben im Bereich der Speise- und Getränkewirtschaft zum Mitnehmen in Mehrwegverpackungen angeboten werden. Kleine Verkaufsstellen sind von dieser Regelung ausgenommen, müssen aber auf Wunsch Essen oder Getränke in mitgebrachte Behälter abfüllen. Diese Pflichten dienen der Reduzierung des Verbrauchs von Einwegverpackungen und somit auch der Abfallreduzierung. Zudem soll somit die öffentliche Ordnung erhalten werden. Die Stadt Leverkusen führt regelmäßige Kontrollen bei Gewerbetreibenden durch, um über das neue Gesetz zu informieren und für die Vorteile zu sensibilisieren. Ebenfalls wurden Infomaterialien und Checklisten zu der Mehrwegangebotspflicht entwickelt, die zusätzlich bei den Kontrollen verwendet werden.

Abfallmenge

Jahr	2015	2017	2019	2021	2022
Tonnen	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5

BNK-Kernindikator
Aufkommen an Haushaltsabfällen (ohne Elektroaltgeräte) in Tonnen (t) pro Person
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Abfallmenge in einer Kommune und der daraus resultierende Entsorgungsbedarf kann von jeder*m Einzelnen unmittelbar durch die individuelle Konsumentscheidung beeinflusst werden. Über die entsorgte Abfallmenge pro Person lässt sich im Zeitverlauf ein Rückschluss auf die Dringlichkeit und den nötigen Umfang der Abfallvermeidung ziehen. In der Stadt Leverkusen liegt die Abfallmenge im Zeitverlauf durchgängig bei rund 0,5 Tonnen pro Person. Dies entspricht in etwa auch den Durchschnittsdaten auf Bundesebene, bei der jedoch der Wert auf 0,4 Tonnen pro Person im Jahr 2022 gesunken ist. Zur Reduzierung der Abfallmenge sollte die fünfstufige Abfallhierarchie aus Vermeidung (laut Kreislaufwirtschaftsgesetz am höchsten priorisiert), Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, energetischer Verwertung und Beseitigung eingehalten werden.

10.2 KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER VERWALTUNG UND IN KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN

Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können ihrer Vorbildfunktion gegenüber der Stadtgesellschaft gerecht werden, indem sie z. B. Maßnahmen zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs und zur Vermeidung von Abfällen umsetzen und so zur Förderung der Kreislaufwirtschaft beitragen.

Die Stadt Leverkusen fördert die Implementierung einer Kreislaufwirtschaft in ihren Einrichtungen durch die Orientierung an den Leitlinien zum wirtschaftlichen Bauen sowie, in ausgewählten Projekten, durch die Anwendung des ***Leitfadens zum nachhaltigen Bauen*** der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Es wird auf die Verwendung von Materialien mit Recyclinganteil (beispielsweise mit Betonpflastern und einer Schottertragschicht) und mit geringeren CO_2-Emissionen (beispielsweise durch die Verwendung von zementfreiem bzw. zementreduziertem Beton) in den Außenanlagen bei Neubauprojekten geachtet (siehe hierzu auch Aspekt 12.2) - wann immer es die Haushaltssituation zulässt. Zudem werden regionale sowie Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen bevorzugt. Bei den Ausschreibungen für Neubauprojekte werden vermehrt Zertifikate für nachhaltige Produkte eingefordert, wie z.B. ein CSC-Zertifikat für Beton, das Zertifikat „Blauer Engel“ oder ein FSC-Zertifikat bei Holz. Darüber hinaus werden auch Kriterien zur Abfallvermeidung berücksichtigt. Durch eine effiziente und effektive Koordination und Kommunikation wird die Wiederverwendung und Aufarbeitung von Materialien und Ausstattungselementen (wie Pflaster, Bänke und vereinzelt Spielgeräte) durch gute Koordination und Kommunikation als auch eigene Werkstätten möglich gemacht.

Als Pilotprojekt für nachhaltiges Bauen kann der ***Neubau der KiTa Hardenbergstraße*** angeführt werden. Die KiTa, mit Planungsstart im Jahr 2023 und dem Beginn des Baus im Jahr 2026, wird das erste öffentliche Gebäude in Massivholzbauweise. Vor dem Bau wurde das Planvorhaben der KiTa in einem Pre-Check der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) geprüft mit dem Ergebnis, dass allein die Planungen die Kriterien des DNGB-Siegels auf Nachhaltigkeit mindestens in Silber erfüllen. Bei der Bewertung des Konzepts der KiTa Hardenbergstraße wurde der energetische Verbrauch des Gebäudes in seinem gesamten Lebenszyklus, die Herstellung und spätere Wiederverwertung von Materialien als auch andere Nachhaltigkeitskriterien hinzugezogen. So wird der Wärme- und Trinkwasserbedarf des Gebäudes aus erneuerbaren Energien erzeugt und anfallendes Regenwasser verbleibt auf dem Grundstück. Ein Teil des Dachflächenwassers wird in einer Zisterne gespeichert und

zur Bewässerung der Pflanzen in der Gärtnerecke der Kita genutzt. Ein weiterer Teil des Regenwassers verbleibt auf dem extensiven begrünten Dach als Regenrückhalt. Regenwasser, was darüber hinaus anfällt, wird in einer Rigole auf dem Grundstück gespeichert und versickert. Um zusätzliche Versiegelungen zu vermeiden, wird im Bereich der Stellplätze und des Schulhofs versickerungsfähiges Rasenfugenpflaster verwendet.

10.3 NACHHALTIGE ABFALLWIRTSCHAFT

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Eine nachhaltige Abfallwirtschaft umfasst insbesondere die Wiederverwertung bzw. -verwendung von Siedlungs- und Gewerbeabfällen sowie den umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien im Abfall, um die natürlichen Ressourcen Luft, Wasser und Boden sowie die menschliche Gesundheit zu schützen.

Mit dem ***Projekt „Sauberes Leverkusen“***, welches durch einen Beschluss 2024 verabschiedet wurde, wird das Thema der Abfallvermeidung von der Stadtverwaltung gezielt behandelt. Das Projekt vernetzt Mitarbeitende der jeweils zuständigen Fachbereiche aller Dezernate, ebenso wie die Abfallentsorgung der Stadt Leverkusen (AVEA), die Job Service Beschäftigungsförderung Leverkusen gGmbH und die Technischen Betriebe Leverkusen. Das Themenfeld „Verunreinigungen im Stadtgebiet“ wird damit umfassend betrachtet. Die Projektgruppe erarbeitet Optimierungen bestehender Strukturen und entwickelt neue Maßnahmen. Ziel ist es, die bestehenden Abläufe zu optimieren und Bürger*innen für die Abfallvermeidung und damit auch für nachhaltiges Verhalten beim Thema Abfall zu sensibilisieren.

Zudem führt die Stadt Leverkusen seit 2002 jährlich die ***Reinigungsaktion „WIR für unsere Stadt“*** durch. Bei der Aktion nehmen Bürger*innen, Bildungseinrichtungen, Vereine als auch Unternehmen der Stadt Leverkusen teil, um die Stadt gemeinsam lebenswerter zu machen. Durch die Reinigungsaktion wird außerdem das bürgerschaftliche Engagement gestärkt. Die Aktion wird von der Stadt Leverkusen sowie der AVEA, dem NaturGut Ophoven und der JOB Service Beschäftigungsförderung Leverkusen gGmbH (JSL) organisiert und unterstützt.

Auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene werden Ansätze zur Stärkung einer Kreislaufwirtschaft in Leverkusen verfolgt. Durch die ***Einführung der freiwilligen Biotonne*** mit Biofilter-Deckel durch einen Ratsbeschluss Anfang des Jahres 2023, können vor allem Küchenabfälle und kleinere Mengen Grünschnitt haushaltsnah erfasst werden. Die über die freiwillige Biotonne erfassten Mengen fördern die Getrennthaltung sowie den Klimaschutz durch nachfolgende Behandlung durch Vergärung bzw. Kompostierung und reduzieren den organischen Anteil im Restmüll. Das Angebot verfolgt das übergeordnete Ziel der Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinie durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz in deutsches Recht. Durch die Richtlinie und das Gesetz soll der Umwelt- und Klimaschutz als auch die Ressourceneffizienz in der Abfallwirtschaft durch einen rechtlichen Rahmen vorangebracht werden.

Beteiligung Reinigungsaktion „WIR für unsere Stadt“

Jahr	2009	2014	2019	2024	2025
Anzahl	7.500	7.712	8.303	6.000	6.841

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Teilnehmer*innen an der Reinigungsaktion - "WIR für unsere Stadt"
(Quelle: Stadt Leverkusen - Dezernat III - Bürger, Umwelt und Soziales)

Die jährlich stattfindende Reinigungsaktion „WIR für unsere Stadt“ hat das Ziel, Müll im öffentlichen Raum zu sammeln und so zur Sauberkeit im Stadtgebiet beizutragen. Eine saubere Stadt verbessert das Erscheinungsbild und das Wohlbefinden der Bürger*innen und leistet gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz. An der Aktion können sich Vereine, Institutionen und auch Privatpersonen beteiligen. Zwischen 2020 und 2023 musste die Aktion coronabedingt aussetzen. Im Jahr 2025 nahmen 6.841 Personen teil, was fast dem Niveau von vor der Pandemie entspricht. Im Jahr 2019 hatten sich noch über 8.300 Menschen beteiligt.

Bioabfallmenge

Jahr	2022	2023	2024	2025
Tonnen	0	3.659	4.428	4.493

Indikator der Stadt Leverkusen
Über die freiwillige Biotonne getrennt erfassten biogenen Abfälle (Küchen- und Grünschnittabfälle) in Tonnen pro Jahr
(Quelle: Stadt Leverkusen, AVEA GmbH & Co. KG (Siedlungsabfallbilanz NRW))

Die getrennte Sammlung und Verwertung von Bioabfällen leistet einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. Durch Kompostierung entstehen torffreie Kompost- und Erdenprodukte, die Nährstoffkreisläufe schließen, den Einsatz konventioneller Dünger und torfhaltiger Erden reduzieren sowie den Schutz von Mooren fördern. Zudem unterstützt die Vergärung von Bioabfällen die Energiewende. Seit 2015 sind Städte und Gemeinden verpflichtet, ihren Bürger*innen ein System zur Getrenntsammlung von Bioabfällen bereitzustellen. In Leverkusen wurde die freiwillige Biotonne zum 01.01.2023 eingeführt und ergänzt die weiterhin gut angenommene Sammlung von Gartenabfällen an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet. Die freiwillige Biotonne ermöglicht insbesondere die haushaltsnahe Erfassung von Küchenabfällen und kleineren Grünschnittmengen und fördern die Getrennthaltung. Die über die freiwillige Biotonne erfassten Bioabfälle haben sich von 0 Tonnen im Jahr 2022 (vor Einführung) auf 3.659 Tonnen im Jahr 2023 und 4.493 Tonnen im Jahr 2025 erhöht.

Anschlussquote freiwillige Biotonne

Jahr	2022	2023	2024	2025
Prozent	0	33,50	39,20	41,31

Indikator der Stadt Leverkusen
Prozentualer Anteil der an die freiwillige Biotonne angeschlossenen Grundstücke
(Quelle: Stadt Leverkusen - Fachbereich Finanzen - Abt. Grundbesitzabgaben)

Seit Einführung der freiwilligen Biotonne zum 01.01.2023 wurden alle Grundstückseigentümer*innen persönlich angeschrieben und konnten kostenlos eine Biotonne bestellen. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit, das Restmüllvolumen anzupassen, von bisher 30 Litern pro Person alle 14 Tage auf 20 Liter pro Person alle 14 Tage. Während 2022 noch keine Grundstücke angeschlossen waren, nutzten im Jahr 2023 bereits 33,5 % der Grundstücke das Angebot, 2025 erhöhte sich dieser Anteil auf 41,31 %.

HANDLUNGSFELD

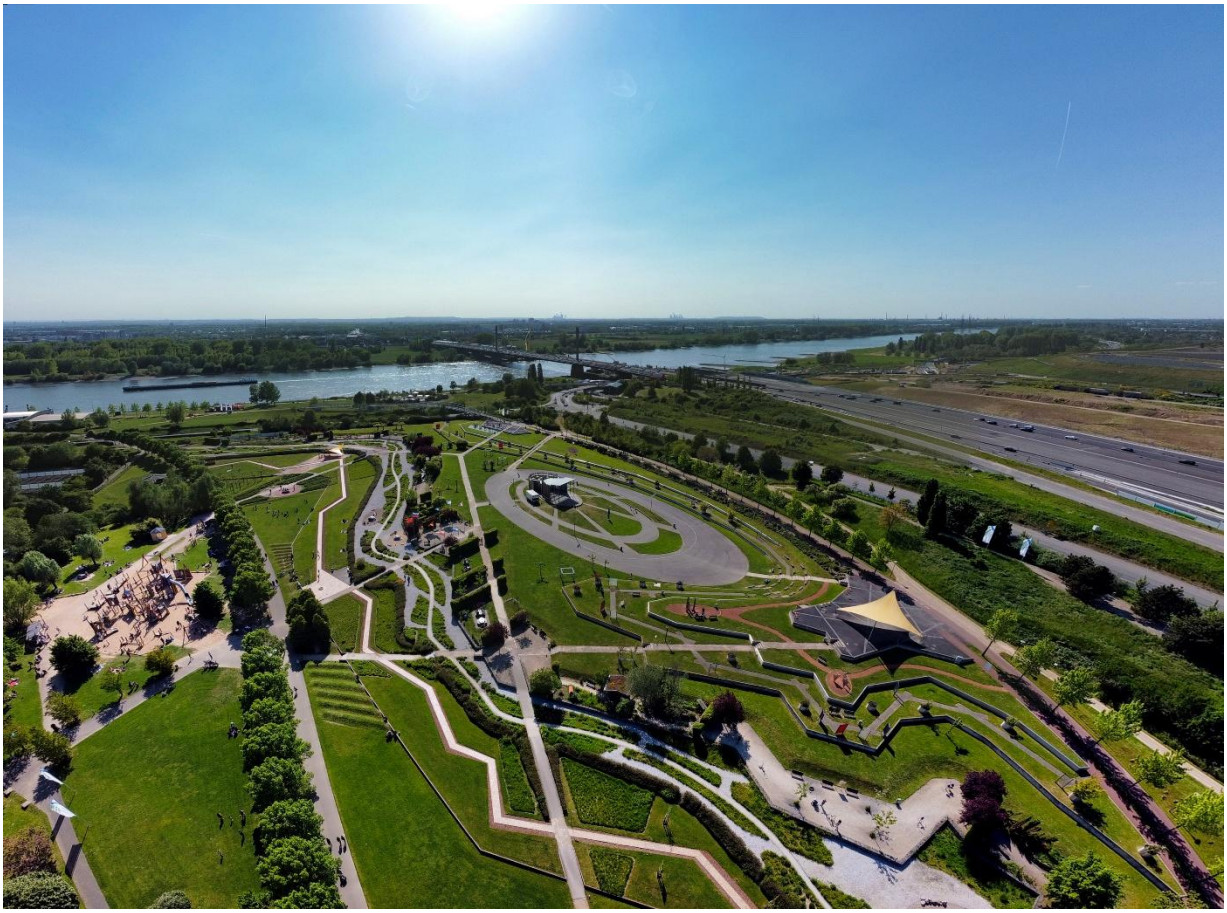
11 BIODIVERSITÄTS- UND UMWELTSCHUTZ

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

11.1 **ERHALT DER ARTENVIELFALT**	• Teilnahme am Bundesförderprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ • Etablierung von Standards für Baumpflanzungen/Pflege von Bäumen • Pflanzung von Frühblühern • Mitgliedschaft im Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt • Anlage von standortgerechten und pflegeextensiven Pflanzungen • Streuobstwiesenflächen • Aufwertung bestehender Grünanlagen • Förderung insekten- und vogelfreundlicher Strukturen
11.2 **ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOSYSTEME**	• Maßnahmen zum Baumerhalt • Maßnahmen zum Erhalt von Straßenbäumen • Erarbeitung eines Stadtbaumkonzepts • Konzept zum Regenwassermanagement • Mitgliedschaft bei der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) • Mitgliedschaft bei den Rheinischen Gartenämtern • Pflegeextensivierung von Mahdflächen • Extensive Wiesen- und Grünlandflächen **BNK-KERNINDIKATOR** • Landschaftsqualität **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Naturschutzflächen **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Extensivierung der Mahdflächen • Waldfläche • Stadtbäume
11.3 **UMWELTSCHUTZ**	• Luftreinhalteplan für das Stadtgebiet Leverkusen • Masterplan Green City Leverkusen **BNK-KERNINDIKATOR** • Luftschadstoffbelastung **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet

ERHALT DER ARTENVIELFALT

Die Biologische Vielfalt - also die Vielfalt von Arten und deren genetischer Variationen sowie die Vielfalt der Ökosysteme - ist eine existenzielle Grundlage allen menschlichen Lebens. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist zentral für die Regulations- und Leistungsfähigkeit sowie die Produktivität von Ökosystemen. Sauberes Wasser und saubere Luft, Stoffkreisläufe, die Nahrungsmittelproduktion, menschliche Erholung in der Natur - all diese Aspekte beruhen auf dem Erhalt der Vielfalt.



Mit einem Beschluss hat der Rat der Stadt Leverkusen sich Mitte des Jahres 2021 für die ***Teilnahme am Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel***“ mit den Projekten „Standortsanierung von Straßenbäumen“ und „Erneuerung der Ebene der Energie im Neuland-Park“ entschieden (Vorlage 2021/0907). Im Rahmen dieser Fördermaßnahme wurden 2024 bis Anfang 2025 Baumstandorte im Neulandpark und in der Wöhlerstraße saniert und eine blühende Staudenbepflanzung in den Themengärten des Neulandparks umgesetzt. Die Aspekte Nachhaltigkeit, Klimaresilienz und Insektenweide sollten bei der Bepflanzungsplanung im Vordergrund stehen. Die Nachhaltigkeitsideen für die Gärten waren in Bezug auf die Staudenpflanzung sehr vielfältig. So wurden verschiedene Kriterien zur Bepflanzung (wie ihre Funktion als Bienenweide oder auch die Trockenheitsresistenz) hinzugezogen und es sollte maßgeblich auf heimische Pflanzen und Kräuter zurückgegriffen werden. Die Pflanzenauswahl wurde explizit auf diese Faktoren ausgerichtet, aber der individuelle Charakter der beiden Gärten blieb erhalten. Durch die Pflanzenauswahl entstanden klimaresiliente Staudenpflanzungen mit hohem Insektennahrungsangebot einerseits und einer guten Toleranz gegenüber extremen Wetterereignissen (wie starken Niederschlägen und großer Trockenheit) andererseits. Klimaresiliente Pflanzungen sind insgesamt wichtig für eine nachhaltige Entwicklung des

städtischen Raumes und fördern nicht nur die Biodiversität, sondern auch das menschliche Wohlbefinden.

Die ***Etablierung von Standards für Baumpflanzungen und Pflege von Bäumen*** im Stadtgebiet ist ebenfalls eine Maßnahme zur Stärkung der Artenvielfalt in Leverkusen seit dem Jahr 2022. Es gibt unter anderem ein Leitbild für die Bepflanzung von Baumscheiben im öffentlichen Straßenraum und in Stellplatzanlagen: So soll bei der Bepflanzung ein Wechsel aus Gras-, Stauden- und niedriger Strauchunterpflanzung stattfinden, um die Biodiversität zu maximieren. Wichtig hierbei ist, dass die Anforderungen der Pflege berücksichtigt werden, wie beispielsweise die Pflege von begrünten Kreisverkehren an stark befahrenen Straßen, die sich als schwierig herausstellt.

Im Jahr 2024 fanden an unterschiedlichen Orten der Stadt Leverkusen ***Pflanzungen von Frühblühern*** statt. Unter anderem wurden im Friedenspark in Rheindorf auf rund 100 Quadratmetern 32.500 Blumenzwiebeln gesetzt, um den Insekten eine zusätzliche Nahrungsquelle zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Pflanzstandort ist der Kreisverkehr am Karl-Carstens-Ring. Dort wurden auf gut 50 Quadratmetern 12.500 Blumenzwiebeln gesetzt. Bei der Pflanzung wurde auch darauf geachtet, dass die Pflanzen mehrjährig blühen und somit über mehrere Jahre an den Standorten wachsen können. Im Frühjahr 2025 konnte das erste Blühen der Pflanzen beobachtet werden.

Seit 2021 ist die Stadt Leverkusen ***Mitglied im Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt*** (KOMMBIO). Das Bündnis ist ein Zusammenschluss verschiedener Kommunen mit dem Ziel, die biologische Vielfalt in den Kommunen zu fördern. Dazu werden in dem Netzwerk verschiedene Handlungsfelder behandelt, wie die Gestaltung der Stadtplanung, der aktive Arten- und Biotopschutz, die Waldbewirtschaftung und Renaturierungen. Das Bündnis dient hier als eine wichtige Anlaufstelle, um sich mit anderen Kommunen über diese Themen auszutauschen und stellt beispielsweise verschiedene Fortbildungsangebote der Stadt Leverkusen zur Verfügung.

Die Stadt Leverkusen setzt zudem stetig verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität um. Beispielsweise ist das ***Anlegen von standortgerechten und pflegeextensiven Pflanzungen*** eine fortlaufende Aufgabe der Stadtverwaltung. Es wird eine Vielzahl unterschiedlicher Pflanzenarten verwendet, um den sehr heterogenen Anforderungen durch Klimaveränderungen für den jeweiligen Standort begegnen zu können (beispielsweise Hitze, Trockenheit, Überflutung, Schädlinge) und so auch die Anzahl der Tierarten zu maximieren. Andere Aspekte zur Pflanzenauswahl umfassen den Spielwert, essbare Gehölze, Strauchstrukturen, Wildblumenwiesen, Insekten- und Vogelnährgehölze.

Leverkusen verfügt außerdem über ungewöhnlich viele ***Streuobstwiesenflächen***, insbesondere auch mit alten Obstsorten, deren Erhalt besonders wichtig ist, um eine große genetische Vielfalt zu erhalten und somit Krankheitsresistenzen auch für den Erwerbsanbau zu stärken. Jene Streuobstwiesen werden in Kooperation mit der NABU, dem NaturGut Ophoven (siehe Aspekt 16.2), der Naturstation und der Offenlandstiftung gepflegt.

Die ***Aufwertung bestehender Grünanlagen*** durch Maßnahmen, die sich gut in die städtischen Pflegeabläufe integrieren lassen und gleichzeitig einen hohen Wert für die Artenvielfalt haben, ist ebenfalls eine Maßnahme der Stadt Leverkusen zur Förderung der Artenvielfalt. Die Aufwertung umfasst insbesondere die Entwicklung von Flächen mit Frühblühern, freiwachsenden Hecken und Blühwiesen. Dabei wird auf eine Artenauswahl insbesondere mit Wildformen geachtet.

Die Stadt Leverkusen fördert darüber hinaus unmittelbar die Artenvielfalt, indem fortlaufend ***insekten- und vogelfreundliche Strukturen*** im Stadtgebiet aufgebaut werden. Dies erfolgt unter anderem durch den Erhalt von Baumtorsi beziehungsweise Habitatbäumen. Habitatbäume sind lebende oder stehende tote Bäume, die Mikrohabitate für spezialisierte Arten anbieten (wie z. B. Baumhöhlen mit Mulm für Käfer oder Risse im Holz für Fledermäuse). Habitatbäume und ihre Mikrohabitate spielen für die Artenvielfalt im Wald eine herausragende Rolle, denn sie gewähren zahlreichen stark gefährdeten, spezialisierten Pflanzen- und Tierarten einen Unterschlupf und eine Lebensgrundlage. Im Leverkusener Stadtgebiet gibt es rund 22 solcher Habitatbäume (Stand Juli 2024). Zusätzlich finden regelmäßig Schulungen der Baumkontrolleure und Baumpfleger statt, um so eine fachgerechte Instandhaltung der Habitatbäume sicherzustellen. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch mit dem NABU, Sachverständigen-Büros und der Unteren Naturschutzbehörde statt. Außerdem werden Benjeshecke bzw. Totholzstapel in der Stadt Leverkusen gebaut, um Insekten und Tieren einen natürlichen Zufluchtsort zu bieten. So wurden bereits in Stadtparks und an Friedhöfen Benjeshecken bzw. Totholzstapel angelegt. Sinnvoll wird der Bau solcher Hecken auch in Kombination mit Wildstaudensäumen betrachtet. Auch im Neulandpark ist im Themengarten „Garten der Zeiten des Lebens“ eine Benjeshecke neben einem Staudenbeet (mit einer Mischung aus heimischen und standortgerechten Stauden als Igelrückzugsbereich) entstanden.

11.2 ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOSYSTEME

Der Erhalt und die Wiederherstellung von Wäldern, Gewässern und weiteren schutzwürdigen Ökosystemen ist von zentraler Bedeutung, da diese wichtige Ökosystemleistungen bereitstellen. In diesem Zusammenhang spielt auch die interkommunale Zusammenarbeit in der Region eine zentrale Rolle.

In der Stadt Leverkusen liegen zahlreiche Strategien als auch konkrete Maßnahmen vor, um Ökosysteme zu erhalten und wiederherzustellen. Durch verschiedene ***Maßnahmen zum Baumerhalt*** sollen Bäume, als wichtige Bestandteiler verschiedenster Ökosysteme, geschützt werden. Denn Bäume spielen eine wichtige Rolle bei der Anpassung der Städte an den Klimawandel: Sie speichern Schadstoffe und CO_2, reduzieren Feinstaub, mindern Lärm, tragen zum Wassermanagement bei, produzieren Sauerstoff, kühlen die Umgebung ab, indem sie Schatten spenden und Wasser verdunsten und stellen einen Lebensraum für Tiere dar. Zudem haben Bäume eine positive psychologische Wirkung auf Menschen. Deshalb legt Leverkusen allergrößten Wert auf Baumerhalt und Maßnahmen zur Standortverbesserung von Bäumen. So wird bei Bauvorhaben eine ökologische Baubegleitung bereits ab den ersten Entwürfen der Planungsphase beauftragt. Durch die ökologische Baubegleitung können potenzielle Schäden an Flora und Fauna als auch Defizite in der Umsetzung von Umweltauflagen bei Bauvorhaben so bereits in der Planung erkannt und behoben werden. Zudem wird der Erhalt von Bäumen durch verschiedene Methoden der Standortverbesserung gefördert. Durch das Monitoring der Feuchtigkeit von Bäumen durch Feuchtigkeitssensoren soll eine nachhaltige und optimierte Baumbewässerung möglich werden. Ein erstes Pilotprojekt hierzu startet im Jahr 2025. Ein weiteres Großprojekt zum Baumerhalt mit Wurzelbrücken findet an den Standorten Am Dhünnberg und an der Saarstraße mit Fertigstellung im Jahr 2025 statt.

Straßenbäume werden in der Regel in Deutschland maximal 50 Jahre alt (aufgrund von Stressfaktoren wie Hitze, Trockenheit, Überflutung, Salz und Luftmangel an den Wurzeln). Daher setzt die Stadt Leverkusen verschiedene ***Maßnahmen zum Erhalt von Straßenbäumen*** um. Durch eine Maximierung der Baumgrubengröße, zusammenhängende und offene Baumscheiben sowie die Einleitung von Oberflächenwasser von Straßen oder Gehwegen in die Baumgruben und Tiefenbelüftung wird versucht, die Baumstandorte zu stärken. Auch das Jungbaummanagement durch das Sachgebiet Baum sorgt dafür, dass die Bäume sich gut entwickeln und auch in der Stadt die Chance haben alt zu werden. Mitarbeiter*innen im Rahmen des Jungbaummanagement werden stetig qualifiziert. In Kooperation mit der Technischen Hochschule Köln wird außerdem an der Ausgestaltung von innovativen, urbanen Baumquartieren geforscht, um die Standortbedingungen weiter zu optimieren (siehe Aspekt 9.4). Standorte von Bestandsbäumen, die saniert werden, befinden sich an der Pützdelle als auch an der Sandstraße.

Im Jahr 2024 wurde mit einem Beschluss des Rates der Stadt Leverkusen die ***Erarbeitung eines Stadtbaumkonzepts*** für Leverkusen durch einen externen Dienstleister festgelegt. Mithilfe des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) der Bundesregierung wird es möglich, insgesamt 2.130.000 Euro in gesunde Bäume für die Stadt zu investieren. Durch die Förderung können unter anderem 150 neue Bäume im Straßenbereich gepflanzt und mehrere Jahre gepflegt werden. Der Bestand an Bäumen im Straßenbegleitgrün wird somit erweitert und verjüngt. Zusätzlich ist es möglich, rund 100 vorhandene Baumstandorte zu sanieren, um die Bäume an die erschwerten Bedingungen durch den Klimawandel anzupassen und eine möglichst lange Lebensdauer zu gewährleisten. Durch die Sanierung von Altstandorten sollen große Bäume bewahrt werden, um ihre wichtigen Ökosystemleistungen zu erhalten. Baumneupflanzungen und der Erhalt vorhandener Straßenbäume wurden u.a. im Klimaanpassungskonzept empfohlen und werden nun vom Fachbereich Stadtgrün

umgesetzt. Ein „Stadtbaumkonzept“ soll die entsprechende Planung unter Berücksichtigung von Leitungstrassen für die kommenden fünf Jahre ausarbeiten. Die Fertigstellung des Konzepts erfolgte Mitte 2025. Erste Baumpflanzungen sind im Winter 2025/Frühjahr 2026 mit Hilfe von Fördergeldern geplant.

Durch ein ***Konzept zum Regenwassermanagement*** soll Regenwasser gezielt in Grünflächen und Straßenbegleitgrün eingeleitet und somit pflanzenverfügbar gemacht werden. Somit kann Wasser direkt an diesen Orten versickern und wird nicht in die Kanalisation abgeleitet. Wie im Konzept zur „Schwammstadt“ vorgesehen, kann so der natürliche Wasserkreislauf wiederhergestellt und durch Verdunstung dem Hitzeinseleffekt in Städten entgegengewirkt werden. Ein Pilotprojekt zum Regenwassermanagement ist 2023 bereits gestartet (mit Straßenbaumpflanzungen in der Robert-Medenwald-Straße) und verfolgt das Ziel, die Bäume durch Regenwasserabfluss von der Straße zu bewässern.

Durch Mitgliedschaften in verschiedenen Netzwerken tauscht sich die Stadt Leverkusen mit verschiedenen Partner*innen aus, um den Erhalt der Ökosysteme in Leverkusen voranzubringen. Seit 2021 ist die Fachbereichsleiterin Stadtgrün ***Mitglied der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK)*** und ist insbesondere Sprecherin des Schwerpunkt-Arbeitskreises Stadtbäume. In dem Arbeitskreis wird sich vertieft mit dem Schutz von Stadtbäumen beschäftigt und es werden Lösungsansätze entwickelt.

Außerdem ist die Stadt Leverkusen ***Mitglied bei den Rheinischen Gartenämtern.*** In dem Netzwerk wird der Austausch zu aktuellen, kommunalen Themen aus dem Grünflächenbereich gefördert. Das Netzwerk trifft sich halbjährlich.

Seit 2024 wird durch die ***Pflegeextensivierung von Mahdflächen*** der Schutz der Biodiversität in der Stadt Leverkusen gefördert. Die Pflegeextensivierung von Mahdflächen bezeichnet ein Verfahren, Rasen nicht übermäßig zu mähen, sondern bewusst an Stellen ungemäht zu lassen. Somit kann der Rasen als Rückzugsort von Insekten und Tieren dienen, insbesondere im Winter. Beispielsweise bleiben Randstreifen entlang von Randstrukturen wie Gräben, Zäune, Böschungen ungemäht über den Winter als Larvalhabitate bestehen (dies entspricht gut 20-30 % der Fläche). Kurz gehaltene Bankette dienen hier als Akzeptanzstreifen. Durch das Abfahren von Mahd wird zudem die Biodiversität gestärkt und eine Verringerung der Bodenverdichtung durch häufige Mahd sichergestellt. Durch dieses Vorgehen wird ebenfalls der direkte Energieverbrauch gesenkt, da Gerätschaften weniger zum Einsatz kommen (siehe hierzu Aspekt 14.3).

Außerdem bestehen in Leverkusen ***extensive Wiesen- und Grünlandflächen***. Diese Wiesen- und Grünflächen zeichnen sich durch ein geringes Düngeniveau, einen weitgehenden Verzicht auf Pflanzschutzmittel als auch eine späte Mahd aus. Sie dienen als Schutzraum für Brutgelege mit einer ausreichenden Nahrungsquelle durch eine Vielzahl von Insekten. In der Stadt Leverkusen umfasst die Fläche von extensiven Wiesen- und

Grünflächen rund 20.000 Quadratmeter Wildblumenwiesen, 7.000 Quadratmeter Feucht- und Nassgrünland/Biotopflächen und 1.041.000 Quadratmeter Landschaftsrasen mit extensiver Mahd, die ein- bis zweimal jährlich stattfindet.

Extensivierung der Mahdflächen

Jahr	2018	2019	2021
Hektar	7	15	19

Indikator der Stadt Leverkusen
Hektarzahl der städtischen Blumenwiesen und Rasenflächen, die mit ein- bis zweimaliger Mahd pro Jahr extensiv gepflegt werden.
(Quelle: Stadt Leverkusen (pitKommunal, Smallworld GIS))

Mahd beschreibt den Vorgang des Mähens als auch dessen Produkt. Die extensive Pflege von Grünflächen leistet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet. Durch die Reduktion der Mahd auf ein- bis zwei Schnitte pro Jahr können heimische Blühpflanzen zur vollen Reife gelangen, was wiederum artenreiche Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleinsäuger schafft. Um die Flächen dauerhaft nährstoffarm und somit biodiversitätsfördernd zu erhalten, wird das Mähgut nach kurzer Liegezeit zur Samenreife gezielt abgeräumt. Die ökologische Umstellung auf Wiesenpflege wurde im Jahr 2018 durch einen Ratsbeschluss (RAT/042/2018) unterstützt. In der praktischen Umsetzung kommen Balkenmäher zum Einsatz, da konventionelle Mähtechnik für diese Pflegeform ungeeignet ist. Alternativ erfolgt die Pflege in Teilbereichen auch durch Beweidung. Die Ausweitung dieser Maßnahmen zeigt sich deutlich in der Entwicklung der Mahdflächen: Zwischen 2018 und 2021 wurden die durch den Fachbereich Stadtgrün sowie den Jobservice Leverkusen (JSL) betreuten extensiv gemähten Flächen von 7 Hektar auf 19 Hektar erhöht.

Landschaftsqualität

Jahr	2015	2018	2020	2021	2023
Stufe	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1

BNK-Kernindikator
Flächengewichteter Mittelwert der Hemerobiestufen aller Landnutzungen der jeweiligen Bezugsfläche
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Bestimmung der Landschaftsqualität wird mit Hilfe von Parametern, wie z. B. Nähe der Vegetation zur potenziellen natürlichen Vegetation (pnV), Grad der Bodenversiegelung und -verdichtung, Grad der Veränderung der Humusform und des Mikroklimas, Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Wasserqualität und Verbauung von Gewässern bemessen. Das Maß des menschlichen Eingriffs in den Naturhaushalt in der Stadt Leverkusen wird im betrachteten Zeitverlauf mit Stufe 5,1 des Hemerobieindex bewertet (1=nicht kulturbeeinflusst, 7=übermäßig stark kulturbeeinflusst). Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt (Stufe 4,2) finden in Leverkusen somit mehr schädliche Eingriffe in den Naturhaushalt statt.

Naturschutzflächen

Jahr	2015	2017	2019	2022	2023
Prozent	3,5	2,3	2,3	2,3	k.A.

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der Naturschutzflächen mit hohem Schutzstatus (Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Nationalparks) an der Gesamtfläche
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung bedarf es ausreichend großer Naturschutzflächen in den Kommunen, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann. Diese tragen erheblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und gelten zudem als Rückzugs- und Erholungsgebiete für den Menschen. Ein wichtiger Bestandteil ist darüber hinaus die Vernetzung von länderübergreifenden und zusammenhängenden Schutzgebieten (wie der europaweite Verbund der Natura-2000-Gebiete) mit dem Ziel, die Resilienz der einzelnen Gebiete zu erhöhen. In der Stadt Leverkusen befindet sich der Anteil der Naturschutzflächen auf niedrigem Niveau: 2,3 Prozent der Flächen gelten im Jahr 2022 als Naturschutzflächen. Dieser Anteil liegt unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert (2022: 16,2 Prozent).

Waldfläche

Jahr	2013	2018	2023
Hektar	949	1.080	1.167

Indikator der Stadt Leverkusen
Waldfläche in ha im Gebiet der Stadt Leverkusen
(Quelle: Fläche nach Nutzungsarten laut städtischem Liegenschaftskataster; Stadt Leverkusen - Statistikstelle)

Stadtwälder, auch städtische Waldflächen genannt, spielen eine wichtige Rolle in Städten und Gemeinden. Sie dienen als Erholungsort, verbessern das Stadtklima, reduzieren Lärm, schützen die Luftqualität und bieten verschiedenen Tieren einen Lebensraum. In der Stadt Leverkusen wurde die Waldfläche im Zeitraum von 2013 bis 2023 von 949 Hektar auf 1.167 Hektar ausgeweitet.

Stadtbäume

Jahr	2018	2023
Anzahl	47.400	53.800

Indikator der Stadt Leverkusen
Anlagenbäume (z.B. Parkanlagen und Schulhöfe), Straßenbäume und Friedhofsbäume, auf öffentlichen Grünflächen im Stadtgebiet
(Quelle: Stadt Leverkusen (pitKommunal, Smallworld GIS))

Die Stadt Leverkusen hat in den letzten Jahren in eine verbesserte Jungbaumpflege investiert und Standortbedingungen für Neupflanzungen verbessert und sorgt so dafür, dass die meisten gepflanzten Bäume die Anwachsphase überstehen. Zusätzlich zur Kompensation von Baumfällungen durch Neupflanzungen unternimmt Leverkusen große Anstrengungen, um neue Baumstandorte zu finden, unteranderem mit Hilfe eines Stadtbaumkonzepts. Damit hat sich die Anzahl der Stadtbäume in Leverkusen von 47.400 im Jahr 2018 auf 52.800 im Jahr 2023 erhöht. Flächige Bestände sind nicht miterfasst worden. Es sind nur Bäume aus dem Zuständigkeitsbereich des Fachbereichs Stadtgrün erfasst.

11.3 UMWELTSCHUTZ

Die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft sind die wesentlichen Grundlagen menschlichen Lebens. Ihre Nutzung übersteigt jedoch vielerorts die Regenerationsfähigkeit. So führt die Beeinträchtigung natürlicher Bodenfunktionen im Zuge der Flächeninanspruchnahme z. B. zu einer reduzierten Grundwasserneubildung. Wasser- und Bodenverschmutzung (z. B. durch die Ablagerung von Chemikalien) bedrohen das ökologische Gleichgewicht, während Luftverunreinigung (z. B. durch Feinstaub) zu gesundheitlichen Risiken führt. Die Minderung der Umweltbelastungen ist deshalb eine zentrale Aufgabe in Kommunen.

Die Stadt Leverkusen setzt sich für den Erhalt der Lebensqualität ihrer Zivilgesellschaft ein. Um die natürliche Ressource Luft sauber zu halten, wurde 2020 ein ***Luftreinhalteplan für das Stadtgebiet Leverkusen*** entwickelt. Dieser beinhaltet eine umfassende Analyse der Ursachen für Grenzwertüberschreitungen in Leverkusen sowie ein entsprechendes Maßnahmenpaket zur langfristigen Sicherung der Luftqualität. Für die Maßnahmen wurden ebenfalls Prognosen zur Wirkung der Maßnahmen aufgestellt. Viele der Maßnahmen im Rahmen des Luftreinhalteplan umfassen insbesondere den Bereich Verkehr, da in diesem Bereich die größten Belastungen entstehen. Die sukzessive Umsetzung der Maßnahmen des Luftreinhalteplans wird durch die Verwaltung der Stadt Leverkusen und die städtischen Tochterunternehmen fortlaufend sichergestellt.

Im Jahr 2018 wurde der ***Masterplan Green City Leverkusen*** veröffentlicht, welcher ebenfalls in den Luftreinhalteplan aufgenommen wurde. Der Masterplan bedient sich drei Schwerpunktmaßnahmen des Sofortprogramms „Saubere Luft 2017-2020“, um insbesondere durch Maßnahmen im Bereich der Mobilität Luftschadstoffbelastung in Leverkusen zu reduzieren. Beispielhafte Maßnahmen, die in

diesem Kontext umgesetzt werden sollen, sind die Digitalisierung des Verkehrssystems beispielsweise durch ein mobiles Verkehrsauskunftssystem oder die Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der E-Ladeinfrastruktur.

Luftschadstoffbelastung

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
µg / m³	13,16	12,25	10,25	11,39	7,41

BNK-Kernindikator
Jahresmittelwert Feinstaub ($PM_{2,5}$) je Gebietseinheit
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Indikator „Immission von Luftschadstoffen“ beschreibt die Intensität der Einwirkung von Störfaktoren auf die Menschen oder die natürliche Umwelt. Besonders hohe Schadstoffwerte entstehenden bei der Energieerzeugung, im Straßenverkehr, in der Landwirtschaft und in der Industrie. Feinstaub (particulate matter, PM) gilt dabei als besonders gesundheitsschädigend und ist vornehmlich in dicht besiedelten Gebieten eine Belastung. Richtwerte orientieren sich an Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation und werden in Deutschland durch die „Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstmengen“ (39. BImSchV) vorgegeben. Der Jahresgrenzwert für Feinstaub (PM2,5) liegt bei 40 µg/m³. In der Stadt Leverkusen liegt die mittlere Konzentration von Feinstaub ($PM_{2,5}$) - Partikeln mit einem maximalen Durchmesser von 2,5 Mikrometer im Jahr 2023 bei 7,41 µg / m³ in der Luft und damit deutlich unter der festgelegten Obergrenze. Im Zeitverlauf zeigen sich leichte Schwankungen, bei einer insgesamt abnehmenden Luftschadstoffbelastung. Für einen Vergleich mit Bundes- oder Landeswerten (NRW) fehlen entsprechende Daten.

Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	6,1	6,1	6,1	5,9	5,7

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der baulich geprägten Siedlungs- und Verkehrsfläche im amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiet
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten an oberirdischen Gewässern hat das Ziel, Schäden durch Hochwasserereignisse zu verringern oder sogar gänzlich zu vermeiden (§ 76 Wasserhaushaltsgesetz – WHG). Der Indikator sagt aus, wie groß der Anteil der baulich geprägten Siedlungs- und Verkehrsfläche in einer Stadt in einem amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiet ist. In der Stadt Leverkusen liegt dieser Anteil zuletzt (2023) bei 5,7 Prozent, und damit leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 6,9 Prozent im Jahr 2023.

HANDLUNGSFELD

12 NACHHALTIGE FLÄCHEN- UND RAUMENTWICKLUNG

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

12.1 **NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG**	• Strategie Leverkusen 2040+ • Einzelhandelskonzept • Masterplan zum integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Leverkusen-Wiesdorf • Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept für Manfort • Vorbereitende Untersuchung in Manfort • Entwicklung eines Friedhofsentwicklungskonzepts **BNK-KERNINDIKATOR** • Flächenneuinanspruchnahme **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Flächennutzungsintensität • Flächeninanspruchnahme
12.2 **GRÜNFLÄCHEN UND ÖFFENTLICHE RÄUME**	• Kriterienkatalog Nachhaltigkeit **BNK-KERNINDIKATOR** • Naherholungsflächen
12.3 **NACHHALTIGE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT**	• Neuaufstellung des Landschaftsplans • Ausweisung von Naturwaldparzellen • Habitatbaumausweisung **BNK-KERNINDIKATOR** • Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft
12.4 **NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG**	• Mitgliedschaft im Kooperationsnetzwerk Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN)

12.1 NACHHALTIGE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

In Kommunen bestehen vielfältige, miteinander konkurrierende Nutzungsansprüche, wie die Siedlungsflächenerweiterung oder die Sicherung von Grün- und Freiflächen. Kernziele einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sind eine möglichst kompakte, polyzentrische und miteinander verbundene Siedlungsstruktur sowie die Förderung von Nutzungsmischung und Multifunktionalität.

Die strategische Planung und das Entwickeln von Maßnahmen spielt auch bei der Siedlungsentwicklung eine zentrale Rolle. Die Stadt Leverkusen hat im Jahr 2024 den gesamtstädtischen Strategieprozess ***„Leverkusen 2040+ – Zusammen. Zukunft. Entwickeln.“*** gestartet, um eine integrierte und langfristig tragfähige Grundlage für die zukünftige Stadtentwicklung zu erarbeiten, die aktuelle und zukünftige Herausforderungen berücksichtigt. Der Prozess durchläuft verschiedene Phasen. Den Auftakt bildete eine öffentliche Auftaktveranstaltung im Juni 2024. Aufbauend darauf folgten mehrere Arbeits- und Beteiligungsphasen. In Workshop- und Analyseformaten wurde zunächst der Ist-Zustand der Stadt betrachtet und zentrale Herausforderungen identifiziert. Auf dieser Grundlage wurden verschiedene Zukunftsszenarien entwickelt und analysiert. Im weiteren Verlauf wurden diese Szenarien in einer Zukunftswerkstatt mit zahlreichen Fachakteuren sowie in einer ersten Jugendwerkstatt im Frühjahr 2025 diskutiert. Ziel der Formate war es, die Chancen und Risiken der Szenarien zu bewerten und erste Entwicklungsziele und daraus resultierende Zielkonflikte für zentrale Themenfelder wie Wohnen, Wirtschaft, Soziales, Netzwerk und Natur zu formulieren. Anschließend wurden die Ergebnisse in zwei Fachwerkstätten mit Vertreterinnen und Ver-tretern aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Bildung, Immobilien- und Wohnungswesen sowie Infrastruktur und Mobilität vertieft. Auf dieser Basis konnten konkrete Zielvorstellungen zu einem Zielkatalog weiter ausgearbeitet werden. Der Zielkatalog, mögliche Zielkonflikte sowie die Verortung der Ziele im städtischen Raum wurden auf einer Zielkonferenz gemeinsam mit einem breiten Fachpublikum und der Politik konkretisiert, diskutiert und bewertet. Im Anschluss daran wurde Ende 2025 eine stadtweite Online-Umfragedurchgeführt, um die Öffentlichkeit erneut einzubeziehen und eine weitere Bewertung und Priorisierung der Ziele und Konflikte vorzunehmen. Es folgte eine weitere Jugendwerkstatt und zwei räumliche Fachwerkstätten mit eingeladenen Interessengruppen, in denen sowohl mit den Jugendlichen als auch dem Fachpublikum die Umsetzung der Ziele anhand von möglichen Maßnahmen im städtischen Raum diskutiert wurde. Auf Basis aller Ergebnisse werden schließlich konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet sowie umsetzbare Maßnahmen für die zukünftige Stadtentwicklung definiert. Der Ab-schluss des Projektes ist im Sommer 2026 vorgesehen.

Im Sinne der Stärkung der Entwicklung lokaler Zentren wurde im Jahr 2017 das ***Einzelhandelskonzept*** aus 2015 fortgeschrieben. Mithilfe des Einzelhandelskonzepts werden beispielsweise wesentliche Strukturmerkmale sowie Bedingungen des Einzelhandels in Leverkusen, Standorte für Neuansiedlungen und Möglichkeiten zur Förderung des Einzelhandels untersucht. Das Konzept dient als mittel- und langfristiger Orientierungsleitfaden für Politik, Verwaltung und Unternehmen als auch als Handlungskonzept für Leverkusen. Zur Erstellung des Konzepts wurden alle Einzelhandelsbetriebe in Leverkusen sowie über 1000 Passant*innen nach ihren Einschätzungen befragt. Das Konzept aus dem Jahr 2017 enthielt ein eigenes Kapitel zum Nahversorgungskonzept, welches im Jahr 2025 eine Teilfortschreibung erfahren hat (siehe hierzu Aspekt 13.4).

Die Stadt Leverkusen setzt zudem auf die fokussierte Entwicklung der einzelnen Stadtteile und geht hier ebenfalls strategisch vor. Mit der Veröffentlichung des ***Masterplans zum Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Leverkusen-Wiesdorf*** im Jahr 2025 entstand ein Planungsrahmen zur integrierten und zukunftsgerichteten Entwicklung des Stadtteils Wiesdorf. Unter

einem breiten Beteiligungsverfahren mit den Anwohner*innen und verschiedenen Interessenstragenden des Stadtteils wurde mit dem Masterplan das Integrierte Handlungskonzept Wiesdorf (InHK) aus 2019 weiterentwickelt und eine übergeordnete Strategie zur Stadtteilentwicklung von Wiesdorf erstellt. Der Masterplan umfasst neben der Erstellung von Zukunftsvisionen für den Stadtteil auch konkrete Möglichkeiten zur Akquise von Bundes- und Landesmitteln im Rahmen aktueller und zukünftiger Förderprogramme. Außerdem werden konkrete Projektvorhaben in dem Masterplan benannt.

Darüber hinaus plant die Verwaltung der Stadt Leverkusen die Erstellung eines ***integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept für Manfort***, um auch diesen Stadtteil gezielt weiterzuentwickeln. Auch hier steht die zukunftsgerichtete Entwicklung im Fokus sowie die Untersuchung von Möglichkeiten zur Akquise von Fördermitteln durch verschiedene Bundes- und Landesprogramme. Die Auftragsvergabe ist für Mitte/Ende März 2026 vorgesehen, es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse voraussichtlich im Sommer 2027 vorliegen werden.

Für einen Teilbereich in Manfort wird die Möglichkeit einer Qualifizierung über städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (nach §§ 136 ff BauGB) geprüft. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird im ersten Schritt eine ***Vorbereitende Untersuchung (VU) in Manfort*** durchgeführt, um Beurteilungsgrundlagen über die Notwendigkeit einer Sanierung zu gewinnen. Ziel ist, dort vermutete strukturelle, funktionelle und städtebauliche Mängel zu beseitigen. Die Auftragsvergabe ist ebenfalls für Mitte/Ende März 2026 vorgesehen und die Ergebnisse werden voraussichtlich ebenfalls im Sommer 2027 vorliegen.

Aktuell befindet sich außerdem die Beauftragung zur ***Entwicklung eines Friedhofsentwicklungs-konzepts*** in der Vorbereitung. Eine Friedhofsentwicklungsplanung mit zukunftsfähigen Flächenbedarfen als Handlungsgrundlage für die planerische und praktische Umsetzung liegt bisher nur unzureichend vor. Hierzu fehlt derzeit eine Gesamtplanung, welche die Bestattungsangebote nachfragenbezogen in ein räumlich und zeitlich strukturierendes, nachhaltiges Vorkonzept überführt. Vor diesem Hintergrund ist geplant, die Aus- und Umnutzung der vorhandenen Flächen sowie der Flächenpotentiale, Bedarfe und Überhänge im Friedhofsentwicklungskonzept zu verdeutlichen. Die Leverkusener Friedhöfe haben das Potential als zukunftsweisende Stätten der Trauer und Begegnungsorte entwickelt zu werden. Sie sind bereits grüne Erholungsräume mit wertvollem Baumbestand und ortsprägendem Charakter und bieten Rückzugs- bzw. Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Flächenneuinanspruchnahme

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	-0,10	-0,15	-0,06	-0,29	0,00

BNK-Kernindikator
Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Vorjahr anhand der Gesamtfläche in Prozent
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Flächenneuinanspruchnahme führt oftmals zu einem unwiederbringlichen Verlust an natürlichen Böden und ökologisch wertvollen Freiflächen, wenngleich der Indikator allein wenig über inklusive oder nachhaltige Stadtentwicklung aussagen kann. Darüber hinaus ist die Aussagekraft der Daten im Zeitverlauf durch eine Umstellung der Flächenerhebungsmethodik im Jahr 2016 geprägt. In Leverkusen zeigen die Daten für die letzten Jahre überwiegend eine rückläufige bzw. stagnierende Flächeninanspruchnahme. So lag die Veränderung zuletzt im Jahr 2023 bei 0,00 %, was bedeutet, dass keine zusätzlichen Flächen für Siedlung oder Verkehr ausgewiesen wurden. Die Flächenneuinanspruchnahme im bundesweiten Durchschnitt ist zuletzt (2022) ebenfalls mit 0,03 % leicht rückläufig. Für 2023 liegen keine Daten auf Bundesebene vor.

Flächennutzungsintensität

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
m²	287,2	283,7	282,7	277,6	273,4

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Siedlungs- und Verkehrsfläche (ohne "Bergbaubetrieb" und "Tagebau, Grube, Steinbruch") pro Person in Quadratmetern
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die in der Kommune begrenzt zur Verfügung stehende Fläche ist eine i. d. R. nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Häufig stehen unterschiedliche Bedarfe in Konkurrenz zueinander und es gilt, die Ansprüche und Zielkonflikte abzuwägen und in Einklang zu bringen - eine effiziente Flächennutzung kann den ökonomischen und sozialen Nutzen positiv beeinflussen, ohne dabei den Flächeneinsatz auszuweiten. Der Indikator setzt jedoch lediglich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Relation zur Einwohnendenzahl und trifft keine Aussagen über die qualitative Gestaltung der Fläche. Im Jahr 2023 stehen der Stadt Leverkusen 273,4 qm Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Person zur Verfügung. Im Zeitverlauf ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im Vergleich zur bundesdeutschen Entwicklung (2022: 615,3 m² je Einwohner*in) wird die Fläche in Leverkusen intensiver genutzt - in Leverkusen wird weniger Fläche pro Person in Anspruch genommen.

Flächeninanspruchnahme

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	59,5	58,8	58,7	57,7	57,7

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche setzt sich aus Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche, Verkehrsfläche, Erholungsfläche sowie Friedhofsfläche zusammen und kann sowohl versiegelte als auch unversiegelte Fläche beinhalten. Der Indikator misst damit Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche und ist im Zusammenhang mit dem Ziel zu sehen, im Rahmen der fortschreitenden Urbanisierung weniger auf Expansion und Außenentwicklung und mehr auf Effizienz und Innenentwicklung zu setzen. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Stadt Leverkusen nimmt im Zeitverlauf 2015 bis 2020 geringfügig ab und liegt zuletzt (2023) bei 57,7 %. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Anteil des bundesdeutschen Durchschnitts (2022: 14,5 %) und ist typisch für Kommunen in Ballungsräumen.

12.2 GRÜNFLÄCHEN UND ÖFFENTLICHE RÄUME

Grünflächen und öffentliche Räume spielen für die Lebensqualität der Menschen eine zentrale Rolle, indem sie beispielsweise Erholungsmöglichkeiten bieten und zur Verbesserung der Luftqualität beitragen. Vor diesem Hintergrund gilt es einen gleichberechtigten Zugang für alle Menschen und die nachhaltige Nutzung der Grünflächen und öffentlichen Räumen zu gewährleisten.

Bei der nachhaltigen Entwicklung von Grünflächen und öffentlichen Räumen können festgelegte Standards hilfreich sein. Die Stadt Leverkusen entwickelte daher einen ***Kriterienkatalog Nachhaltigkeit***. Im Kriterienkatalog sind Zielsetzungen und Vorgaben für die Mitarbeitenden formuliert - mit dem Ziel, alle neu geplanten Freianlagen im Leverkusener Stadtgebiet entsprechend dem Kriterienkatalog zu gestalten. Die Kriterien werden in den Ausschreibungen berücksichtigt und auf den Baustellen umgesetzt. Die Pflege aller Freianlagen wird entsprechend der Nachhaltigkeitsziele umgestellt. Bestehende Freiflächen, die nicht den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen, werden umgestaltet, wo Kosten und Nutzen in Relation stehen. Wichtige Aspekte sind dabei:

Regenwassermanagement und Bekämpfung des Hitzeinseleffekts, Verschattung, Maximierung einer attraktiven, klimaresilienten Grünstruktur und Biodiversität, Umweltbildung und Naturerfahrung, Bestanderhaltung und Minimierung von Versiegelung sowie eine nachhaltige Materialwahl (siehe hierzu auch Aspekt 10.2). Als Referenz dienen der Leitfaden nachhaltige Freianlagen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. und der Kriterienkatalog der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

Naherholungsflächen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
m²	41,17	43,28	41,35	36,62	35,81

BNK-Kernindikator
Naherholungsflächen pro Person in Quadratmetern
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Zu den Naherholungsflächen in einer Kommune zählen unbebaute Flächen (u. a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze), die überwiegend dem Sport und der Erholung dienen, gleichzeitig Tiere oder Pflanzen beheimaten und somit einen hohen sozialen und ökologischen Wert aufweisen. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil an Naherholungsflächen pro Person im gesamten Zeitverlauf, bis auf 2017, leicht gesunken. Im Jahr 2023 liegt er bei 35,81 m² pro Person. Der bundesdeutsche Vergleich zeigt im Jahr 2022 einen Anteil von 63,45 m² pro Person und liegt damit deutlich höher.

NACHHALTIGE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Land- und Forstwirtschaft stellen bedeutende Landnutzungsformen in Deutschland dar. Wälder erfüllen vielfältige Funktionen für Mensch und Natur, die es zu erhalten gilt. Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft ist es wiederum, insbesondere negative Auswirkungen auf die Schutzgüter Boden, Luft, Wasser, Klima und Biodiversität zu vermeiden.

Die Stadt Leverkusen fördert durch eine ***Neuaufstellung des Landschaftsplans*** die Instandhaltung land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen. Der Landschaftsplan (LP) regelt alle Maßnahmen des Naturschutzes, der Landespflege und der Landschaftsentwicklung. Er ist vorsorgeorientiert und trägt dazu bei, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes als Lebensgrundlage des Menschen zu erhalten und wiederherzustellen. Sein Geltungsbereich erstreckt sich auf den gesamten, von der Bebauung freien Außenbereich. Als ökologische Grundlage für die Bauleitplanung ist er außerdem Handlungsrahmen für die beabsichtigte Siedlungsentwicklung. Der LP wird mit seinen Ge- und Verboten als kommunale Satzung beschlossen und ist verbindlich. Der derzeit rechtskräftige LP ist seit 1987 in Kraft und war der erste, den gesamten Außenbereich abdeckende LP einer Großstadt an der Rheinschiene. Grundlage für das seit über 35 Jahren gültige Planwerk waren Daten und Kenntnisse vom Beginn der 1980er Jahre sowie das Landschaftsgesetz Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung aus dem Jahr 1980. In der Regel sollten Landschaftspläne alle 10 Jahre fortgeschrieben werden. Seit dem Inkrafttreten des Landschaftsplans wurden bisher 13 spezifische Änderungen durchgeführt. Im Rahmen der Neuaufstellung kommt es zu einer großräumigen Überarbeitung der Schutzgebietsausweisungen, sowie der Ge- und Verbote mit Ausnahmevorbehalten. Die Neuaufstellung des Landschaftsplans befindet sich momentan in einer verwaltungsinternen Rücklaufschlaufe und wird voraussichtlich 2026 veröffentlicht.

Durch die ***Ausweisung von Naturwaldparzellen*** in der Stadt Leverkusen wird Raum für die Forschung der natürlichen Lebensabläufe der Wälder gegeben. Dadurch kann die Forstwirtschaft in Leverkusen

untersucht und weitere Maßnahmen zum Erhalt langfristig abgeleitet werden. Momentan gibt es zwei Naturwaldparzellen, einmal in der Wupperschleife und in Southerberg. Die Entwicklung neuer Naturwaldparzellen wird weiterhin von der Stadtverwaltung verfolgt.

Im Rahmen der Förderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ werden derzeit in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Wald und Holz ***Habitatbäume in Leverkusener Wäldern ausgewiesen*** (siehe hierzu auch Aspekt 11.2). Mit der Ausweisung von Habitatbäumen wird auf lokaler Ebene die Biodiversität gestärkt, jedoch wird dadurch auch aktiv der Schutz der Wälder vorangetrieben. Hierdurch wird also der Erhalt des Ökosystems Wald gestärkt.

Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
kg/ha	105,0	100,4	93,4	65,0	k.A.

BNK-Kernindikator
Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche in kg pro Hektar
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Insbesondere durch den übermäßigen stickstoffhaltigen Düngemitteleinsatz in der Landwirtschaft entstehen vielfältige Umweltprobleme - in dieser Hinsicht wurde die globale planetare Belastungsgrenze bereits überschritten. Darüber hinaus führen Stickstoffüberschüsse zu einer Versauerung von Oberflächengewässern, Meeren und diversen Landökosystemen sowie Nitratbelastungen im Grundwasser. In der Stadt Leverkusen ist der Stickstoffüberschuss der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Zeitverlauf zuletzt wieder gesunken: Im Jahr 2021 liegt er bei 65,0 kg/ha. Insgesamt liegt die Stadt Leverkusen damit aber über den Entwicklungen auf Bundesebene. Ein aktueller Vergleich (2021) mit dem bundesdeutschen Durchschnitt zeigt: Der Stickstoffüberschuss beträgt dort 43,4 kg/ha.

12.4 NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG

Eine nachhaltige Regionalentwicklung zielt unter anderem darauf ab, die Interaktion und Konnektivität - also Vernetzung zwischen städtischen und ländlichen Gebieten - zu fördern sowie den Wegzug aus bestimmten Regionen und den Druck auf die Ballungsräume zu vermindern.

Um die Entwicklung einer gesamten Region voranzutreiben, ist es notwendig, sich mit anderen Kommunen aus der Region auszutauschen. Denn Kommunen einer Region weisen häufig gleiche oder ähnliche Problemlagen aus, weshalb eine Zusammenarbeit die Schaffung von Synergien im Umgang mit jenen Herausforderungen möglich macht. Daher ist die Stadt Leverkusen seit 2016 ***Mitglied im Kooperationsnetzwerk Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN)***. Im Rahmen der Kooperation der verschiedenen Kommunen der Region wird sich speziell über die Herausforderungen ergebend aus dem Bevölkerungswachstum und den Siedlungsdruck, aber auch mit Blick auf Mobilität ausgetauscht (gleichermaßen im nationalen und internationalen wie im lokalen beziehungsweise regionalen Maßstab). Durch die Kooperation wird eine Zusammenarbeit in den Aufgabenfeldern Wohnraumversorgung, Gewerbeflächenentwicklung, Mobilität, Klima und Freiraumschutz möglich. Gemeinsam werden Strategien der Region für bei allen Partnern vorzufindenden Problemlagen entwickelt. Dadurch wird die Legitimation der Planung als auch deren Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht. Durch den Wissenstransfer und die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten wird außerdem der Qualitätsstandard der Konzepte erhöht.

HANDLUNGSFELD

13 WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

13.1 **ZUGANG ZU WOHNRAUM**	• Wohnungsbauprogramm 2030+ • Wohnungsmarktbericht • Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe Leverkusen **BNK-KERNINDIKATOR** • Wohnungslosigkeit **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Mietpreise
13.2 **VERMEIDUNG VON SEGREGATION**	*Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen erfasst werden, welche explizit auf die Vermeidung von Segregation abzielen.*
13.3 **NACHHALTIGE QUARTIERE**	• Spielplatzentwicklung • Inklusion bei Spielangeboten • Öffnung von Schulhofflächen in der unterrichtsfreien Zeit **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Wohnungsnahe Grundversorgung - Supermarkt
13.4 **NACHHALTIGE GRUNDVERSORGUNG**	• Nahversorgungskonzept

13.1 ZUGANG ZU WOHNRAUM

Kommunen stehen vor der Herausforderung, ausreichend bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen zu schaffen bzw. zu erhalten. In diesem Zusammenhang sind auch die Verringerung von Wohnungslosigkeit und die Bereitstellung von barrierefreiem Wohnen zentrale Ziele.

Um spezielle Bedarfe bei dem Zugang zu Wohnraum zu erfassen, bedarf es in erster Linie einer eingängigen Untersuchung des Zustands und von Veränderungen des Wohnungsmarkts als auch die Untersuchung von Potenzialflächen für die Bauleitplanung. Mit dem im Jahr 2019 beschlossenen ***Wohnungsbauprogramm 2030+*** wurde in Leverkusen eine Analyse und Bewertung der Wohnungsmarktentwicklung und der aktuellen Wohnsituation in die Wege geleitet. Dabei wurde geschätzt, wie die künftigen Entwicklungen der Bevölkerung, Haushalte und des Bauland-Wohnungsbedarfs bis 2035 aussehen werden. Anhand der Ergebnisse dieser Analysen wurden Prognosen gemacht und Handlungsbedarfe abgeleitet. Anschließend fand eine Bewertung der aktuellen Baulandpolitik und Potenzialflächen statt. So entstand ein Wohnungsbauprogramm für die künftige Wohnungspolitik mit formulierten Zielen, Strategien und Instrumenten mit Blick auf die verschiedenen relevanten Handlungsfelder.

In diesem Sinne erarbeitet die Stadt Leverkusen ebenfalls seit 2003 jährlich einen ***Wohnungsmarktbericht***, mit welchem das aktuelle Geschehen auf dem lokalen Wohnungsmarkt untersucht wird. Auf Basis eines Indikatorensystems, das aus kommunalen Daten und anderen öffentlichen Datenquellen erstellt wird, werden Entwicklungen und Handlungsfelder in den verschiedenen Marktsegmenten aufgezeigt. Der Wohnungsmarktbericht dient als Informationsgrundlage für Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft und soll bei Entscheidungen im Bereich Wohnen als Unterstützung dienen.

Benachteiligte Gruppen benötigen besondere Unterstützung bei dem Zugang zu Wohnraum. Vor diesem Hintergrund wird mithilfe des im Jahr 2024 beschlossenen „Maßnahmenpaket I – Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe Leverkusen“ eine ***Weiterentwicklung der Wohnungsloshilfe*** möglich gemacht. Das Maßnahmenpaket wirkt im Zusammenspiel mit der Vorlage „Weiterentwicklung der Betreuung und Unterbringung im Rahmen der Wohnungslosenhilfe Leverkusen“, wodurch die Versorgung von Wohnungslosen in Leverkusen erfasst wird. Zudem werden weitere Maßnahmen, wie ein Pilotprojekt für eine zielgruppenspezifische Unterbringung mit multiprofessioneller Betreuung, ein Modellprojekt zur An- und Weitervermietung mehrerer Wohnungen an Obdachlosen und ein Projekt zur vorbeugenden Obdachlosenhilfe in dem Maßnahmenpaket festgelegt. Durch die Umsetzung des Maßnahmenpakets sollen die Hemmnisse bei der Wohnungssuche bewältigt werden und neue ansprechende Angebote zur Unterbringung geschaffen werden. Somit soll die Wohnungslosigkeit in Leverkusen aktiv bekämpft werden.

Wohnungslosigkeit

Jahr	2015	2017	2019	2022	2023
Prozent	k.A.	k.A.	k.A.	0,26	0,26

BNK-Kernindikator
Anteil der untergebrachten wohnungslosen Personen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Hintergründe von Wohnungslosigkeit sind vielfältig, gehen aber sehr häufig mit einer massiven Krise in der Lebensgeschichte und Armut einher. Für viele Menschen wird es zudem zunehmend schwieriger, bezahlbaren und adäquaten Wohnraum zu finden. Der Indikator gibt Auskunft darüber, wie viele Menschen in Einrichtungen für wohnungslose Menschen untergebracht sind, kann aber keine Auskunft über die tatsächliche Anzahl wohnungsloser Menschen und deren Beweggründe geben. In der Stadt Leverkusen liegen lediglich zwei Datenpunkte vor, der Anteil der untergebrachten wohnungslosen Menschen liegt im Jahr 2023 bei 0,26 Prozent und damit deutlich unter der bundesweiten Entwicklung (2023: 0,87 Prozent).

Mittelwerte der Mietpreise je Quadratmeter

Jahr	2019	2021	2023
m²/ €	5,58 - 9,27	5,64 - 9,38	6,34 - 8,92

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Spannen der mittleren Mietpreise pro m² (Kaltmiete) laut Mietspiegel - ohne Zu- bzw. Abschläge für Ausstattung und Wohnlage
(Quelle: Stadt Leverkusen)

Das Thema „Wohnen“ spielt eine zentrale Rolle im Leben aller Menschen und hat massive Auswirkungen auf die Lebensqualität. Umso besorgniserregender sind die Entwicklungen in vielen deutschen Städten: Engpässe in der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum als Folge von Privatisierung und Kapitalisierung des Wohnungsmarktes einerseits, Abwanderungstendenzen und die einhergehende Abnahme der Wohnqualität andererseits. Dem allgemeinen Trend entsprechend bilden die Leverkusener Mietspiegel seit 2019 tendenziell steigende Mieten ab. Die günstigsten Durchschnittsmieten werden 2019 und 2021 für 90 m²-Wohnungen in Gebäuden der Baujahre 1950 bis 1968 ausgewiesen: Ohne Berücksichtigung von Wohnlage und besonderen Ausstattungsmerkmalen lagen diese bei 5,58 Euro/m² (2019), 5,64 Euro/m² (2021) und bei 6,50 Euro/m² (2023). Die Mieten für kleine Wohnungen unter 50 m² in Gebäuden neueren Baualters waren durchschnittlich teurer: 9,27 Euro/m² (2019) und 9,38 Euro/m² (2021) für die Baujahre ab 2010. Im Jahr 2023 wurde eine zusätzliche Baualtersklasse 2017 bis 2023 definiert. Im Rahmen der seinerzeitigen Erhebung wurden für kleine Wohnungen dieser Baujahre zwischen 20 und unter 22 m² Wohnfläche die teuersten Mieten festgestellt (8,92 Euro/m²). Insgesamt deutet die Mietpreisentwicklung auf einen angespannten Mietwohnungsmarkt hin. Der deutschlandweite Durchschnitt liegt mit 11 bis 13 Euro noch deutlich über den Entwicklungen in Leverkusen.

13.2 VERMEIDUNG VON SEGREGATION

Verschiedene soziale Gruppen verteilen sich häufig unterschiedlich auf die Wohnstandorte in einer Kommune. Soziale Segregation beschreibt die räumliche Konzentration bestimmter Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Gebieten (z. B. entsprechend dem sozialen Status, ethnisch-kulturellen Hintergrund oder Lebensstil). Beispiele sind sogenannte Armutsviertel sowie Stadtteile, in denen überwiegend eingewanderte Menschen, ältere Menschen oder Familien leben. Segregation ist damit eine räumliche Abbildung der Sozialstruktur und von sozialen Ungleichheiten.

Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen erfasst werden, welche explizit auf die Vermeidung von sozialer Segregation abzielen.

13.3 NACHHALTIGE QUARTIERE

Für die Förderung nachhaltiger Quartiere müssen diverse Ansprüche gemeinsam gedacht werden. Insbesondere bei der Gestaltung von Orten für Freizeit und sozialen Kontakt (wie z. B. Naherholungsgebiete oder Stadtteilzentren) gilt es, verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigten. Beispiele sind die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr, die Berücksichtigung der Bedarfe verschiedener Bevölkerungsgruppen, die Beteiligung der Anwohnenden oder die Förderung von nachhaltigen Konsummustern.

In der Stadt Leverkusen wurde die zentrale Bedeutung öffentlicher Räume für das Wohl der Bevölkerung erkannt. Daher liegen hier verschiedene Maßnahmen vor, um diese Räume weiter zu stärken. Ein wichtiges Anliegen ist hier die ***Spielplatzentwicklung***. Auf Grundlage einer regelmäßigen Beurteilung der öffentlichen Spielplätze durch die Stadtverwaltung werden jedes Jahr ein bis zwei Spielplätze mit einem festen Budget erneuert. Dadurch soll sichergestellt werden, dass für alle Kinder und Jugendlichen ein zeitgemäßes, qualitativ hochwertiges und ausreichendes Spielangebot als niederschwelliges Bewegungsangebot gemacht werden kann. Die Umsetzung der Spielplatzentwicklung ist fortlaufend und von den verfügbaren Haushaltsmitteln abhängig. Bis 2025 wurden rund 12 Spielplätze als sanierungsbedürftig identifiziert.

Die Stadt Leverkusen integriert die Bedürfnisse benachteiligter Bevölkerungsgruppen in der Gestaltung von Quartieren und verfolgt daher die Aufgabe, den Grundsatz der ***Inklusion bei Spielangeboten*** bei der Stadtgestaltung miteinzubeziehen. So vertritt sie den Planungsansatz bei Neu- und Umbauten, dass Kinderspielplätze sowie die Außenanlagen von KiTas und Schulen in Teilen auch inklusiv genutzt werden können (siehe hierzu Aspekt 12.2). Inklusive Spielplatzgeräte sollten nicht nur so konzipiert sein, dass sie für Nutzende mit Mobilitätseinschränkungen, wie zum Beispiel Rollstuhlfahrer*innen, zugänglich und bespielbar sind, sondern dass sie universell nutzbar sind. Das bedeutet, dass möglichst viele Menschen mit und ohne Behinderung die Geräte nutzen können. Wichtig ist, dass ein hoher Spielwert unter Berücksichtigung verschiedener Bewegungsarten in verschiedenen Schwierigkeitsstufen erzielt wird.

Kinder und Jugendliche benötigen wohnortnahe Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Doch gerade in den dichtbesiedelten, innerstädtischen Bereichen ist das Angebot an öffentlichen Freiflächen oft knapp. Mit der ***Öffnung von Schulhofflächen in der unterrichtsfreien Zeit*** sowie am Wochenende kann in Leverkusen ein wichtiger Beitrag zu einem besseren Spiel- und Freizeitangebot im Freien geleistet werden

Wohnungsnahe Grundversorgung - Supermarkt

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Meter	k.A.	k.A.	k.A.	553,0	k.A.

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Einwohnendengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Versorgung mit Lebensmitteln ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein wichtiger Aspekt der regionalen Entwicklung. Die Distanz zum nächsten Supermarkt sollte folglich ohne großen zeitlichen oder logistischen Aufwand zurückgelegt werden können. Dennoch hat der Trend zu relativ abgelegenen, flächenmäßig großen Supermärkten zugenommen, was insbesondere in ländlichen Räumen die fußläufige Erreichbarkeit erschwert. Die statistische Datenlage (Kommune, Landes- und Bundesebene) zur einwohnendengewichteten Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter lässt keine validen Aussagen über eine langfristige Entwicklung zu. In der Stadt Leverkusen beträgt die gewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt 553,0 Meter und liegt damit deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 989,0 Metern zum nächsten Supermarkt oder Discounter (2021).

13.4 NACHHALTIGE GRUNDVERSORGUNG

Die Einbettung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Grundversorgung zielt darauf ab, nachhaltige Lebensstile und nachhaltigen Konsum zu fördern. Beispiele sind die Bereitstellung von Ökostrom in der Grundversorgung durch den kommunalen Energieversorger oder Zulassungen für Wochenmärkte zur Versorgung mit regional produzierten Nahrungsmitteln.

Städtische Konzepte unterstützen auch in der Erfassung und Verbesserung der Nahversorgung die Politik und die Verwaltung dabei, diese bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. In Rahmen des Einzelhandelskonzepts aus dem Jahr 2017 (siehe Aspekt 12.1) wurde ein erstes ***Nahversorgungskonzept*** erstellt, welches im Jahr 2025 fortgeschrieben worden ist. Mit der Fortschreibung wurde unter anderem die Bestandsaufnahme zur Nahversorgung von Stadtteilen aktualisiert. Ebenfalls wurden Standortbegutachtungen der Zentralen Versorgungsbereiche sowie der Solitären Nahversorgunglagen durchgeführt. Hierbei wurde die gesamte Stadt, jedoch auch die einzelnen Stadtbezirke und Stadtteile, betrachtet. Durch die Fortschreibung des Nahversorgungskonzepts wird es möglich, eine aktuelle und rechtssichere Entscheidungsgrundlage für laufende Bauleitplanverfahren mit relevanten Fragestellungen und Genehmigungen des Einzelhandels in Leverkusen zu erhalten.

HANDLUNGSFELD

14 NACHHALTIGE MOBILITÄT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

14.1 **KONZEPTIONELLE SICHERSTELLUNG NACHHALTIGER UND SICHERER MOBILITÄT**	• Mobilitätskonzept 2030+ • Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen • Förderung der Verkehrssicherheit • Schulwegsicherungskonzept **BNK-KERNINDIKATOR** • Verunglückte im Verkehr
14.2 **NACHHALTIGE MOBILITÄT UND MODAL SPLIT**	<u>Fachaustausch im Bereich nachhaltige Mobilität:</u> • Mitgliedschaften und Interessensvertretungen <u>Ausbau des Umweltverbunds (Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV):</u> • Durchführung eines Fußverkehrs-Checks • Geh- und Radwegeführung über die Rheinbrücke A1 • Einführung und Ausbau des Fahrradverleihsystems „wupsiRad“ • Instandhaltungskonzept für Radwege • Verkehrsversuch Grünpfeil • Einrichtung von Fahrradstraßen • Einrichtung des Bergischen FahrradBusses • Zusatzbeauftragung zum Betrieb von Fahrradabstellanlagen an ÖPNV-Verknüpfungspunkten im Stadtgebiet von Leverkusen • Fortführung der Taktverdichtung im Leverkusener Schnellbusnetz • Einrichtung des On-Demand-Angebots „efi“ <u>Reduktion des motorisierten Individualverkehrs:</u> • Ausbau des Carsharing-Angebots im Stadtgebiet von Leverkusen („wupsicar“) • Anpassung der Parkraumbewirtschaftung **BNK-KERNINDIKATOR** • PKW-Dichte

	INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN • Modal Split • Anteil KFZ mit Elektro-Antrieb • Stadtradeln • CO_2-Vermeidung durch Stadtradeln • Fahrradverleih • Einrichtung von Fahrradstraßen und -zonen
14.3 **NACHHALTIGE MOBILITÄT IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN**	• Fahrradfuhrpark • Wechsel aus dem Großkundenticket-Vertrag auf das Deutschlandticket als Jobticket im Stadtkonzern Leverkusen • Carsharing für Verwaltungsmitarbeitende • Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge **INDIKATOR DER STADT LEVERKUSEN** • Emissionsarme Fahrzeuge der Stadt Leverkusen

14.1 KONZEPTIONELLE SICHERSTELLUNG NACHHALTIGER UND SICHERER MOBILITÄT

Eine nachhaltige Mobilität umfasst zunächst die Förderung eines gleichberechtigten Zugangs zu bezahlbaren und nachhaltigen Verkehrssystemen für alle Menschen. Auch die Gewährleistung von Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit vor Ort sind wichtige Ziele in dieser Hinsicht.

Die Stadt Leverkusen ist vielseitig tätig, um den Zugang zu nachhaltiger und sicherer Mobilität zu stärken. Mitte des Jahres 2020 wurde das ***Mobilitätskonzept 2030+*** der Stadt Leverkusen beschlossen. Das Mobilitätskonzept der Stadt fördert nachhaltige und zukunftsorientierte Verkehrslösungen durch die Vernetzung verschiedener Verkehrsmittel und den Ausbau umweltfreundlicher Alternativen - wie Radverkehr und Elektromobilität. Es dient als Grundlage für eine lebenswertere Stadt und berücksichtigt die Bedürfnisse der Bürger*innen durch einen partizipativen Ansatz. Mit diesem Konzept setzt Leverkusen ein starkes Zeichen für Klimaschutz und moderne Mobilität. Das Mobilitätskonzept der Stadt befindet sich in der Umsetzung und wird stets weiterentwickelt.

Die Sensibilisierung für nachhaltige Mobilität in der Stadtgemeinschaft fördert die Stadt Leverkusen durch ***Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen***. Beispielsweise sind das Trassen-Treffen auf der Balkantrasse und jährliche LEVRad Veranstaltungen, die Bürger*innen dazu einladen, die Freude am Radfahren zu entdecken. Entlang der Trasse gibt es interaktive Spiele mit Gewinnen, die die Teilnehmer*innen dazu ermutigen, die Umgebung spielerisch zu erkunden. Mit vielfältigen Aktionen bieten die Events spannende Erlebnisse für die ganze Familie. Die Veranstaltungen stehen für Gemeinschaft, Spaß, Bewegung und umweltfreundliche Fortbewegung.

Die Förderung und Kommunikation von Verkehrssicherheit sind wichtige anhaltende Aufgaben, die die Stadt Leverkusen erfolgreich umsetzt. So setzt sich die Stadt seit 2021 jährlich mit verschiedenen ***Verkehrssicherheitskampagnen*** und gesetzlichen Regelungen aktiv für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden ein. Aktionen wie „1,5 Meter Abstand“, „Sicherheit durch Sichtbarkeit“, „Aktion Toter Winkel“, die Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht, die Seniorenradtour und die Geisterradler-Aktion sensibilisieren gezielt für ein rücksichtsvolleres und regelkonformes Verhalten. Diese Maßnahmen fördern nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Bewusstsein für nachhaltige und verantwortungsvolle Mobilität.

Die Verwaltung der Stadt wurde Ende 2023 außerdem damit beauftragt, ein erstes ***Schulwegsicherungskonzept*** bis zum Beginn des Schuljahres 2025/26 zu erstellen. Hierzu wurde zunächst eine Eltern- und Schüler*innenbefragung an sämtlichen Leverkusener Grundschulen und den weiterführenden Schulen durchgeführt. Diese Befragungen wurden daraufhin ausgewertet und die dort vorgeschlagenen Maßnahmen auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Die entsprechende Vorlage

wird zum Ende 2026 in die politischen Gremien eingebracht und die Maßnahmen aus dem Schulwegsicherungskonzept nach Möglichkeit auch finanziell beschlossen. Ziel ist die Vermeidung von „Elterntaxen“ vor den Bildungseinrichtungen, da diese ein Sicherheitsrisiko darstellen, die Infrastruktur belasten und zusätzliche Emissionen verursachen. Mit dem Schulwegsicherungskonzept soll den Eltern außerdem ein gutes Gewissen vermittelt werden, ihre Kinder bereits in jungen Jahren eigenständig zu Fuß oder mit dem Rad zur Schule laufen beziehungsweise fahren zu lassen. Die Wupsi Verkehrsbetriebe bieten in diesem Kontext jedes Jahr die sogenannte „Busschule“ für Grundschulkinder an, die im nächsten Schuljahr auf die weiterführende Schule kommen. Die Kinder erhalten wertvolle Tipps, um den Schulweg eigenständig mit dem Bus meistern zu können.

Verunglückte im Verkehr

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	4,8	4,8	4,7	3,3	4,0

BNK-Kernindikator
Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohnende
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Indikator „Verunglückte im Verkehr“ unterstützt die Beurteilung der allgemeinen Verkehrssicherheit, ohne dabei jedoch zwischen den unterschiedlichen Fortbewegungsmitteln, der Schwere der Verletzungen oder der Altersstruktur der verletzen Personen zu unterscheiden. Zu Fuß-Gehende und Fahrrad-Fahrende verunglücken häufiger und schwerer durch die Einwirkung von Pkws und Lkws. Die Wahrscheinlichkeit, dass Pkw- oder Lkw-Fahrende in diesem Zusammenhang schwer verletzt werden, ist hingegen sehr gering. Dieses Ungleichgewicht kann durch den Indikator nicht dargestellt werden. In der Stadt Leverkusen ist die Anzahl der verletzten oder getöteten Personen bei Verkehrsunfällen je 1.000 Einwohnende bis zum Jahr 2021 kontinuierlich bis auf 3,3 Personen gesunken, dann jedoch wieder auf 4,0 Personen je 1.000 Einwohnende gestiegen (2023). Die Entwicklung entspricht in etwa dem bundesdeutschen Durchschnitt von zuletzt (2023) 4,4 verunglückten Personen je 1.000 Einwohnende.

NACHHALTIGE MOBILITÄT UND MODAL SPLIT

Der Modal-Split, also die Verteilung des Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel, ist in deutschen Kommunen nach wie vor stark durch den motorisierten Individualverkehr geprägt. Dies hat negative Auswirkungen auf Klima, Umwelt und menschliche Gesundheit. Entsprechend gilt es, die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (also Fuß- und Radverkehr sowie öffentliche Verkehrsmittel) zu stärken. Auch die kommunalen Rahmenbedingungen für klimafreundliche, alternative Antriebstechniken gilt es zu verbessern.

Die Stadt Leverkusen setzt sich mit einer Vielzahl von Aktivitäten für die Stärkung einer nachhaltigen Mobilität und der Verkehrsmittel des Umweltverbundes sowie für die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs ein.

FACHAUSTAUSCH IM BEREICH NACHHALTIGE MOBILITÄT

Zur übergeordneten Förderung einer nachhaltigen Mobilität pflegt die Stadt Leverkusen verschiedene ***Mitgliedschaften und Interessensvertretungen***. So ist die Stadt Mitglied in bedeutenden Netzwerken wie dem Zukunftsnetz Mobilität NRW, dem Deutschen Städtetag, im Zweckverband go.Rheinland, der Radregion Rheinland und der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e. V. Diese Partnerschaften eröffnen einen Zugang zu fachlichem Austausch, finanziellen Fördermöglichkeiten und wegweisenden Konzepten für nachhaltige Mobilität und Stadtentwicklung. Damit stärkt Leverkusen aktiv die Lebensqualität seiner Bürger*innen und gestaltet zukunftsorientierte Verkehrsstrukturen.

AUSBAU DES UMWELTVERBUNDS (FUßVERKEHR, RADVERKEHR, ÖPNV)

Im Bereich Fußverkehr wurde die Stadt Leverkusen beim Zukunftsnetz Mobilität NRW als Teilnehmerin am ***Fußverkehrscheck*** ausgewählt. Der Fußverkehrscheck unterstützt Städte und Gemeinden dabei, Fußwege attraktiver und sicherer zu gestalten. Der Check wurde von September bis November 2024 mit einer Auftaktveranstaltung, zwei Begehungen sowie einem Abschlussworkshop im Leverkusener Stadtteil Manfort durchgeführt. Das Projekt wurde sehr gut angenommen.

Im Jahr 2022 wurden weitere Schritte umgesetzt, um den Fuß- und Radverkehr in Leverkusen zu stärken. So erfolgten Maßnahmen, um eine effiziente ***Geh- und Radwegeführung über die Rheinbrücke A1*** sicherzustellen. Die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Verkehrssicherung auf der Rheinbrücke beinhalteten umfangreiche Abstimmungen mit der Autobahn GmbH, um eine optimale Verkehrsführung zu gewährleisten. Durch Verbesserungen - wie eine angepasste Radwegeführung, klare Umleitungsbeschilderungen sowie zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen (wie Kurvenspiegel und Beleuchtung) - wurde die Infrastruktur sicherer und effizienter gestaltet. So konnte die Geh- und Radwegeverbindung bis auf wenige Tage im Jahr durchgehend aufrechterhalten werden. Dies ist eine dauerhafte Aufgabe der Stadt Leverkusen.

Zur Förderung einer umweltfreundlichen multimodalen Mobilität wurde im Jahr 2017 ein Beschluss zur Einführung des ***Fahrradverleihsystems „wupsiRad“*** durch die Politik gefasst. Ziel des Beschlusses war es, durch ein flächendeckendes Angebot von ausleihbaren Fahrrädern die umweltfreundliche Mobilität im Stadtgebiet als auch die Intermodalität durch die räumliche Nähe der Fahrradverleihstationen zu Bushaltestellen zu fördern und damit die Attraktivität des ÖPNV insgesamt zu steigern. Kund*innen mit einem Abo-Ticket des Verkehrsbunds Rhein-Sieg (VRS) erhalten einen Preisnachlass. Im Jahr 2019 waren insgesamt 300 Räder an 40 Stationen in Leverkusen verfügbar. Im Jahr 2020 wurde der Ratsbeschluss zur zweiten Ausbaustufe des Programms verabschiedet. 2023 folgte dann der Beschluss zur Fortschreibung des öffentlichen Fahrradleihsystems. Durch den sukzessiven Ausbau des Fahrradverleihsystems stehen mittlerweile 617 Räder und 88 E-Bikes an knapp 120 Stationen im Stadtgebiet zur Ausleihe bereit. Seit zwei Jahren beinhaltet das Fahrradverleihsystem außerdem Lastenräder.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2021 ein ***Instandhaltungskonzept für Radwege*** erarbeitet. Das Konzept verfolgt das Ziel, die Verkehrssicherheit und Nutzbarkeit der Radinfrastruktur in Leverkusen nachhaltig zu gewährleisten. Es umfasst regelmäßige Überprüfungen, systematische Reparaturen und die präventive Pflege der Wege, um Schäden frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Das Konzept wird durch die Technischen Betriebe der Stadt Leverkusen (TBL) und der JOB Service Beschäftigungsförderung Leverkusen gGmbH gemeinsam umgesetzt und fortlaufend weitergeführt.

Zudem wurde im Jahr 2024 das Projekt ***Grünpfeil*** in Leverkusen im Rahmen eines Verkehrsversuchs durchgeführt. An drei ausgewählten Kreuzungen wurden Grünpfeile installiert, die es Radfahrenden ermöglichen, auch bei Rotlicht sicher und kontrolliert nach rechts abzubiegen. Diese Pilotphase diente der sorgfältigen Prüfung von Verkehrssicherheit, um fundierte Entscheidungen für eine mögliche Ausweitung dieser innovativen Maßnahme zu treffen. Leider konnten die Grünpfeile nicht ausgeweitet werden da nicht genug geeignete Kreuzungen vorhanden sind. Die bestehenden Grünpfeile bleiben jedoch bestehen.

Die Förderung des Radverkehrs hat in Leverkusen eine lange Historie. Die erste ***Einrichtung von Fahrradstraßen*** erfolgte bereits Anfang der 2000er Jahre. Durch Fahrradstraßen wird die Radmobilität dort gefördert, wo bereits ein hohes Aufkommen von Radfahrer*innen besteht. Zudem ist die Einrichtung einer Fahrradstraße - oder auch Fahrradzone - ein Instrument, um eine Erhöhung von Radverkehrszahlen herbeizuführen. Aktuell gibt es in Leverkusen insgesamt sieben Fahrradstraßen und

eine Fahrradzone. Durch mehrere aktuelle Gerichtsbeschlüsse sowie Neuerungen in den Planungsgrundlagen ist es derzeit erforderlich, zunächst eine Grundlagenplanung zu Fahrradstraßen zu beauftragen und zusätzlich ein Radverkehrskonzept zu erstellen, bevor weitere Fahrradstraßen eingerichtet werden können. Die aktuellen Fahrradstraßen werden hinsichtlich ihrer Nutzung beobachtet.

Durch die Einrichtung des ***Bergischen FahrradBusses*** im Sommer des Jahres 2017 wurde eine Pendelmöglichkeit für Fahrradfahrer*innen zwischen Leverkusen-Opladen (Busbahnhof) und Marienheide entlang des Panorama-Radwegs Balkantrasse sowie des Bergischen Panorama-Radwegs in den Sommermonaten geschaffen. Die Busse der entsprechenden Fahrradbuslinie 273 sind mit einem Fahrradanhänger unterwegs, welcher Platz für 16 Fahrräder bietet. Damit leistet der Bergische FahrradBus einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Umweltverbundes. Der Bus fährt an Wochenenden und Feiertagen in der Fahrradsaison. Auch im Jahr 2025 hat der FahrradBus zwischen Mai und Oktober Fahrradfahrer*innen eine Transportmöglichkeit geboten. Aufgrund des Ausstiegs eines Projektpartners (OVAG) stand jedoch bereits im Jahr 2025 nur ein reduziertes Fahrtenangebot zur Verfügung. Im Vergleich zu den Vorjahren war zudem eine rückläufige Nutzung zu verzeichnen. Seitens des federführenden Rheinisch-Bergischen Kreises (RBK) bestehen Überlegungen, das Angebot ab der Saison 2026 einzustellen. Nach aktuellem Stand ist davon auszugehen, dass der FahrradBus im Jahr 2026 voraussichtlich nicht fortgeführt wird.

Ebenfalls folgte im Jahr 2024 die Unterzeichnung einer ***Zusatzbeauftragung zum Betrieb von Fahrradabstellanlagen an ÖPNV-Verknüpfungspunkten im Stadtgebiet von Leverkusen***. Auf diese Weise kann die wupsi GmbH für die ÖPNV-Fahrgäste ein Angebot aus einer Hand schaffen, das auch kombinierte Angebote für die gleichzeitige Nutzung des ÖPNV und der Fahrradabstellanlagen vorsieht. Dazu zählt das Fahrradparkhaus sowie die Sammelabstellanlage am Bahnhof Opladen sowie die diversen Fahrradboxen an den SPNV-Verknüpfungspunkten.

Zur weiteren Optimierung des ÖPNV-Angebots wurde durch einen Ratsbeschluss die ***Fortführung der Taktverdichtung im Leverkusener Schnellbusnetz***, über den Ablauf des Förderprogramms „Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV“ (siehe unten) hinaus, sichergestellt. Um das bestehende Schnellbus-Angebot in Leverkusen weiter zu verbessern, wurde eine Leistungsausweitung mit Fokus auf die Zeiträume mit hoher Fahrgastnachfrage vorgenommen. Die Fortführung des im Dezember 2023 erfolgten Ausbaus wurde auch nach Ablauf des Modellprojektes in modifizierter Form durch den Rat der Stadt Leverkusen beschlossen und erfolgte zum Fahrplanwechsel im Januar 2025.

Mit einem Ratsbeschluss im Jahr 2022 wurde die ***Einrichtung des On-Demand-Angebots „efi“*** im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV“ in Leverkusen verabschiedet. Im Rahmen des bis zum Jahr 2024 laufenden Angebots wurden elektrisch betriebene Kleinbusse als Zubringer zum Bus- und Bahnverkehr eingesetzt. Jedes der Fahrzeuge verfügte über Kapazitäten für bis zu sechs Personen. Durch eine Bündelung individueller Nutzeranfragen mit ähnlichen Wunschzielen konnten die Nutzer*innen kollektiv an ihre Ziele gebracht werden. Dadurch wurde eine effiziente und umweltfreundliche Nutzung des Angebots sichergestellt. Hierbei ist anzumerken, dass das Angebot nicht den ÖPNV ersetzten sollte – vielmehr fungierte es als Ergänzung zum bestehenden ÖPNV-Netz im Stadtgebiet. Durch einen Beschluss des Rates der Stadt Leverkusen wurde das Angebot mit Ablauf des Förderprogramms zum Ende des Jahres 2024 im Kontext der Haushaltssituation eingestellt.

REDUKTION DES MOTORISIERTEN INDIVIDUALVERKEHRS

Durch den ***Ausbau des Carsharing-Angebots im Stadtgebiet von Leverkusen („wupsicar“)*** wird eine Alternative zum Individualverkehr geboten. Der Ausbau des stationsgebundenen Carsharing-Systems ist ein wichtiger Baustein des Mobilitätskonzepts 2030+, welches 2020 durch den Rat der Stadt Leverkusen beschlossen wurde (siehe hierzu Aspekt 14.1). Denn durch den Einsatz moderner und energieeffizienter Fahrzeuge sowie durch die Kombinierbarkeit mit dem ÖPNV, leisten Carsharing-Angebote einen aktiven Beitrag zur Reduzierung von Emissionen und entlasten auf diese Weise zusammen mit anderen Verkehrsmitteln des Umweltverbundes die Umwelt. Bisher wurde noch keine Ausschreibeverfahren durchgeführt. Aktuell hält die wupsi GmbH an 12 Standorten insgesamt 22 Fahrzeuge (davon 4 E-Fahrzeuge) bereit. Der weitere Ausbau des Carsharing-Angebots mit dem Ziel der Schaffung eines flächendeckenden Angebots im Stadtgebiet wurde im Dezember 2022 vom Rat zur Kenntnis genommen.

Die Stadt Leverkusen passt außerdem die Parkraumbewirtschaftung in Wiesdorf, Opladen, Schlebusch, Küppersteg und Rheindorf an und setzt eine neue Parkgebührenordnung um. Ziel ist es, oberirdisches Kurzparken zu steuern, die Auslastung der Parkhäuser zu erhöhen und den Mobilitätswandel zu unterstützen. Im Folgenden werden die Kernpunkte nach Stadtteilen zusammenfassend dargestellt:

- Wiesdorf: Vereinheitlichte Tarife in Zentrum I–IV; deutlich höheres Preisniveau oberirdisch als in Parkhäusern (z. B. 1,50 € / 30 Min., 6 € / 2 Std. bzw. Tag). Barmer Platz auf 2 €/Std.; Neulandpark-Tarife neu gestaffelt; ausgewählte Bereiche mit Tagesticketregelungen.
- Opladen: Höchster Parkdruck; Abschaffung der Billigtakte (0,20 €/10 Min.). Innenstadt künftig 2 € pro Stunde (max. 2 Std.), St. Remigius 8 € für 4 Std., Marktplatz Tagesticket 22 €. Bunkerparkplatz 3 €/Std., Tageshöchstgebühr 20 €. Parkscheibenzeit im Gebiet N auf 2 Std. verkürzt.
- Küppersteg: 0,40 € / 15 Min.; 3,20 € für 2 Std. (technisch saubere Staffel).
- Schlebusch: Marktplatz testweise 1 Jahr Parkscheibe 2 Std. (Mo–Fr, 8–19 Uhr). Im Zentrum erste Stunde frei, danach 1,50 € (2 Std.) bzw. 3 € (3 Std.). Bewohnergebiete analog; Klinikum-Umfeld auf 2 €/Std., Tagesticket 28 €; Auermühle unverändert.

PKW-Dichte

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	513,0	531,1	547,3	558,3	550,1

BNK-Kernindikator
Anzahl der Personenkraftwagen je 1.000 Einwohner*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner*innen steigt bundesweit seit Jahren - dies hat weitreichende soziale, ökonomische und ökologische Auswirkungen. Darüber hinaus führt der fortwährende Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur zu einer gleichermaßen höheren PKW-Dichte, was zu einem negativ-Kreislauf führt. Die Lärm- und Schadstoffbelastungen durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) sind gerade für Menschen im dicht besiedelten Raum eine gesundheitliche Gefahr. Die ressourcen- und energieintensive Produktion, Unterhaltung und Entsorgung führen zu hohen Umweltbelastungen. In der Stadt Leverkusen steigt die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner*innen im Zeitverlauf ebenfalls kontinuierlich von 513,0 (2015) auf 550,1 (2023). Die deutschlandweite Entwicklung zeigt einen ähnlichen Trend: Im Jahr 2023 besitzen 1.000 Einwohner*innen rund 575,9 PKW.

Modal-Split

Jahr	2023	2024	2025
MIV-Fahrt	k.A.	39 %	40 %
MIV-Mitfahrt	k.A.	14 %	12 %
zu Fuß	k.A.	22 %	25 %
Fahrrad	k.A.	13 %	11 %
ÖV	k.A.	12 %	12 %

Indikator der Stadt Leverkusen
Verteilung des Verkehrsaufkommens (VA) und der Verkehrsleistung (VL) auf Fuß- und Fahrradverkehr, öffentlichen Verkehr (ÖV) und motorisierten Individualverkehr (MIV)
(Quelle: Stadt Leverkusen, Bundesministerium für Digitales und Verkehr 2025 - Mobilität in Deutschland)

Als Modal Split wird die Verteilung des Personentransportaufkommens (Anzahl der beförderten Personen) und der Verkehrsleistung (Produkt aus zurückgelegter Strecke und beförderter Personen) auf verschiedene Verkehrsmittel bezeichnet. Gerade mit Blick auf eine gesunde, umwelt- und ressourcenschonende Fortbewegung, spielen die Anteile des Umweltverbunds (Fahrrad- und Fußverkehr, ÖV) am Modal Split eine besondere Rolle. Im Vergleich zwischen 2024 und 2025 zeigt sich eine Zunahme des Fußverkehrs von 22 % auf 25 %, während der Radverkehrsanteil von 13 % auf 11 % zurückgeht. Der Anteil des ÖV stagniert bei 12 %. Die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist weiterhin hoch: Im Jahr 2025 liegt der Anteil der Fahrten bei 40 %, der Mitfahrten bei 12 %. Im regionalen Vergleich (z. B. mit Bonn, Aachen oder Wuppertal) weist Leverkusen einen unterdurchschnittlichen ÖV-Anteil und gleichzeitig mit 52 % (Fahrt + Mitfahrt) einen der höchsten MIV-Anteile sowie den geringsten Fußverkehrsanteil auf. Dies deutet darauf hin, dass auch für kurze Strecken häufig der eigene Pkw genutzt wird. Auf Grundlage der Daten ergeben sich Potenziale zur Stärkung des Umweltverbunds. In den letzten Jahren wurden dazu Maßnahmen wie der Ausbau des Schnellbusnetzes und die Einführung eines Fahrradverleihsystems umgesetzt, um eine nachhaltigere Mobilität im Stadtgebiet zu fördern.

Anteil KFZ mit Elektro-Antrieb

Jahr	2023	2024	2025
Prozent	1,98	2,77	3,30

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der zugelassenen Kraftfahrzeuge mit reinem Elektroantrieb am gesamten Kfz-Bestand. Berechnung: KFZ mit Elekrto-Antrieb / KFZ-Bestand insgesamt (Stichtag jeweils 01.01. des Jahres)*100
(Quelle: Stadt Leverkusen, Kraftfahrtbundesamt)

Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein für klimafreundliche Verkehrssysteme. Die Nutzung von Elektrofahrzeugen erzeugt insbesondere in Verbindung mit erneuerbarem Strom deutlich weniger CO_2 und damit deutlich weniger klimarelevante Treibhausgase. Bei dem Indikator handelt es sich um eine Indexkennzahl, sie gibt Auskunft über die den prozentualen Anteil an privat zugelassenen Kraftfahrzeugen mit Elektroantrieb. In Leverkusen hat sich der Anteil der Kraftfahrzeuge mit reinem Elektroantrieb in den letzten Jahren erhöht. Während Anfang 2023 lediglich 1,98 Prozent des Fahrzeugbestands elektrisch betrieben waren, stieg der Anteil bis zum 1. Januar 2025 auf 3,30 Prozent. Entsprechend dem allgemeinen Trend gewinnt der Elektroantrieb auch in Leverkusen an Bedeutung.

Stadtradeln

Jahr	2023	2024
Fahrten	37.886	40.484

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Fahrten bei der Aktion Stadtradeln nach Jahr
(Quelle: Stadt Leverkusen)

Stadtradeln ist eine bundesweite Aktionskampagne des Netzwerks Klima-Bündnis zur Förderung nachhaltiger Mobilität. Ziel ist es, in einem festgelegten Zeitraum möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Die Zahl der registrierten Fahrten ist in Leverkusen von 37.886 (2023) auf 40.484 (2024) gestiegen. Dies deutet auf eine zunehmende Nutzung des Fahrrads im Alltag hin. Die Entwicklung wird durch eine verbesserte Fahrradinfrastruktur sowie ein wachsendes Bewusstsein für Klima- und Umweltschutz unterstützt. Stadtradeln motiviert Bürger*innen dazu, auch kurze Strecken klimafreundlich zurückzulegen. Im Vergleich zum Jahr 2023 (37.886 Fahrten) haben sich die Fahrten im Jahr 2024 auf 40.484 erhöht.

CO_2-Vermeidung durch Stadtradeln

Jahr	2017	2020	2024
Tonnen	24,7	45,3	75,0

Indikator der Stadt Leverkusen
Jährlich eingesparte CO_2-Menge (in Tonnen) durch Fahrradfahrten im Rahmen der Aktion Stadtradeln
(Quelle: Stadt Leverkusen)

Durch die Teilnahme am Stadtradeln konnte in Leverkusen über die Jahre hinweg eine zunehmende Menge an CO_2 eingespart werden. Im Jahr 2017 lag die vermiedene CO_2-Menge bei 24,7 Tonnen, im Jahr 2020 bereits bei 45,3 Tonnen und 2024 bei 75 Tonnen. Die Einsparung ergibt sich aus der Verlagerung von Fahrten mit dem Auto auf das Fahrrad. Je mehr Menschen ihre Alltagswege klimafreundlich mit dem Rad zurücklegen, desto größer ist der Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet.

Fahrradverleih

Jahr	2019	2023	2024	2025
Anzahl Verleihstationen	23	63	k.A.	120
Nutzungszahlen	41.287	75.157	121.357	k.A.

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Fahrradverleihstationen im gesamten Stadtgebiet sowie Anzahl der Nutzungszahlen (Quelle: Stadt Leverkusen)

Die stetige Ausweitung der Fahrradverleihstationen ist ein Baustein zur Stärkung nachhaltiger Mobilität in Leverkusen. Durch Investitionen in moderne Infrastruktur und digitale Lösungen schafft die Stadt ein Angebot, das den Bedürfnissen der Bürger*innen entspricht, insbesondere bei der Bewältigung der sogenannten letzten Meile. Die enge Verzahnung des Fahrradverleihsystems mit anderen Verkehrsmitteln wie Bus und Bahn ermöglicht eine nahtlose Verbindung verschiedener Mobilitätsformen. Das Fahrrad wird so zu einem wichtigen Element, um den innerstädtischen Verkehr zu entlasten, die Luftqualität zu verbessern und die Attraktivität der Stadt zu erhöhen. Im Zeitverlauf ist ein deutlicher Ausbau zu beobachten: 2019 gab es 23 Verleihstationen, 2023 waren es bereits 63 und 2025 soll die Zahl auf 120 steigen. Auch die Nutzungszahlen der Fahrradverleihstationen sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Während in den Jahren 2020 und 2021 noch knapp 40.000 Personen die Leihstationen nutzten, waren es im Jahr 2023 bereits über 75.000 und im Jahr 2024 insgesamt über 121.000 Personen.

Einrichtung von Fahrradstraßen und -zonen

Jahr	2021	2023	2024
Anzahl	4	6	8

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Fahrradstraßen und -zonen in der Stadt Leverkusen
(Quelle: Stadt Leverkusen)

Fahrradstraßen sind Verkehrsflächen, auf denen der Radverkehr Vorrang hat. Der motorisierte Verkehr darf diese Straßen nur eingeschränkt oder gar nicht mitnutzen. Dies erhöht die Verkehrssicherheit, verbessert die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld und stärkt den Radverkehr als nachhaltige Mobilitätsform. Auch Fahrradzonen, in denen mehrere Fahrradstraßen miteinander verbunden sind, tragen zu diesem Ziel bei. In Leverkusen wurden bisher sieben Fahrradstraßen und eine Fahrradzone eingerichtet. Der Ausbau begann vielversprechend: Erste Maßnahmen konnten zügig umgesetzt werden und stießen auf breite Akzeptanz. Mit der Einführung neuer Markierungsleitfaden wurde die Umsetzung jedoch anspruchsvoller. Planung und Gestaltung unterliegen seitdem strengeren Anforderungen. Einen bedeutenden Einschnitt stellte 2024 ein Urteil des Verwaltungsgerichts Köln dar, das festlegte, dass jede Fahrradstraße strengen gesetzlichen Vorgaben entsprechen muss. Seitdem sind umfassende Prüfungen und Nachweise erforderlich. Trotz dieser Herausforderungen verfolgt die Stadt weiterhin das Ziel, den Radverkehr zu stärken. Die Anzahl der Fahrradstraßen und -zonen stieg von 4 im Jahr 2021 auf 8 im Jahr 2024.

14.3 NACHHALTIGE MOBILITÄT IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN

Die Kommunalverwaltung und die kommunalen Einrichtungen können einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität in der Kommune leisten. Beispiele für entsprechende Maßnahmen sind die nachhaltige Modernisierung des Fuhrparks sowie die Förderung der Nutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel bei Dienstreisen und Arbeitswegen.

Die Verwaltung der Stadt Leverkusen geht bei der nachhaltigen Ausgestaltung der Mobilität als gutes Beispiel voran. Bereits seit dem Jahr 2018 besteht ein ***Fahrradfuhrpark*** mit der Möglichkeit zur Nutzung von Diensträdern für Mitarbeitende der Stadtverwaltung. Zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität wurden drei E-Dienstfahrräder angeschafft, die allen Beschäftigten zur freien Verfügung stehen. Über ein Leihsystem können die Diensträder bei Bedarf reserviert und für Dienstfahrten genutzt werden.

Zudem veranlasste die Stadtverwaltung Leverkusen im Frühjahr 2023 einen ***Wechsel aus dem Großkundenticket-Vertrag auf das Deutschlandticket als Jobticket im Stadtkonzern Leverkusen.*** Durch die Verwaltungsvorstandvorlage, die parallel zur Einführung des Deutschlandtickets veröffentlicht wurde, soll die Förderung eines nachhaltigen Mobilitätsverhaltens durch eine berufliche und freizeitliche Nutzung des Jobtickets von Verwaltungsmitarbeitenden begünstigt werden.

Zusätzlich verfügt die Stadtverwaltung über ein Angebot von ***Carsharing für Verwaltungsmitarbeitende***. Bereits 2018 wurde vor der Veröffentlichung des Mobilitätskonzepts 2030+ eine Inhouse-Vereinbarung zwischen der wupsi GmbH und der Stadtverwaltung Leverkusen geschlossen. Diese verfolgt das Ziel, die Mobilität der Stadt zu stärken und das Carsharing-Angebot der wupsi GmbH im Rahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements für Dienstfahrten zu nutzen. Hierdurch können die Verwaltungsmitarbeitenden auf die 22 wupsicar Fahrzeuge (davon 4 E-Fahrzeuge) an 12 Carsharing-Standorten zurückgreifen (siehe hierzu auch Aspekt 14.2).

Mit Blick auf den hauseigenen Fuhrpark der Stadtverwaltung Leverkusen erfolgt seit 2021 eine sukzessive ***Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge***. Dadurch wird die betriebliche Mobilität modernisiert und eine umweltfreundlichere Alternative zu konventionellen Fahrzeugen in dem Fuhrpark der Stadtverwaltung Leverkusen etabliert. Aktuell umfasst der Fuhrpark insgesamt 57 Fahrzeuge, davon sind 22 Fahrzeuge E-Autos.

Emissionsarme Fahrzeuge der Stadt Leverkusen

Jahr	2019	2023	2025
Prozent	2,0	27,0	39,0

Indikator der Stadt Leverkusen
Anteil emissionsarmer Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark der Stadt Leverkusen
(Quelle: Städtisches Fuhrparkmanagement)

Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein für klimafreundliche Verkehrssysteme. Die Nutzung von Elektrofahrzeugen erzeugt insbesondere in Verbindung mit erneuerbarem Strom weniger CO_2 und damit deutlich weniger klimarelevante Treibhausgase. Mit Einführung des zentralen Fuhrparkmanagements wurden die Ziele des Ergebnisberichtes der gpaNRW aus dem Jahr 2019, welches ein Konzept zum Mobilitäts- und Flottenmanagement bei der Stadt Leverkusen beschreibt, sukzessiv weiter umgesetzt. Der Anteil emissionsarmer Fahrzeuge im städtischen Fuhrpark ist von 2 % im Jahr 2019 auf 39 % im Jahr 2025 gestiegen. Die Dienstwagenflotte umfasst aktuell 57 Kraftfahrzeuge und erfüllt die Kriterien des Saubere-Fahrzeuge-Beschaffungsgesetzes (SaubFahrzeugBeschG). Damit wird die Flotte als „sauber“ eingestuft.

HANDLUNGSFELD

15 SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

15.1 **FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN**	• Sozialbericht der Stadt Leverkusen – Gerechte Teilhabe in Leverkusen • Sozialraumanalyse unter der spezifischen Fragestellung der Corona-Pandemie • Schwerbehindertenausweis • Gesamtstädtisches Integrationskonzept
15.2 **GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT**	• Einrichtung des Gleichstellungsbüros • Unternehmerinnentreff Leverkusen • Runder Tisch „Gegen Gewalt an Frauen in Leverkusen“ • AG Frauen und Gesundheit • NetzwerkW(iedereinstieg) Leverkusen • Frauen gestalten ihre Stadt (FgiS) • Girls’Day und Boys’Day **BNK-KERNINDIKATOR** • Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Beratung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz • Frauen in der Gesamtverwaltung Stadt Leverkusen • Frauen im technischen Bereich der Stadtverwaltung • Frauen in Führungspositionen • Förderung einer geschlechtsuntypischen Berufswahl
15.3 **FAMILIEN- UND KINDERFREUNDLICHE STRUKTUREN**	• Mutwaldfestival • Elterngeld und Elternzeit **BNK-KERNINDIKATOR** • Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige) **INDIKATOR DER STADT LEVERKUSEN** • Mitarbeitende in Teilzeit

15.4 **TEILHABE ÄLTERER MENSCHEN**	• Wirkungsorientierte Steuerung der Leverkusener Seniorenarbeit • Offene Seniorenarbeit

15.5
MIGRATION UND DIVERSITÄT
	• Stabsstelle Kommunales Integrationszentrum (KI)
	• Kommunales Integrationsmanagement
	  • Kommunale Test- und Meldestelle für Integrationskurse
	• Broschüre "Wegweiser Integration in Leverkusen"
	• Integrationsportal
	• Service-Point Integration
	• Umsetzung von Landesförderprogrammen des Integrationsministeriums NRW
	• Wissensvermittlung
	  • „Fit für Vielfalt“
	• Internationale Wochen gegen Rassismus
	• Beratungen zur Einbindung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in das Schulsystem
	• Kommunaler Integrationsrat
	• Antidiskriminierungsstelle
	• Festival der Kulturen
	
	BNK-KERNINDIKATOR
	• Beschäftigungsquote - Ausländer*innen
	
	BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN
	• Schulabbrecher*innenquote - Ausländer*innen
	• Einbürgerungen

15.6 **UMWELTGERECHTIGKEIT**	• Beispiele zur Förderung von Umweltgerechtigkeit: Luftreinhalteplan (Schutz vor Umweltbelastung), NaturGut Ophoven (Umweltbildung für alle), Hitzeaktionsplan (Schutz vor Hitze) und Neulandpark (Zugang zu Spielplätzen bzw. -geräten)
15.7 **ZUGANG ZU VERWALTUNGSLEISTUNGEN**	• Charta der Vielfalt • Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Soziales • Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

15.1 FÖRDERUNG BENACHTEILIGTER BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

Die Förderung benachteiligter Bevölkerungsgruppen umfasst insbesondere die Umsetzung von Inklusion, d. h. dass jeder Mensch die Möglichkeit erhält, sich gleichberechtigt an der Gesellschaft zu beteiligen. Auch der Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien soll allen Menschen in der Kommune ermöglicht werden.

Die Stadt Leverkusen ist sich der sensiblen Position marginalisierter Gruppen in ihrer Stadtgesellschaft bewusst und greift daher auf verschiedene Maßnahmen zurück, um benachteiligte Gruppen gezielt zu fördern. 2019 wurde der ***Sozialbericht der Stadt Leverkusen – Gerechte Teilhabe in Leverkusen*** veröffentlicht. Mit dem Sozialbericht wurden relevante statistische Daten zusammengetragen, übereinandergelegt und auf die Quartiere der Stadt Leverkusen fokussiert. Sozialindex, ökonomische Situation, Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen sowie Integrations- und Unterstützungsbedarf sind die Parameter, welche zur Ermittlung von Handlungsangeboten dienen. Das Ziel des Sozialbericht ist es, fortlaufend Unterstützungsbedarfe statistisch belegt zu erfassen und Maßnahmen zur Unterstützung herauszustellen. Der Bericht ist der dritte seiner Art. Zuvor wurden 2010 und 2012 bereits Sozialberichte veröffentlicht. Eine Fortschreibung des Sozialberichts befindet sich zurzeit in Planung.

Zwei Jahre später, im Jahr 2021, veröffentlichte die Stadt Leverkusen eine fokussierte ***Sozialraumanalyse unter der spezifischen Fragestellung der Corona-Pandemie***. Mit der Analyse wurde der Sozialbericht aus dem Jahr 2019 durch eine qualitative Perspektive ergänzt und es wurden neu aufkommende Herausforderungen bedingt durch die Coronapandemie betrachtet. Der Bericht dient als mittel- bis langfristiger Orientierungsleitfaden und Handlungskonzept in der Sozialplanung.

Der ***Schwerbehindertenausweis*** ist ein bundeseinheitlicher Nachweis über die Eigenschaft als schwerbehinderter Mensch. Voraussetzung für die Ausstellung eines Schwerbehindertenausweises ist die Feststellung einer Behinderung und diese wird durch das Schwerbehindertenrecht geregelt. In Leverkusen findet eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Schwerbehindertenrecht statt. Informationen und Anregungen der Bürger*innen werden in verschiedenen Schriftstücken regelmäßig berücksichtig. Zum besseren Verständnis sind entsprechende Flyer erstellt worden. Die Internetadresse ist zudem barrierefrei erstellt.

Auch das Thema Migration wird in der Stadt Leverkusen strategisch betrachtet (siehe hierzu auch Aspekt „15.5 Migration und Diversität“). So verabschiedete der Rat der Stadt im Dezember des Jahres 2017 das ***gesamtstädtische Integrationskonzept***. Unter Federführung des Kommunalen Integrationszentrums haben sich darin zahlreiche Agierende der Integrationsarbeit in Leverkusen dem gemeinsamen Ziel verschrieben, die Teilhabe und Chancengleichheit von Menschen mit Migrationsgeschichte in allen Lebensbereichen zu erhöhen. Für die interkulturelle Öffnung der Verwaltung sowie acht zentrale Handlungsfelder wurden Leitziele festgelegt und Handlungsansätze formuliert. Ein prozesshaftes Management bei der Umsetzung des Integrationskonzepts sowie die Sicherung der internen und externen Kommunikation erfolgt dabei über zwei zentrale Gremien: Die Controlling-Gruppe Integrationskonzept und die Fachgruppe Integration. Diese beiden Gremien bilden die zentrale Steuerungs- und Kommunikationsstruktur auf Grundlage des Integrationskonzepts. Die regelmäßige Fortschreibung des Integrationskonzepts liegt in der Verantwortung des Dezernats für Bürger, Umwelt und Soziales mit dem Kommunalen Integrationszentrum. Ein erster **Umsetzungsbericht** ist 2019 erschienen, ein weiterer **Statusbericht** im Jahr 2024. Die Controlling-Gruppe Integrationskonzept konnte in den vergangenen Jahren zahlreiche Verbesserungen der

Integrationsstrukturen in Leverkusen anstoßen, wie die Einführung einer Ausländerrechtlichen Beratungskommission, die Einrichtung einer Kommunalen Test- und Meldestelle für Integrationskurse in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, sowie die Übernahme der Funktion der Lenkungsgruppe für das Kommunale Integrationsmanagement.

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Um eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, müssen strukturell verwurzelte, geschlechtsspezifische Diskriminierungen reduziert werden. Dabei gilt es unter anderem allen Formen von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen entgegenzuwirken und z. B. Chancengleichheit im Beruf sicherzustellen.

In der Stadt Leverkusen gehen die strukturellen als auch personellen Verankerungen zur Förderung von Gleichstellung weit zurück. Mit der ***Einrichtung des Gleichstellungsbüros*** im Jahr 1985 wurde eine feste Instanz zur Förderung der Gleichstellung in Leverkusen geschaffen. Das Gleichstellungsbüro arbeitet auf kommunaler Ebene darauf hin, Diskriminierungen von Frauen abzubauen und das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen. In der Zuständigkeit des Gleichstellungsbüros liegen alle gleichstellungsrelevanten Fragen und Angelegenheiten. Als gleichstellungsrelevant sind beispielsweise Fragen und Angelegenheiten zu verstehen, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in anderer Weise oder in stärkerem Maße berühren als die Arbeits- und Lebensbedingungen von Männern, wie z. B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es handelt sich um eine Querschnittsfunktion, die fachübergreifend alle Bereiche der Kommunalverwaltung und Stadtgesellschaft berührt. Der Zuständigkeitsbereich des Gleichstellungsbüros umfasst regional das Stadtgebiet von Leverkusen und personal alle dort lebenden und arbeitenden Personen. Laut einer Dienstanweisung (2.3) obliegt dem Gleichstellungsbüro die Initiierung der Förderung von Maßnahmen - sowohl strukturell, präventiv als auch in Form von konkreten Angeboten zur Herstellung der Gleichberechtigung von Frau und Mann in Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft.

Mithilfe verschiedener Netzwerkformate wird außerdem die Geschlechtergerechtigkeit in Leverkusen vorangetrieben. In den 1990er Jahren entstand der ***Unternehmerinnentreff Leverkusen***, um Unternehmerinnen und Führungsfrauen miteinander zu vernetzen und zu unterstützen. Seither werden Themen aufgegriffen, die für Unternehmerinnen und Führungsfrauen Relevanz haben. Aktuell finden vier bis sechs kurze Online-Termine im Laufe des Jahres mit pointiertem Input durch einzelne Unternehmerinnen statt. Zudem finden drei größere Abendveranstaltungen in Präsenz im Probierwerk Leverkusen zu verschiedenen Themen statt. Der Unternehmerinnentreff Leverkusen wird in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Leverkusen/Probierwerk Leverkusen durchgeführt.

Im Jahr 2000 konstituierte sich der ***Runde Tisch „Gegen Gewalt an Frauen in Leverkusen“***, der bis heute besteht. Das Gleichstellungsbüro der Stadt Leverkusen organisiert den Runden Tisch mit lokalen Vertreter*innen aus Stadtverwaltung, Beratungsstellen (für Frauen), Frauenhaus, sozialen Einrichtungen und Behörden - wie Polizei oder Amtsgericht. Das Gremium trifft sich bis zu vier Mal im Jahr; eine Steuerungsgruppe findet sich häufiger zusammen, um die verschiedenen Aktionen vorzubereiten. Jährlich wird ein lokaler Beratungskompass für von Gewalt betroffene Frauen aktualisiert und digital veröffentlicht. Insbesondere zum Internationalen Frauentag (8. März) und zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (25. November) werden öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Grundlage ist der Landesaktionsplan „NRW gemeinsam gegen Gewalt“, der einen strategischen Rahmen bietet, um gemeinsam und nachhaltig die Vorgaben der Istanbul-Konvention umzusetzen und insbesondere Frauen vor geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt zu schützen. Das Gewaltschutzgesetz trat 2001 auf Bundesebene in Kraft.

Mit der Einrichtung der ***AG Frauen und Gesundheit*** seit 2004 wurde ein weiteres Format etabliert, um die Gleichstellung in Leverkusen zu fördern. In der AG kommen Vertreter*innen aus Stadtverwaltung, Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen zusammentreffen, um sich über Gesundheitsthemen auszutauschen, die für Frauen relevant sind. Es werden schwerpunktmäßig Themen vereinbart, zu denen es einen fachlichen Input gibt, wie zu den Themen Essstörungen, Prostitution oder Schwangerschaftsabbruch. Wenn daraus ein Handlungsbedarf entsteht, wird dieser in entsprechenden Arbeitsgruppen weiterverfolgt. Die AG trifft sich in der Regel zweimal im Jahr.

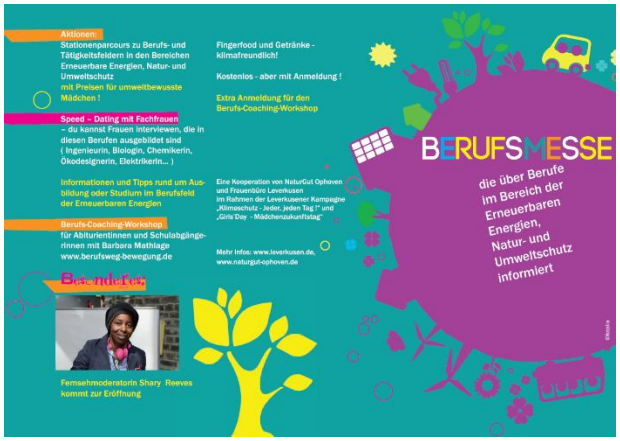
Seit dem Jahr 2010 betreibt die Stadt Leverkusen das ***NetzwerkW(iedereinstieg) Leverkusen***. Im NetzwerkW kooperieren Bildungsträger, Beratungsstellen, städtische Verwaltungsstellen sowie die Agentur für Arbeit und das Jobcenter im Sinne einer Vernetzung zu weiterführenden Aktivitäten zum beruflichen Wiedereinstieg. In den ersten 10 Jahren konnten - gefördert durch das Land NRW - verschiedene Aktionen organisiert werden, um die Vernetzung der Akteur*innen zum Thema Wiedereinstieg zu verstetigen und Angebote für verschiedene Zielgruppen zu ermöglichen. Dazu gehörten kleine- und mittelständische Unternehmen, Wiedereinsteigende und Frauen mit Fluchtgeschichte oder Alleinerziehende. Zusätzlich wurde die Teilzeitberufsausbildung (TZBA) beworben, um diese Möglichkeit für Auszubildende und Arbeitgerber*innen bekannter zu machen. Hier gab es eine gezielte Kooperation mit dem Kölner NetzwerkW und dem NetzwerkW Rhein-Berg: Buslinien der wupsi GmbH, die in Rhein-Berg und Köln verkehren, wurden mit Plakaten und Infomaterial zur TZBA bestückt. Zu den weiteren Strategien gehörten vor allem Workshops, Veranstaltungen (z. B. große Infotage zum Wiedereinstieg in Kooperation mit Leverkusener Bildungsträgern und Beratungsstellen, eine Infoveranstaltung für KMU, mehrere Infoveranstaltungen zur TZBA sowie eine große Infoveranstaltung in Kooperation mit dem NetzwerkW Köln 'Berufliche Integration von Frauen mit Fluchtgeschichte'), ein Beratungskompass, vier Familienkalender sowie mehrere Broschüren und Flyer. Eine spezialisierte Website, auf der die lokalen Angebote für Wiedereinsteigende und Unternehmen/Arbeitgeber*innen zusammengefasst sind, ging ebenfalls online. Entsprechende Pressearbeit flankierte die Aktivitäten, um die öffentliche Wahrnehmung zu erhöhen. Gleichzeitig bietet das Gleichstellungsbüro durchgehend die Möglichkeit an, sich im Rahmen einer Orientierungsberatung über Möglichkeiten des Wiedereinstiegs oder einer beruflichen Umorientierung zu informieren. Es besteht eine enge Kooperation mit den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der beiden Rechtskreise (Agentur für Arbeit u. Jobcenter AGL). Auch ohne Landesförderung ist das gemeinsame Bemühen groß, um kostenlose Angebote für Wiedereinsteigende anzubieten und die Vernetzung mit den Bildungsträgern und Beratungsstellen weiterhin zu erhalten. Für einzelne Formate, wie dem Familienkalender oder dem Infotag wurden darum Sponsor*innen eingeworben. Zusätzlich werden Kooperationen mit den Verkehrsbetrieben (wupsi GmbH) oder dem Leverkusener Klinikum eingegangen, um die Möglichkeiten einer existenzsichernden Beschäftigung vor allem für Frauen zu ermöglichen bzw. aufzuzeigen. Parallel dazu werden Themen rund um den Wiedereinstieg - vor allem von Frauen - in weiteren Veranstaltungsformaten des Gleichstellungsbüros aufgegriffen (beispielsweise durch eine Lesung mit Fabian Soethof oder eine Podiumsdiskussion mit Leverkusener Unternehmen zum Thema 'Vereinbarkeit von Familie und Beruf' im Schloss Morsbroich).

Die Stadt Leverkusen bietet mit der Veranstaltungsreihe ***Frauen gestalten ihre Stadt (FgiS)*** seit 2015 außerdem ein fortlaufendes Format an, welche verschiedene Themen der Gleichstellung aufgreift. Beispielsweise werden Themen wie Care-Arbeit, Familienfreundliche Personalpolitik, politische Repräsentanz von Frauen, Klimapolitik, Väter, Karriere und viele weitere Aspekte aufgegriffen. Die Veranstaltungsreihe bietet einen Raum, um politische Entwicklungen zu diskutieren, das Stadtleben in Leverkusen mitzugestalten und die eigene Lebenssituation in den Blick zu nehmen. Beispielsweise wurde eine Lesung und Podiumsdiskussionen im Rahmen der Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Väter können das auch! Es ist Zeit, Familie endlich gleichberechtigt zu leben“ durchgeführt. Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation mit dem Frauenring Leverkusen e.V. und dem Katholischen Bildungsforum Leverkusen.

Auch im Jugendalter fördert die Stadt Leverkusen die Gleichstellung der Geschlechter. So nimmt sie seit 2007 an dem Veranstaltungstag ***Girls’Day und Boys’Day*** teil. Organisiert durch das Gleichstellungsbüro werden einmal im Jahr zum Aktionstag im Frühjahr Plätze in der Verwaltung und den Technischen Betrieben Leverkusen zur Verfügung gestellt. Einerseits bekommen Mädchen Einblicke in den Bereich MINT und Handwerk, wozu beispielsweise auch die Feuerwehr gehört. Andererseits besuchen Jungen Bereiche, die den Schwerpunkt Erziehung und Pädagogik haben; dies sind vor allem die städtischen Kindertageseinrichtungen. Das Ziel des jährlich wiederkehrenden Aktionstags ist es, den Kindern und Jugendlichen eine klischeefreie Berufs- und Studienwahl zu ermöglichen.

WIR MACHEN MIT!
Jungen-Zukunftstag
Boys'Day
boys-day.de

WIR MACHEN MIT!
Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag
girls-day.de



Beratung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz

Jahr	2023	2024
Anzahl	32	46

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Beratungsfälle wegen Diskriminierung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in der städtischen Antidiskriminierungsstelle
(Quelle: Berichte der Antidiskriminierungsstelle der Stadt Leverkusen (2023, 2024))

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) schützt vor Diskriminierung am Arbeitsplatz und in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen oder Arbeit, etwa aufgrund ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung, sexueller Orientierung oder Religion. Diskriminierung erschwert eine gleichberechtigte soziale Teilhabe, die für soziale Gerechtigkeit unverzichtbar ist. Seit Februar 2023 bietet die Stadtverwaltung Leverkusen eine Antidiskriminierungsberatung an. Im Jahr 2023 fanden 32 Beratungen und im Jahr darauf 46 Beratungen statt. Die Beratungszahlen zeigen, dass das Angebot bei den Beschäftigten der Verwaltung und in der Bevölkerung bekannter wird und Betroffene von Diskriminierung Vertrauen in die städtische Beratungsstelle haben. Die gemeldeten Fälle fanden in beiden Berichtsjahren hauptsächlich im Lebensbereich Arbeit statt. Das Diskriminierungsmerkmal der ethnischen Herkunft (Rassismus) kam dabei am häufigsten vor.

Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	80,5	80,3	81,0	82,1	82,5

BNK-Kernindikator
Verhältnis der Frauenbeschäftigungsquote zur Männerbeschäftigungsquote in Prozent
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Beschäftigungsquoten von sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern liefern wichtige Hinweise hinsichtlich möglicher Formen geschlechtsspezifischer Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, wobei Beamt*innen, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte nicht Teil der Berechnungsgrundlage sind. Ebenfalls wird nicht unterschieden, ob sich die Beschäftigten in Voll- oder Teilzeitarbeit befinden, so dass das Arbeitszeitvolumen keinen Einfluss auf den Indikator hat. Im Jahr 2023 beträgt die Frauenbeschäftigungsquote in der Stadt Leverkusen 82,5 Prozent der Männerbeschäftigungsquote (sprich, auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Männer kommen rund 83 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen). Im deutschlandweiten Vergleich zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: die Quote liegt mit 89,8 Prozent Jahr 2023 allerdings über dem Anteil der Stadt Leverkusen. Die generelle Entwicklung zeigt, dass weniger Frauen als Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Frauen in der Gesamtverwaltung

Jahr	2015	2018	2023
Prozent	64,54	65,46	67,00

Indikator der Stadt Leverkusen
Anteil der Frauen in der Gesamtverwaltung (inkl. AGL; ohne Anwärterinnen, Auszubildende, Praktikantinnen, KulturStadt Leverkusen und der Sportpark Leverkusen)
(Quelle: Gleichstellungsplan (GSP) der Stadt Leverkusen 2019-2023 (Stichtag der Daten 30.06.2018), GSP 2024-2028 (Stichtag 30.06.2023), Frauenförderplan der Stadt Leverkusen 2016-2018 (Stichtag 30.06.2015)

Der Frauenanteil in der Stadtverwaltung Leverkusen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, von rund 64,5 % im Jahr 2015 auf 67,0 % im Jahr 2023. Damit arbeiteten bedeutend mehr Frauen als Männer in der Stadtverwaltung. Für die Beurteilung der Gleichstellung ist jedoch nicht nur der reine Frauenanteil entscheidend. Sie müssen immer im Kontext anderer Faktoren betrachtet werden, bspw. dem Anteil an Frauen mit Führungsverantwortung, der Verteilung von Teilzeit auf die Geschlechter oder auch, in welchen Bereichen diese Frauen arbeiten (z. B. technische oder soziale Bereiche).

Frauen im technischen Bereich der Stadtverwaltung

Jahr	2015	2018	2023
Prozent	25,00	34,50	36,50

Indikator der Stadt Leverkusen
Anteil der Frauen im technischen Bereich der Stadtverwaltung über alle Laufbahngruppen
(Quelle: Gleichstellungsplan (GSP) der Stadt Leverkusen 2019-2023) (Stichtag der Daten 30.06.2018), GSP 2024-2028 (Stichtag 30.06.2023), Frauenförderplan der Stadt Leverkusen 2016-2018 (Stichtag 30.06.2015))

Frauen sind in technischen Berufen nach wie vor unterrepräsentiert, auch in der Stadtverwaltung Leverkusen. Im Jahr 2015 lag ihr Anteil bei lediglich 25 %. Bis 2023 konnte dieser Wert zwar auf 36,5 % gesteigert werden, doch eine paritätische Verteilung ist damit noch nicht erreicht. Die Gründe für die geringe Präsenz von Frauen in technischen Bereichen sind vielfältig. Dazu zählen traditionelle Rollenbilder, geschlechtsspezifische Berufswahlmuster sowie strukturelle Hürden, die technische Berufe für Frauen weniger attraktiv machen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind gezielte Maßnahmen erforderlich, die Einfluss auf diese Faktoren nehmen. Ein höherer Frauenanteil im technischen Bereich ist nicht nur eine Frage der Gleichstellung, sondern auch eine Chance, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Frauen in Führungspositionen

Jahr	2015	2018	2023
Prozent	38,00	46,20	54,00

Indikator der Stadt Leverkusen
Anteil der Frauen in Funktionsstellen innerhalb der Stadtverwaltung (Quelle: Gleichstellungsplan (GSP) der Stadt Leverkusen 2019-2023 (Stichtag der Daten 30.06.2018), GSP 2024-2028 (Stichtag 30.06.2023), Frauenförderplan der Stadt Leverkusen 2016-2018 (Stichtag 30.06.2025))

Der Anteil von Frauen in Funktionsstellen der Stadtverwaltung Leverkusen ist seit 2015 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2023 lag er bei 54 Prozent. Diese Entwicklung zeigt eine positive Tendenz in Richtung Gleichstellung auf höheren Ebenen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass auch Stellen ohne direkte Führungsverantwortung einbezogen werden. Dazu gehören zum Beispiel die Funktionen der Inklusionsbeauftragten oder der Antidiskriminierungsbeauftragten. Ein genauer Blick auf die Leitungsebene zeigt, dass im Jahr 2023 insgesamt 14 von 29 Fachbereichs- und Büroleitungen mit Frauen besetzt waren. Das entspricht einem Anteil von 48 Prozent und deutet auf eine nahezu paritätische Verteilung hin. Insgesamt lässt sich feststellen, dass Frauen in der Stadtverwaltung Leverkusen verstärkt auch in verantwortungsvollen Positionen vertreten sind und strukturelle Hürden für den Aufstieg zunehmend abgebaut wurden.

Förderung einer geschlechtsuntypischen Berufswahl

Jahr	2023	2024	2025
Anzahl Plätze	47	60	61

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der angebotenen Plätze für geschlechtsuntypische Berufsorientierungspraktika (Girls'Day und Boys'Day) in der Stadtverwaltung
(Quelle: Stadt Leverkusen, Pressemitteilungen zum Girls'Day/Boys'Day 2023/2024/2025)

Mit den Angeboten zum Girls'Day und Boys'Day unterstützt die Stadtverwaltung junge Menschen dabei, Berufe kennenzulernen, die für ihr Geschlecht eher untypisch sind. Diese eintägigen Praktika können Schüler*innen zusätzlich zu den schulischen Pflichtpraktika absolvieren. Girls'Day richtet sich an Berufe, in denen der Frauenanteil unter 40 % liegt, etwa in MINT- und handwerklichen Bereichen. Beim Boys'Day stehen Berufe mit weniger als 40 % Männeranteil im Fokus, wie soziale und pflegerische Tätigkeiten. Die Stadtverwaltung stellt Plätze beispielsweise bei der Feuerwehr, den Technischen Betrieben, dem Fachbereich Stadtgrün und in städtischen Kindertagesstätten zur Verfügung. Die Zahl der angebotenen Plätze ist seit 2015 kontinuierlich gewachsen und erreichte zuletzt 61 Plätze (2025).

FAMILIEN- UND KINDERFREUNDLICHE STRUKTUREN

Die Förderung kommunaler Rahmenbedingungen für familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote umfasst beispielsweise den Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung, betrifft jedoch auch die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie die Prävention von Kinder- und Jugendarmut.

In der Stadt Leverkusen wird die Förderung von familien- und kinderfreundlichen Strukturen als Ziel stetig verfolgt. Ein besonderes Anliegen ist es hierbei insbesondere Kinder zu unterstützen, welche gesundheitlich benachteiligt sind. Hierbei ist es nicht nur notwendig, monetäre Angebote und Beratungen zur Verfügung zu stellen, sondern auch auf niedrigschwelliger Ebene Kinder und Jugendliche zu fördern. Daher plant die Stadt Leverkusen für September 2025 ein ***Mutwaldfestival*** für Kinder mit Behinderungen und lebensbedrohlichen Krankheiten zu veranstalten. Bei dem Festival können die betroffenen Kinder ihren eigenen Mutbaum pflanzen, der sie auf ihrem Lebensweg begleitet und mit ihnen wächst. Zusammen mit den Mutbäumen der anderen Kinder entsteht so ein gemeinsamer Mutwald. Ziel der Aktion ist es, den Kindern Lebensmut an die Hand zu geben und einen Tag voller positiver Erinnerungen zu schaffen. Es werden Obstgehölze verwendet, die einen hohen ökologischen Wert haben. Das Mutwaldfestival wird in Kooperation mit der Stiftung „It's for the Kids" geplant und durchgeführt. Es soll ein Mutwald aus rund 20 Mutbäumen in Leverkusen entstehen.

Mithilfe des ***Elterngelds und der Elternzeit*** werden Hilfestellungen zur Stärkung von Neufamilien angeboten. Das Elterngeld ist eine Leistung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Es ersetzt einen Teil des entfallenden Einkommens, wenn die Eltern nach der Geburt für ihr Kind da sein wollen und ihre berufliche Arbeit unterbrechen oder einschränken. Elterngeld gibt es auch für Eltern, die vor der Geburt kein Einkommen besaßen. Das Elterngeld gibt es in drei Varianten. In der Stadt Leverkusen besteht ein Onlineantrag für Elterngeld. Zudem findet regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit statt, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Eltern, die das Angebot wahrnehmen möchten, werden individuell beraten und die Informationen stehen im Internet jederzeit barrierefrei zur Verfügung. Elterngeldanträge werden von der Stadt Leverkusen zeitnah und barrierefrei bearbeitet.

Betreuung von Kindern (unter 3-Jährige)

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	18,5	17,7	18,0	16,9	17,2

BNK-Kernindikator
Anteil der Kinder unter 3 Jahren, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden, an der Anzahl aller Kinder unter 3 Jahren
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ermöglicht frühkindliche Bildung und eine gemeinsame Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule. Darüber hinaus wird den Eltern der Wiedereintritt in die Beschäftigung ermöglicht. Der Indikator lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die Qualität der frühkindlichen Erziehung zu und die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ist zudem keine zwingende Voraussetzung für die Vorbereitung auf den Eintritt in die Grundschule. In der Stadt Leverkusen liegt die Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren im Jahr 2023 bei rund 17,2 Prozent und schwangt leicht im Zeitverlauf. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt mit etwa 28 Prozent etwas über der Entwicklung in Leverkusen.

Mitarbeitende in Teilzeit

Jahr	2015	2018	2023
Gesamt in %	32,30	37,70	34,00
Männer in %	1,70	4,30	3,00

Indikator der Stadt Leverkusen
Anteil der Mitarbeitenden, die weniger als 39 Wochenstunden bei Angestellten und 41 Wochenstunden bei Beamt*innen arbeiten
(Quelle: Gleichstellungsplan (GSP) der Stadt Leverkusen 2019-2023 (Stichtag der Daten 30.06.2018), GSP 2024-2028 (Stichtag 30.06.2023), Frauenförderplan der Stadt Leverkusen 2016-2018 (Stichtag 30.06.2025))

Teilzeitmodelle sind ein wichtiges Instrument zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da familiäre Sorgearbeit überwiegend von Frauen übernommen wird, nutzen sie häufiger reduzierte Wochenarbeitszeiten. Die Teilzeitbeschäftigung ist daher auch ein Indikator für die tatsächliche Gleichstellung im Berufsleben. Im Jahr 2015 arbeiteten rund ein Drittel aller Mitarbeitenden in Teilzeit. Bis 2018 stieg dieser Anteil auf knapp 38 %, bevor er 2023 wieder auf 34 % zurückging. Seit 2020 ermöglicht die Stadtverwaltung Leverkusen flexibles Arbeiten im Home-Office, was die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben verbessert und vermutlich den Rückgang der Teilzeitquoten begünstigt. Der Anteil der männlichen Teilzeitbeschäftigten ist mit 1,7 % (2015), 4,3 % (2018) und 3,0 % (2023) weiterhin sehr gering. Dies deutet darauf hin, dass die familiäre Sorge- und Care-Arbeit weiterhin überwiegend von Frauen übernommen wird. Frauen reduzieren in der Regel häufiger ihre Arbeitszeit, um familiären Verpflichtungen gerecht zu werden.

TEILHABE ÄLTERER MENSCHEN

Der demografische Wandel und seine Herausforderungen im Zuge der fortschreitenden Veränderung der Altersstruktur sind in deutschen Kommunen zu einem zentralen Thema geworden. Die sinkende Anzahl jüngerer Menschen und die gleichzeitig steigende Anzahl älterer Menschen verschieben den demografischen Rahmen deutlich. Vor diesem Hintergrund gilt es u. a., die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Mit einem Beschluss im Jahr 2023 wurde die ***wirkungsorientierte Steuerung der Leverkusener Seniorenarbeit*** vom Rat der Stadt verabschiedet. Im Rahmen dieser Steuerung werden die verschiedenen Angebote der Seniorenarbeit auf ihre Wirkung untersucht – dies wird durch ein umfassendes Controllingsystem begleitet, sodass Erfolge und Änderungsbedarfe erkannt werden und neue Ideen generiert werden können. Somit wird sichergestellt, dass die Angebote stetig weiterentwickelt und bedarfsgerecht angepasst werden.

Die ***offene Seniorenarbeit*** in der Stadt Leverkusen schafft niedrigschwellige Treff- und Begegnungsräume, in denen ältere Menschen soziale Kontakte pflegen, Freizeit- und Bildungsangebote wahrnehmen sowie sich ehrenamtlich engagieren können. Sie fördert lebenslanges Lernen, Gesundheitserhalt und Teilhabe durch Kurse, Gesprächskreise und gemeinsame Aktivitäten und wirkt so Vereinsamung und Isolation entgegen. Außerdem vernetzt sie Senior*innen mit Einrichtungen der Stadt sowie sozialen Diensten, um bedarfsorientierte Unterstützungsangebote zu vermitteln.

MIGRATION UND DIVERSITÄT

Integration findet insbesondere vor Ort statt. Kommunen kommt eine wichtige Rolle zu, um das Zusammenleben von einheimischen und zugewanderten Menschen zu gestalten. Die Förderung von Diversität, also gesellschaftlicher Vielfalt, zielt wiederum darauf ab, dass alle Menschen die gleichen Chancen und Rechte erhalten (unabhängig von Alter, Migrationsgeschichte und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft).

Auf Grundlage des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW sind in allen kreisfreien Städten und Kreisen Kommunale Integrationszentren als eigenständige kommunale Verwaltungseinheiten dauerhaft implementiert. Im Mai 2013 hat der Rat der Stadt Leverkusen die Einrichtung beschlossen. Auch die Zuständigkeit für das Integrationskonzept fällt in den Aufgabenbereich des Kommunalen Integrationszentrums. Das ***Kommunale Integrationszentrum Leverkusen (KI)*** ist mit derzeit 16 Mitarbeitenden als Koordinierungs-, Fach- und Beratungsstelle für die Querschnittsaufgabe Integration zuständig und dem Dezernat III – Bürger, Umwelt und Soziales als Stabsstelle zugeordnet. Weitere Aufgabenfelder des KI sind die Steuerung und Umsetzung von Landesförderprogrammen, wie z.B. dem Kommunalen Integrationsmanagement sowie diverse Serviceleistungen wie der Service-Point Integration, Formate zur Informations- und Wissensvermittlung, das städtische Online-Integrationsportal und die Broschüre „Wegweiser Integration in Leverkusen“, Vernetzung von Fachakteur*innen, migrationsgesellschaftliche Öffnung und Beratungsdienstleistungen.

Im Jahr 2021 wurde das landesweite ***Kommunale Integrationsmanagement*** (KIM) in Leverkusen etabliert. Durch qualifizierte Casemanager*innen können dabei zugewanderte Menschen ab 18 Jahren systematisch Unterstützung erhalten. Im ersten Halbjahr 2025 wurden insgesamt 363 Personen betreut. Häufigste Anliegen sind dabei der Spracherwerb, Zugang zum Arbeitsmarkt sowie Unterstützung bei aufenthaltsrechtlichen Fragen. Auf individueller Ebene sollen dadurch die Teilhabechancen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erhöht werden. Es sollen aber auch Lücken im System aufgespürt werden, um gezielt Maßnahmen zur Verbesserung des Integrationsmanagements zu treffen. Als eine solche Maßnahme wurde in 2024 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eine **Kommunale Test- und Meldestelle für Integrationskurse** eingerichtet. Hier werden Menschen, die zur Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet werden, zentral getestet und direkt in einen Integrationskurs vermittelt. Dadurch konnte die Wartezeit bis zum Kursstart deutlich verringert werden. Durch die räumliche Anbindung an das Kommunale Integrationszentrum können die Teilnehmenden zudem direkt Kontakt zu den Casemanager*innen des KIM aufnehmen. Das KIM wird durch das Kommunale Integrationszentrum umgesetzt, Casemanager*innen sind sowohl beim Kommunalen Integrationszentrum als auch bei drei Trägern der freien Wohlfahrtspflege angesiedelt.

Seit 2017 bietet das Kommunale Integrationszentrum mit der ***Broschüre "Wegweiser Integration in Leverkusen"*** sowie dem ***Integrationsportal*** der Stadt Leverkusen in mehreren Sprachen eine Übersicht über die wichtigsten Beratungs- und Anlaufstellen für Zugewanderte und Migrant*innen in Leverkusen. Das Integrationsportal (www.integration-in-leverkusen.de) wird fortlaufend aktualisiert und informiert auch wöchentlich über Veranstaltungen, neue Angebote oder Entwicklungen im Themenkomplex Migration und Integration. Der Wegweiser Integration in Leverkusen wird alle zwei bis drei Jahre neu aufgelegt und steht sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form mehrsprachig zur Verfügung. Neue Auflagen der Broschüre wurden 2019 und 2022 veröffentlicht. Das Integrationsportal wurde im Jahr 2022 neu aufgesetzt.

Außerdem besteht seit 2022 mit dem ***Service-Point Integration*** in der Leverkusener Innenstadt eine offene Anlaufstelle für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Das Angebot beruht auf drei Säulen: Offene Sprechstunden des Casemanagements des Kommunalen Integrationsmanagements, themenspezifischen Sprechstunden durch Fachbereiche der Stadt Leverkusen sowie weitere Organisationen (wie zu Kinderbetreuung, Gewaltschutz oder ehrenamtlichem Engagement) und Veranstaltungen mit Arbeitgeber*innen und potenziellen Arbeitnehmer*innen. Der Service-Point Integration liegt zentral in der Innenstadt von Leverkusen-Wiesdorf und die Angebote können in der Regel ohne Termin und kostenlos aufgesucht werden. Die Leitung des Service-Points liegt beim Kommunalen Integrationszentrum.

Das Kommunale Integrationszentrum ist die vom Integrationsministeriums NRW geförderte Koordinierungs-, Fach- und Beratungsstelle der Stadt Leverkusen für das Themenfeld Integration. Gemäß des Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW kann das Land für Integrationsprojekte mit landesweiter Bedeutung im Einvernehmen mit der Kommune die Strukturen des Kommunalen Integrationszentrums nutzen. In diesem Rahmen führt das Kommunale Integrationszentrum die ***Umsetzung von Landesförderprogrammen des Integrationsministeriums NRW*** durch, teils in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren vor Ort. Dazu gehören Programme zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements, zur Förderung der Mehrsprachigkeit oder zur besseren Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten.

Das Kommunale Integrationszentrum fördert außerdem die ***Wissensvermittlung*** durch fachliche Beratung und Sensibilisierung in Form von Fachveranstaltungen, Workshops sowie weiterer Formate zu den Themen Integration, Teilhabe, Diversität und Interkulturelle Öffnung. Zielgruppen sind

Hauptamtliche, Ehrenamtliche und Bürgerinnen und Bürger. So bietet das KI etwa die Veranstaltungsreihe **„Fit für Vielfalt“** an, die pädagogische Fachkräfte darin unterstützt, migrationsbedingte Vielfalt als Ressource zu verstehen und ihre professionelle Haltung sowie Handlungskompetenz im Umgang mit Diversität zu stärken.

Seit 2019 beteiligt sich die Stadt Leverkusen darüber hinaus an den bundesweiten ***Internationalen Wochen gegen Rassismus***. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachbereichen der Stadt Leverkusen, Trägern der freien Wohlfahrtspflege und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren stellt das Kommunale Integrationszentrum jedes Jahr im März ein abwechslungsreiches Programm aus kreativen Aktionen, Workshops und Fachvorträgen sowie diversen Filmvorführungen zusammen. Damit wird eine klare Position gegen Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlich bezogen.

Um neueingewanderten Kindern und Jugendlichen die Integration zu vereinfachen, organisiert das Kommunale Integrationszentrum ferner ***Beratungen zur Einbindung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in das Schulsystem***. Neu nach Deutschland zugewanderte schulpflichtige Kinder und Jugendliche werden unabhängig von Herkunftsland und Aufenthaltsstatus durch das Kommunale Integrationszentrum zum Schulsystem beraten und erhalten einen Schulplatz. Außerdem erfolgt durch das Projekt „Elternpartizipation“ eine Förderung der Zusammenarbeit von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und Bildungsinstitutionen.

Als ein weiteres Element der strategischen Verankerung von Integration dient der ***Kommunale Integrationsrat***, welcher im Jahr 2004 gegründet worden ist. Der Integrationsrat vertritt die Interessen der Leverkusener Bürger*innen mit Zuwanderungsgeschichte gegenüber Politik und Verwaltung sowie gegenüber der Öffentlichkeit. Nach den Regeln des Parlamentarismus erstreitet das Gremium Verbesserungen unter anderem zur Kindergarten-, Schul-, Ausbildungs-, Wohnungs-, Aufenthalts- und Flüchtlingssituation in Leverkusen. Grundsätzlich ist das Gremium frei, sich mit allen Angelegenheiten der Stadt Leverkusen zu befassen. Er gibt Anregungen und Stellungnahmen an andere politische Gremien und an die Verwaltung, überdies steht dem oder der Vorsitzenden des Gremiums jederzeit Rederecht im Rat der Stadt Leverkusen, dem wichtigsten Gremium der Stadt, zu. Gewählt wird der Integrationsrat von den in Leverkusen lebenden Migrant*innen in freier und geheimer Wahl. Das Gremium ist Bestandteil der politischen Willensartikulation und Willensbildung in Leverkusen und vertritt in diesem Prozess besonders die Interessen der Migrant*innen.

gleichstellungsbüro Stadt Leverkusen

In den Sitzungen des Integrationsrates und des Rates der Stadt Leverkusen Mitte des Jahres 2020 wurde die Einrichtung einer ***Antidiskriminierungsstelle*** als Beratungsstelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz durch die Stadt jeweils mit großer Mehrheit beschlossen. Die Antidiskriminierungsstelle besteht seit Februar 2023 und bietet für alle Menschen in Leverkusen, die eine Diskriminierung erlebt haben, eine kostenfreie Beratung an. Die Beraterin unterliegt der Schweigepflicht, handelt vertraulich und nur in Absprache mit den Ratsuchenden. Neben der Beratung betreibt die Antidiskriminierungsstelle der Stadt Leverkusen Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Es sollen zudem Maßnahmen und Projekte initiiert und unterstützt werden, die eine strukturelle Diskriminierung in Leverkusen thematisieren und angehen. Die Beratung der Antidiskriminierungsstelle wird rege genutzt. In den Einzelfällen können für die Ratsuchenden meist gute Lösungen gefunden werden. Für die verwaltungsinterne Antidiskriminierungsarbeit konnte eine Dienstvereinbarung Antidiskriminierung beschlossen werden. Für die externe Antidiskriminierungsarbeit wurde ein lokales Netzwerk mit Beratungsstellen gegründet.

Die Stadt Leverkusen veranstaltet seit 2019 jährlich das ***Festival der Kulturen***. Die Veranstaltung dient als Begegnungsort aller Bevölkerungsgruppen und zielt darauf ab, die interkulturelle Verständigung zu fördern. Vor Ort wird ein vielfältiges kulinarisches Angebot und Bühnenprogramm den Teilnehmenden unterbreitet. Das Format steht für Offenheit und Toleranz und fördert somit den sozialen Zusammenhalt der gesamten Stadtgesellschaft, insbesondere für Personen mit Einwanderungsgeschichte.

Schulabbrecher*innenquote - Ausländer*innen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	410,3	319,0	432,3	294,4	263,6

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Verhältnis der Schulabgehendenquote von Ausländer*innen und Ausländern zur Schulabgehendenquote in der Gesamtbevölkerung (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Für Jugendliche spielt Bildung eine zentrale Rolle. Die schulische Grundausbildung ist der Schlüssel zur Arbeitswelt und somit Voraussetzung für wirtschaftliche Integration. Junge Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind häufig mit Problemen im Bildungssystem konfrontiert (z.B. durch unsichere Aufenthaltsverhältnisse oder fehlende Sprachkenntnisse). Für statistische Zwecke wird die erste Staatsbürgerschaft als Indikator herangezogen. Der Indikator „Schulabgehende ohne Hauptschulabschluss – Ausländer*innen“ setzt das Nichterreichen mindestens des Hauptschulabschlusses von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit an erste Stelle in das Verhältnis zu denen in der Gesamtbevölkerung. Dies dient als Indiz für die weiter gefasste Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund. Für die Stadt Leverkusen bedeutet das, dass von den Schulabrechenden ca. 2,6-mal so viele Personen Ausländer*innen sind. Für das Jahr 2023 steht kein Vergleichswert auf Bundesebene zur Verfügung (2021: 361,3 Prozent, sprich rund 3,6 mal so viele ausländische Schulabrechende).

Einbürgerungen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	1,7	1,9	1,6	1,2	1,5

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Quote in dem jeweiligen Jahr eingebürgerter Personen zur Anzahl aller ausländischen Personen (in Prozent) (Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Anzahl der Einbürgerungen pro Jahr gilt als ein wichtiger Indikator, um Aussagen zur Integration treffen zu können, denn die Einbürgerung trägt im Allgemeinen zu einer stärkeren Identifikation mit der Gesellschaft des Einwanderungslandes bei. Die Einbürgerung ermöglicht ausländischen Menschen politische Partizipation, rechtliche Gleichstellung und weitere Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe. Im Jahr 2023 haben in der Stadt Leverkusen 1,5 Prozent der ausländischen Bevölkerung innerhalb eines Jahres die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, zuletzt ist wieder ein Anstieg des Anteils zu entnehmen. Diese Entwicklung entspricht auch in etwa der durchschnittlichen bundesdeutschen Entwicklung: Im Jahr 2023 wurden 1,6 Prozent der ausländischen Bevölkerung eingebürgert.

UMWELTGERECHTIGKEIT

Das Leitbild der Umweltgerechtigkeit adressiert die soziale (Ungleich-)Verteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen mit dem Ziel, gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse für alle Menschen zu schaffen. Dies umfasst beispielsweise die Verringerung von gesundheitsrelevanten Umweltbelastungen, wie Lärm, in sozial benachteiligten Gebieten.

Verschiedene Beiträge, die an anderen Stellen in diesem Nachhaltigkeitsbericht vorgestellt werden, fördern das Leitbild der Umweltgerechtigkeit. Dies umfasst zum Beispiel den ***Luftreinhalteplan*** (Schutz vor Umweltbelastung), das ***NaturGut Ophoven*** (Umweltbildung für alle), den ***Hitzeaktionsplan*** (Schutz vor Hitze) und den ***Neulandpark*** (Zugang zu Spielplätzen bzw. -geräten).

15.7 ZUGANG ZU VERWALTUNGSLEISTUNGEN

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Im Sinne der Chancengleichheit sollen Verwaltungsleistungen allen Menschen in einer Kommune (insbesondere unabhängig von Alter, Behinderung oder Migrationshintergrund) zugänglich sein. Auch die Teilhabe an demokratischen Prozessen soll für alle Menschen sichergestellt werden.

Im Jahr 2023 unterzeichnete die Stadt Leverkusen die ***Charta der Vielfalt***. Mit der Unterzeichnung der Charta geht die Stadt als gutes Beispiel voran und steht öffentlich für Leverkusen für die Werte von Gleichberechtigung, Chancengleichheit, Teilhabe und Solidarität ein. Als Unterzeichnerin der Charta hat die Stadt als Arbeitgeberin ein Signal für die Mitarbeitendenschaft gesetzt, das ebenso in die Stadtgesellschaft wirkt. Die Aktivitäten werden vom Integrationsrat (siehe hierzu Aspekt 15.5) unterstützt. Um die Werte der Charta der Vielfalt mit Leben zu füllen, wurden innerhalb der Mitarbeiterschaft verschiedene Aktivitäten (teils öffentlichkeitswirksam) vom Gleichstellungsbüro und der Antidiskriminierungsbeauftragten (siehe Aspekt 15.2) organisiert. Die unterzeichnete Urkunde hängt öffentlich einsehbar im Ratssaal der Stadt Leverkusen. Auch die Entwicklung eines übergeordneten Konzepts im Sinne der Charta der Vielfalt wird zukünftig angestrebt.

Durch eine aktive Kommunikation können Bürger*innen auf die bestehenden Angebote der Leistungen der Verwaltung aufmerksam gemacht werden. Daher findet in allen sozialen Bereichen der Stadt Leverkusen durchgängig ***Öffentlichkeitsarbeit*** statt. Die Bürger*innen der Stadt können stets durch die barrierefreie Bereitstellung von Informationen auf der städtischen Homepage als auch den barrierefreien Zugang zu Verwaltungsleistungen auf die Angebote der Stadtverwaltung zurückgreifen.

Eine der zentralen Aufgaben des Kommunalen Integrationszentrums, die sich aus dem gesamtstädtischen Integrationskonzept ergeben, ist die Förderung der ***Interkulturellen Öffnung der Verwaltung***. Ziel ist, den Zugang zu Verwaltungsleistungen für Zugewanderte zu erhöhen und Zugangsbarrieren abzubauen. Dazu gehören, neben dem zur Verfügung Stellen mehrsprachiger Informationen über den Wegweiser Integration in Leverkusen und auf dem Integrationsportal, auch Schulungen zur interkulturellen Sensibilisierung für Verwaltungsmitarbeitende. Im Service-Point Integration bieten mehrere Fachbereiche der Stadt Leverkusen offene Sprechstunden gezielt für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an. Außerdem koordiniert das Kommunale Integrationszentrum einen Pool von ehrenamtlichen Laiensprachmitller*innen. Hier können für niedrigschwellige Übersetzungssituationen ehrenamtliche Übersetzer*innen angefragt werden. Stand September 2025 können 30 Sprachen angeboten werden.

HANDLUNGSFELD

16 BILDUNG UND KULTUR

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

16.1 **ZUGANG ZU BILDUNG**	• Projekt „Eltern mischen mit - mitwirken heißt verändern“ • Förderprogramm "FIT in Deutsch" • Schulbegleitung **BNK-KERNINDIKATOR** • Wohnungsnahe Grundversorgung – Grundschule **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Anteil Schulabbrecher*innen **INDIKATOR DER STADT LEVERKUSEN** • Teilnehmende an „FIT in Deutsch“

16.2
BILDUNG UND KULTUR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
	• BNE-Konzept für die Stadt Leverkusen
	• BNE-Netzwerk Leverkusen
	• Kampagne „17 Wochen – 17 Ziele“
	• Baumpflanzungen für KiTas
	• Zukunftswerkstatt „WIRkstatt Zukunft“
	• Projekt <lev_creation_lab>
	• Förderprogramm „Innovative/Nachhaltige Sportvereine“
	• Vortrag „Enkelgerechte Zukunft“
	• Lernsnacks
	  • „Woche der Kinderrechte“.
	  • „Kinderrechte im Unterricht“
	  • „Kinderrechte im Unterricht und in offenen Angeboten“
	  • „Kinderrechte in Kindertagesstätten“
	  • „Ein Zeichen setzen gegen Antisemitismus“
	• zdi-Netzwerk cLEVer
	• Stiftung Kinder forschen – Netzwerk Leverkusen
	• Förderung des BNE-Regionalzentrums NaturGut Ophoven
	  • Projekt „energieLux – Klimaschutz in Leverkusener Schulen und Kindergärten”
	  • Praxisnahe Fortbildung für Kindertagespflegepersonal

	• Vorschulkurs „Stark für morgen – der Kurs für Vorschulkinder“ **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Nachhaltige Schulen • Teilnehmende an Kursen zur MINT-Förderung • Besucher*innenzahlen des Umweltbildungs- und BNE-Regionalzentrums NaturGut Ophoven
16.3 **KULTURFÖRDERUNG**	• Kommunales Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung • Taskcardboard zu Kultureller Bildung • Sprungbrettfestival • Leverkusener Buchwoche „Levliest“ • Umsetzung des Landesprogramms „Kultur und Schule“ • Umsetzung des Landesprogramms „Kulturstrolche“ • Umsetzung des Landesprogramms „Kultur macht stark“

ZUGANG ZU BILDUNG

Eine hochwertige Bildung gehört zu den Schlüsselfaktoren für individuelle Lebenschancen und selbstbestimmtes Handeln. Bildung beginnt im frühkindlichen Alter und erstreckt sich über das gesamte Leben. Vor diesem Hintergrund gilt es, den lebenslangen Zugang zu Bildung für alle Menschen gleichberechtigt sicherzustellen.

Die Stadtverwaltung Leverkusen hat erkannt, dass der Zugang zu Bildung und die Qualität von Bildung unabdinglich für den späteren Lebensweg aller Kinder ist. Besonders die Chancengerechtigkeit bei Kindern mit Zuwanderungsgeschichte im Bildungssystem benötigt eine fokussierte Herangehensweise. Studien belegen, dass der Bildungserfolg maßgeblich durch die Elternbeteiligung beeinflusst wird. Mit dem Projekt ***„Eltern mischen mit - mitwirken heißt verändern“*** des Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V., welches im Oktober 2024 startete, werden insbesondere Eltern mit Einwanderungsgeschichte darin bestärkt, sich in der Schule einzubringen und zu aktiven Bildungsbegleiter*innen ihrer Kinder zu werden, um deren Bildungschancen zu verbessern. Interessierte Eltern werden im Projekt zu sogenannten Elternmoderator*innen qualifiziert, um selbst Veranstaltungen für andere Eltern anzubieten. Hier werden ihnen Beteiligungsmöglichkeiten in Bildungseinrichtungen und zum deutschen Schulsystem nähergebracht. Dies fördert aktiv die Bildungschancen der Kinder und soll langfristig zur Chancengerechtigkeit im Bildungswesen beitragen. Das Projekt ist an vier Familiengrundschulzentren in Leverkusen angebunden. Insgesamt haben 12 Mütter die Qualifizierung zur Elternmoderatorin im Juni 2025 erfolgreich abgeschlossen und können nun weitere Elternveranstaltungen anbieten. Gleichzeitig werden durch die Begleitung und Partizipation eines Kooperationsnetzwerks auch das Bildungssystem selbst und die Aufgabe der Partizipation aller Eltern in den Blick genommen.

Durch die Umsetzung des im Jahr 2018 eingeführten ***Förderprogramms "FIT in Deutsch"*** trägt die Stadt Leverkusen dazu bei, den sprachlichen Barrieren im Schulalltag durch ein gezieltes Erlernen von Deutschkenntnissen entgegenzuwirken. Das Förderprogramm des Landes NRW richtet sich an neu zugewanderte Schüler*innen im Alter von 6 bis 18 Jahren in Erstförderung. Das Programm zielt darauf ab, die Schüler*innen im deutschen Spracherwerb zu unterstützen und eine durchgehende Sprachförderung auch außerhalb der Schule in den Ferien zu ermöglichen. Die Teilnehmenden lernen in und außerhalb des Klassenraums und wenden das Gelernte direkt in Alltagssituationen, wie zum Beispiel auf dem Markt, an. Beginnend mit 25 Plätzen ist das Programm nun auf 175 Plätze in den Ferien angewachsen. Die Förderung läuft aktuell noch bis zum Jahr 2027.

Eine Maßnahme zur aktiven Förderung der Teilhabe von benachteiligten Schüler*innen ist die ***Schulbegleitung***. Die Schulbegleitung, als eine Form der Eingliederungshilfe, verfolgt das Ziel, die Auswirkungen einer Behinderung im Schulalltag zu vermeiden oder diese zu mildern. Somit soll die Teilhabe am Leben von Menschen mit Behinderungen in der Gemeinschaft erhalten oder hergestellt werden. Die Betroffenen erfahren dadurch Unterstützung bei der Bewältigung des alltäglichen Schullebens. Die entsprechenden Vordrucke zur Beantragung einer Schulbegleitung werden ständig

aktualisiert. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit Schulen, anderen Trägern und Eltern statt. Die Leistungsvereinbarungen im Rahmen der Eingliederungshilfe gem. § 125 SGB IX wurden aktualisiert und vereinheitlicht. Es finden regelmäßig Informationsgespräche mit neuen örtlichen Trägern statt. Die Schulbegleitung soll für alle Schüler*innen barrierefrei sichergestellt werden.

Wohnungsnahe Grundversorgung - Grundschule

Jahr	2015	2018	2019	2021	2023
Meter	k.A.	591,0	k.A.	603,0	k.A.

BNK-Kernindikator
Einwohnendengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Anzahl der Grundschulen in einer Kommune hat wesentlichen Einfluss auf den Alltag junger Familien. Die Schließung von Grundschulen kann durch den Wegfall des Schulverkehrs zudem zur Folge haben, dass Angebote des ÖPNV weniger in Anspruch genommen werden und entfallen, was den motorisierten Individualverkehr wiederum begünstigt. Für Familien bedeutet dies, mehr organisatorischer Aufwand und längere Wege im Alltag. Ein mangelndes Angebot von wohnortnahen Grundschulen kann folglich Abwanderung begünstigen. Der Indikator gibt Auskunft über die einwohnendengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule. In der Stadt Leverkusen hat sich die Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule von 591,0 Meter im Jahr 2018 auf 603,0 Meter im Jahr 2021 erhöht. Im Bundesdurchschnitt sind es im selben Jahr 1.029,0 Meter.

Anteil Schulabbrecher*innen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	1,0	0,9	1,6	1,1	1,3

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der Schulabgehenden ohne mindestens den Hauptschulabschluss an allen Schulabgehenden (an allgemein- & berufsbildenden Schulen)
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Der Anteil der Schulabgehenden ohne Hauptschulabschluss gibt Auskunft über den Anteil der Personen, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Der Eintritt in das Berufsleben in Deutschland ist für Personen ohne Hauptschulabschluss deutlich erschwert. Die Schulträgerschaft ist eine kommunale Pflichtaufgabe, Bildung ist für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune ein weitreichendes Schlüsselthema. In der Stadt Leverkusen verlassen im Jahr 2023 durchschnittlich rund 1,3 Prozent der Schüler*innen die Schulen ohne mindestens einen Hauptschulabschluss. Auf Bundesebene stehen für das Jahr keine Daten zur Verfügung. Der Durchschnitt im Bundesland Nordrhein-Westfalen liegt mit 2,2 Prozent deutlich über der Entwicklung in Leverkusen.

Teilnehmende an „FIT in Deutsch“

Jahr	2018	2025
Anzahl	147	446

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Teilnehmenden an „FIT in Deutsch“ im jeweiligen Jahr (Quelle: Stadt Leverkusen, eigene Erhebung des Kommunalen Bildungsbüros)

„FIT in Deutsch“ ist ein Ferienprogramm, das neu zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Neben dem aktiven Spracherwerb stehen auch der interkulturelle Austausch und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses im Mittelpunkt. Durch solche Angebote wird die Integration gefördert und die Chancengleichheit für junge Menschen mit Migrationshintergrund verbessert, was zur sozialen Nachhaltigkeit beiträgt. Die Teilnehmerzahl ist von 147 im Jahr 2018 auf 446 im Jahr 2025 gestiegen. Dieser Anstieg spiegelt sowohl die Ausweitung des Programms als auch den weiterhin hohen Bedarf in der Zielgruppe wider.

BILDUNG UND KULTUR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) soll Menschen durch Information und Sensibilisierung in Bildungs- und Kultureinrichtungen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen. BNE fördert Gestaltungskompetenzen, Kreativität und Problemlösungslernen und versetzt Menschen in die Lage, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

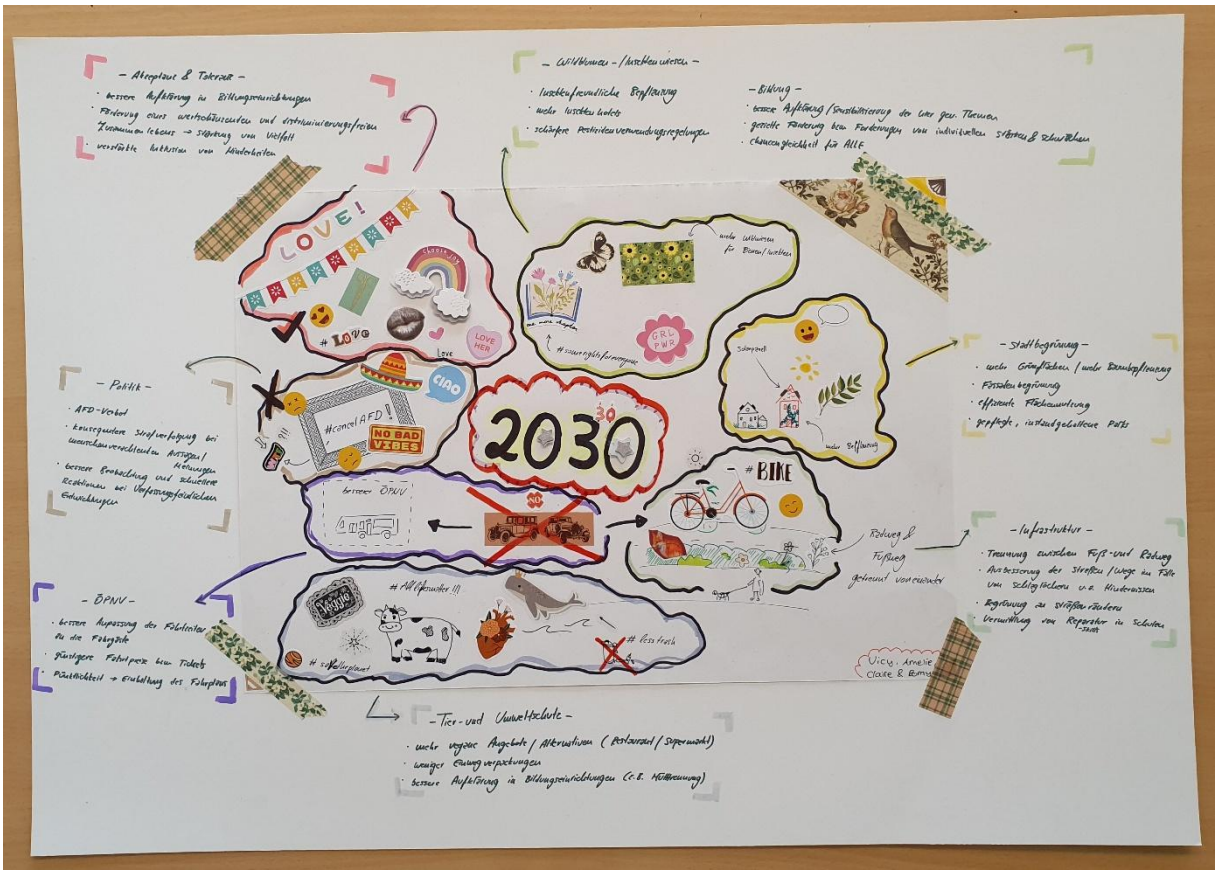
Vor dem Hintergrund der Bedeutung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) setzt die Stadt Leverkusen zahlreiche Maßnahmen um, um BNE vor Ort zu stärken. Mit der Entwicklung eines übergeordneten ***BNE-Konzepts für die Stadt Leverkusen***, das bis Frühjahr 2026 veröffentlicht werden soll, wird ein wesentlicher strategischer Meilenstein zur Förderung von BNE gelegt. Das Konzept wird seit März 2024 in fünf verschiedenen Arbeitsgruppen entwickelt. Die Arbeitsgruppen erarbeiten für ihren jeweiligen Bildungsbereich neben strategischen und operativen Zielen auch konkrete Maßnahmen zur strukturellen und ganzheitlichen Verankerung von BNE. Bereiche, die bei der Entwicklung des Konzepts hinzugezogen worden sind, sind die frühkindliche Bildung, Schule, Aus- und Weiterbildung sowie Hochschulbildung, Erwachsenenbildung und die non-formale Bildung.

Die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist ein Gemeinschaftswerk. Deshalb ist es von Bedeutung, die verschiedenen aktiven Akteur*innen dieses Bereichs miteinander zu vernetzen und Möglichkeiten zur Kooperation zu stärken. Mit der Gründung des ***BNE-Netzwerks Leverkusen*** Ende des Jahres 2023, bringt die Stadt Bildungsakteur*innen entlang der gesamten Bildungskette zusammen, um unter anderem gemeinsam das Konzept zur strukturellen Verankerung von BNE zu entwickeln. Es fördert die Vernetzung der Beteiligten und ermöglicht den Austausch von Ideen. Zudem werden bestehende BNE-Aktivitäten sichtbar gemacht, um ihre Wirkung zu stärken. Derzeit wirken rund 70 verschiedene Akteur*innen mit.

Mit verschiedenen Projekten und Veranstaltungsformaten stärkt die Stadt Leverkusen Wissen rund um nachhaltige Entwicklung sowie Kompetenzen der Stadtgesellschaft nach dem Prinzip von BNE. So wurde im Jahr 2023 die ***Kampagne „17 Wochen – 17 Ziele“*** von der Stadt durchgeführt und über Instagram sowie auf der städtischen Webseite veröffentlicht. Ziel der Kampagne war es, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bekannter zu machen und deren Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung - sowohl in Leverkusen als auch darüber hinaus - hervorzuheben. Jede Woche stand eines der Ziele im Fokus, begleitet von Informationen und Anregungen, wie Bürger*innen aktiv zur Umsetzung beitragen können. Die Kampagne sollte Bewusstsein schaffen und die Menschen in Leverkusen motivieren, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen. Insgesamt vergaben die „Follower“ des Bildungsbüros und des städtischen Instagram-Accounts durchschnittlich 50 „Likes“ pro Beitrag. Die Stadt Leverkusen erreichte mit jedem Beitrag im Schnitt 100 Personen.

Als eine weitere Maßnahme, die nach dem Prinzip von BNE in Leverkusen umgesetzt wird, sind die ***Baumpflanzungen für KiTas*** seit Dezember 2023. Das Projekt entstand durch den Kurs „Werde Klimabotschafter“ an der VHS Leverkusen und entwickelte sich zu einer Bürgerinitiative, welche Klimaschutz auf lokaler Ebene fördern möchte. Die Bürgerinitiative stellte die Idee einer Baumspende für KiTas der Stadtverwaltung vor, welche der Idee zustimmte und sich dazu bereit erklärte, bei der Planung und Umsetzung zu unterstützen. Somit wurden drei Obstbäume an der KiTa Görresstraße gepflanzt und auch in Zukunft sollen an weiteren KiTa-Standorten Baumpflanzungen stattfinden. Durch die Pflanzaktion wird den Kindern beigebracht, wie sie aktiv zum Schutz der Natur beitragen können und sie erfahren Selbstwirksamkeit in Zeiten des Klimawandels. Zudem erlernen die Kinder den Wert von eigenständig geernteten Früchten und Wissen darüber, woher ihr Essen kommt.

Die ***Zukunftswerkstatt „WIRkstatt Zukunft“*** lädt mit einer Veranstaltung im Jahr 2025 Jugendliche aus Leverkusen ein, sich kritisch mit ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen und Visionen für das Jahr 2030 zu entwickeln. In einer Kritikphase benennen sie zunächst Herausforderungen und Ängste, um anschließend kreative Lösungen und Projektideen zu erarbeiten, die künstlerisch umgesetzt werden. Die Werkstatt bietet einen Raum für Dialog und Austausch, um gemeinsam positive Zukunftsbilder zu gestalten. Die entwickelten Projekte sollen langfristig von den Jugendlichen umgesetzt und in Schulen sowie die Stadtgesellschaft eingebracht werden. Zudem fließen ihre Ideen in das BNE-Konzept des BNE-Netzwerks Leverkusen ein, um bedarfsgerechte Angebote für Schulen und den non-formalen Bildungsbereich zu schaffen.


– Akzeptanz & Toleranz –
· bessere Aufklärung in Bildungseinrichtungen
· Förderung eines wertschätzenden und diskriminierungsfreien Zusammenlebens → Stärkung von Vielfalt
· verstärkte Aktivitäten von Minderheiten
– Artenschutz – / Insekten retten –
· insektenfreundliche Bepflanzung
· mehr Insektenhotels
· schärfere restriktive Verwendungsregelungen
– Bildung –
· bessere Aufklärung / Sensibilisierung der Ver. gen. Themen
· gezielte Förderung bei Forderungen von individuellen Stärken & Schwächen
· Chancengleichheit für ALLE
LOVE!
#LOVE
LOVE HER
ciao
#cancel AFD
NO BAD VIBES
2030
mehr Lebensraum für Blumen/Insekten
GRÜNE
Schlafwohl
mehr Stiftung
– Politik –
· AFD-Verbot
· konsequenter Strafverfolgung bei unverhältnismäßigen Attacken / Hetzungen
· bessere Beobachtung und schnellere Reaktionen bei Verfassungsfeindlichen Entwicklungen
– Stadtbegrünung –
· mehr Grünflächen / mehr Baumpflanzung
· Fassadenbegrünung
· effiziente Flächennutzung
· pflegeleichte, insektengeeignete Pflanzen
besserer ÖPNV
NO
– #BIKE
Radweg & Fußweg gemeinsam von einander
– Infrastruktur –
· Trennung zwischen Fuß- und Radweg
· Ausbesserung der Straßen / Wege im Falle von Schäglöchern u.a. Hindernissen
· Begrünung an straßen-Rändern
· Verwirklichung von Reparatur in Schulen
– ÖPNV –
· bessere Anpassung der Fahrplänen an die Fahrzeiten
· günstigere Fahrpreise beim Tickets
· Pünktlichkeit → Einhaltung des Fahrplans
#Allergiker!!!
#Veggie
#Kellerplanet
#less fleish
Vicy, Annie, Claire & Emma
– Tier- und Umweltschutz –
· mehr vegane Angebote / Alternativen (Restaurant / Supermarkt)
· weniger Einwegverpackungen
· bessere Aufklärung in Bildungseinrichtungen (z.B. Müllbeseitigung)

SCHLEBUSCH
Jugendangebote
Alkohol
Jugendtreffs
Musik
Aufpasser
Sichere Plätze zum Chillen
Clubs
wie wir es wollen!!!
YEES
dream a little dream of me
STADTPARK
SUMMER VIBES
Schöne Spielplätze
keine Dealer
sauberkeit
Sportmöglichkeiten
Chillen
öffentliche Toilette
Fahrradwege
Eis
Natur
Sicherheit
längere Öffnungszeiten
Fahrradwege
Grünflächen
Internet
mehr Cafés für Jüngere
Grüne Häuser
Sauberkeit
coole Läden
Sicherheit abends
öffentliche Toilette
gute Schulwege (Fahrradwege)
digitale Bücher
mehr grün
digitale Lehrer
Sauberkeit Toilette
praktische Lehrer
grünes Lernen
renovierte Schulgebäude
mehr Platz
Queer Space Communism
no failure you either win or learn
Cakes
OPEN
MENU
ABC
PERFECT
123

Die Stadt Leverkusen stärkt zudem aktiv Jugendliche in der Digitalisierung, um ihre Kompetenzen auch in diesem Zukunftsthema zu stärken. So startete im März des Jahres 2025 das ***Projekt <lev_creation_lab>***, welches über den „Pakt für Informatik 2.0“ aus Landes- und EU-Mitteln gefördert wird. Im Rahmen des Projekts wird es Jugendlichen der Klassen 7-9 ermöglicht, ihre Digitalisierungs- und Informatikkenntnisse zu erweitern und einzusetzen, um nachhaltige Projekte zu entwickeln. Es umfasst zwei Module zu den Themen Programmierung/Robotik und KI, die mit Nachhaltigkeitsthemen aus dem Lebensumfeld der Jugendlichen verknüpft sind, beispielsweise Konsum, Recycling oder Energie. Die außerschulischen Angebote finden zum einen wöchentlich in den Räumlichkeiten einer Schule statt als auch als Workshops mit/an Jugendhäusern in der Stadt. Nach jedem Schulhalbjahr findet ein gemeinsames Event statt, bei dem die Jugendlichen ihre Erfahrungen austauschen. Das Projekt fördert technische Kompetenzen und ermutigt die Jugendlichen, Lösungen für eine nachhaltige Zukunft zu schaffen. Das Projekt läuft bis Januar 2027.

Der Sport besitzt eine enorme Strahlkraft in die Gesellschaft hinein und birgt daher ein großes Potenzial, um für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Mit dem ***Förderprogramm „Innovative/Nachhaltige Sportvereine“*** aus dem Jahr 2023 sollte dieses Bewusstsein geschärft werden. Die Bürgerstiftung Leverkusen hatte hierfür in Kooperation mit der Koordinationsstelle Nachhaltigkeit der Stadt Leverkusen ein Budget in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Rund 15 Sportvereine hatten sich beworben und eine Jury wählte die förderfähigen Projekte aus. Insgesamt sieben Vereine erhielten für ihre Nachhaltigkeitsprojekte eine finanzielle Unterstützung.

Auch die Erwachsenenbildung im Sinne von BNE ist eine Aufgabe, die die Stadt Leverkusen verfolgt. Im Jahr 2024 fand der ***Vortrag „Enkelgerechte Zukunft“*** in einer Leverkusener Begegnungsstätte statt. Ziel war es, die Teilnehmenden für Klimaschutz und nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren. Themen wie Energiesparen, nachhaltiges Einkaufen und umweltfreundliche Mobilität standen dabei im Mittelpunkt. Der Vortrag ermutigte die Teilnehmenden, ihren Beitrag zu einer lebenswerten und klimafreundlichen Zukunft - für sich und ihre Enkelkinder - zu leisten.

Zusätzlich zu diesen Angeboten fördert die Stadt Leverkusen die Weiterbildung von Fachkräften in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen. Mit dem Format der ***Lernsnacks*** können sich die Fachkräfte zu verschiedenen Themenschwerpunkten informieren und erhalten konkrete Impulse zur Etablierung vielfältiger Projekte in ihrer Einrichtung an die Hand gereicht.

Verschiedene Lernsnacks haben bereits stattgefunden. Darunter auch für pädagogische Fachkräfte zur Vorbereitung auf die ***„Woche der Kinderrechte“***. Diese wird durch den Fachbereich Kinder und Jugend (Stabsstelle Prävention und Abteilung Jugendförderung) und das Kommunale Bildungsbüro Leverkusen organisiert. Die Aktionswoche bündelt stadtweite Initiativen und Angebote, die Kinderrechte erfahrbar machen und die Umsetzung der UN-Konvention stärken. Sie richtet sich an alle Altersgruppen bis 18 Jahre sowie an Eltern und Fachkräfte. Kreative, spielerische und partizipative Aktionen ermöglichen die aktive Teilnahme von Kindern und Jugendlichen und stärken die Sichtbarkeit der Kinderrechte.

Im Jahr 2023 fand ein Lernsnack mit dem Titel ***„Kinderrechte im Unterricht“*** statt. Hier erhielten Lehrkräfte eine praxisorientierte Weiterbildung, um Kinderrechte im Schulalltag und im Unterricht gezielt einzubinden. Neben einem Impulsvortrag erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und wertvolle Erfahrungen zu teilen. Zusätzlich wurden Materialien vorgestellt, die direkt vor Ort angeschaut und mitgenommen werden konnten. Ziel war es, die Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen und Kinderrechte nachhaltig in den Schulalltag zu integrieren

Im gleichen Jahr wurde der ***Lernsnack „Kinderrechte im Unterricht und in offenen Angeboten“***, welcher eine Erweiterung des Lernsnacks „Kinderrechte im Unterricht“ darstellt, angeboten. Somit konnten auch Mitarbeitende aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit miteinbezogen werden. Der

Lernsnack umfasste praxisorientierte Schulungen für Lehrkräfte sowie Mitarbeitende aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei wurden unter anderem Grundlagen zu Kinderrechten vermittelt. Nach einem Impulsvortrag, wie Kinderrechte und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zusammengedacht werden können, hatten die Teilnehmenden Raum für den Austausch von Erfahrungen und Ansätzen aus der Praxis. Sie konnten außerdem Materialien ausprobieren und mitnehmen, um sie direkt in ihrem Arbeitsumfeld einzusetzen. Ziel war es, Kinderrechte nachhaltig in verschiedenen Bereichen der Bildungs- und Jugendarbeit zu verankern. Ein weiterer Lernsnack mit diesem Schwerpunktthema fand im Juni 2025 statt. Ziel ist es, weiterhin das Bewusstsein für Kinderrechte zu stärken und die Integration dieses wichtigen Themas in Bildungs- und Betreuungssettings zu fördern.

Das Format der Lernsnacks hat sich bewährt und wird weitergeführt. Im Juli 2025 wird der ***Lernsnack „Kinderrechte in Kindertagesstätten“*** erstmals angeboten, um pädagogische Mitarbeitende aus Kindertagesstätten gezielt anzusprechen. Der Inhalt des Lernsnacks bleibt dabei derselbe wie bei den bisherigen Formaten: Er vermittelt Grundlagen zu Kinderrechten und bietet praxisorientierte Ansätze, die direkt im Betreuungsalltag umgesetzt werden können. Ergänzt wird das Angebot durch den Austausch von Erfahrungen und Ideen, um langfristig Kinderrechte in den Einrichtungen zu verankern. Mit dieser Erweiterung wird das Programm breiter aufgestellt und erreicht eine wichtige Zielgruppe, die eine bedeutende Rolle bei der frühkindlichen Bildung spielt. So wird das Thema Kinderrechte noch stärker in der Bildungslandschaft verankert.

Der ***Lernsnack „Ein Zeichen setzen gegen Antisemitismus“*** richtete sich an Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Fachpersonal. Neben einem Impuls, der grundlegendes Wissen zum Thema Antisemitismus vermittelte, tauschten sich die Teilnehmenden zu ihren Erfahrungen aus und diskutierten, wie das Thema im Unterricht behandelt werden kann. Zum Abschluss konnten sie Materialien ausprobieren und mitnehmen, um das Gelernte direkt in der Praxis umzusetzen. Ziel war es, das Bewusstsein für Antisemitismus zu schärfen und konkrete Ansätze für den Schulalltag zu entwickeln.

Bereits im Jahr 2014 wurde das ***zdi-Netzwerk cLEVer*** in Leverkusen gegründet. Das zdi-Netzwerk (Zukunft durch Innovation) möchte Kinder und Jugendliche in den MINT-Disziplinen fördern, unter anderem mit dem Ziel diese für eine Karriere im MINT-Bereich zu begeistern. Dafür werden praxisnahe und interaktive Kurse in den Ferien und an der Schule angeboten als auch ein jährlicher Roboterwettbewerb und zahlreiche Netzwerktreffen ausgerichtet. Alle Aktionen haben einen Bezug zu den Nachhaltigkeitszielen, der auch bei Förderanträgen explizit dargelegt werden muss. Bisher haben die Angebote vor allem Jugendliche ab Klasse 7 angesprochen. Die aktuelle Förderung für zdi-BSO-MINT zur vertieften Berufs- und Studienorientierung läuft bis 2029. Die Angebote des Netzwerks werden stetig erweitert – zum Beispiel

über eine neue Förderung des Landes NRW bis 2030 um Angebote für die Klassen 1-6 (zdi-cLEVer-kids). Alle Angebote sind gebündelt auf „www.clever-zdi.de“ zu finden.

Außerdem besteht in Leverkusen seit 2020 ein stadteigenes Netzwerk der Stiftung „Kinder forschen“ mit dem Titel ***Stiftung Kinder forschen – Netzwerk Leverkusen***. Die Stiftung stellt die größte Bildungsinitiative für pädagogische Fach-, Lehr- und Leitungskräfte in verschiedenen Bildungseinrichtungen, wie KiTas, Grundschulen oder Horten, dar. Mit rund 200 Netzwerkpartnern, wie der Stadt Leverkusen, ist die Stiftung seit 2006 aktiv, um Bildung im MINT-Bereich als auch für BNE zu stärken. Im Rahmen der Netzwerkaktivitäten der Stadt Leverkusen werden speziell Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an KiTas und Grundschulen angeboten, um diese zum alltagsnahen Forschen in den Bereichen MINT und BNE in ihren Einrichtungen zu qualifizieren. Jedes Jahr wird zusätzlich ein MINTmachTag für circa 150 Kinder organisiert.

Neben der Etablierung übergeordneter Netzwerke und verschiedener stadtweiter Aktivitäten zur Förderung von BNE unterstützt die Stadt Leverkusen ebenfalls gezielt Akteur*innen auf lokaler Ebene. Ein wichtiger Akteur ist hier das NaturGut Ophoven, welches sich zum Ziel gesetzt hat, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und insbesondere Umweltbildung an Kinder und Erwachsene in Leverkusen heranzutragen. Mit einem Ratsbeschluss im Jahr 1988 wurde die ***Förderung des BNE-Regionalzentrums NaturGut Ophoven*** politisch verabschiedet. Der Ratsbeschluss hält fest, dass die Stadt Gebäude- als auch Energiekosten für das BNE-Regionalzentrum übernimmt und förderte ebenfalls über die Jahre hinweg bislang elf Personalstellen für die BNE- und Klimabildungsarbeit. Seit 2019 stellt die Stadt Leverkusen zudem den Eigenanteil im Rahmen der Projektförderung durch das Landesministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr in Form von Personalkosten.

Neben der strukturellen Unterstützung arbeitet die Stadt Leverkusen gezielt mit dem NaturGut Ophoven zusammen, um auch auf operativer Ebene Aktivitäten für BNE voranzutreiben. Hierbei legt die Stadt unter anderem Wert darauf, Klimaschutzaktivitäten in Schulen und Tageseinrichtungen zu fördern. So führt das NaturGut Ophoven im Namen der Stadt seit 2012 das ***Projekt „energieLux – Klimaschutz in Leverkusener Schulen und Kindergärten”*** durch. Ziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche an die Themen Energie und Umwelt heranzuführen und durch Verhaltensänderung den Energieverbrauch sowie die Abfallmenge in den Einrichtungen zu reduzieren. Das NaturGut Ophoven und die Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen begleiten die Schulen bei der pädagogischen und technischen Umsetzung: Energiesprecher*innen werden ausgebildet und Hausmeister*innen sowie Lehrer*innen und Lehrer fortgebildet. Zudem werden Energierundgänge durchgeführt und pädagogische Kurse zum Klimaschutz angeboten. Seit 2016 schulen die Energiesprecher*innen der Grundschulen außerdem die Mitarbeitenden benachbarter Verwaltungsgebäude: sechs bis acht junge Klimabotschafter*innen

halten einen PowerPoint-Vortrag vor den städtischen Angestellten und erklären, wie Energie im Büro gespart werden kann und der Müll richtig getrennt wird.

Neben diesem Projekt arbeitet die Stadt Leverkusen mit dem NaturGut Ophoven zusammen, um auch Fachkräfte aus der Kindestagespflege weiterzubilden. Das NaturGut Ophoven und die Stadt luden im Sommer des Jahres 2025 gemeinsam zu einer ***praxisnahen Fortbildung für Kindertagespflegepersonal*** ein. Ziel ist es, Nachhaltigkeit kindgerecht und spielerisch in den Alltag der Betreuung zu integrieren. Die Teilnehmenden erhalten konkrete Ideen und Tipps, wie sie BNE in ihrer Arbeit umsetzen können, und haben die Gelegenheit, sich über Erfahrungen auszutauschen und geeignetes Material zu erproben.

Die Vermittlung von Wissen für nachhaltiges Handeln nach dem Prinzip von BNE beginnt idealerweise bereits im jungen Alter. Das NaturGut Ophoven plant und führt verschiedene Veranstaltungen durch, die genau hier anknüpfen. Der ***Vorschulkurs „Stark für morgen – der Kurs für Vorschulkinder“*** ist ein Angebot des BNE-Kompetenzzentrums, das sich auf Prävention und die Förderung von Resilienz bei Kindern konzentriert. Im Frühjahr des Jahres 2025 hat der Kurs erstmals stattgefunden und wurde im Herbst 2025 zum zweiten Mal als Mehrteiler durchgeführt. Die Idee für das Projekt entstand in der AG Frühkindliche Bildung des BNE-Netzwerks Leverkusen und wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro Leverkusen weiterentwickelt. Vorschulkinder lernen in diesem Kurs spielerisch, wie sie Herausforderungen bewältigen und selbstbewusst handeln können, unterstützt durch praxisnahe und altersgerechte Aktivitäten. Der Kurs leistet einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung und stärkt Kinder gezielt auf ihrem Weg in die Schule und ins Leben.

Nachhaltige Schulen

Jahr	2018	2023	2025
Anzahl	5	7	9

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der ausgezeichneten „Schulen der Zukunft“
(Quelle: Stadt Leverkusen interne Datenerhebung NaturGut Ophoven)

Das BNE-Regionalzentrum begleitet seit 2016 das Netzwerk der „Schulen der Zukunft“ im Rahmen des Landesprogramms zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Umweltbildungseinrichtungen. Zu Beginn wurden gezielt Schulen angesprochen, die BNE bisher nicht in ihrem Profil integriert hatten. Die Einbindung neuer Schulen gestaltet sich jedoch schwierig, da die Anmeldung und Dokumentation für das Netzwerk zeitintensiv sind. Viele Schulen sehen diesen Aufwand als Hemmnis, zumal sie bereits gut mit dem Umweltbildungszentrum zusammenarbeiten. Alternativ bietet das städtische Projekt „energieLux“ mit Prämien für klimafreundliches Verhalten und nachhaltige Aktivitäten einen zusätzlichen Anreiz für Schulen, sich nachhaltig zu engagieren. Trotz dieser Herausforderungen ist die Anzahl der „Schulen der Zukunft“ von 5 im Jahr 2018 auf 9 im Jahr 2025 gestiegen.

Teilnehmende an Kursen zur MINT-Förderung

Jahr	2018	2023
Anzahl	300	650

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Teilnehmenden an Kursen zur MINT-Förderung
(Quelle: Stadt Leverkusen, eigene Erhebung des Kommunalen Bildungsbüros)

Die Förderung von MINT-Kompetenzen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) trägt zur Erreichung globaler Nachhaltigkeitsziele bei. MINT-Kenntnisse sind entscheidend für die Entwicklung innovativer Lösungen im Umwelt- und Ressourcenschutz. Gleichzeitig lernen die Teilnehmenden, ihre Umwelt kritisch zu hinterfragen und aktiv an Lösungen mitzuarbeiten. Beispiele für stattfindende MINT Kurse in der Stadt Leverkusen sind „Zukunft durch Innovation“ und „Stiftung Kinder forschen“. Die Zahl der Teilnehmenden stieg von 300 im Jahr 2018 auf 650 im Jahr 2023. Der Anstieg der Teilnehmenden ergibt sich durch ein größeres Angebot und die Erweiterung um Programme wie den zdi-Roboterwettbewerb, die Angebote der Stiftung Kinder forschen sowie eigenfinanzierte Angebote (MINTaktiv).

Besucher*innenzahlen des Umweltbildungs- und BNE-Regionalzentrums NaturGut Ophoven

Jahr	2018	2021	2024
Anzahl	>16.500	>6.900	>18.100

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Besucher*innen
(Quelle: Stadt Leverkusen, interne Buchungsübersicht NaturGut Ophoven)

Die Besucher*innenzahlen umfassen Teilnehmende an gebuchten Bildungsangeboten, wie Schulklassen- und Kitagruppen-Kurse, Fortbildungen sowie Ferienprogramme. Darüber hinaus besuchen viele Menschen das frei zugängliche Gelände oder nehmen an Infoständen und Großveranstaltungen teil. Die freien Besucher*innen des EnergieStadt-Museums sind in den Zahlen nicht enthalten. Nach einem stetigen Anstieg seit der Gründung erreichten die Besucher*innenzahlen Mitte der 2010er Jahre eine Kapazitätsgrenze. Aufgrund der Pandemie sanken die Zahlen zwischen 2020 und 2022 deutlich, konnten aber bis 2024 das Niveau vor der Pandemie wieder übertreffen.

KULTURFÖRDERUNG

Kommunen betreiben nicht nur eigene kulturelle Institutionen wie Museen, Theater und Bibliotheken, sie fördern und unterstützen auch Kulturschaffende sowie Kulturbetriebe, -vereine und -einrichtungen.

Die Stadt Leverkusen hat die Bedeutung von Kultur erkannt und fördert diese gezielt. Denn die Erfahrung von Kultureller Bildung ermöglicht es Menschen, neben der schulischen Bildung die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und die Bedeutung demokratischer Werte zu erkennen. Daher wurde im Jahr 2024 das ***Kommunale Gesamtkonzept für Kulturelle Bildung*** veröffentlicht. Mit dem Gesamtkonzept soll die Teilhabe an kultureller Bildung für möglichst viele - und im besten Falle alle Menschen in Leverkusen ein gutes Stück vorangebracht werden, Angebote bekannt gemacht und der Zugang zu jenen Angeboten vereinfacht werden. Das Konzept trägt dazu bei, die kulturelle Vielfalt, Partizipation und Diversität in Leverkusen voranzubringen. Denn kulturelle Teilhabe fördert die Integration aller Menschen in die Gesellschaft, erweitert den eigenen Bildungshorizont und trägt übergeordnet zum sozialen Zusammenhalt in Deutschland bei. In Leverkusen wird das Konzept insbesondere durch eine weitreichende Netzwerkarbeit von Akteur*innen der kulturellen Bildung getragen. Das durch den Landespreis prämierte Konzept ist eine Neuauflage des in 2023 eingereichten Gesamtkonzeptes für Kulturelle Bildung. Die Stadt Leverkusen erhielt für das Konzept ein Preisgeld, das in den Folgejahren 2025 und 2026 für die beschriebenen Maßnahmen eingesetzt werden soll. Einige dieser Maßnahmen konnten in 2025 schon erfolgreich umgesetzt werden. Unter anderem die Schnupper-Workshops für die OGS, eine Open-Stage von Jugendlichen für Jugendliche und zwei Kultur-Stammtische für pädagogische Fachkräfte. Auch das ***Taskcardboard zu Kultureller Bildung,*** das seit 2025 Informationen und Material für pädagogische Fachkräfte bündelt, ist aus den Überlegungen zum Gesamtkonzept hervorgegangen. Das Taskcardboard fungiert als Materialsammlung und Ideenspeicher für pädagogische Fachkräfte, um bei der Suche nach passenden Angeboten, Fördermöglichkeiten und Informationen im Bereich der Kulturellen Bildung zu unterstützen. Es ist als eine Internetseite verfügbar, welche wie eine Pinnwand mit den verschiedenen Themen aufgebaut ist. Dadurch wird der Zugang zu Informationen rund um Kulturelle Bildung den pädagogischen Fachkräften erleichtert.

Das ***Sprungbrettfestival*** wird seit 2024 in Leverkusen organisiert – ebenfalls vor dem Hintergrund der Konzeptionsfindung für das Gesamtkonzept. Es ist das erste Kulturfestival für Schulen in der Stadt Leverkusen und zielt darauf ab, die verschiedenen Schulprojekte aller Sparten des Kulturbereiches vorzustellen und damit in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen. Über bildende Kunst, Tanz, Theater, Kabarett und Musik fungiert das Festival somit als Schaufenster und zeigt, welch große Vielfalt an Projekten für kulturelle Bildung an den Schulen Leverkusens bereits besteht. In 2025 wurde das Sprungbrettfestival, das alle zwei Jahre vor den Sommerferien stattfindet, verstetigt. Eine Webseite informiert ganzjährig über alle öffentlichen Schulveranstaltungen.

Mit konkreten Veranstaltungen wird das Kulturleben in der Stadt Leverkusen für die gesamte Bevölkerung gestärkt. Seit 2001 existiert die ***Leverkusener Buchwoche „Levliest“***, in der sich alles um das Thema Literatur dreht. Während dieser Woche finden zahlreiche Lesungen an den verschiedensten Orten der Stadt Leverkusen statt. Die Buchwoche findet im Jahr 2025 bereits zum 13. Mal statt und wird von der Stadt Leverkusen ausgerichtet. 2025 fanden rund 70 Lesungen mit über 100 Vorleser*innen an mehr als 40 Orten statt. Zudem wirkten 11 Schulen an der Buchwoche mit. Levliest findet alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Sprungbrettfestival statt.

Mit der Teilnahme an verschiedenen Landesprogrammen arbeitet die Stadt Leverkusen aktiv daran, Projekte und Orte der Kultur in ihrer Stadt zu stärken. Bereits seit dem Jahr 2000 setzt die Stadt Leverkusen das ***Landesprogramm „Kultur und Schule“*** um. Ziel dieses Landesprogramms ist es, die Schule als Begegnungs- und Bildungsort besonders im Bereich Kultur zu fördern, um somit Kinder und Jugendliche früh an kulturelle Bildung heranzuführen. In der Umsetzung dieses Landesprogramms gehen Künstler*innen in die Schulen aller Schulformen und arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen regelmäßig an kreativen Formaten aller Sparten. Hierdurch soll gezielt die Kreativität von Kindern und Jugendlichen gefördert und das schulische Lernen ergänzt werden. Seit 2010 setzt die Stadt Leverkusen außerdem das ***Landesprogramm „Kulturstrolche“*** um. Im Rahmen dieses Programmes werden Grundschüler*innen mit den Kulturorten und den Künstler*innen in ihrer Stadt vertraut gemacht. Die Gemeinschaftsgrundschule (GGS) Dönhoffstr. und die GGS Herderstr. nehmen an diesem Projekt teil. Die Klassen 2 bis 4 besuchen - mindestens zweimal im Jahr - einen Kulturort in der Stadt (z. B. das Forum Leverkusen, das Stadtarchiv oder die Stadtbibliothek). Auch verschiedene Kunstschaffende aus Leverkusen sind aktiver Teil dieses Projekts. Beispielsweise besucht ein Graffiti-Künstler die Schule und „sprayt“ mit den Schüler*innen Kunstwerke. Somit wird der direkte Kontakt zu Kunst und Kultur in der Stadt Leverkusen gestärkt.

Durch das ***Bundesprogramm „Kulturrucksack“***, welches die Stadt Leverkusen seit 2012 umsetzt, wird der Zugang zu kulturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren vereinfacht. Konkretes Ziel des Bundesprogramms ist es, allen Kindern und Jugendlichen in dieser Altersspanne kostenlose oder kostenreduzierte kulturelle Angebote zur Verfügung zu stellen. In der Stadt Leverkusen werden im Rahmen dieses Programms den Kindern und Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten zum Entdecken und Entfalten ihrer eigenen Kreativität dargelegt. Hierbei wird stets versucht, an den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen. Von Ausflügen ins Theater oder Museums bis über Workshops oder Feriencamps mit Angeboten aus den Bereichen Tanz, Hörspiel,

Werken, Malen, Zirkus oder Drucken bestehen vielseitige kostenlose Möglichkeiten zur Teilhabe am Kulturleben der Stadt Leverkusen.

Ebenfalls ist die Stadt Leverkusen seit 2021 Teil des ***Landesprogramms "Kultur macht stark"***. Mit dem Landesprogramm fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) kulturelle Bildungsprojekte für junge Menschen im Alter von 3 bis 18 Jahren mit erschwerten Zugangsbedingungen. Somit wird sichergestellt, dass auch benachteiligte Menschen am Kulturleben der Stadt Leverkusen teilhaben können. Mindestens drei lokale Partner*innen aus Kultur, Bildung und Sozialraum vernetzen sich zu einem Bündnis. Die Finanzierung erfolgt als Vollfinanzierung und wird von einem federführenden Bündnispartner bei einem der 27 Programmpartner beantragt.

HANDLUNGSFELD

17 GESUNDHEIT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

17.1 ZUGANG ZU GESUNDHEITSVERSORGUNG

- Projekt „Stärkung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“
  - Konzept zur Realisierung und Implementierung von Gesundheitsthemen in Deutschkursen
  - Ausbildung von Gesundheitslosts*innen
  - Niederschwellige Beratung zu allgemeinen Themen in den Quartieren
- Medizinische Sprechstunde im Tagestreff der Caritas für wohnungslose Menschen
- Schuleingangsuntersuchung
- Quereinsteigeruntersuchungen
- Jährlich stattfindende zahnärztliche Reihenuntersuchungen in KiTas und Schulen
- Gruppenprophylaxe im Mundhygienecenter
- Projekt „Frühstart“
- Sprechstunde zu sexuell übertragbaren Krankheiten
- Beratungen nach dem Prostituiertenschutzgesetz
- Planung von kostenlosen Untersuchungen in den städtischen Kindertagestätten

BNK-KERNINDIKATOR

- Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt

BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN

- Wohnungsnahe Grundversorgung – Krankenhaus
- Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke

INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN

- Ärzte Versorgungsgrade
- Krankenhäuser und vollstationäre Pflegeeinrichtungen
- Krankenhausplanbetten
- Hausärzt*innendichte 2024
- Fachärzt*innendichte 2024
- Zahnärzt*innen- und Kieferorthopäd*innendichte 2024
- Apothekendichte 2024

17.2 **PFLEGE UND BETREUUNG**	*Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen im Bereich Pflege und Betreuung erfasst werden. Jedoch konnten durch die Stadt Daten für die beiden Indikatoren „Pflegeheimplätze“ und „Pflegebedürftigkeit“ bereitgestellt werden.* **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNG** • Pflegeheimplätze **INDIKATOR DER STADT LEVERKUSEN** • Pflegebedürftigkeit
17.3 **GESUNDHEITSFÖRDERUNG**	• Erster Gesundheitsbericht der Stadt Leverkusen (2025) • Kommunaler Hitzeaktionsplan (2025) • Gesundheitsempfehlungen und Informationen unter Berücksichtigung umweltmedizinischer Aspekte • Themenschwerpunkt „Einsamkeit und Gesundheit“ • Etablierung des „Einsamkeitszelts“ • Gesundheitstag der Stadt Leverkusen • Tag des Gesundheitsamtes • Leverkusener Gesundheitsgespräche • Reisemedizinische Gesundheitsberatung • Gesundheitsförderung durch die attraktive Gestaltung von Fuß- und Radwegverbindungen **BNK-KERNINDIKATOR** • Vorzeitige Sterblichkeit **INDIKATOREN DER STADT LEVERKUSEN** • Lebendgeborene • Säuglingssterblichkeit • Lebenserwartung Frauen und Männer

17.1 ZUGANG ZU GESUNDHEITSVERSORGUNG

Eine wohnungsnahe Grundversorgung mit Krankenhäusern und weiteren Gesundheitseinrichtungen, wie ambulanten Versorgungszentren oder hausärztlichen Praxen, ist eine zentrale Grundlage für das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung.

Um für alle Bürger*innen der Stadt Leverkusen die Angebote der Gesundheitsversorgung zugänglich zu machen, ist es wichtig, die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Bevölkerung zu berücksichtigen. Hierbei müssen die verschiedenen Biografien und Lebensumstände der Personen in Betracht gezogen werden. So befindet sich seit September 2025 in der Stadt Leverkusen ein übergeordnetes Projekt in Umsetzung mit dem Titel ***„Stärkung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“***. Das Projekt beabsichtigt, die Gesundheitskompetenz und die gesundheitliche Teilhabe von Menschen mit internationaler Zuwanderungsgeschichte in Leverkusen zu verbessern. Ein entsprechendes Handlungskonzept beinhaltet diverse Beratungsangebote, unter anderem in den Flüchtlingsunterkünften und den Stadtteilläden im Rahmen der städtischen Quartiersarbeit. Mehrere Ziele und Maßnahmen sollen mit dem Projekt verfolgt werden. Diese umfassen beispielsweise die Findung und Ausbildung von zwei- oder mehrsprachigen ehrenamtlichen ***Gesundheitslots*innen*** im Rahmen der Quartiersarbeit. Hier ist es angedacht, diverse ***Angebote (wie z.B. Beratungen in einfachem Deutsch) zu spezifischen Gesundheitsthemen*** in verschiedenen Stadtteilen Leverkusens anzubieten. Außerdem soll die Förderung der Gesundheitskompetenz gezielt in Flüchtlingsunterkünften stattfinden. So sollen Informationsveranstaltungen für Geflüchtete in den Unterkünften zu Gesundheitsthemen und zum Thema Infektionskrankheiten durchgeführt werden. Außerdem sollen regelmäßige Informationsveranstaltungen für die Einrichtungsbetreuung/-leitung sowie weitere Beschäftigte in den Einrichtungen zum Thema Infektionskrankheiten stattfinden. Insgesamt sollen die Bewohner*innen für medizinische Anliegen sensibilisiert werden, z. B. durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien. Die Sicherstellung des Zugangs zu Gesundheitsleistungen erfordert ausgebildetes Personal, welches als Anlaufstelle für jegliche Hindernisse und Fragen für alle Menschen der Stadt fungieren kann. Im Rahmen des Projekts arbeitet die Stadt Leverkusen außerdem gemeinsam mit Sozialverbänden daran, ein ***Konzept zur Realisierung und Implementierung von Gesundheitsthemen in Deutschkursen*** zu erstellen. Dadurch soll der Zugang zu Informationen rund um das Thema Gesundheit bei Personen mit Zuwanderungsgeschichte vereinfacht werden.

Die Stadt Leverkusen bietet außerdem alle zwei Wochen ganzjährlich eine ärztlich-sozialmedizinische ***Sprechstunde im Tagestreff der Caritas für wohnungslose Menschen*** (in der Schulstraße 36 im Stadtteil Wiesdorf) an. Bei Bedarf erfolgt, über die Sprechstunde hinaus, auch anlassbezogen eine Sondersprechstunde. Die Behandlung ist für Betroffene mit und ohne Anmeldung möglich sowie

unabhängig davon, ob jemand krankenversichert ist oder nicht. Inhalte der Sprechstunde sind unter anderem die Erhebung der Krankengeschichte, kleinere ambulante Behandlungen und Wundversorgungen sowie die Beratung und Aufklärung zu einzelnen Krankheitsbildern. Bei schwerwiegenderen Diagnosen und weitergehender Behandlungsnotwendigkeit werden die Betroffenen an weiterbehandelnde Haus- bzw. Fachärzt*innen oder z.B. in die Ambulanz des Klinikum Leverkusen verwiesen und bei der Kontaktaufnahme entsprechend unterstützt. In einigen Fällen wird auch mit Hausärzt*innen hinsichtlich notwendiger Verordnungen/Rezeptausstellungen und Laboruntersuchungen zusammengearbeitet. Das Ziel ist, die wohnungslosen Menschen schrittweise wieder an das Gesundheitssystem heranzuführen. Somit sollen akute sowie chronische Erkrankungen oder Infektionskrankheiten rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Außerdem sollen durch professionelle Aufklärung, Prävention und adäquate Wundversorgung - z. B. schwerwiegende Infektionen vermieden werden. Idealerweise kann durch dieses Angebot die eigene Gesundheitskompetenz der Betroffenen gestärkt werden, damit diese die Wichtigkeit der Gesundheitsförderung und Prävention (wieder) erkennen können.

Der Zugang zum Gesundheitssystem fängt bereits im jungen Alter an. Im Rahmen der ***Schuleingangsuntersuchung***, die vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst durchgeführt wird, findet eine medizinische Prüfung des körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Entwicklungsstandes von angehenden Schulkindern statt, um die Schulfähigkeit mit Hilfe eines etablierten Testverfahrens zu bestimmen. Hierbei sollen potenzielle gesundheitliche und psychosoziale Defizite bzw. Probleme erfasst werden, damit entsprechende Förder- und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Außerdem finden regelmäßig ***Quereinsteigeruntersuchungen*** statt. Diese Untersuchung betrifft zugewanderte schulpflichtige Kinder. Sie dient dazu den Gesundheitszustand der Kinder einzuschätzen. Im Rahmen der Seiteneinsteigeruntersuchung werden unter anderem das Hör- und Sehvermögen des Kindes sowie sein Impfstatus überprüft. Außerdem erfolgt eine körperliche Untersuchung und eine Einschätzung des Entwicklungsstandes zur Feststellung eines potenziellen pädagogischen Förderbedarfs.

Ergänzt werden diese Untersuchungen durch die ***jährlich stattfinden zahnärztlichen Reihenuntersuchungen in KiTas und Schulen***. In dieser Untersuchung führt der zahnärztliche Dienst eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung in den Kindertageseinrichtungen sowie Grund- und Förderschulen durch und erfasst dabei den Gesundheitszustand der Zähne im Milch-, Wechsel- und bleibenden Gebiss. Anschließend wird eine Fluoridierungsmaßnahme durchgeführt. Ziel der Untersuchung ist die Früherkennung von Zahnschäden, Zahnfehlstellungen und Störungen der Gebissentwicklung. Dies ermöglicht eine rechtzeitige Weiterverweisung in die zahnärztliche Praxis zur Behandlung und damit die Vermeidung weiterer Folgeschäden.

Begleitend zu den zahnärztlichen Untersuchungen findet eine ***Gruppenprophylaxe im Mundhygienecenter*** durch zertifizierte Prophylaxeberater*innen statt. Somit werden Kinder und Jugendliche altersgerecht zum Thema Ernährung und Zahngesundheit sowie über die Entstehung von Karies und die Auswirkungen auf die Zahngesundheit und die Gebissentwicklung aufgeklärt. Ein weiterer Bestandteil der Maßnahme ist die altersgerechte Erklärung und Durchführung von Zahnputztechniken. Das Ziel hierbei ist es, die Gesundheitserziehung durch die Stärkung der eigenen Kompetenz und Selbstverantwortung zu fördern.

Die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen legt einen wichtigen Grundstein für ihren weiteren Lebensweg. Mit dem ***Projekt „Frühstart“*** der Stadt Leverkusen soll den Kindern ein gelungener Übergang von der KiTa in die Grundschule ermöglicht werden. Im Rahmen des Projektes werden Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in allen Entwicklungsbereichen, Integrationsschwierigkeiten sowie Kinder aus Multiproblem-Familien begleitet. Sie erhalten individuelle Fördermaßnahmen und werden in der Zeit bis nach der Einschulung in die erste Klasse

begleitet. An dem Projekt nehmen verschiedene Kindertageseinrichtungen sowie Gemeinschaftsgrundschulen sowie das Diakonische Werk Leverkusen, der Fachbereich Kinder- und Jugend und der Medizinische Dienst teil.

Darüber hinaus bietet die Stadt Leverkusen montags bis freitags, nach vorheriger Terminabsprache, eine ***Sprechstunde zu sexuell übertragbaren Krankheiten*** für Leverkusener Bürger*innen an, in welchen konkret beraten und aufgeklärt wird. Auf Wunsch der Patient*innen oder bei medizinischer Indikation, kann eine Untersuchung und weitere Diagnostik, wie beispielweise ein HIV-Test durchgeführt werden. Dieser kann bei Bedarf oder situationsbedingt ebenfalls anonym durchgeführt werden. Je nach Erforderlichkeit werden die Patient*innen anschließend zur weiteren Behandlung an Fachärzt*innen weitergeleitet. Ein weiteres Angebot der Stadt Leverkusen ist die kostenlose, verpflichtende gesundheitliche ***Beratung nach dem Prostitutionsschutzgesetz*** (ProstSchG) zu Krankheitsverhütung, Empfängnisregelung, Schwangerschaft und den Risiken des Alkohol- und Drogengebrauchs sowie Kondompflicht zum Thema Sexarbeit.

Die Stadt Leverkusen entwickelt stets neue Projekte, die an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichtet sind. So hat die Stadt im Juli 2025 erstmals eine ***kostenlose Untersuchung in den städtischen Kindertagestätten*** angeboten Die angedachten Zielgruppen sind Kinder ab vier Jahren, die zwei Jahre vor der Einschulung stehen. Die Untersuchung soll die Erziehungsberechtigten über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informieren und frühzeitige Entwicklungsdefizite aufdecken, um geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Die Untersuchung beinhaltet folgende Punkte: Einen Seh- und Hörtest, die Erfassung des Gewichts und der Größe, eine standardisierte Untersuchung der Entwicklungsstände der Kinder und eine Evaluation der Ergebnisse. Die Ergebnisse werden im Nachgang mit den Eltern und Erzieher*innen besprochen. Anschließend werden die Eltern zu möglichen Therapieoptionen beraten.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Wohnungsnahe Grundversorgung – Hausarzt

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Meter	k.A.	k.A.	k.A.	466,0	k.A.

BNK-Kernindikator
Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Hausarzt
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Bei akuter Erkrankung ist die schnelle und unmittelbare Erreichbarkeit des Hausarztes unabdingbar. Grundsätzlich profitieren Berufstätige, Familien mit Kindern und ältere Menschen besonders von einer wohnungsnahen, kostengünstig erreichbaren Gesundheitsgrundversorgung. Neben den genannten sozialen Faktoren spielen besonders demographische und wirtschaftliche Strukturen (Stadt-Land-Gefälle) bei der Versorgungsdichte mit Hausärzt*innen eine wichtige Rolle. Mit zunehmender Einwohner*innendichte steigt die wohnungsnahe Gesundheitsgrundversorgung. In der Stadt Leverkusen liegen ausschließlich Daten für das Jahr 2021 vor. In diesem beträgt die einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten allgemeinärztlichen Fachperson 466,0 Meter. Diese Distanz ist kürzer als im bundesdeutschen Vergleich in demselben Jahr (allgemeinärztliche Fachperson: 962,0 Meter).

Wohnungsnahe Grundversorgung – Krankenhaus

Jahr	2015	2017	2019	2020	2024
Minuten	k.A.	k.A.	k.A.	7,19	8,69

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Der Indikator misst die durchschnittliche PKW-Fahrzeit zum nächsten Krankenhaus mit zentraler Notaufnahme oder Notfallambulanz.
(Quelle: 2020: SDG Portal; 2024: Thünen Landatlas „Erreichbarkeit von Krankenhäusern mit ZNA oder Notfallambulanz“ https://karten.landatlas.de/)

Eine flächendeckende Krankenhausversorgung ist ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge. Krankenhäuser müssen nach strengen wirtschaftlichen Parametern handeln und gleichzeitig eine hohe Qualität in der medizinischen Versorgung garantieren. Das kann zu einer Verknappung des Angebots führen. Die wohnungsnahe Krankenhausversorgung zeigt aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen ein zunehmendes Stadt-Land-Gefälle. In der Stadt Leverkusen beträgt die Wegzeit zu Krankenhäusern im Durchschnitt zuletzt (2024) 8,69 Minuten.

Wohnungsnahe Grundversorgung – Apotheke

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Meter	k.A.	k.A.	k.A.	602,0	k.A.

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Kurze Wege zu Apotheken sind ebenso wichtig wie die Nähe zur/m Hausärztin/Hausarzt oder Krankenhaus. Die Anzahl der Apotheken ist ebenfalls von demographischen Strukturen einer Region, dem Stadt-/Land-Gefälle und dem Wettbewerb der freien Marktwirtschaft (inkl. neuer digitaler Handelsplätze) geprägt. Aussagen zur Entwicklung der wohnungsnahen Grundversorgung in der Stadt Leverkusen sind aufgrund von fehlenden Daten nicht möglich. Es ist lediglich ein Wert aus dem Jahr 2021 vorhanden, welcher eine einwohner*innengewichtete Luftliniendistanz von 602,0 Metern zur nächsten Apotheke angibt. Dieser Wert liegt deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 1.290,0 Metern (2021) bis zur nächsten Apotheke.

Ärzte Versorgungsgrade

Jahr	2024
Hausarzt	109,1
Gynäkologe	108,8
Kinder- und Jugendarzt	104,9
Augenarzt	107,3
Psychotherapeut	179,4

Indikator der Stadt Leverkusen
Versorgungsgrad in Prozent je Facharztgruppe bezogen auf die festgelegten Richtwerte der Bedarfsplanung (Stand 20.09.24)
(Quelle: Stadt Leverkusen, Medizinischer Dienst - Primärquelle KVNO)

Der Versorgungsgrad zeigt an, wie gut die ambulante medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzt*innen im Verhältnis zum festgelegten Bedarf abgedeckt ist. Werte über 100 Prozent deuten auf eine rechnerische Überversorgung hin, während niedrigere Werte auf mögliche Versorgungslücken hinweisen. In Leverkusen lagen die Versorgungsgrade im Jahr 2024 für Hausärzt*innen bei 109,1 Prozent, für Gynäkolog*innen bei 108,8 Prozent, für Kinder- und Jugendärzt*innen bei 104,9 Prozent und für Augenärzt*innen bei 107,3 Prozent. Damit liegt die Versorgung in diesen Bereichen nahe oder leicht über dem festgelegten Bedarf, und es besteht in der Regel noch Spielraum für neue Niederlassungen – mit Ausnahme der Psychotherapeut*innen: Hier liegt der Versorgungsgrad mit 179,4 Prozent deutlich über dem Schwellenwert, sodass keine Nachbesetzung mehr vorgesehen ist. Insgesamt lässt sich festhalten, dass in Leverkusen keine Unterversorgung in den betrachteten ärztlichen Fachgruppen besteht. Dies spricht grundsätzlich für eine gute ambulante medizinische Versorgung in der Stadt.

Krankenhäuser und vollstationäre Pflegeeinrichtungen

Jahr	2024
Krankenhaus	2
Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	12

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Krankenhäuser sowie Senioren- bzw. Pflegeheime im Stadtgebiet Leverkusen
(Quelle: Stadt Leverkusen, Fachbereich Soziales und Medizinischer Dienst)

Die Anzahl der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen gibt Aufschluss über die stationäre Infrastruktur im Bereich der Gesundheits- und Altenpflege einer Stadt. Im Jahr 2024 gab es in Leverkusen zwei Krankenhäuser: das Klinikum Leverkusen und das Alexianer St. Remigius Krankenhaus. Zusammen verfügen sie über 991 Planbetten (maximale Bettenkapazität der Krankenhäuser). Darüber hinaus gab es zwölf Senioren- bzw. Pflegeheime, die insgesamt 1.346 Bewohner*innen stationär und teilstationär versorgen können (Stand: 2024). Es sind außerdem 104 Plätze für die Kurzzeitpflege verfügbar. Eine Unterteilung nach Pflege- und Altenheimen ist nicht möglich.

Krankenhausplanbetten

Jahr	2024
Anzahl	991

Indikator der Stadt Leverkusen
Der Indikator gibt die maximale Bettenkapazität der Krankenhäuser in der Stadt Leverkusen im Jahr an
(Quellen: Klinikum Leverkusen, St. Remigius Krankenhaus)

Im Jahr 2024 standen in Leverkusen insgesamt 991 Krankenhausplanbetten zur Verfügung. Diese verteilen sich auf zwei Krankenhäuser: das Klinikum Leverkusen und das St. Remigius Krankenhaus. Die Zahl bildet die maximale Kapazität ab, die im Rahmen der stationären Regelversorgung genutzt werden kann (Stand April 2025). Dies bildet eine Grundlage für die Einschätzung der stationären medizinischen Versorgung im Stadtgebiet.

Hausärzt*innendichte 2024

0,8 (Dichte im Durchschnitt je 1.000 Einwohner im Alter von 16 Jahren und älter in Leverkusen nach statistischen Bezirken)								
Hitdorf 1,2	Rheindorf 0,8	Opladen 1,1	Bergisch Neukirchen 0,9	Lützen-kirchen 0,5	Steinbüchel 0,2	Wald-siedlung 0,7	Quettingen 1	Alken-rath 1,1
Küppersteg 0,6	Bürrig 0,5	Wiesdorf-West 1,3	Wiesdorf-Ost 0,3	Manfort 0,7	Schlebusch-Nord 1,3	Schlebusch-Süd 1		

Indikator der Stadt Leverkusen
Hausärzt*innendichte je 1.000 Einwohner*innen in den statistischen Bezirken Leverkusens
(Quelle: Primärquelle KV Nordrhein, aufbereitet durch die Statistikstelle Leverkusen)

Im Stadtgebiet Leverkusen sind insgesamt 120 Hausärzt*innen tätig. Ärzt*innen in einem Angestelltenverhältnis wurden dabei nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Hausärzt*innendichte beträgt 0,8 je 1.000 Einwohner*innen. Die höchste Hausärzt*innendichte findet sich in den Ortsteilen Wiesdorf-West und Schlebusch-Nord mit jeweils 1,3 Hausärzt*innen pro 1.000 Einwohnende. Auch Hitdorf (1,2), Opladen und Alkenrath (je 1,1), Quettingen und Schlebusch-Süd (je 1,0) weisen eine überdurchschnittliche Versorgung auf. Auffällig ist die starke Differenz zwischen Wiesdorf-West (1,3) und Wiesdorf-Ost (0,3). Letzterer sowie Steinbüchel (0,2), Lützenkirchen und Bürrig (je 0,5) haben die geringste hausärztliche Versorgung im Stadtgebiet. Auch in Küppersteg, Manfort und der Waldsiedlung liegt die Dichte unter dem städtischen Durchschnitt. Eine ungleiche hausärztliche Verteilung kann den Zugang zu medizinischer Grundversorgung beeinträchtigen, ein zentraler Aspekt nachhaltiger Stadtentwicklung im Sinne von Gesundheit und Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen.

Fachärzt*innendichte 2024

1,7 (Dichte im Durchschnitt je 1.000 Einwohner in Leverkusen nach statistischen Bezirken)								
Hitdorf 0,4	Rheindorf 0,4	Opladen 2,2	Bergisch Neukirchen 0,1	Lützen-kirchen 0,3	Steinbüchel 0,1	Wald-siedlung 0,9	Quettingen 0,6	Alken rath 0
Küppersteg 1,4	Bürrig 0	Wiesdorf-West 5,2	Wiesdorf-Ost 0,8	Manfort 0	Schlebusch-Nord 2	Schlebusch-Süd 10,1		

Indikator der Stadt Leverkusen
Fachärzt*innendichte je 1.000 Einwohner*innen in den statistischen Bezirken Leverkusens
(Quelle: Primärquelle KV Nordrhein, aufbereitet durch die Statistikstelle Leverkusen)

Im Stadtgebiet Leverkusen sind insgesamt 281 niedergelassene Fachärzt*innen tätig. Ärzt*innen in einem Angestelltenverhältnis wurden in der Zählung nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Fachärzt*innendichte beträgt 1,7 je 1.000 Einwohner*innen. Die Verteilung zeigt eine deutliche räumliche Konzentration: Die höchste Dichte findet sich in Schlebusch-Süd mit 10,1 Fachärzt*innen pro 1.000 Einwohner*innen, gefolgt von Wiesdorf-West (5,2), Schlebusch-Nord (2,0) und Opladen (2,2). Die hohe Dichte in Schlebusch-Süd lässt sich unter anderem durch die Präsenz des Klinikums Leverkusen und des daran angeschlossenen Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ MediLev) erklären. Die zentrale Lage von Wiesdorf-West könnte ebenfalls zur starken fachärztlichen Versorgung beitragen. Demgegenüber stehen Bezirke mit sehr geringer oder keiner fachärztlichen Präsenz, etwa Bürrig, Manfort, Alkenrath oder Bergisch Neukirchen. Diese ungleiche Verteilung kann Auswirkungen auf die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit spezialisierter medizinischer Versorgung haben, ein relevanter Aspekt für gesundheitliche Chancengleichheit.

Zahnärzt*innen- und Kieferorthopäd*innendichte 2024

0,5 (Dichte im Durchschnitt je 1.000 Einwohner in Leverkusen nach statistischen Bezirken)								
Hitdorf 0,4	Rheindorf 0,4	Opladen 0,7	Bergisch Neukirchen 0,3	Lützen-kirchen 0,4	Steinbüchel 0,2	Wald-siedlung 0,9	Quettingen 0,4	Alken-rath 0,4
Küppersteg 0,2	Bürrig 0,3	Wiesdorf-West 1,5	Wiesdorf-Ost 0,3	Manfort 0,2	Schlebusch-Nord 0,5	Schlebusch-Süd 0,8		

Indikator der Stadt Leverkusen
Zahnarzt- und Kieferorthopäd*innendichte je 1.000 Einwohner*innen in den statistischen Bezirken Leverkusens
(Quelle: Primärquelle KV Nordrhein, aufbereitet durch die Statistikstelle Leverkusen)

Im Stadtgebiet Leverkusen sind insgesamt 78,5 Zahnärzt*innen sowie 6,5 Kieferorthopäd*innen tätig (Stand: Juli 2024). Hierbei wurden in einem Angestelltenverhältnis tätige Personen nicht berücksichtigt. Die durchschnittliche Dichte beträgt 0,5 je 1.000 Einwohner*innen. Die höchste Versorgung zeigt sich in Wiesdorf-West mit 1,5 je 1.000 Einwohner*innen. Auch in der Waldsiedlung (0,9) und Schlebusch-Süd (0,8) liegt die Dichte deutlich über dem Durchschnitt. Opladen (0,7) und Schlebusch-Nord (0,5) erreichen etwa den städtischen Mittelwert. In allen übrigen Ortsteilen liegt die Dichte zwischen 0,2 und 0,4. Auch in diesem Versorgungsbereich zeigt sich ein deutliches Stadtgefälle: Die zentrale Bündelung in Wiesdorf-West spiegelt sich analog zur haus- und fachärztlichen Versorgung wider. Insgesamt kann die ungleichmäßige räumliche Verteilung, die die wohnortnahe Versorgung je nach Stadtteil unterschiedlich beeinflusst, Auswirkungen auf die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit spezialisierter medizinischer Versorgung haben.

Apothekendichte 2024

2,1 (Dichte im Durchschnitt je 1.000 Einwohner in Leverkusen nach statistischen Bezirken)								
Hitdorf 2,6	Rheindorf 1,2	Opladen 2,7	Bergisch Neukirchen 01,5	Lützen-kirchen 1,7	Steinbüchel 1,3	Wald-siedlung 3,1	Quettingen 2,4	Alken-rath 2,2
Küppersteg 2	Bürrig 0	Wiesdorf-West 5,4	Wiesdorf-Ost 1,1	Manfort 1,5	Schlebusch-Nord 1,4	Schlebusch-Süd 3,1		

Indikator der Stadt Leverkusen
Apothekendichte je 10.000 Einwohner*innen in den statistischen Bezirken Leverkusens
(Quelle: Stadt Leverkusen, Daten vom Medizinischen Dienst, aufbereitet durch die Statistikstelle Leverkusen)

Die durchschnittliche Apothekendichte in Leverkusen beträgt 2,1 Apotheken je 10.000 Einwohner*innen (Stand: Juli 2024). In sieben von 16 Ortsteilen liegt das Angebot über diesem Durchschnitt. Die höchste Dichte zeigt sich in Wiesdorf-West mit 5,4 Apotheken je 10.000 Einwohner*innen, gefolgt von Schlebusch-Süd (3,1), der Waldsiedlung (3,1), Opladen (2,7), Hitdorf (2,6), Quettingen (2,4) und Alkenrath (2,2). Dem gegenüber stehen Ortsteile wie Bürrig (0), Steinbüchel (1,3), Rheindorf (1,2) und Wiesdorf-Ost (1,1), die ein unterdurchschnittliches Angebot an Apotheken aufweisen. Auch in der Apothekenversorgung lässt sich, ähnlich wie bei der ärztlichen Versorgung, eine Konzentration auf zentrale Stadtteile feststellen, insbesondere in Wiesdorf-West. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Apothekendichte im Stadtgebiet Leverkusen dort am höchsten ist, wo sich auch die höchste medizinische Versorgungsdichte befindet.

PFLEGE UND BETREUUNG

Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demographischen Wandels rückt die ausreichende Sicherstellung einer bedürfnisorientierten Pflege und Betreuung zunehmend in den Fokus.

Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen im Bereich Pflege und Betreuung erfasst werden. Jedoch konnten durch die Stadt Daten für die beiden Indikatoren „Pflegeheimplätze“ und „Pflegebedürftigkeit“ bereitgestellt werden.

Pflegeheimplätze

Jahr	2017	2021	2023
Anzahl gesamt	1.414	1.434	1.443
vollstationäre Plätze in Pflegeheimen	1.371	1.349	1.343

BNK-Kernindikator
Anzahl verfügbarer Pflegeplätze in voll- und teilstationären Einrichtungen in Leverkusen
(Quelle: Stadt Leverkusen – Statistikstelle; amtliche Pflegestatistik des Statistischen Landesamtes IT.NRW;)

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt die Verfügbarkeit stationärer Pflegeplätze zunehmend an Bedeutung. Eine bedarfsgerechte Versorgung ist nicht nur für die pflegerische Betreuung entscheidend, sondern auch für die soziale Teilhabe, etwa durch wohnortnahe Unterbringung, die den Kontakt zu Angehörigen erleichtert. In Leverkusen standen Ende 2023 insgesamt 1.443 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung, das sind 29 Plätze mehr als im Jahr 2017, ein Anstieg um 2,1 Prozent. Die Zahl der vollstationären Plätze ging im gleichen Zeitraum jedoch leicht zurück: von 1.371 (2017) auf 1.343 (2023).

Pflegebedürftigkeit

Jahr	2019	2021	2023
Anzahl Pflegebedürftige gesamt	9.897	12.255	15.537
Pflegegeldempfänger	6.423	8.148	10.881
Ambulante Pflege	1.833	1.947	2.223
Stationäre Pflege	1.275	1.179	1.230

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der pflegebedürftigen Personen in Leverkusen nach Leistungsart (Pflegegeld, ambulant, stationär).
(Quelle: Stadt Leverkusen, IT NRW Datensatz: 22421-02i: Pflegebedürftige und Leistungsempfänger/-innen nach dem Pflegegrad und nach den Leistungsarten - kreisfreie Städte und Kreise - Stichtag)

Der Indikator zeigt, wie viele Menschen in Leverkusen pflegebedürftig sind und in welcher Form sie Pflegeleistungen erhalten. Diese Daten sind eine wichtige Grundlage für die kommunale Pflegeplanung. Zwischen den Jahren 2019 und 2023 ist die Gesamtanzahl der pflegebedürftigen Menschen in Leverkusen um 57%-Punkte gestiegen. Im Jahr 2023 waren insgesamt 15.537 Menschen pflegebedürftig, davon wurden 1.230 stationär und 2.223 ambulant versorgt. Insgesamt waren 10.881 Personen Pflegegeldempfänger (ab Pflegegrad 2), die nicht das Angebot einer stationären oder ambulanten Versorgung in Anspruch nahmen, sondern meist von Angehörigen, Freunden oder anderen ehrenamtlich Tätigen im häuslichen Umfeld versorgt wurden. Die Anzahl der Pflegegeldempfänger ist von 2019 bis 2023 ebenfalls stark angestiegen (69,4%-Punkte).

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Die Förderung eines gesunden Lebens aller Menschen umfasst beispielsweise präventive Ansätze im Bereich physische und psychische Gesundheit oder gesunde Ernährung.

Die Stadt Leverkusen fördert mit zahlreichen Konzepten, Projekten sowie Maßnahmen die Gesundheit aller Bürger*innen der Stadt. Hierbei dient eine regelmäßige Berichterstattung als wesentliche Grundlage zur Erfassung der gesundheitlichen Situation von Bürger*innen und der Versorgungslage. Mit der Veröffentlichung des ***ersten Gesundheitsberichts der Stadt Leverkusen*** im Jahr 2025 werden diese Themen aufgearbeitet. Außerdem sollen durch den Bericht etwaige Problemlagen frühzeitig erfasst werden und nach Möglichkeit ermittelte Handlungsbedarfe aufgezeigt werden. Der Bericht zeigt die Herausforderungen des demographischen Wandels und mögliche Handlungsfelder zur Gesundheitsförderung und Stärkung der Gesundheitskompetenz auf. Darüber hinaus unterstreicht er die Wichtigkeit der Vernetzung der einzelnen Akteur*innen des Gesundheitswesens, um für die kommenden Herausforderungen tragfähige Lösungen zu entwickeln. Der Gesundheitsbericht richtet sich sowohl an alle Akteur*innen des Gesundheitswesens und der Politik als auch an alle Bürger*innen der Stadt Leverkusen. Es ist vorgesehen, dass die zukünftigen Gesundheitsberichte in Modulen herausgegeben werden. Aus diesem Grund ist der vorliegende Bericht in Anlehnung an einen Basisgesundheitsbericht erstellt worden und beinhaltet nicht alle Themenfelder, die sonst regelmäßig in Basisgesundheitsberichten zu finden sind. Der erste Gesundheitsbericht der Stadt Leverkusen soll insgesamt einen allgemeinen Überblick zum Thema Gesundheit im Stadtgebiet geben. In den kommenden Jahren sollen Schwerpunktberichte einen tieferen Einblick in einzelne Gesundheitsbereiche ermöglichen, beispielsweise können diese das Augenmerk auf bestimmte Zielgruppen (wie zur Kindergesundheit oder der Gesundheit von Senior*innen) legen oder sich mit den Auswirkungen von klimatischen Veränderungen auf die Gesundheit befassen. Die Erarbeitung eines Gesundheitsberichts ist gesetzlich verankert. Gemäß § 20 des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG NRW) wird den Kommunen die Kernaufgabe der kommunalen Gesundheitsberichterstattung (GBE) übertragen. Daher wurde zuvor in

der Kommunalen Gesundheitskonferenz der Stadt Leverkusen Mitte 2024 das Vorgehen zur Gesundheitsberichterstattung vorgestellt.

Mit der Erstellung des ***Kommunalen Hitzeaktionsplans*** im Jahr 2025 hat die Stadt Leverkusen ein wichtiges Instrument geschaffen, um die gesundheitlichen Folgen von extremer Hitze und Hitzewellen in der Bevölkerung weitgehend zu mindern. Der Hitzeaktionsplan fasst kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen, die teilweise schon umgesetzt oder in Planung sind, zusammen. Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen sollen Bevölkerung und Institutionen in verständlicher Form über Gesundheitsgefahren informieren und Möglichkeiten zum eigenen Handeln aufzeigen. Ein weiteres Ziel ist die Steigerung der Hitzekompetenz von verantwortlichen Personen, zum Beispiel in Alten- und Pflegeheimen, Kindertageseinrichtungen sowie von Angehörigen. Aufgrund der Kenntnis der lokalen Situation und der fachlichen Expertise können durch die Verwaltung passgenaue Maßnahmen entwickelt werden. Hierzu gehören Maßnahmen, die die Aufmerksamkeit auf das Thema Hitze und richtiges Verhalten bei hohen Temperaturen lenken, wie der „Hitzeknigge“. Auch unterstützende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung bei Hitzewellen wurden bereits umgesetzt, wie eine Karte mit kühlen Plätzen oder „Refill-Stationen“ für Wasser und die Installation eines Trinkwasserbrunnens im Stadtteil Wiesdorf. Im Bereich der langfristigen Anpassung finden sich Maßnahmen bzgl. Bauen und Wohnen, Grün- und Freiflächen, Klimaschutz sowie Stadtentwicklung (wie beispielsweise Projekte zur Erhöhung des Grünanteils).

Der kommunale Hitzeaktionsplan ist im Klimaanpassungskonzept verankert. Hier sind auch weitere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung für die Bevölkerung hinterlegt, beispielsweise sollen verhaltensbezogene ***Gesundheitsempfehlungen und Informationen unter Berücksichtigung umweltmedizinischer Aspekte*** für die Bürger*innen erarbeitet werden. Dies betrifft beispielsweise die Aufklärung von Zusammenhängen zwischen der früher beginnenden Pollensaison, den Extremwetterereignissen sowie Luftverschmutzung und der Entstehung sowie der Verschlechterung bestimmter chronischer Erkrankungen, wie z.B. Asthma bronchiale Ferner soll den Bürger*innen freizugängliches Informationsmaterial zum Thema Verbreitung vektorassoziierter Infektionskrankheiten - wie der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) - im Rahmen der Reisemedizin zur Verfügung stehen. Seit Juli 2025 sind diese auf der Homepage der Stadt Leverkusen hinterlegt.

Mit fokussierten Projekten im Bereich Gesundheit arbeitet die Stadt Leverkusen stetig daran, der Stadtbevölkerung Unterstützungsangebote bei akuten Herausforderungen bereitzustellen. Zuletzt wurde das Thema ***„Einsamkeit und Gesundheit“*** im Jahr 2024 in den Fokus gerückt. Die Gründe für Einsamkeit sind so vielschichtig wie die betroffenen Menschen und die körperlichen und seelischen Auswirkungen, die Einsamkeit hervorruft. Einsamkeit wurde als ein Thema bei den erstmals im Sommersemester 2025 gestarteten Leverkusener Gesundheitsgesprächen aufgegriffen. Zusätzlich finden Aktionstage in Schulen gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Leverkusen (SPZ) als erweitertes Angebot der psychologischen Beratung für junge Menschen in dem Programm „jetzt du“ statt. Neben Informationen und Beratung werden Möglichkeiten zu offenen Cafés und Gruppen verschiedener Träger genannt - wie beispielsweise auch Wege sich in einem Ehrenamt zu engagieren. Denn gerade ein Ehrenamt kann dazu beitragen, soziale Kontakte zu knüpfen.

Mögliche weitere Maßnahmen zum Thema „Einsamkeit und Gesundheit“ befinden sich in der Erarbeitung. Es wird derzeit beraten, in Zukunft eine „Einsamkeitssprechstunde“ der Stadt Leverkusen, des SPZ oder verschiedener Träger, anzubieten, Aktionstage in Schulen oder in Quartieren umzusetzen und möglicherweise eine „Einsamkeitskarte“ zu erstellen, in der alle Angebote dieses Themenbereichs stadtweit eingezeichnet werden können.

Ein wichtiger Baustein ist das „***Einsamkeitszelt***“, das nun schon zum zweiten Mal beim Gesundheitstag in der Leverkusener City aufgestellt wurde. Hierbei handelt es sich um einen Pavillon, in welchem an drei Stellwänden Bilder aus der Kunsttherapie des Zentrums für integrative Beschäftigung des SPZ und Informationen zum Thema Einsamkeit, wie Risikofaktoren und schützende Faktoren, gezeigt werden. Zusätzlich gibt es für Interessierte Flyer mit verschiedenen Veranstaltungsangeboten und Kontaktmöglichkeiten. Ziel des Zeltes ist es, niederschwellig auf das Thema „Einsamkeit“ aufmerksam zu machen, auf die verschiedenen Facetten von Einsamkeit hinzuweisen und dafür zu sensibilisieren, dass Einsamkeit nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Daher soll mit dem Zelt auf bestehende Angebote im gesamten Stadtgebiet aufmerksam gemacht werden. Das Einsamkeitszelt wurde erstmalig im August 2024 beim Leverkusener Gesundheitstag eingesetzt. Auf dem Weihnachtsmarkt der Stadt waren die Inhalte des Zelts in einer sogenannten „Charityhütte“ ausgestellt. Die Informationen und Materialien wurden ebenfalls am Tag des Gesundheitsamtes im März 2025 auf der Eventfläche der Rathaus-Galerie präsentiert.

Mit festen Veranstaltungsformaten bietet die Stadt Leverkusen Informationen zu Gesundheitsthemen an, die der Vernetzung und dem Austausch zur Förderung der Gesundheit der Bürger*innen dienen. Mit dem seit 2023 jährlich stattfindenden ***Gesundheitstag***, der gemeinsam mit dem ***Tag der Inklusion*** stattfindet, hat die Stadt Leverkusen unter der Beteiligung verschiedener Kooperationspartner*innen, wie beispielsweise dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Leverkusen, Beratungs- und Aufklärungsangebote für die Leverkusener Bürger*innen an. Die niederschwellige Veranstaltung mitten in der Wiesdorfer City zielt darauf ab, Bürger*innen zu sensibilisieren, vorhandene Vorsorgeangebote zu nutzen und ein Bewusstsein zu schaffen, auf die eigene Gesundheit zu achten. Die Veranstaltung 2024 beinhaltete unter anderem Angebote zur Kindergesundheit (Teddyklinik), gesunden Ernährung und Bewegung, Aufklärung zum Thema Hitze sowie einen Sehtest. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum das Thema Einsamkeit behandelt und mit Hilfe prägnanter Bilder visualisiert. Im Jahr 2025 hat der Leverkusener Gesundheitstag mit dem Tag der Inklusion das Thema „Frauengesundheit“ in den Fokus gerückt.

Darüber hinaus wird regelmäßig der ***Tag des Gesundheitsamtes*** organisiert, an welchem die Mitarbeitenden des Medizinischen Dienstes der Stadt Leverkusen Bürger*innen informieren und beraten. Hierbei handelt es sich um einen Aktionstag, welcher 2019 vom RKI ins Leben gerufen wurde. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Stadt Leverkusen hat 2025 erstmalig an einen solchen Aktionstag teilgenommen. Die Schwerpunktthemen waren Klima und Hitzeschutz, Mücken, Zecken sowie weitere parasitische Erreger, Reisemedizin als auch das Thema Einsamkeit. Darüber hinaus wurden Mitmachaktionen für Kinder und Erwachsene angeboten, wie ein Glücksrad mit Fragen zu dem Thema Klimawandel und Gesundheit. Die Teilnehmenden hatten ebenfalls die Möglichkeit, einen kleinen Gewinn sowie Give-Aways zu erhalten und konnten an Bastel- und Malaktionen zum Thema UV-Schutz für Kinder teilnehmen. Ferner gab es eine Ausstellung zum Thema Einsamkeit mit gemalten Bildern und Werken aus der Kunsttherapie des SPZ Leverkusen und es wurden Texte eines Deutsch-Leistungskurses des Landrat-Lucas-Gymnasiums zur „jungen Einsamkeit“ angeboten.

Die ***Leverkusener Gesundheitsgespräche*** sind ein kostenfreies Angebot für alle Bürger*innen der Stadt Leverkusen, die sich rund um das Thema Gesundheit informieren möchten. Die Gesprächsreihe wird erstmalig ab dem Sommersemester 2025, in Kooperation mit der Volkshochschule Leverkusen, angeboten. In den ersten drei Terminen geht es um den Einfluss des Klimawandels auf die Gesundheit, um gesellschaftliche relevante Themen wie Einsamkeit und die resultierenden gesundheitlichen Auswirkungen sowie um die Herausforderungen der Pflege von Angehörigen zu Hause.

Neben diesen bestehenden Formaten und geplanten Projekten gibt es zahlreiche dauerhafte Aufgaben, die die Stadt Leverkusen in dem Bereich des Gesundheitswesens verfolgt. So bietet die Stadt seit 2024 an zwei Tagen die Woche eine ***reisemedizinische Gesundheitsberatung*** für Leverkusener Bürger*innen an. Hierbei werden Interessierte über gesundheitliche Risiken und deren Vorbeugung aufgeklärt. Eine zielgerichtete individuelle Aufklärung über die gesundheitlichen Risiken und deren Vorbeugung vor der Reise ist eine wichtige präventive und nachhaltige Maßnahme zur Gesunderhaltung jeder einzelnen Person. Die Sprechstunde beinhaltet eine kompetente, länderspezifische Beratung zu den länderüblichen Erkrankungen sowie die Aufklärung zur Prophylaxe (u. a. Mückenschutz, Sonnenschutz, Thromboseschutz, Verhaltensregeln, Reisedurchfall, Malaria). Darüber hinaus berät das medizinische Personal zu empfohlenen oder vorgeschriebenen Impfungen (z. B. Gelbfieber), insbesondere vor Tropenreisen und führt diese bei Wünsch durch.

Besonders in der Gestaltung der Stadt und im Alltag der Bürger*innen liegt ein großes Potenzial zur Gesundheitsförderung. Durch die ***attraktive Gestaltung von Fuß- und Radwegverbindungen*** wird ein Anreiz gegenüber der Bevölkerung geschaffen, zu Fuß oder mit dem Rad in Leverkusen unterwegs zu sein. Mit der Schaffung attraktiver Spielstationen sowie Pocketparks mit Sport- und Spielangeboten (wie Parcour, Calisthenics, Ninja oder Crossfitboxen) werden potenzielle Nutzer*innen aller Generationen angesprochen. Auch bestehende Spiel- und Bolzplätze werden durch neue Sport- und Spielangebote ergänzt und vernetzen so Alltagswege- und Radverbindungen. Eine bessere Fahrradinfrastruktur durch neue Hoch-Tief-Fahrradständer und Rollerparker, zum Teil auch mit E-Bike-Ladeplätzen, soll ebenfalls zu mehr Bewegung motivieren. Auch die Pflege der Radwege, die durch den Leverkusener Jobservice durchgeführt wird, spielt eine Rolle bei der attraktiven Gestaltung der Infrastruktur. All diese Maßnahmen fördern so die Gesundheit durch Bewegung im Alltag.

Vorzeitige Sterblichkeit

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	2,1	2,1	2,3	2,6	2,7

BNK-Kernindikator
Anzahl der Todesfälle im Alter von unter 70 Jahren je 1.000 Einwohner*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Anzahl der vorzeitigen Todesfälle von Personen unter 70 Jahren kann Aufschluss über Risiken und Probleme im Gesundheitswesen geben. In der Stadt Leverkusen ist die Anzahl der vorzeitigen Todesfälle im Zeitverlauf von leichten Schwankungen geprägt und nimmt im Zeitverlauf leicht zu (2023: 2,7). Insgesamt sind die Zahlen auf einem ähnlichen Niveau wie im deutschlandweiten Vergleich (2023: 2,5).

Lebendgeborene

Jahr	2019	2021	2023
Anzahl	1.597	1.601	1.467

Indikator der Stadt Leverkusen
Anzahl der Lebendgeborenen im Jahr
(Quelle: IT NRW, Datensatz: 12612-01i: Lebendgeborene insgesamt - Gemeinden - Jahr)

Die Anzahl der Lebendgeborenen liefert eine demographische Basisinformation über das Geburtsverhalten der Bevölkerung. In Leverkusen schwankte diese Zahl in den letzten Jahren leicht. Im Jahr 2019 wurden 1.597 lebendgeborene Kinder verzeichnet, 2021 lag die Zahl bei 1.601. Bis 2023 sank die Zahl auf 1.467, ein Rückgang um etwa 8,4 Prozent im Vergleich zu 2021. Mögliche Einflussfaktoren für diesen Rückgang könnten unter anderem gesellschaftliche Unsicherheiten infolge der Corona-Pandemie, wirtschaftliche Belastungen oder globale Krisen wie der Krieg in der Ukraine sein. Solche Entwicklungen können das familiäre Umfeld und individuelle Entscheidungen zur Familiengründung beeinflussen.

Säuglingssterblichkeit

Jahr	2019	2021	2023
Promille	3,76	4,37	4,77

Indikator der Stadt Leverkusen
Das Verhältnis der im ersten Lebensjahr verstorbene Säuglinge bezogen auf die Lebendgeborenen pro 1.000 im gleichen Jahr.
(Quelle: IT NRW, Datensatz: 12612-02i)

Die Säuglingssterblichkeit ist ein Indikator für die Qualität der medizinischen Versorgung sowie der allgemeinen Lebensverhältnisse in einer Gesellschaft. Sie beschreibt, wie viele Kinder im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene versterben. In der Stadt Leverkusen stieg die Säuglingssterblichkeit im betrachteten Zeitverlauf von 3,76 (2019) auf 4,77 (2023) pro 1.000 Lebendgeburten.

Lebenserwartung Frauen und Männer

Jahr	2019	2021	2023
Frauen	83,76	83,71	83,62
Männer	79,12	78,84	78,39

Indikator der Stadt Leverkusen
Mittlere Lebenserwartung bei Geburt, getrennt nach Geschlecht, im jeweiligen Kalenderjahr.
(Quelle: Landeszentrum Gesundheit NRW)

Die Lebenserwartung ist ein zentraler Indikator für die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und die sozialen Lebensverhältnisse einer Bevölkerung. Die Lebenserwartung bei Frauen liegt in den Jahren 2019, 2021 und 2023 stabil bei einem Mittelwert um ca. 83,7 Jahre. Bei Männern ist im gleichen Zeitraum ein leichter Rückgang zu beobachten, von 79,12 Jahren im Jahr 2019 auf 78,39 Jahre im Jahr 2023. Diese versterben im Schnitt mit 78,78 Jahren. Anhand der Mittelwerte ergibt sich für die Stadt Leverkusen eine Differenz von 4,92 Jahren zwischen den Geschlechtern. Dieser Unterschied entspricht dem bundesweiten Trend und spiegelt unter anderem geschlechtsspezifische Unterschiede im Gesundheitsverhalten, in Lebensbedingungen und bei Risikofaktoren wider.

HANDLUNGSFELD

18 GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

18.1 **NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND INNOVATION**	• Multiplikator*innenfunktion der Wirtschaftsförderung Leverkusen • Nachhaltigkeitsstammtisch Leverkusen
18.2 **GRÜNDUNGSFÖRDERUNG**	• Nachhaltigkeit als zentrales Thema bei der Gründungs- und Unternehmensberatung **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Existenzgründungen
18.3 **INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT**	• Fachstelle für Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben • Angebote zur Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten • „Einstieg bei…“ • Fachaustausch Migration und Arbeitsmarkt **BNK-KERNINDIKATOREN** • Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige • SGB-II-/SGB-XII-Quote **BNK-INDIKATOREN-EMPFEHLUNGEN** • Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige • Langzeitarbeitslosenquote • Erwerbstätige Aufstocker*innen
18.4 **BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN**	*Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen erfasst werden, welche auf die Beschäftigungsförderung in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen abzielen.*

18.1 NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND INNOVATION

Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaftsförderung ist ein wichtiger Faktor für eine zukunftsfähige Kommune. Kommunen können Unternehmen vor Ort bei ihrer nachhaltigen Transformation beraten und unterstützen. Die strategische Ausrichtung der kommunalen Wirtschaftsförderung auf Nachhaltigkeit umfasst z. B. die Förderung von Nachhaltigkeitsmanagementsystemen in Unternehmen und die Unterstützung einer lokalen bzw. regionalen Produktion sowie einer innovationsfreundlichen Umgebung.

Die Stadt Leverkusen erkennt die Wichtigkeit der Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft und ist daher auch hier aktiv, um diese zu stärken. Die Wirtschaftsförderung Leverkusen (WfL) übernimmt hier eine wichtige ***Multiplikator*innenfunktion für Unternehmen*** in Leverkusen (siehe hierzu auch Aspekt 4.1). Die WfL versteht Nachhaltigkeit als gleichwertige Verbindung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten. Die Wirtschaftsförderung ist fest in die Unternehmens- und Gründungsberatung integriert und Teil der gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus unterstützt die WfL Unternehmen bei der Einführung nachhaltiger Managementsysteme, fördert lokale und regionale Wertschöpfungsketten und begleitet Projekte in den Bereichen Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft.

Ein konkretes neues Angebot der WfL ist der geplante ***„Nachhaltigkeitsstammtisch Leverkusen“***. Dieser ist ein gezielt kuratiertes Austauschformat für Unternehmensvertreter*innen, Nachhaltigkeitsbeauftragte und ESG-Verantwortliche. Ziel ist der praxisnahe Wissenstransfer, die Vernetzung relevanter Akteure und die Förderung von Synergien, um die nachhaltige Transformation der lokalen Wirtschaft zu beschleunigen.

18.2 GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Kommunen können eine nachhaltige Wirtschaft vor Ort unterstützen, indem sie die Gründung bzw. Ansiedelung von innovativen, nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen fördern (sogenannte „grüne Gründungen“). Die Produkte oder Dienstleistungen von Start-ups können einen entscheidenden Beitrag zum Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise leisten.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema in der ***Gründungs- und Unternehmensberatung*** der Wirtschaftsförderung Leverkusen (WfL). In den angebotenen Beratungsgesprächen werden Existenzgründende und neu ansiedelnde Unternehmen für nachhaltige Geschäftsmodelle sensibilisiert und bei Bedarf an spezialisierte Beratungsstellen vermittelt. In den Beratungsgesprächen wird gezielt nach der Umsetzung verschiedener Nachhaltigkeitskriterien gefragt. Unter anderem wird in den Beratungen nach konkreten Nachhaltigkeits- und Wertschöpfungszielsetzungen des Unternehmens, dem Bestehen einer Nachhaltigkeitsstrategie sowie dessen Kommunikation als auch nach der Umweltfreundlichkeit der angebotenen Produkte und Dienstleistungen gefragt. Dieses Vorgehen trägt dazu bei, nachhaltige Innovationen von Beginn an zu fördern und Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen.

Existenzgründungen

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Anzahl	7,2	8,0	12,5	11,6	15,0

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Existenzgründungen können dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen sowie den Wettbewerb zu fördern und können darüber hinaus Ausdruck einer innovativen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur sein. Visionäre Gründer*innen mit zukunftsfähiger Ausrichtung werden beispielsweise durch Steuererleichterungen oder Konjunkturpakete unterstützt und können den Innovationsgrad in einer Kommune steigern. Der Indikator gibt Aufschluss über die Anzahl der neu errichteten Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen, ohne dabei Auskunft über den Innovationsgehalt der jeweiligen Neugründungen zu geben und kann somit den tatsächlichen Innovationsgrad einer Kommune nur eingeschränkt abbilden. Im Jahr 2023 wurden in der Stadt Leverkusen 15,0 Gewerbebetriebe je 1.000 Einwohner*innen neu errichtet. Diese Entwicklung liegt über dem bundesdeutschen Durchschnitt von zuletzt (2023) 7,1 Neuerrichtungen.

18.3 INTEGRATION IN DEN ARBEITSMARKT

Bestimmte Bevölkerungsgruppen stehen beim Zugang zum Arbeitsmarkt vor besonderen Herausforderungen. Entsprechend gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Integration in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Die Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt zielt unter anderem auf die Förderung von Familien, jungen Menschen und Menschen mit Behinderung ab.

In der Stadt Leverkusen werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um Personen mit besonderen Unterstützungsbedarfen bei der Integration in den Arbeitsmarkt gezielt zu unterstützen. Durch die Einrichtung einer ***Fachstelle für Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben*** wurde eine feste Instanz für Personen mit Schwerbehinderungen in der Struktur der Verwaltung integriert. Über die Kontaktaufnahme zu dieser Stelle können schwerbehinderte Menschen - die am Arbeitsleben teilnehmen möchten - und deren Arbeitgeber*innen, Informationen und verschiedenste Unterstützungsmöglichkeiten von der Stadt Leverkusen erhalten. Dazu gehört unter anderem auch eine finanzielle Hilfe aus Mitteln der Ausgleichsabgabe. Im Bereich der Fachstelle finden Beratung und Unterstützung zu begleitenden Hilfen im Arbeitsleben (beispielsweise die behindertengerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen), im Rahmen eines Kündigungsschutzverfahrens, im Rahmen eines Wiedereingliederungsverfahrens und in Fragen der Prävention statt. Termine werden regelmäßig in den Arbeitsstätten durchgeführt. Ziel ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu erhalten. Die Zusammenarbeit wird mit dem Integrationsamt des Landschaftsverbandes Rheinland und den Integrationsfachdiensten für Gehörlose gestaltet.

Das Kommunale Integrationszentrum führt einige ***Angebote zur Arbeitsmarktintegration von Zugwanderten*** durch. So legt das Casemanagement des Kommunalen Integrationsmanagements einen klaren Fokus auf die Arbeitsmarktintegration und kann beispielsweise zur Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse beraten oder an Fachstellen verweisen. Für Klient*innen des Casemanagements werden außerdem Workshops im Themenfeld Arbeitsaufnahme und Beruf angeboten. Themen sind unter anderem das Finden des passenden Berufs, die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und der Ablauf von Vorstellungsgesprächen. Außerdem finden im Service-Point Integration unter dem Titel **„Einstieg bei…“** Infoveranstaltungen statt, bei denen Arbeitgeber Einstiegsmöglichkeiten für Zugewanderte in ihren Unternehmen vorstellen.

Zudem wird durch verschiedene Vernetzungsmaßnahmen der Austausch aktiv gefördert. Seit 2023 besteht der ***Fachaustausch Migration und Arbeitsmarkt*** in der Stadt Leverkusen. Das Ziel ist zum einen, den Beteiligten aus unternehmens- bzw. wirtschaftsnahen Organisationen die Möglichkeit zu bieten sich über Ideen, Hinweise und Entwicklungen im Themenkomplex Migration, Integration und Arbeitsmarkt auszutauschen. Zum anderen dient der Austausch als eine Plattform für mögliche Kooperationen, um dem Arbeitskräftemangel in Leverkusen entgegenzuwirken. Der Fachaustausch wurde vom Kommunalen Integrationszentrum initiiert und wird auch von diesem geleitet. Teilnehmende sind Vertreter*innen der IHK zu Köln, der HWK zu Köln, der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, der Jobcenter AGL Leverkusen und die Wirtschaftsförderung Leverkusen.

Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	55,5	58,0	60,1	60,8	61,5

BNK-Kernindikator
Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 15- bis 64-jährigen Einwohner*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 15- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an (d. h. Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte fließen nicht in die Statistik ein). Er gleicht damit nahezu dem Anteil der gesamten Beschäftigungsquote in der Bevölkerung, da die meisten Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe liegen. Die Quote lässt Rückschlüsse auf die soziale Situation der Bevölkerung zu. Beschäftigung sichert die individuelle finanzielle Unabhängigkeit und trägt zur Zukunftsfähigkeit einer Kommune bei. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil der Beschäftigten im betrachteten Zeitverlauf kontinuierlich von 55,5 Prozent auf 61,5 Prozent gestiegen, er bildet mit dieser Tendenz in etwa auch den deutschlandweiten Anteil ab, der im Jahr 2023 bei 63,0 Prozent liegt.

Beschäftigungsquote – 55- bis 64-Jährige

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	46,0	50,5	53,5	54,8	57,0

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen 55- bis 64-jährigen Einwohner*innen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der 55- bis 64-jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Gesamtbevölkerung an und ergänzt den oben genannten Indikator (siehe „Beschäftigungsquote – 15- bis 64-Jährige“). Eine hohe Beschäftigungsquote in dieser Altersgruppe deutet neben finanzieller Unabhängigkeit auch auf soziale Inklusion hin, auch wenn der demografische Wandel langfristig zu einem Ungleichgewicht zwischen Rentner*innen und Beitragszahler*innen führt. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil der 55- bis 64-jährigen Beschäftigten im Zeitverlauf von 46,0 Prozent auf 57,0 Prozent gestiegen, er bildet mit dieser Tendenz auch den deutschlandweiten Anteil ab, der im Jahr 2023 mit 58,2 Prozent noch leicht über dem Anteil der Stadt liegt.

Langzeitarbeitslosenquote

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	4,4	4,1	3,2	4,1	3,0

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Erwerbspersonen
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die Langzeitarbeitslosenquote beschreibt den Anteil der nicht Beschäftigten, die ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind. Andauernde Arbeitslosigkeit wirkt sich in hohem Maße auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen aus und kann auch die finanzielle Situation der Kommune beeinträchtigen. Der Indikator berücksichtigt allerdings weder das Geschlecht noch das Alter der nicht beschäftigten Personen, Aussagen zu beispielsweise geschlechtergerechten Verbesserungen der Arbeitssituation einschließlich junger Menschen können folglich nicht getroffen werden. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen zuletzt (2023) auf 3,0 Prozent gesunken und liegt im betrachteten Zeitverlauf kontinuierlich über der bundesdeutschen Entwicklung von zuletzt 2,5 Prozent (2023).

SGB-II-/SGB-XII-Quote

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	13,8	14,4	13,9	13,4	13,4

BNK-Kernindikator
Anteil der Leistungsberechtigten nach dem SGB II oder SGB XII an der Bevölkerung (unter 65 Jahre)
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Die SGB II / SGB XII - Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder Sozialhilfe (SGB XII) hat und ist damit ein Näherungswert für die Hilfebedürftigkeit der Menschen in einer Kommune. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil der Leistungsberechtigten unter 65 Jahren im Zeitverlauf geringfügig schwankend und liegt im Jahr 2023 bei 13,4 Prozent. Diese Entwicklung liegt leicht über dem bundesdeutschen Anteil von zuletzt (2023) 9,1 Prozent.

Erwerbstätige Aufstockende

Jahr	2015	2017	2019	2021	2023
Prozent	28,1	27,9	27,9	25,1	23,3

BNK-Indikatoren-Empfehlung
Anteil der erwerbstätigen Leistungsbeziehenden an allen erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden
(Quelle: SDG-Portal / Wegweiser Kommune)

Erwerbstätige, die ihren Lohn mit Bürgergeld ergänzen, weil ihr Erwerbseinkommen nicht ausreicht, um den Lebensunterhalt zu decken, werden als erwerbstätige Aufstockende bezeichnet. Wenn trotz Erwerbstätigkeit Unterstützung in Anspruch genommen werden muss, kann dies auf strukturelle Defizite im Wirtschaftssektor hindeuten, die eine Entwicklung nicht im Sinne menschenwürdiger Arbeit zur Folge hat. Komplexe Anspruchsregelungen und die aufwändige Antragstellung sowie Scham lassen eine hohe Dunkelziffer vermuten. In der Stadt Leverkusen ist der Anteil der Aufstockenden seit dem Jahr 2015 zurückgegangen und liegt mit zuletzt (2023) 23,3 Prozent nur leicht über dem bundesdeutschen Anteil von 20,7 Prozent (2023).

18.4 BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IN VERWALTUNG UND KOMMUNALEN EINRICHTUNGEN

Die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit aller Arbeitnehmenden in der Verwaltung und den kommunalen Einrichtungen, insbesondere bezogen auf Digitalisierung und den Umgang mit Herausforderungen des demografischen Wandels, ist ein wichtiges Ziel für die Kommune als Arbeitgeberin.

Hinweis: Im Rahmen der Bestandsaufnahme zur Erstellung dieses Nachhaltigkeitsberichts konnten keine spezifischen Aktivitäten der Stadt Leverkusen erfasst werden, welche auf die Beschäftigungsförderung in der Verwaltung und in kommunalen Einrichtungen abzielen.

HANDLUNGSFELD

19 GLOBALE ZUSAMMENARBEIT UND EINE WELT

ÜBERSICHT DER AKTIVITÄTEN UND INDIKATOREN

19.1 **LOKALE KOOPERATIONEN FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT**	• Fairtrade-Stadt Leverkusen • Faire Woche • Fairkostung
19.2 **KOMMUNALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**	• Partnerschaften mit Nof HaGalil (Israel) und Nikopol (Ukraine) zur Unterstützung der Kommunen und Förderung des gegenseitigen Austausches **BNK-KERNINDIKATOREN** • Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens

19.1 LOKALE KOOPERATIONEN FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Im Sinne des Leitbilds „Global denken, lokal handeln“ ist die Vernetzung von zentralen lokalen Akteur*innen, Organisationen und Institutionen, die sich für globale Gerechtigkeit einsetzen, von besonderer Bedeutung. In diesem Rahmen kann insbesondere der faire Handel vor Ort unterstützt werden.

KAMPAGNE Fairtrade Towns weiterhin FAIRTRADE

URKUNDE

Leverkusen

bleibt Fairtrade-Stadt

Nach Erfüllung aller Kriterien der Kampagne Fairtrade-Towns darf Leverkusen weiterhin den Titel Fairtrade-Stadt tragen.

Durch ihr Engagement für den fairen Handel vor Ort nimmt Leverkusen eine Vorreiterrolle ein. Dies setzt ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt, indem Leverkusen dazu beiträgt, dass durch faire Handelsbeziehungen den benachteiligten Produzentengruppen im Süden zu einem verbesserten Einkommen verholfen wird.

Wir gratulieren und bedanken uns herzlich für Ihren Einsatz!

Köln, 26. Juni 2025

Claudia Brück
Vorständin Fairtrade Deutschland e.V.

Die Stadt Leverkusen engagiert sich explizit für den Fairen Handel und ist seit 2017 ***„Fairtrade-Stadt“***. Der Beschluss, sich um den Titel zu bewerben, ging auf die Initiative von 80 Vereinen und Organisationen unter der Federführung des „Arbeitskreises Eine Welt Leverkusen“ zurück. Fairtrade-Städte fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Akteur*innen der gesamten Stadtgesellschaft, die sich gemeinsam in der Fairtrade-Bewegung engagieren. Der Faire Handel schafft ein Bewusstsein für gerechte Produktionsbedingungen und fördert soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen zu fairen Mindestpreisen für die Erzeuger*innen. Die internationale Kampagne Fairtrade-Towns wird in Deutschland von dem Verein Fairtrade Deutschland e.V. getragen. Weltweit gibt es über 2.000 Fairtrade-Kommunen in über 36 Ländern. In Deutschland sind bereits über 800 Kommunen als Fairtrade-Town zertifiziert und bilden ein gemeinsames Netzwerk. Für die Auszeichnung zur Fairtrade-Town müssen Kommunen, Kreise oder Regionen nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen betreffen. Neben einem Ratsbeschluss ist die Einrichtung einer lokalen Steuerungsgruppe erforderlich (die aus Vertretungen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, Politik und der Verwaltung besteht), welche die Aktivitäten koordiniert und mindestens einmal im Quartal tagt. Weitere Kriterien betreffen den Nachweis von Fairtrade-Produkten im Sortiment des lokalen Einzelhandels und der Gastronomie, Informations- und Bildungsaktivitäten (inklusive Einbindung der Zivilgesellschaft) sowie entsprechende Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Nach Erfüllung aller Kriterien wird der Titel Fairtrade-Town für zwei Jahre vergeben. Nach Ablauf der zwei Jahre kann der Titel über eine Rezertifizierung erneuert werden, indem die fortwährende Erfüllung der Kriterien nachgewiesen wird. Zuletzt wurde die Stadt Leverkusen im Jahr 2025, nach Zertifizierungen im Jahr 2017, 2019, 2021 und 2023, zum vierten Mal als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet.

Zusätzlich findet seit 2017 die ***Faire Woche*** in Leverkusen statt. Bei der Fairen Woche handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe, bei der sich alles um den fairen Handel dreht. Anhand wechselnder

Schwerpunktthemen sowie einer Vielzahl von Aktionen können die Bürger*innen der Stadt Leverkusen erleben, was fairer Handel bedeutet, und werden für bestehende Angebote von verschiedenen Institutionen und Ehrenamtlichen in der Stadt sensibilisiert. Organisiert und koordiniert werden die Aktionen im Rahmen der Fairen Woche von der Steuerungsgruppe. Im Jahr 2024 fand die Faire Woche zum Thema Klimagerechtigkeit mit dem Motto „Fair! Und kein Grad mehr“ statt.

Neben dieser Veranstaltungsreihe werden in der Stadt Leverkusen weitere Veranstaltungen angeboten, die für den Fairen Handel sensibilisieren. Im Sommer 2025 fand beispielsweise eine ***Fairkostung*** in der Schlebuscher Fußgängerzone statt. Interessierte hatten die Möglichkeit fair gehandelten Kaffee, Limonaden sowie weitere faire Snacks zu probieren. Durch weitere Quiz-Spiele und Informationsangebote zum Fairen Handel als auch zum Thema Fast Fashion, konnten die Teilnehmenden einen tiefgehenden Einblick in jene Themen gewinnen.

KOMMUNALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Um ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden, können Kommunen im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit mit Kommunen aus anderen Ländern zusammenarbeiten. Städte- und Projektpartnerschaften ermöglichen eine strategische und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und die Sensibilisierung für die globalen Auswirkungen lokalen Handelns.

Die Stadt Leverkusen pflegt zwei intensive Partnerschaften mit Kommunen in anderen Ländern, um diese zu unterstützen und den gegenseitigen Austausch zu fördern: mit Nof HaGalil in Israel und mit Nikopol in der Ukraine. Die beiden Partnerschaften und bisher stattgefundene Aktivitäten werden im Folgenden dargestellt.

NOF HAGALIL, ISRAEL

Bereits seit 1980 besteht ein Partnerschaftsvertrag mit Nof HaGalil (vormals Nazareth-Illit). Der Vertrag wurde am 30.05.1980 in Leverkusen und am 07.10.1980 in Nazareth-Illit unterschrieben. Nach dem Angriff der Hamas im Oktober 2023 wurde eine Spendenaktion gemeinsam mit dem Freundeskreis Nof HaGalil und der Bürgerstiftung Leverkusen durchgeführt. Die Geldspenden (13.000 Euro) wurden anschließend an ein städtisches Konto der Stadt Nof HaGalil überwiesen und sollten zur Sanierung von Schutzbunkern und Schutzeinrichtungen genutzt werden.

NIKOPOL, UKRAINE

In seiner Sitzung vom 20.06.2022 hat der Rat der Stadt Leverkusen auf der Basis des Antrags Nr. 2022/1556 der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 27.05.2022 „Partnerschaft mit der Ukraine“ beschlossen, dass die Stadt Leverkusen eine „Solidaritätspartnerschaft“ mit der Ukraine beschließt sowie eine formale Städtepartnerschaft mit einer ukrainischen Stadt. Auf Empfehlung der damaligen ukrainischen Generalkonsulin, Frau Iryna Shum, wurde die Stadt Nikopol für eine Partnerschaft mit der Stadt Leverkusen ausgewählt. Mithilfe der Engagement Global gGmbH wurde Kontakt zu dem Oberbürgermeister der Stadt Nikopol aufgenommen. Am 02.03.2023 fand ein erstes Kennenlerngespräch via Zoom statt. Anwesend waren Herr Oberbürgermeister Richrath und Herr Oberbürgermeister Saiuk (Stadt Nikopol) sowie die von ihnen beauftragten zuständigen Mitarbeitenden. Die Stadt Nikopol steht seit dem 24.02.2022 unter Beschuss. Das von der Stadt nur fünf Kilometer entfernte Kernkraftwerk Saporischschja wird von russischen Truppen als Stützpunkt genutzt. Bis August 2022 wurden in Nikopol 21 Menschen getötet, 45 verletzt, 11 Gebäude vollständig zerstört und 469 beschädigt.

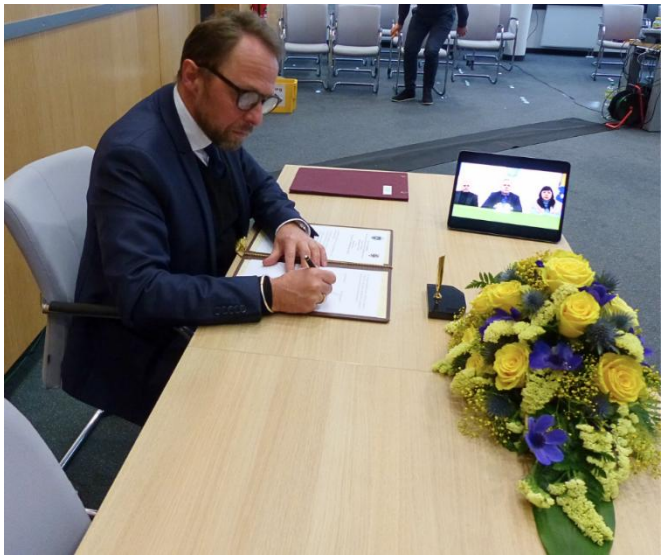
Nikopol ist eine Hafenstadt im Süden der Ukraine und liegt in der Region Dnipopetrowsk. Mit dieser Region ist das Land Nordrhein-Westfalen am 28.02.2023 eine Regionalpartnerschaft eingegangen. Die Stadt Nikopol hat 104.992 Einwohner*innen und ist ein wichtiges Kulturzentrum in der Region Dnipopetrowsk. Die wichtigsten Industriezweige in Nikopol sind Metallurgie, Stahlrohrindustrie und Metallverarbeitung. Außerdem beherbergt Nikopol den für die Ukraine wichtigsten Hersteller von Agglomerat, Flussmittel und Ferrolegierungen, den größten Hersteller von Ferromangan und Ferrosilicomangan in Europa und den ukrainischen Marktführer in der Herstellung von nahtlosen Rohren.

Vonseiten der Stadt Nikopol besteht Interesse an einer Zusammenarbeit in den Bereichen Infrastruktur, Stadtplanung, Gesundheitswesen und Umweltschutz, Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Sport, Kultur und Kunst. Zudem ist Nikopol an der Gewinnung von Investor*innen für den Bau einer Abfallverwertungsanlage und für die Modernisierung der städtischen Wasser- und

Abwasserversorgung interessiert. Bei dem Kennenlerngespräch am 02.03.2023 teilte Herr Oberbürgermeister Saiuk (Nikopol) mit, dass die Stadt dringend Fahrzeuge benötigt, um den Schutt abtransportieren zu können sowie Kräne und Müllfahrzeuge. Die von den Angriffen beschädigten Häuser werden momentan notdürftig ausgebessert, größere Baumaßnahmen sind erst für ruhigere Zeiten geplant.

Unterzeichnung der Absichtserklärung

Oberbürgermeister Uwe Richrath und sein Amtskollege Oleksandr Saiuk aus Nikopol unterzeichneten am 30. März 2023 die Absichtserklärung. Der Austausch erfolgte per Live-Schaltung.



Im Herbst 2023 wurden aus dem Projekt „Verbesserung des Bevölkerungsschutzes mit kommunalen Partnerschaften in der Ukraine“ zwei Pressmüllfahrzeuge im Wert von 130.000 Euro beschafft. Ebenso wurde ein weiteres Pressmüllfahrzeug von der teilstädtischen Tochtergesellschaft AVEA GmbH & Co. KG bereitgestellt und mit Hilfe des Vereins Blau-Gelbes Kreuz Deutsch-Ukrainischer e.V. nach Nikopol überführt. Zudem wurden Kleider- und andere Sachspenden für die schwer getroffene Stadt gesammelt.

Ferner gab es einen Geldspendenaufruf der Stadt Leverkusen. Das Geld wurde an den Verein Blau Gelbe Kreuz e.V. gespendet. Der Verein hat hiervon Material anhand der durch die Stadt Nikopol

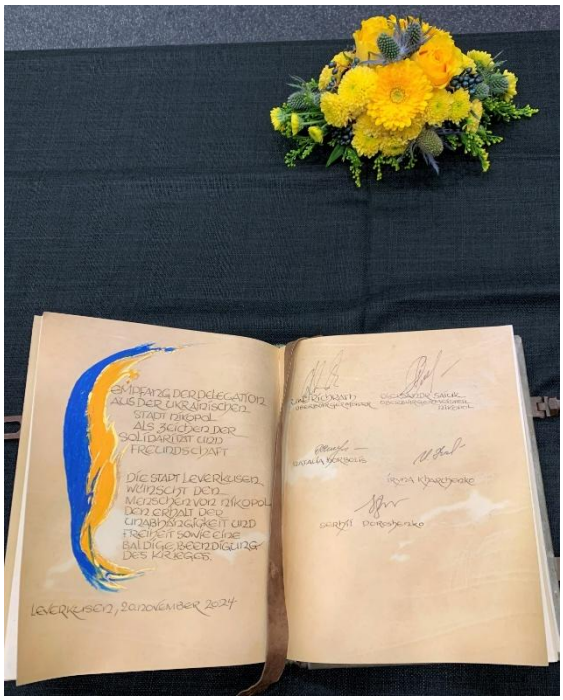
zugesandten Bedarfsliste erworben und diese nach Nikopol transportiert. Das Klinikum Leverkusen hat außerdem Betten und andere medizinische Geräte gespendet. Es wurden 28 Betten, 5 Infusions-Spritzenpumpen und zwei Waagen (Personen Stehwaage und eine Personensitzwaage) bereitgestellt. Fast 50 Kinderbücher in ukrainischer Sprache spendete der Verein „Ridne Slowo e.V.“ im November 2024 der Stadtbibliothek Leverkusen im Rahmen des Projekts „Ridne Slowo – Ridna Knyzhka“. Von Bilderbüchern bis zu Jugendromanen richten sich die Spenden an Kleinkinder mit ihren Eltern genauso wie an Jugendliche. Bibliotheksleitern Eva-Marie Urban beschrieb, dass das Angebot bereits vorhandener ukrainischer Bücher im Kinderbereich der Hauptstelle regen Zuspruch findet und überhaupt viele Geflüchtete schnell den Weg in die Bibliothek fänden.

Delegation 2024

Im Rahmen der Teilnahme an der Ukraine-Konferenz der Landesregierung in Köln zu langfristiger Unterstützung und Wiederaufbau in der Ukraine, fand der erste Besuch einer Delegation aus Nikopol im Jahr 2024 statt. Teilgenommen haben Herr Oleksandr Saiuk, Bürgermeister von Nikopol, Frau Natalia Horbolis, Geschäftsführerin des Exekutivkomitees des Stadtrates von Nikopol, Frau Iryna Kharchenko, Stellvertretende Bürgermeisterin von Nikopol und Herr Serhii Doroshenko, Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit und Entwicklung.

Während des Aufenthalts in Leverkusen besuchten die ukrainischen Gäste u. a. die BayArena der Bayer 04 Leverkusen Fussball GmbH, das Schloss Morsbroich und der Klinikum Leverkusen gGmbH. Mit der AVEA GmbH & Co. KGund der Volkshochschule Leverkusen fanden fachliche Gespräche zu möglichen gemeinsamen Projekten statt. Gemeinsam mit der Klinikum Leverkusen gGmbH ist zukünftig ein regelmäßiger, fachlicher Austausch beschlossen worden.

Bei einem offiziellen Empfang im Rathaus der Stadt Leverkusen schilderte Bürgermeister Oleksandr Saiuk eindringlich die prekäre Situation in Nikopol, das unter täglichem Beschuss Russlands mit Drohnen, Artillerie und Raketen leidet. Die Delegation trug sich anschließend ins Goldene Buch der Stadt Leverkusen ein.



Ermöglicht wurde der Besuch der Delegation nach Leverkusen durch die Unterstützung der Engagement Global gGmbH (zentrale Servicestelle der Bundesregierung für zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Weihnachten 2024

Um Kindern zu Weihnachten 2024 eine Freude zu machen und ihnen Hoffnung und Zuversicht zu geben, rief das Blau-Gelbe Kreuz e.V. zur landesweiten Weihnachts-Aktion „Friedensbox“ auf. Hierzu wird eine „Friedensbox“, z.B. ein Schuhkarton, mit kleinen Geschenken gefüllt, über die sich ein Kind freut. Das Blau-Gelbe Kreuz organisierte den Transport nach Nikopol. In Leverkusen war Oberbürgermeister Uwe Richrath Schirmherr der Aktion, die von den Leverkusenerinnen und Leverkusenern sehr gut angenommen wurde.

Aktivitäten der Feuerwehr

Stadt und Feuerwehr Leverkusen haben am 30. Mai 2025 weitere Feuerwehrfahrzeuge für die Hilfe in der Ukraine übergeben. Der Verein Blau-Gelbes-Kreuz e.V. nahm die Fahrzeuge an der Hauptfeuerwache entgegen. Bei den Fahrzeugen handelt sich um ein Mannschaftstransportfahrzeug (Baujahr 2005), zwei Motorräder (Baujahr 1988) und drei Löschfahrzeuge (Baujahre 1993 bis 2010). Bereits im Sommer 2024 hat die Feuerwehr Leverkusen einen mobilen Stromerzeuger an Nikopol gespendet.

Projekt Urban X-Change"

Die Volkshochschule Leverkusen, das Institut "Cossack Alarm" und die Kunstschule - beide in Nikopol - luden im Jahr 2025 außerdem alle Interessierten ein, an einem einzigartigen Kunstprojekt, dem Projekt Urban X-Change teilzunehmen. Unter dem Motto "Reflections - Stadtbilder" ging es in dem ersten Kurs ab 13. März auf fotografische Tour, um Motive aus Leverkusen einzufangen. Vor allem ging es um Gebäude, Landschaften und Szenerien, die Leverkusens Charakter herausstellen. Gleiches wurde parallel in Nikopol, an dem Erwachsenenbildungsinstitut "Cossack Alarm", umgesetzt. Unter dem Thema „Verbundenheit“ wurden im zweiten Kurs ab 21. März Einwohnende aus der Partnerstadt Nikopol und aus Leverkusen im Austausch malerisch aktiv. Beide Kurse wurden professionell geleitet.

Sie standen allen Interessierten offen, unabhängig vom Grad der Erfahrung in Malen oder Fotografieren. Die Teilnahme war kostenfrei. Das Projekt wird im Rahmen des "Urban X-Change Network" unterstützt. Städtepartnerschaften werden dabei neu im globalen Kontext gedacht. Im Fokus stehen dabei Kultur und Bildung. Zum Abschluss des Projektes erwartet die Volkshochschule Leverkusen eine Delegation aus der Ukraine im Juli 2025.

Stadträume

Der Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V. Leverkusen (OGV) und seine Kooperationspartner wollen an das Stadträume-Projekt zur Zwischenkriegszeit anknüpfen. Dafür haben sich Mitglieder des OGV und des befreundeten Jülicher Geschichtsvereins mit Mitstreitinneren und Mitstreitern aus den Leverkusener Partnerstädten Schwedt/Oder, Bracknell (GB), Ratibor (PL), Oulu (FIN) und Villeneuve d'Ascq (F) zu einem Workshop getroffen. Erstmalig dabei waren auch zwei Vertreterinnen aus Nikopol, der neuen ukrainischen Partnerstadt Leverkusens. Das Land NRW hat den Workshop mit einem „Europa-Scheck" gefördert.

Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens

Jahr	2023
Anzahl	0

BNK-Kernindikator
Anzahl der zeitlich und sachlich begrenzten Partnerschaften mit Partnern in DAC-Ländern je 1.000 Einwohner*innen
(Quelle: Rat der Gemeinden und Regionen Europas)

Wenngleich die internationale Entwicklungszusammenarbeit eine freiwillige kommunale Leistung darstellt, engagieren sich viele deutsche Kommunen in anderen Ländern vor Ort in der Entwicklungspolitik, fördern den Wissens- und Erfahrungsaustausch, leisten humanitäre Hilfe, unterstützen den fairen Handel oder kooperieren mit Durchführungsorganisationen der Staaten. Der Indikator berücksichtigt 1.) eigene Projekte der Kommune, 2.) in Kooperation mit Dritten durchgeführte Projekte, 3.) mit Drittmitteln geförderte Projekte der Kommune sowie 4.) durch die Kommune geförderte und von Dritten durchgeführte Projekte, die mit Partnern in DAC-Ländern durchgeführt werden. DAC steht dabei für „Development Assistance Committee“ (Ausschuss für Entwicklungshilfe) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Die DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete wird alle drei Jahre vom DAC aktualisiert. Sie umfasst zum einen die am wenigsten entwickelten Länder (LDC) entsprechend der Definition der Vereinten Nationen sowie die Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen (veröffentlicht von der Weltbank, basierend auf dem Bruttonationaleinkommen). Zu berücksichtigen ist, dass der Indikator keine Aussagen zu Umfang und Tiefe der jeweiligen Projekte macht und an der Anzahl der Einwohnenden relativiert wird, wodurch der tatsächliche finanzielle und personelle Handlungsspielraum der Kommune nicht dargestellt wird. Die Stadt Leverkusen hat bisher keine Projekte mit Partnern in Ländern des globalen Südens etabliert. Ein Vergleich mit der Bundes- oder Landesebene ist aufgrund der mangelnden Datenlage nicht möglich.

Ausblick

Mit diesem ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Leverkusen konnte der aktuelle Stand einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort umfassend dargestellt werden - sowohl in qualitativer Hinsicht (Vorstellung der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten) als auch in quantitativer Hinsicht (Analyse ausgewählter Indikatoren). Die Kombination aus diesen Informationen ergibt ein ganzheitliches Bild der Nachhaltigkeit in Leverkusen. Die einzelnen Aktivitäten und Indikatoren zu den inhaltlichen Handlungsfeldern und Steuerungskriterien verdeutlichen: die Stadt Leverkusen leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene.

Grundsätzlich erfüllt der Nachhaltigkeitsbericht drei Kernfunktionen. Zunächst dient er der Reflexion der Umsetzungsfortschritte mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung. Zentrale Aktivitäten der Stadt Leverkusen (handlungsleitende Strategien und Konzepte, zentrale Zielsetzungen, Maßnahmen, Projekte, Daueraufgaben und Programme sowie aktuelle politische Beschlüsse, Kooperationen, Netzwerke und Organisationsstrukturen) konnten gebündelt aufgezeigt, Entwicklungen über Kennzahlen messbar gemacht und Handlungsbedarfe offengelegt werden. Daneben erfüllt die Berichterstattung eine Kommunikationsfunktion gegenüber verschiedenen Zielgruppen (wie politische Entscheidungsträger*innen, die unterschiedlichen Fachbereiche der Verwaltung, Bürger*innen und zivilgesellschaftliche Institutionen, die Wirtschaft sowie andere Kommunen), um über Nachhaltigkeit in der Stadt Leverkusen zu informieren, diesbezüglich Transparenz herzustellen und die Aufmerksamkeit zu erhöhen. Schließlich dient die Berichterstattung als ein zentrales Steuerungselement im stetigen Zyklus des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. So können Zielerreichungen reflektiert, Mechanismen bei der Verfehlung von Zielen ausgelöst und im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses neue Prioritäten gesetzt werden.

Die Stadt Leverkusen reiht sich mit diesem Nachhaltigkeitsbericht in die Liste der mittlerweile rund 50 Kommunen ein, welche den Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune bisher bundesweit angewendet haben. Der BNK erwies sich als hilfreiches Instrument zur Strukturierung der Inhalte dieses Nachhaltigkeitsberichts. Die inhaltlichen Handlungsfelder bilden dabei alle zentralen Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab. Über die Steuerungskriterien können zusätzlich die strategische und strukturelle Verankerung sowie übergreifende Aspekte und Querschnittsthemen analysiert werden. Über die Aufführung von Bezügen zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen wird der Bericht anschlussfähig eingebettet (und kann so als Grundlage für die internationale Berichterstattung im Rahmen eines „Voluntary Local Reviews“ dienen, der über den kommunalen Umsetzungsstand der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele berichtet).

Innerhalb der Stadtverwaltung Leverkusen hat der Erarbeitungsprozess zum Nachhaltigkeitsbericht den fachbereichsübergreifenden Austausch verstärkt. Auch die Vernetzung mit den Eigenbetrieben und Beteiligungsunternehmen konnte so unterstützt werden. Der Prozess verdeutlichte die Bandbreite der relevanten Themenbereiche und die Bedeutung von Zusammenarbeit, um das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“ voranzubringen. Mit der Anwendung des BNK trägt die Stadt Leverkusen zur Vereinheitlichung der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung und zum gegenseitigen Lernen (z.B. über innovative Pilotprojekte) in deutschen Kommunen bei.

Dieser erste Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Leverkusen soll den Startpunkt bilden für die Verstetigung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Zukunft. Die Berichterstattung ist insgesamt als ein fortlaufender Prozess anzusehen. Wird die Berichterstattung verstetigt, können Trends

aufgezeigt und es kann zielgerichtet nachgesteuert werden. Gleichzeitig soll dieser Bericht andere Kommunen ermutigen, ebenfalls über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten und -indikatoren zu berichten. Die jüngsten Fortschrittsberichte der Vereinten Nationen zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele zeigen dringenden Handlungsbedarf auf, um die 17 Ziele bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Mit der Umsetzung vor Ort tragen Kommunen eine besondere Verantwortung, um in der von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Dekade des Handelns“ (2020-2030) eine nachhaltige Entwicklung weiter voranzubringen.

Vielfältige Projekte treiben in Leverkusen den Wandel hin zu einer Stadt voran, die sowohl lebenswert als auch zukunftsfähig ist. Die Stadt Leverkusen setzt auf integrierte Strategien, um zentrale Herausforderungen - wie den demographischen Wandel und die Energiewende - aktiv anzugehen. Darüber hinaus wird das Engagement für gesellschaftliche Teilhabe und Integration weiter ausgebaut. Die gezielte Förderung des Ehrenamts, etwa über die Ehrenamtskarte NRW, sowie die Weiterentwicklung des städtischen Integrationskonzepts und der Ausbau des Service-Points Integration stehen hierbei im Mittelpunkt. Ziel ist eine solidarische Stadtgesellschaft, in der alle Bürger*innen die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung haben.

Ein wesentliches Strukturelement im kommunalen Nachhaltigkeitsprozess ist die systematische Berichterstattung und Berichtskontrolle. Sie erfolgt über zentrale politische Gremien, insbesondere den Bürger- und Umweltausschuss sowie das Format „ZunkunftsAufgabe klimaresilientes Leverkusen“. Ziel ist es, Transparenz über den Umsetzungsstand herzustellen und eine kontinuierliche Überprüfung der Fortschritte zu ermöglichen. Darüber hinaus sind verschiedene weitere Schritte und Strukturen geplant, die strategisch und operativ ineinandergreifen. Ein zentrales strategisches Element im Bereich der Stadtentwicklung ist der laufende Strategieprozess „Leverkusen 2040+“, der Nachhaltigkeit als übergeordnetes Leitbild verankert. Die integrierte Stadtentwicklung berücksichtigt Nachhaltigkeit als zentralen Baustein in allen relevanten Bereichen. Ein weiterer zentraler Schritt ist die Ausweitung nachhaltiger Beschaffungspraktiken. Ziel ist es, Nachhaltigkeitskriterien auf sämtliche Warengruppen der öffentlichen Vergabe anzuwenden und gleichzeitig ressourcenschonende, regionale und faire Produkte zu bevorzugen.

Ein wichtiges Zukunftsfeld ist auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Durch die institutionelle Verstetigung der Koordinationsstelle BNE und die Fortsetzung des BNE-Netzwerks sollen Bildungseinrichtungen, außerschulische Partner und zivilgesellschaftliche Initiativen noch enger zusammenarbeiten, um Nachhaltigkeit als Querschnittsthema im Bildungsbereich zu etablieren.

Der Nachhaltigkeitsbeirat sowie das Kernteam kommen in Sitzungen zusammen, um die Fortschritte zu diskutieren und weitere Maßnahmen zu entwickeln. Ergänzend dazu befindet sich ein Nachhaltigkeitsstammtisch der Wirtschaftsförderung Leverkusen in der Entwicklung, um eine breitere Beteiligung der Unternehmerschaft zu ermöglichen.

Die Kommunale Wärmeplanung in Leverkusen stellt einen zentralen Meilenstein in der Umsetzung nachhaltiger Stadtentwicklung dar. Ziel ist es, eine klimaneutrale, wirtschaftlich tragfähige und sozial gerechte Wärmeversorgung bis spätestens 2045 sicherzustellen. Seit Anfang 2024 arbeitet die Stadt gemeinsam mit einem Dienstleister an der Erstellung eines strategischen Wärmeplans. Grundlage ist das neue Wärmplanungsgesetz, das Leverkusen verpflichtet, bis Juni 2026 einen verbindlichen Wärmeplan vorzulegen.

Auch im Bereich Mobilität werden wichtige Maßnahmen zur nachhaltigen Transformation - beispielsweise ein Nahverkehrsplan - eingeleitet. Darüber hinaus kommt in der Bauleitplanung ein Klimacheck zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein strukturiertes Verfahren, das mögliche Auswirkungen von Planungen systematisch prüft. Die Ergebnisse fließen in die Abwägung ein und

können zur Anpassung der Planung führen, zum Beispiel durch die Integration klimafreundlicher Maßnahmen oder den Verzicht auf besonders klimaschädliche Entwicklungen. Beide Instrumente tragen dazu bei, Nachhaltigkeitsaspekte frühzeitig und fundiert in kommunale Entscheidungsprozesse zu integrieren.

Mit diesen und weiteren Aktivitäten wird die Stadt Leverkusen auch in den kommenden Jahren die nachhaltige Entwicklung vor Ort weiter fördern.